

Eine
grundlegende Untersuchung
von

ARTHUR TREBITSCH



1925

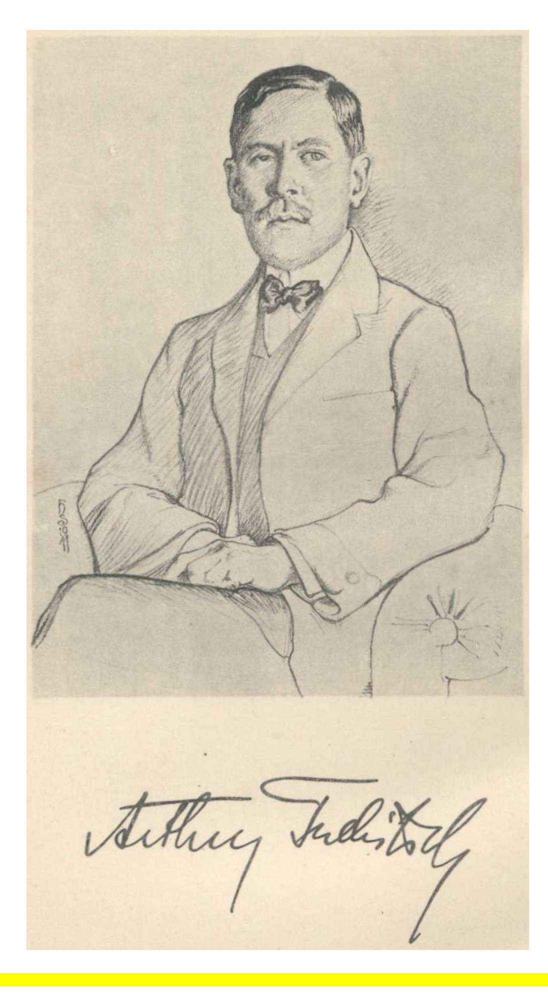
Antaios Verlag · Wien · Leipzig

Digitalisiert von S. für Unglaublichkeiten.com/.info

im Hartung 121 (Januar 2010)

Hinweise:

- Der Original-Scan (in Frakturschrift) kann im Neuschwabenland-Archiv unter der Adresse http://NSL-Archiv.com/Buecher/ bzw. http://NSL-Server.com/ Buecher/ heruntergeladen werden.
- Formatierungen, Bilder, Seitenzahlen, Seitenumbrüche usw. wurden originalgetreu wiedergegeben. Die letzten Zeilen sind somit nicht immer vollzeilig; dafür bleibt die volle Zitierfähigkeit erhalten!
- Die ursprüngliche Fraktur-Schrift wurde in die Renaissance-Schrift „Book Antiqua" übertragen. Wörter in lateinischer Schrift wurden *kursiv* wiedergegeben. **Fette** und g e s p e r r t e Formatierungen wurden übernommen.
- Die wenigen offensichtlichen Druckfehler im Buch wurden korrigiert, wie z. B. Seite 106 „Staaspyramide" → „Staatspyramide" und Seite 117 „Haupsächlichste" → „Hauptsächlichste". Ansonsten wurde keine Veränderungen vorgenommen.
- Wer das Buch auf A4 ausdrucken und Papier sparen möchte, dem empfehlen wir im Druck-Menü des *Adobe Acrobat Reader* die Funktion „Seiten skalieren" auszuwählen. Damit lassen sich mehrere PDF-Seiten auf einer A4-Seite nebeneinander ausdrucken.
- Hier zwei Bilder des Autors aus den Jahren 1917 und 1926:





Arische Wirtschaftsordnung

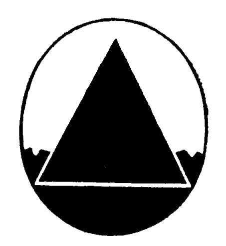
Druck: Christoph Reißer's Söhne, Wien

Arische Wirtschaftsordnung

Eine grundlegende Untersuchung

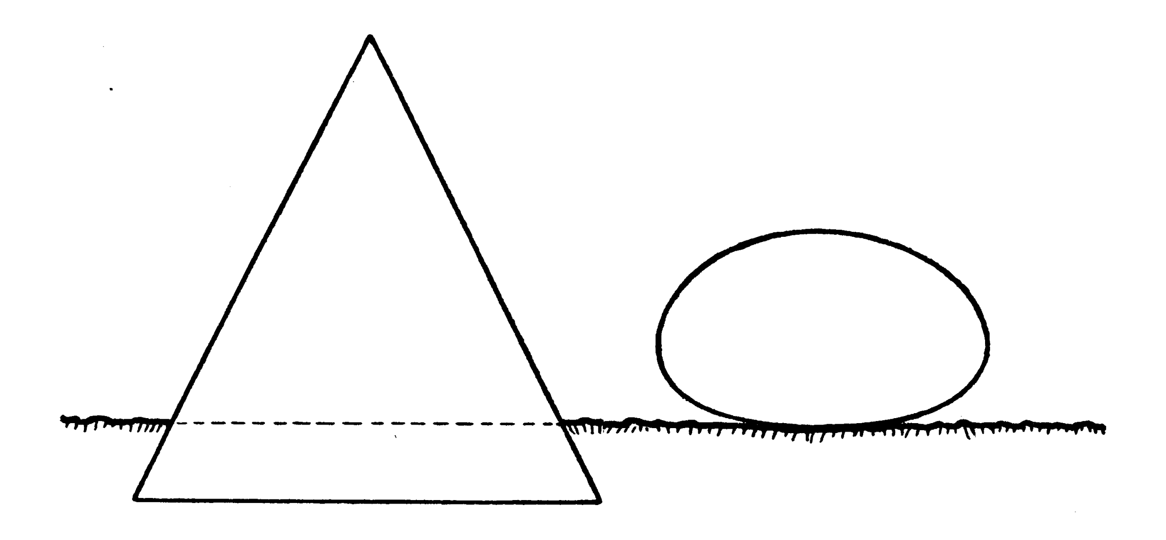
von

Arthur Trebitsch

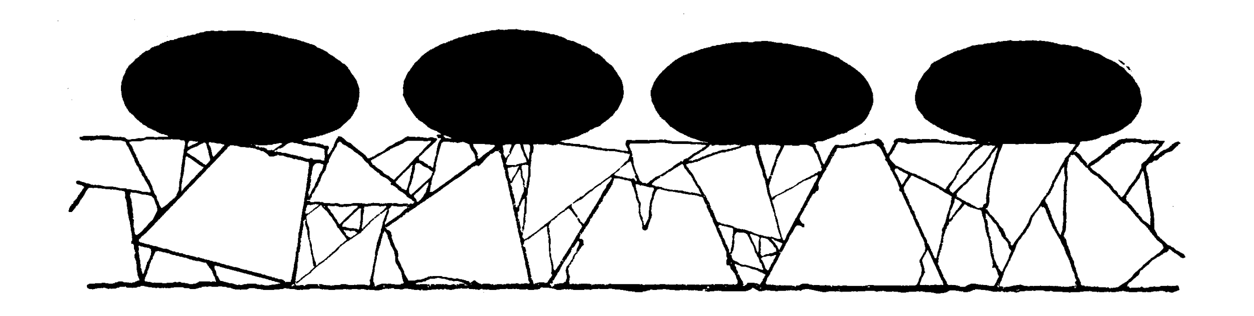


Wien und Leipzig
Antaios-Verlag
1925

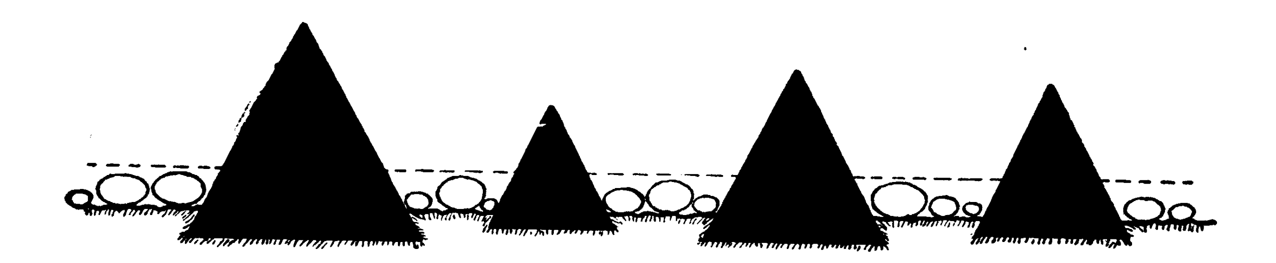
Das Problem:



Die heutige, jüdische Lösung:



Die kommende, arische Lösung:



„Alles aber, was Alle angeht, gehört dem Staate, der sich über kurz oder lang mit dem Reich decken muß. Ganz genau wie mit jenen drei Verkehrsmitteln (Post, Telegraph und Eisenbahn), verhält es sich mit dem Gelde und dem Kredite. Folglich gehört auch das Geld und der Kredit direkt in den Verwaltungsbereich der Staates, das heißt, des Reiches …

Hat die sogenannte, stark mit dem Judentume bemengte Reichsbank - eine Privatanstalt - durch das ganze Reich Haupt- und Nebenstellen, so kann auch eine wirkliche, wennschon Judainfreie Reichsbank - eine Staatsanstalt - Haupt- und Nebenstellen durch das ganze Reich haben …

Nehme ich an, daß die Gehälter der vom Reiche in dieser Verwaltung verwendeten Beamten sich mit den von den privaten Geldgeschäften kleineren und größeren Kalibers ihrem Personale gezahlten Gehältern decken werden, so wird das Reich alles das Geld verdienen, welches zur Zeit die privaten Geldgeschäfte verdienen.“

Paul de Lagarde: „Deutsche Schriften: Die nächsten Pflichten deutscher Politik.“

„Mich freut‘s, daß nie ich Menschenfurcht gekannt!“

sehr frei nach Konrad Ferdinand Meyers: „Huttens letzte Tage“.

„Wer *A* sagt, muß auch *B* sagen!“

Altes deutsches Sprichwort.

„Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.“

Ev. Lucas, XI., 23.

Begonnen: August 1923, Sulz-Stangau.
Beendet: Jänner 1925, Wien.

Abkürzungen:

„GuJ“ = „Geist und Judentum“, eine grundlegende Untersuchung. Verlag Ed. Strache, Wien, Leipzig 1919.

„DGodJ“ = „Deutscher Geist oder Judentum“. Der Weg der Befreiung. Antaios-Verlag, Berlin, Wien, Leipzig 1921. (Auch im Texte hin und wieder als „das Entweder-Oder-Buch“ bezeichnet.)

Vorwort.

Wir haben niemals eine arische Wirtschaftsordnung gehabt. Wenigstens seit jenen fernen mittelalterlichen Zeiten nicht mehr, da das Wirtschaftsleben durch Handwerk und direkten Kontakt zwischen Erzeuger und Ware, durch mangelnde Maschinen, mangelnden Auslandsverkehr und kaum noch in das wirtschaftliche Getriebe eingreifenden beweglichen Ungeist sich in dem kindlichen Urzustande befand, da die Tragik der Wehr- und Ahnungslosigkeit fassenden Geistes gegenüber den Welteroberungsmethoden des beweglichen Gehirnes noch gar nicht in die Erscheinung treten konnte.

Gleich hier muß für diejenigen Leser, die etwa dies Buch in die Hand nehmen sollten, ohne des Verfassers grundlegende Schriften über das Judentum* zu kennen, betont werden, daß die Einsicht in die völlig wesensverschiedenen beiden Grundstrukturen des *fassenden* und des *bewegenden* (beweglichen) Geistes Voraussetzung aller nunmehrigen Untersuchungen bilden muß, da der entscheidende Fortschritt in der Ergründung des arisch-jüdischen Weltproblems darin zu erblicken sein wird, daß, während das 18. Jahrhundert in der Religion das Wesentliche zu erkennen vermeinte, das 19. in seiner zweiten Hälfte die Rasse als das Entscheidende aufzufassen erlernt hatte, indes unser 20. Jahrhundert die hinter aller Rassenverschiedenheit wurzelnde Geistesuranlage zweier unvereinbarer Grundstrukturen wird erfassen müssen, soll endlich der unfruchtbar gebliebene *Haß gegen den Juden* in die schöpferische *Liebe zum Arier* gewandelt werden! Allewiglich aber wird jede Verneinung unfruchtbar und wirkungslos bleiben, wenn die Bejahung dessen, wessent-

---

* „Geist und Judentum“, Verlag Ed. Strache, Wien 1919. „Deutscher Geist - oder Judentum!“ Berlin, Wien, Leipzig, Antaios-Verlag, 1921.

wegen die Verneinung ausgesprochen ward, nicht jenen schöpferischen Impuls, jene Schwungkraft und Tatfreudigkeit gebiert, ohne welche alle Verneinung im Sande unfruchtbarer Hasseswüstenei verlaufen wird und muß. Wer die unwiderlegliche Wahrheit dieses Gesetzes von der Unfruchtbarkeit des Hasses als Antrieb zur Tat bezweifelte, der mag die antisemitische Bewegung der letzten Jahre betrachten und namentlich sich zu Gemüte führen, was der jüdische Geheimbund selbst davon hält, der den - heutigen! - Judenhaß willkommen heißt, weil er zur Anfeuerung und zum Zusammenhalten des auserwählten Volkes den unentbehrlichen Ansporn bilde! In der Tat aber hat der landläufige Antisemitismus, der „Wald- und Wiesenantisemitismus“, wie wir ihn in zahlreichen Vorträgen zu bezeichnen wußten, bisher noch nichts zur Lösung, wenngleich gewißlich unendlich Vieles zur Klärung und Erklärung des arisch-jüdischen Problems beigetragen. Denn erst in dem Augenblicke, wo sich der hassende Antisemitismus in den liebenden Proarismus verwandelt haben wird, wird er schöpferisch und neugestaltend zu wirken imstande sein!*

Dies Schöpferische aber und diese Neugestaltung kann nur darin bestehen, daß alles, was zur Weltherrschaft eben des bewegenden jüdischen Geistes geführt hatte, durch eine gründliche *Reform* des wirtschaftlichen Lebens im Sinne des fassenden, arischen Geistes in Angriff genommen wird. Wer aber glaubte, mit nie zu verwirklichenden vollständigen Ausweisungen oder gar mit - den jüdischen Weltsieg nur beschleunigenden - Massenvernichtungen der verhaßten Widersacher etwas dauernd Beständiges und dem jüdischen Geiste Trotzendes erreichen zu können, der hat von den wirklichen und wirkenden Kräften im Menschenleben keine Ahnung und mag seine Bierbankpolitik vor denen und für diejenigen weiterhin betreiben, die mit all ihrem Geschrei und Getue noch keine einzige Tat zustandegebracht haben und zustandebringen werden, dieweil eben ihr Haß nicht jenen berechtigten und heiligen *Schatten* darstellt,

---

* Mit dem Ausdrucke „Wald- und Wiesenantisemitismus“ hat der Verfasser in zahlreichen Wiener Vorträgen namentlich jenen für die niederen Volksschichten zurechtgelegten Radau- und Hetzantisemitismus bezeichnet, welcher - unter der Patronanz des jüdischen Geheimbundes! - darin gipfelt, polnische Juden zu verprügeln und „jüdische Fensterscheiben“ einzuschlagen.

den das lebenerweckende *Licht der Liebe* immerhin werfen muß und mag!*

In der heutigen Gegenbewegung gegen die jüdische Weltherrschaft, wie sie etwa in der nationalsozialistischen Partei so erfreulich zum Ausdruck kommt, ist eine merkwürdige Stockung und Ratlosigkeit über das Wie des einzuschlagenden Weges ganz unverkennbar. In der Tat aber wissen selbst die Besten in den Reihen der Führer im Grunde nur ganz genau, was alles sie n i c h t wollen, während das, was an die Stelle des Bisherigen rücken soll, kurz die arische *Welt- und Wirtschaftsordnung*, ihnen noch immer in das völlige Dunkel des fernen unerreichten und noch unsichtbaren Zieles gehüllt bleibt. Im Geistigen aber, im Kampfe der beiden erwähnten Grundstrukturen, wird nur dann etwas geschaffen werden können, wenn einerseits dem Kämpfenden das wahre Wesen seiner sowie der entgegenwirkenden Geistesuranlage klar geworden sein, andererseits aber das zu erreichende Ziel völlig sichtbar vor Augen stehen wird. Denn man muß wissen, wer man ist und wohin man will, um im Kampfe um die Selbsterhaltung dies Ziel zu dauerndem Bestande zu erreichen. Das aber ist es ja, was bis zum heutigen Tage den Sieg des Judentums im Einzelnen wie im Gesamten herbeiführte, daß seine Führer sich ihrer Art und ihres Zieles sowie der zur Vernichtung der gegnerischen Art notwendigen Methoden völlig bewußt waren und sind, so zwar, daß sie ihr Ziel so gut wie erreicht haben. Gelingt dem Arier ein Gleiches seinerseits, dann wird der Sieg, und zwar der dauernde, als der des „Erstgeborenen“, in jedem Sinne des Wortes, ein unaufhaltbarer und endgültiger geworden sein.

Reform also und immer wieder Reform ist das Losungswort, das uns leitend voranschweben muß, soll das heutige trostlose Welt-

* Daß die antisemitische Bewegung, die von deutschen Männern wie *Theod. Fritsch*, *Müller v. Hausen*, *Graf Reventlow*, *Artur Dinter* u. a. gepredigt wird, stets Proarismus gewesen war, ja nur aus der reinen großen Liebe zum deutschen Volke geboren ward, ist für den Eingeweihten mehr als selbstverständlich. Antisemiten in diesem edlen Sinne des *Schattens*, welchen das *liebende Licht* des Proarismus wirft und werfen muß, sind alle größten und besten Männer des deutschen Geisteslebens, ja der arischen Menschheit gewesen. Bemerkenswert ist, daß im Grunde die meisten in unserem Buche gemachten Vorschläge in früheren Jahrzehnten von den genannten Männern bereits neben *Ruhland*, *Germanus Agricola*, Finanzrat *Bang*, *Roderich Stoltheim* und vielen anderen gemacht worden waren!

bild jemals durch eines ersetzt werden, das uns den arischen Menschen anders darzeigt denn als geknechteten, entrechteten, strukturlosen und ohnmächtigen Menschen der Unterschichte, über der sich die jüdische allbeherrschende Beweglichkeit hemmungslos entfalten kann! Denn das Eine muß festgehalten werden: ist der Grundsatz der marxistischen Theorie - die sich unseren Blicken immer deutlicher als Geheimbund-Schwindel-Wissenschaft zur Vernichtung arischer Weltordnung entpuppt! - auch falsch, daß die bewegenden Kräfte im menschlichen Leben die materiell-wirtschaftlichen seien: eine Staatsverfassung, in der dank wirtschaftlicher Ohnmacht und Unselbständigkeit der arische Mensch zu Armut und pekuniärer Abhängigkeit verdammt ist, m u ß zur Vernichtung des nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch politischen und kulturellen Gesamtlebens hinabführen! Denn da Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Ohnmacht auch die geistige Entartung vom Judentume betrieben wird - was Wunder, daß schon nach einer Generation solchen Gesamtzustandes die Berufe des Geistes, Lehrerschaft, Richterstand, Staatsleitung, Medizin, Kunst und Literatur, von den Söhnen der wirtschaftlich Unabhängigen betrieben oder doch beaufsichtigt werden, indes das Ariertum systematisch der untergeordneten Tätigkeit an der zu gestaltenden Materie verfällt, welche, dank der Maschine, noch obendrein zu völliger M e c h a n i s i e r u n g führt, die die Geister derart entlebendigt und lähmt, daß sie, nicht mehr durch wahres Hand-Werk belebt, zu dauernder Entartung und Vernichtung bestimmt wären!

Vergessen wir aber niemals, daß das jüdische Weltziel: *Mechanisierung des fassenden, Organisierung des beweglichen Geistes* war und ist, indes das arische Weltziel: *Mechanisierung des beweglichen und Organisierung des fassenden Geistes* wird heißen müssen, soll nicht arischer Wille zur Befreiungstat zu sinn- und planlosem Hinundhergetriebe, Durcheinander und wüstem Chaos versanden und sich verflüchtigen!*

Das geradezu Tragische aber allen arischen Denkens ist bis zum heutigen Tage darin zu erblicken, daß die trostlos unwirkliche und

---

* Es wird doch unbedingt nötig sein, daß der Leser wenigstens den einleitenden Teil: „Gegenüberstellung“ des Buches „Deutscher Geist - oder Judentum!“ durchliest, um das Zustandekommen dieser grundlegenden Forderungen zu begreifen.

sekundäre Art der heutigen Führer ebenso wie ihrer Anhänger gar nicht dazu befähigt, zu erkennen, daß all ihr Zetern und Raisonnieren nicht einmal den Willen zur Tat der Reform aufbringt, geschweige denn, daß dieser Wille jemals auch nur im schüchternsten Ansatze in die Erscheinung eines Geschehnisses zu treten begänne! Sieht man, wie auf der anderen Seite das Judentum Schritt für Schritt seinem Ziele näherrückt, jeden Tag und jede Stunde tätig im Fördern des zu erreichenden Weltzieles, jene sonderbare Schachpartie Zug um Zug weiterspielend, deren Einzigartigkeit darin besteht, daß kein Gegenspieler da ist, dieweil Individuen wie ganze Völker im Grunde nicht mehr sind als die Figuren, die auf diesem Riesenschachbrette wehrlos geschoben werden - erwägt man dies in seiner ganzen furchtbar-verhängnisvollen Tragweite, dann, fürwahr, möchte man wohl an der Zukunft aller arischen Menschheit verzweifeln! Und Verzweiflung, hoffnungslose, zähneknirschende Verzweiflung ist und bleibt das Einzige, was uns im Anblicke dieses Mißverhältnisses jüdischer Zielstrebigkeit und arischer Ohnmacht und Tatlosigkeit übermannt!

So muß denn vorerst diese Verzweiflung eine allgemeine und in alle Schichten eindringende werden, auf daß aus der niederschmetternden Stauung solchen Empfindens jene Stoßkraft geboren werde, durch die der Weg und das Ziel, vom Schöpferischen gezeigt, von der verzweifelnden Masse gesehen und verstanden, dann endlich auch wirklich und wahrhaftig beschritten und erreicht werde! Denn wehe dem Volke, das so stumpf, so sehr beschwindelt vom Allbeschwindler, so jämmerlich verblödet und herabgekommen wäre, nicht einmal mehr verzweifeln zu können! Hätte das deutsche Volk in seiner Gesamtheit - wie es heute den entsetzlichen Anschein hat - nicht mehr die Kraft zu tatgebärender Verzweiflung, wahrlich, der unabwendliche Untergang dieses einen Volkes und mit und durch ihn der gesamten arischen Menschheit wäre nicht mehr vermeidbar!

So mag denn vorerst das Bild des heutigen Wirtschaftslebens und Staatshaushaltes jene Verzweiflung in uns allen auferwecken, die da die Vorbotin und das Staubecken kommender Befreiungstaten bedeutet!

I. Teil. Die Wandlung des Wirtschaftslebens durch den beweglichen Geist.

I. Privatbetrieb.

Das Eindringen des Judentums in arische Bereiche ist das Eindringen des Händlers in das gesamte Leben. Wohlgemerkt: des Händlers, aber nicht des Kaufmannes, dessen den übrigen Berufen völlig gleiche Geistesart nie eine Überflutung außerkaufmännischer Gebiete mit fremdem Geist zur Folge haben konnte. Denn der arische Kaufmann hat Jahrhunderte lang nicht mehr an Beweglichmachung gezeigt, als das Erwerben von Waren vom Erzeuger, das Liefern derselben an die, so ihrer bedürfen, unumgänglich erfordert. Hierbei hat sich arische Warenvermittlung zu errechnen gewußt, was dem Erwerbspreise hinzuzufügen sei, um ein gutes Auskommen zu finden, womit die vermittelnde Tätigkeit den lebenserhaltenden Zweck erfüllt hatte, so daß der Sprosse solcher Kaufmannschaft, dank seiner arischen Anlage, leicht und ohne Schädigung anderen Berufen und Tätigkeiten zustreben konnte, ohne den arischen Staat zu gefährden.

Anders war und verlief die Sache beim sekundär-beweglichen ausgesprochenen Händlergeiste! Ihm ist die Ware Nebensache, das Bewegen und der hierbei zu erzielende möglichst große Verdienst Hauptsache, ja alleiniger Selbstzweck seiner rastlosen Tätigkeit! Das Zahlenhafte, das Geld, dessen möglichste Ziffernhöhe, sind ihm Ausgangspunkt und einziges Ziel zugleich, bei aller Beschäftigung mit Ware und Mensch. So wird denn seine angeborene Beweglichkeit im Zahlenhaften das Geld, und zwar dessen möglichst hohe Ziffern als Sinn und Ziel der Arbeit, durch die Beeinflussung des Warenerzeugers wie des Warenverbrauchers zu gewinnen suchen. Der rastlose und unermüdliche Warenbeweger wird (weil die Höhe des Verdienstes ja mit der Menge des Bewegten und mit der Schnelligkeit des Bewegens - dem Umsatze - wächst) zum schlauen und findigen Menschenbeweger, weil hinwiederum nur durch getrennte Beeinflussung des Erzeugers sowie

des Verbrauchers der möglichst niedrige Erwerbs-, der möglichst hohe Verkaufspreis erzielt zu werden vermag. Hierdurch wird Beweglichkeit als Uranlage und Ausgangspunkt des Bedenkens von Welt und Wirksamkeit die Gabe der Seelenbeeinflussung als eine der wesentlichsten Händlereigenschaften hervorbringen, woraus sich die sogenannte *psychagogische* Begabung des Juden auf das einleuchtendste erklärt.

So wird es denn vor allem nötig sein, jüdischen Händlergeist von arischem Kaufmannsgeiste zu unterscheiden, was ein flüchtiger Vergleich zwischen den reichen Hansastädten mit ihren redlichen und bedächtigen Kaufleuten und dem heutigen Großhändlertum, wie es etwa in den „Vertretungen ausländischer Firmen“, in den Warenhäusern unserer Großstädte, bei Börsenbetrieben und den Privatbanken überzeugend in die Erscheinung tritt! Daß ganz langsam und unmerklich das Vordringen des Judentums im Wirtschaftsleben die Struktur auch des ansässigen arischen Menschen im Verfahren derart beeinflußte, daß wir heute von einer völligen geistigen und demnach wirtschaftlichen Verjudung sprechen müssen, enthüllt eben jene Seite des Problems, die erweist, daß wir mit der rassenhaften Darstellung und Behandlung allein nicht mehr auskommen. Die größere Aktivität, stärkere Bewußtheit und Zielstrebigkeit hat über den passiveren arischen Geist den Sieg davongetragen, insoferne heute der Kaufmann ganz einfach mit der alten Geistigkeit und Geschäftsführung ins Hintertreffen kommt und demnach - weil er nicht die Kraft hatte, seine Methoden und Gewohnheiten als die einzig gültigen und möglichen durchzusetzen - entweder wirtschaftlich verjudet oder aber zugrunde geht!

Was aber war es nun, was der bewegliche und also Waren und Menschen nach seinem Gutdünken bewegende Jude einführte, das dem deutschen Menschen trotz Fleiß und Ausdauer derart den Boden gleichsam unter den Füßen entzog, daß er zu Falle kam oder aber den neuen Untergrund des Warenbetriebes widerstandslos akzeptieren mußte, um weiterzubestehen? Ganz einfach: *die Beweglichmachung nicht nur der Waren, sondern auch der Warenerzeugungsstellen durch Zerteilung in beweglich gemachte Anteile, die den Besitzer solcher Anteile zum Teilherren von Betrieben macht, zu denen er keine anderen als rein geldliche Beziehungen hat.* Darin aber liegt das allererste Geheimnis des jüdischen Weltsieges, daß der Arier

diese - ihm völlig paradoxe - Beweglichmachung des Unternehmens, der Fabrik, des Betriebes, gestattete, dadurch, daß der errechnete „Wert“ in Ziffern, aufgeteilt auf eine Anzahl von - Aktien genannten! - Papieren von Hand zu Hand wandern darf, was der Arier sich in der ganzen Welt - eben w e i l es ihm völlig ungemäß, ja im Grunde unverständlich war und ist - hatte gefallen lassen! Es muß aber ein- für allemal mit aller Deutlichkeit gesagt und begriffen werden: daß diese Beweglichmachung des Besitzes den jüdischen Anfang vom arischen Ende bedeutet, dieweil hier alle dem Judentume eigentümlichen geheimen Praktiken einsetzen, die den arischen Weltuntergang herbeizuführen bestimmt waren.

Denn jetzt erst kann die Börse, der Ort, wo vorerst die Benötiger bestimmter Waren zusammenströmten, um das ganz berechtigte Ausgleichsspiel zwischen (W a r e n -) Angebot und Nachfrage zustande zu bringen, zu jener dem Arier völlig unverständlichen und unkontrollierbaren geheimnisvollen Zentrale umgewandelt werden, wo die in Gemeinschaft operierenden Juden, einander in die Hände spielend, dafür Sorge tragen, daß so lange arischer Besitz, auf „Papiere“ verteilt, im voraus ausgemachten Wechselspiele gehandelt wird, bis mit tödlicher Sicherheit alles Eigentumsrecht auf die arische Arbeit sich in den Händen der Kinder Israels verflüchtigt hat. Daß der Arier sich diesen wirtschaftlichen Wahnsinn gefallen ließ, daß er nicht gleich von Anbeginn in seiner angeborenen Struktur und Denkart die Kraft zu sofortiger resoluter Abwehr gegen dies erste und entscheidende wirtschaftliche V e r b r e c h e n gefunden hat, das ist seine große Sünde, an sich selber begangen, aus Ahnungslosigkeit und Erkenntnisohnmacht, die den Juden an die Übermacht seines Gottes zu glauben berechtigte, welcher Gott ja allemal nichts anderes ist als das Symbol des eigenen Geistes!

Aber gerade w e i l der Arier diesen Dingen allen unendlich fernesteht, hat er es widerstandslos mitangesehen, wie das ganze Wirtschaftsleben in jüdische Bahnen geleitet wurde, ohne zu erfassen, was eigentlich rund um ihn geschah! Da er aber gewohnt ist, sich im Theoretischen über alles Rechenschaft zu geben, obgleich oder vielleicht gerade weil er es nicht versteht, so wußte der psychagogische Jude ihm in der Nationalökonomie unserer Zeit eine „Wissenschaft“ aufzuschwatzen und einzutrichtern, die ganz einfach die Praktiken und Methoden des internationalen Händlertumes in erlernbare und

lehrbare Gesetze brachte, deren gläubige Annahme den unglückseligen arischen Menschen zum willenlosen, weil von der Gesetzmäßigkeit solchen wirtschaftlichen Geschehens überzeugten Werkzeuge jüdischer Welteroberung machte!!

So muß es denn endlich einmal klipp und klar herausgesagt werden, daß diese Wissenschaft vom Welthandel - etwas anderes war und ist sie niemals gewesen! - dank der von den nachhumpelnden arischen „Fachmännern" niemals durchschauten Geheimbundkunst, dem Arier als eherne Gesetzmäßigkeiten aufzuschwatzen wußte, was der Jude braucht, um s e i n e wirtschaftliche „Ordnung" herbeizuführen, die im Lichte bewußten fassenden Geistes die satanisch-bewußteste Weltunordnung, ja -vernichtung darstellt, die jemals auf Erden geherrscht hätte!! Und I n t e r n a t i o n a l - A n t i ö k o n o m i e werden wir von nun an diesen raffiniertesten Schwindel, den Zion je zur Erreichung seiner Weltherrschaft ersonnen, zu bezeichnen haben!

Man entsetze sich nicht über diese laienhafte Vermessenheit, wo doch Hunderte der klügsten Köpfe sich bislang mit voller Hingabe dieser „Wissenschaft" befleißigt hatten! Und man vergesse nicht, was im Laufe der Jahrhunderte alles als Wissenschaft gegolten und von den redlichsten und fleißigsten Gelehrtenköpfen gelehrt und gebilligt wurde, um eines Tages als Wahnwitz, als verschrobene Narrheit erkannt und bald darauf von aller Welt verächtlich belächelt zu werden, von der gleichen Welt der Durchschnittsköpfe, deren Vertreter einige Dekaden früher den Verächter noch gesteinigt, verbrannt oder späterhin geächtet, verhöhnt und mißachtet hätten!! Und heute und hier soll es denn gesagt werden: es wird die Zeit kommen - und hoffentlich ist sie nicht mehr allzuferne! - wo alle Welt erkennen wird, daß derjenige, der über Wirtschaftliches „Gesetze" aufzustellen sich erkühnte, ohne sich der beiden Grundstrukturen der Geister bewußt zu werden, und demnach deren verschiedenartiger, geradezu antipodischer Gesetzmäßigkeit als ein ahnungs- und urteilsloser Geselle und Ins-Blaue-Schwätzer verlacht werden würde!

Damit aber der Leser ja nicht glaube, daß diese so entscheidende und für den Reformgedanken folgenschwere Ablehnung der gesamten heutigen Nationalökonomie etwa nur die jüdischen Vertreter dieser Wissenschaft ins Auge fasse, während die bewußt-nationalen Vertreter derselben doch gewißlich unmöglich derart im jüdischen Joche

dahinwandeln könnten - wollen wir mit einem unserer besten und rechtschaffensten deutschen Nationalökonomen uns in Zuneigung und Verehrung auseinandersetzen, ohne hierbei zu einem wesentlich anderen Resultate zu kommen, als dem oben in seiner Allgemeingültigkeit so vermessen aufgestellten! Professor *Othmar Spann*, der Vertreter der auch in Deutschland angesehenen, ja führenden sogenannten Wiener Schule, mag uns mit seiner Denkweise selber den Beweis erbringen, daß eben infolge der bereits im Keime judenhaften Grundlegung dieser (Handels-!) Wissenschaft auch von solcher Seite nichts Reformatorisches erwartet werden k a n n, noch dazu, wo zu dieser Wissenschaft die gewohnte sekundäre Veranlagung des deutschen Wissenschaftlers als gerade für diese Materie Verhängnisvollstes hinzutritt! Denn wenn wir erfahren, daß *Spann* begeisterter Hegelianer ist und mit der Denkart dieses seines Meisters an die Lösung der Wirtschaftsfragen herantreten will (!), so können wir geradezu *a priori* ahnen, was wir zu gewärtigen haben. Denn da alles *Hegel*sche Denken begreiflicherweise als sekundärste Geistigkeit für das deduktive Verfahren aller Wissenschaft eintritt, so ist denn auch Professor *Spann* Anhänger dieser Methode. Da er aber gerade über die Unterschiede des deduktiven und induktiven Forschungsweges in seinem eigensten Bereiche sich ausgelassen und sogar für diese beiden Methoden neue, seine Gedanken besser kennzeichnende Ausdrücke geprägt hat, so werden wir die beste Gelegenheit haben, dies sein Denken unter die Lupe zu nehmen.

Die Ausdrücke aber, die *Spann* für Induktion und Deduktion zu erwählen wußte, sind: *Ideographisches* und *nomothetisches*, d. h. Ideenbeschreibendes und Gesetze-aufstellendes Verfahren!

Dies allein schon genügt, um uns zu zeigen, wie abseits der wahren, lebendigen Ergründung der Lebenserfordernisse die ganze Einstellung eines heutigen Gelehrten im Grunde ist. Denn diesem Manne des theoretischen Bedenkens von Dingen, die nur derjenige zu lösen vermöchte, der den hellen unbeirrbaren Blick ins Getriebe der Welt sein eigen nennt, erblickt in der Induktion den Weg von der Beschreibung der Gedankengebäude früherer Nationlökonomen empor zum Gipfel der eigenen, so erst gewonnenen Meinung, und ist begreiflicherweise dafür, daß man von aufgestellten Gesetzen ausgehe und dann erst, kontrollierend und rektifizierend, sich mit den *Ideen der Vorgänger* beschäftige, die ihm somit die *Einzelerfah-*

rungen seiner Wissenschaft bedeuten!! Wer aber bedenkt, daß Induktion hier wie überall der Weg vom wirklichen Geschehen, vom gut beobachteten und durchdachten täglichen wirtschaftlichen Weltgetriebe, vom selbstgeschauten Börsen- und Handelsleben, Aktienwesen und Bankgeschäfte empor zu den Gesetzmäßigkeiten sein muß, die bei Gott nicht immer das heute Bestehende als Gegebenheiten wehrlos und gutgläubig akzeptieren müssen, der wird wohl ermessen können, wie solche Denkweise hoffnungslos vor allem wirklichen Erfassen zuschanden werden muß! Ist ihr doch das Einzelne der historisch überlieferten wirtschaftlichen *Forschergedanken* Ausgangspunkt zur Beurteilung nationalökonomischer Fragen, dieweil uns, sowohl in allen übrigen als namentlich in den vom Judentume den Ariern vorgedachten Denkgebieten, Ausgangspunkt, Einzelforschung und demnach Induktion *der Weg vom Anschauen der Wirtschaft zum Bedenken der herrschenden sowie der notwendigen wahren Gesetzmäßigkeiten zwar nicht war, nicht ist, aber doch unbedingt wird sein müssen!*

Ich glaube, dies eine Beispiel wird genügen, um zu zeigen, wie in der Gesamteinstellung hoffnungslos entartet und sekundär verirrt unser gesamtes wirtschaftliches Denken unseligen Theoretikern anheimgegeben war und ist, die, von der Druckerschwärze herkommend, niemals mit eigenen Augen und unvoreingefaßtem Denken an das Wirtschaftliche herantraten und -treten und demnach, wie die Lokomotive auf der Strecke des Schienenstranges, unbarmherzig gezwungen sind, vorgezeichnete Gleise und Richtungen einzuschlagen, so niemals imstande, als Fußwanderer ins freie, von keinen vorgezeichneten Bahnen durchzogene Gelände zu gelangen!

So werden wir uns denn mit völliger Bewußtheit von aller bisherigen International-Antiökonomie abwenden, unbekümmert um das, was die Weisen aller Länder und Zeiten, namentlich aber von Zion gedacht haben mögen, das Wirtschaftliche selber beaugenscheinigen und begutachten, was die heute herrschenden *Gesetzmäßigkeiten* für Zwecke verfolgen, für Ziele erreichen, und ob sie demnach als unumstößlich gültige *Gesetze* für das uns einzig allein Bekümmernde: einer arischen Wirtschaftsordnung, zu gelten haben!

Da aber werden wir zu folgendem erschütternden Resultate gelangen: die gesamte arische Menschheit der ganzen Erde war allem Wirtschaftlichen gegenüber seit jeher so denkunfähig, so passiv, so

ahnungslos, daß es den beweglichen Geistern allüberall seit Aufkommen der Maschine und des heutigen Geldwesens gelungen ist, die ihrem Geiste genehmen Geld- und Handelsmethoden einzuführen, die mit eherner Notwendigkeit zum Ziele der Vernichtung des arischen Menschentums führten und führen mußten!

Die Erklärung aber für dies scheinbar so Rätselhafte ist einfach genug! Da nämlich nicht so sehr die Waren e r z e u g u n g als vielmehr die Waren v e r t e i l u n g eigenartige und festzustellende Regeln und Gesetzmäßigkeiten entwickelt, so haben die primären Geister, eben den primären Tätigkeiten hingegeben, sich niemals aktiv mit diesen Dingen des sekundär-beweglichen Geistes beschäftigt und alles hierauf Bezügliche, als ihnen fremd und gleichgültig, jenen Geistern überantwortet! So dachten denn die primären Geister niemals über Wirtschaftliches nach, indes diejenigen, die darüber dachten, sekundär gewordene Büchermenschen waren, soweit nicht einfach die sekundär-beweglichen jüdischen Geister die ihnen gemäßen „Gesetze" statuierten, es den Sekundären überlassend, da, wo sie vorausschritten und postulierten, blindlings nachzutreten und nachzubeten! Und: *daß, die darüber nachdenken, nicht primär sind, während die, so primär sind, nicht darüber nachdenken,* ist die einfache Formel zur Erklärung des Unheils, das über die arische Welt hereingebrochen ist!

Während aber der arische Mensch so instinktverlassen war und blieb, nicht zu begreifen, daß das unbeachtete und unkontrollierte Anwachsen der Macht der beweglichen Methoden zu seiner Vernichtung hinführen mußte, war sich das Judentum seines Weltzieles vollkommen bewußt, und drang demnach regelnd - d. h. verwirrend! - auch in eigenste arische Bereiche vor, wohl wissend, daß seine Herrschaft sich nur auf den Trümmern arischer Staaten und über den strukturlos gewordenen arischen Geistern werde erheben können. So drang denn der jüdische Geist in alles: Erziehung, Jurisprudenz, Medizin, Staatshaushalt, Wissenschaft und Kunst derart vor und ein, daß der immer passiver und ohnmächtiger werdende Mensch des nichts-mehr-fassenden Geistes, fassungslos verdrängt, völliger Mechanisierung und Entlebendigung verfiel!

Wie anders aber ließe sich die ungeheuerliche Instinktlosigkeit erklären, daß, wenn schon nicht die Aufteilung eines Warenerzeugungsbetriebes an und für sich, so doch das unaufhörliche Auf und

Nieder, das „Spiel“ mit diesen zu „Papieren“ gewordenen Anteilen auf den Börsen den primären Menschen aus seiner Verschlafenheit und Gleichgültigkeit erwachen ließ! Wie war es möglich, daß dem Menschen fassenden Geistes nicht auf den ersten Blick klar war, daß es ein Unding, ein Wahnwitz sei, daß ein ungeheuerlicher Schwindel dahinterstecken müsse, wenn einerseits eine Fabrik etwa friedlich und unbekümmert arbeitete und Waren erzeugte, so daß der Reingewinn des Betriebes sich erst am Jahresende mit dem Abschlusse der Bilanz ergeben konnte, während anderseits im ganzen Jahre der „Stand“ der Aktien, auf die das Unternehmen aufgeteilt war, ununterbrochen wechseln konnte, dank Gerüchten und Manövern, die mit dem Betriebe selbst nicht das Geringste zu tun hatten!! Wahrlich, wenn man die Stumpfheit und Verblödung bedenkt, mit der die arische Menschheit den Wahnwitz solcher als wirtschaftliche „Gesetze“ maskierten *Gaunereien* hat über sich ergehen lassen, ohne zu sehen, daß hier eine gutorganisierte Gaunerbande arische „Traumglotzkugeln“ dazu verwertete, an ihrem toten Blicke vorbei sich der gesamten wirtschaftlichen Güter der Erde zu bemächtigen, versteht man das ungeheure jüdische Überlegenheitsgefühl, die Zuversicht und das felsenfeste Vertrauen auf den Sieg des Gottes dieses dazu auserwählten Volkes, sich die vom Arier *er*schaffene Welt restlos zu *ver*schaffen.

Und wo blieb die angeborene Rechtschaffenheit, da der Arier es für möglich, für richtig, für gesetzlich halten konnte, daß einer reich werden konnte und durfte, indem er Betriebsanteile an- und verkaufte, von denen er nichts anderes wußte als die Gerüchte über „Güte“ und „schlechten Stand“! Daß dies kein ehrliches wirtschaftliches Leben sein konnte, daß hier ja nur die eine geschlossen vorgehende Chawrusse der Eingeweihten einzig und allein immer und überall Gewinner und Sieger bleiben mußte, indes die „Uneingeweihten“ entweder nur durch Zufall oder aber die Gnade der Eingeweihten „gewinnen“ *können* - dies nicht erfaßt zu haben, ist Ursache und Strafe zugleich für eine schläfrige, ja ertötete Sittlichkeit, deren entrüstetes Aufwallen nicht ohne weitere Überlegung den ganzen Wahnwitz als solchen abwies und zusammenschlug!

Und gestraft, mit Recht gestraft wird der Arier für seine Fassungslosigkeit nicht minder wie für seine erbärmliche sittliche Gleichgültigkeit und Verkommenheit all dem Wirtschaftshöllenbreughel gegenüber!

Aber die Profitgier wurde allenthalben vom Juden auf das

Schlaueste dahin ausgenützt, daß, sobald sich irgend an maßgebender Stelle ein Erwachen des Verständnisses, ein Aufflackern sittlicher Entrüstung meldete, alsogleich deren Urheber durch Beteiligung am Goldregen, durch „Mitnehmen“ bei einträglichen „Geschäften“ derart gefügig gemacht wurden, daß solch erstes Aufblitzen erwachenden arischen Denkens allsogleich in ein letztes Aufflackern der verhaßten Denkkraft umgewandelt wurde! Wo aber die Depravierung nicht möglich war, da wußte hinwieder allüberall das glänzend funktionierende Zusammenspiel von Presse und „öffentlicher Meinung“ dafür zu sorgen, daß diese Psychagogenkünste den Sieg über jeden Einzelnen spielend davontrugen, vor jenem Volke, dessen Entartung und Verblödung nicht mehr oder, trostloser noch, niemals gewußt hatte, daß alles Gedeihen der arischen Menschheit vom Gedeihen und Hochkommen seiner schöpferischen Persönlichkeiten abhänge und mit deren Vernichtung mitvernichtet werde!

Wir werden nicht nur am Beispiel Vater *Lagardes*, dessen Worte unsere Leser wohl mit Erstaunen auf dem ersten Blatte dieses Buches gefunden haben, sondern auch noch bei der wichtigsten Geldwesensregelung erfahren, wie immer wieder im entscheidenden Augenblicke die rechten Männer dagewesen waren, wie sie aber auch immer wieder, dank der Psychagogenkünste Zions, dank der arischen Stumpfheit, Denkunfähigkeit und Entartung wirkungs- und hoffnungslos abgewiesen und ausgeschaltet worden sind!

Wehrte sich nun im Anbeginne niemand gegen die Zerlegung eines Betriebes in Besitzanteile, so konnte es nunmehr rasch gelingen, alle möglichen Gebiete der Industrie durch das wachsende Geldbedürfnis, durch nicht organische, sondern vorsätzlich geplante Vergrößerungen dahin zu bringen, daß die Geldgeber nicht wie früher als Gläubiger, sondern als Anteilhaber sich an dem Unternehmen „beteiligten“, welche „Beteiligung“ - im Grunde nichts als die Überlassung unverwendbaren baren Geldes an ein ertragreiches Unternehmen - sich dadurch, dem geprellten Unternehmer unmerklich, in Mitbesitz und Mitnutznießung am Ertrage, d. h. an den Früchten des Fleißes anderer herauswuchs! So wußten denn die professionellen Geldverleiher, als welche wir die immer zahlreicheren Privatbanken anzusprechen haben, sich langsam aber sicher aus Gläubigern in Mitbesitzer von Unternehmungen zu verwandeln, ohne daß der Schaffende sich der Ungeheuerlichkeit und Sinnlosigkeit

dieses Vorganges auch nur im entferntesten bewußt worden wäre. Aber nach dem Grundsatz: „Präge für die ungewohnteste Sache ein durch häufigen Gebrauch zur Gewohnheit werdendes Wort“, gelang es hier wie überall den Weisen von Zion, Ungeheuerlichkeiten dem beschwätzbaren Volke als selbstverständliche *„Gegebenheiten“* aufzuschwatzen, durch die langsam aber sicher alles Selbstgeschaffene diesem Volke *genommen* wurde! Man denke nur an Worte des heutigen Juden-Weltschwindels, wie „Reparationen“, „Sanktionen“, „Sanierung“, vergleiche sie mit älteren, wie „Syndikat“, „Aktie“ und „Risikoprämie“, und man wird die alte, schon *Leibnitz* bekannte Wahrheit bewährt finden, daß man Dinge mit Fremdworten sagen und den Menschen aufschwatzen kann, die in unserer guten deutschen Sprache gesagt, unschwer als bedenklich, als unbeweisbar, ja als gut erfundener Schwindel entlarvt werden würden! Hießen aber in der Tat „Aktien“ etwa, zwar umständlich, dafür aber umso verständlicher: „Waren-Erzeugungs-Betriebs-Anteil-Scheine“, würde doch so mancher im Beginne dieser schönen Einführung stutzig geworden sein und die paar selbständigen Köpfe hätten angefangen nachzudenken, was bekanntlich so oft der Anfang vom Ende einer Einführung zu sein vermag!

Daß es demnach unmöglich ist, das Spiel mit diesen Anteilen zu verhindern, wenn sie einmal vorhanden sind, ist klar. „Das ist der Fluch der Schwindeleinrichtungen, daß sie fortzeugend Schwindel müssen gebären“ könnte man frei nach Schiller zitieren! Und die Erlösung kann hier, wie überall, eben nur in der Ausrottung des Übels, nicht aber im halben und unwirksamen Stutzen und Beschneiden bestehen, soll sie eine wirkliche, dauernde und endgültige sein und bleiben! Das alles nicht erkannt zu haben ist eben die Schuld der angeborenen Unfähigkeit, in Geld- und Wirtschaftsdingen selber zu denken, der Faulheit, der Gleichgültigkeit, des verlorengegangenen sittlichen Halts, die der Arier heute zu büßen hat!

War es mithin möglich geworden - gewöhnlich in der dritten Generation - alte Betriebe in Aktiengesellschaften zu verwandeln, bei denen der ursprüngliche Besitzer vorerst blieb, um allmählich durch Vergrößerung, d. h. Ausgabe von „jungen Aktien“, in seinem Aktienbesitz immer mehr geschwächt und endlich - das geheime Ziel der Banken! - völlig an die Wand gedrückt und in seinem eigenen Unternehmen machtlos geworden zu sein - die Banken verlangen

zumeist, daß das Stimmrecht der außenstehenden Aktionäre ihnen zugesprochen werde! - so verlor er bald die Lust, gleichsam nur der Direktor im ererbten Betriebe zu sein, und da ihm ja seine Aktien den Anteil am Gewinne sicherten, zog er sich zumeist verbittert zurück, um einem wirklichen Direktor, d. h. bezahlten Beamten, die Leitung zu überlassen, wodurch das jüdische Ziel: vollkommene Mechanisierung, erreicht war und die Beweglichen nunmehr zu unumschränkten Herren eines von fremdem Schöpfergeiste entstandenen Betriebes geworden waren.

Aber nunmehr konnte zum Verhängnisse für das gesamte Wirtschaftsleben auch gleich bei der Begründung die Umdrehung des geistig-wirtschaftlichen Prozesses praktiziert werden! Nunmehr konnte ein Unternehmen ins Leben treten dadurch, daß eine Herstellung gewisser Waren als rentabel errechnet wurde, wo das zur Begründung nötige Geld vorerst „gezeichnet" werden konnte, um dann in Aktien aufgeteilt zustande gebracht zu werden, worauf eine Fabrik gebaut, Arbeiter angeworben, Beamte eingestellt und Direktoren eingesetzt werden konnten, worauf der errechnete, aber nicht organisch gewachsene und gewordene Betrieb in Tätigkeit gesetzt werden konnte! Dieser nicht vom fassenden Geiste ins Leben gerufene, sondern errechnete und *mosaikhaft* zustande gekommene Betrieb war das Ergebnis der Umdrehung jener Pfeilrichtung des Denkens, die vorerst im organischen Stadium vom Schaffen zum Gewinn vorrückte, hier umgekehrterweise vom Gelde, vom Ziffernhaft-Errechneten zur Gestaltung hinabgelangte, so die gesamte Entlebendigung unserer Wirtschaft vorbereitend! Diese Umkehrung der Pfeilrichtung des wirtschaftlichen Denkens hatte auf sozialpolitischem Gebiete die unmittelbare Folge, daß die Arbeit, ein Posten unter vielen anderen, errechenbar in Addition und Multiplikation, zur Ware neben den übrigen Waren- und Anschaffungsposten herabentwürdigt wurde, worauf denn die jüdische Auffassung von der Arbeit als Ware (neben den sämtlichen übrigen!) sich unbehindert, weil diesem Wirtschaftswesen entsprechend, einbürgern konnte! Und: *Arbeit ist Ware* ist der Gedankengang und das dazugehörige Weltbild, wie es der sekundär-bewegliche Judengeist der Welt aufzuzwingen begonnen hatte, wie es auch in der Auffassung vom Arbeiter und seinen durch Streiks zu regelnden Lohnforderungen bei der Lehre des Marx zum Ausdruck kam!

Man verstehe uns nur recht: daß dem furchtbaren Verbrechen gesteuert werden mußte, wie es durch die niederträchtige Entlohnung der schutzlosen Arbeiterschaft ins Ungemessene angewachsen war, ist natürlich! Das Verhängnis für die Arbeiterbewegung war es nur, daß eben die Händlergeister sich ihrer bemächtigten, die, sei es aus Mitgefühl mit den ebenfalls verneinten und verkürzten Proleten, sei es bereits in der Voraussicht, mit deren Hilfe die Weltherrschaft zu erlangen, nicht anders konnten, als ihre Denkweise beizusteuern, welche eben in der Umkehr der Pfeilrichtung alles arisch-wirtschaftlichen Denkens bestand und bestehen mußte! Denn wer Jahrhunderte hindurch vom Geld als dem Ausgangspunkt allen Bedenkens der Welt zu operieren gewohnt war, wie sollte dem Arbeit und schaffende Tätigkeit anderes bedeuten als den errechenbaren Einzelposten auf der Gesamttabelle der zu errechnenden „Auslagen" und „Spesen" eines Betriebes, der in dem Augenblicke solchem Geiste als lebensfähig erscheint, wo seine - Rentabilität ziffernmäßig feststeht! Sind zwar heute die meisten so entartet, daß sie mit Befremden fragen dürften, was denn anderes zur Lebensfähigkeit eines Betriebes dazugehöre, so muß eben endlich eine Besinnung in letzter Stunde bewirken, daß wir die verlorengegangene arische Pfeilrichtung wirtschaftlichen Empfindens und Bedenkens wiedergewinnen, ohne welche Rückeroberung die Mechanisierung des fassenden Geistes nicht mehr abzuwehren sein wird!

Wer die „Gegenüberstellung" arischen und jüdischen Geistes, wie wir sie in dem ersten Teile des Buches „Deutscher Geist - oder Judentum!" geboten haben, bedenkt, der weiß, was dem Arier die von ihm in Jahrhunderte währender Arbeit „verdenklichte Materie" bedeutet: eben das Ergebnis seiner schaffenden, gestaltenden, umwandelnden Geisteskraft, die das ungeformte Chaos im Laufe der Zeit in eine Welt von brauchbaren und nützlichen Dingen verwandelte, was zu bedenken für denjenigen allerdings überflüssig ist, der diese Geistestaten als nebensächlich, als mit gutem Lohn hinreichend entlohnt, als ziffernmäßig schätz- und einschätzbar zu errechnen gewohnt ist! Dem ist Ding und Ware nicht Ergebnis von Geist und Gestaltung, sondern von Geld und Bezahlung! Und so wird denn ihm die Beziehung zur - von anderen! - verdenklichten Materie in dem Satze gipfeln: *Jede Arbeit ist Ware*, wohingegen der Arier verloren ist und seine Stellung in der Welt als Herr und

Gestalter über den Dingen preisgibt, wenn er nicht mit unnachgiebiger Festigkeit an seinem Grundsatze festhält, der da lautet: *„Jede Ware ist Arbeit!“*

In der Tat aber ist es ein grundverschiedenes Weltbild, das erstehen muß, wenn man von der händlerischen oder aber der schöpferischen Formel aus an die Gestaltung der Wirtschaftsordnung herantritt! Bei der jüdischen Formel, der ja die Maschine mit dem maschinen-regulierenden Menschen so fördernd entgegenkommt, wird der Mensch zu einem Bestandteil der Maschine herabgewürdigt, indes die arische Denkweise, die Maschine als Geistesprodukt erkennend, dem Fluche dieser den Menschen entlebendigenden Erfindung mit bewußter Kraft entgegenarbeiten wird! Denn es ist ja die Urtragödie allen arischen Geistes, daß seine größten schöpferischen Leistungen im Erfinden zu nichts anderem führten, als ihn, den Herrn der gebändigten und unterworfenen Materie, zu ihrem - Sklaven zu machen, dessen Entlohnung der zum Herrn gewordene bewegliche Geist unschwer errechnen kann, sich so der Schöpfertaten arischen Geistes zu seiner Vernichtung bedienend!! „Die ich rief, die Geister, werd‘ ich nun nicht los“ war bis zum heutigen Tage das tragische Schicksal des arischen Schöpfergeistes, dieser Fluch aber, der auf aller Schöpfertätigkeit bis zum heutigen Tage ruht, wird erst in dem Augenblicke weichen, wo der richtige Meister mit seinem „In die Ecke Besen, Besen, sei‘s gewesen!“ einerseits die Ergebnisse des Geistes bewußt beaufsichtigen wird, andererseits aber durch Verabschiedung der andersgearteten „Lehrlinge“ die Wiederkehr solcher Verhängnisse ein für allemal unmöglich gemacht haben wird!

War so der in den sogenannten Gründerjahren am krassesten hervortretenden Spekulation und Kombination zur Begründung von Betrieben aller Art vom Gelde und vom „Notizbuche“ aus Tür und Tor geöffnet, so merkte alsbald der Arier gar nicht mehr, daß so mosaikhaft entstandene Unternehmungen den Todeskeim alles bloß Errechneten in sich trugen und mußte die Tausende von Fallissements miterleben, die so viel Wohlstand vernichteten, auf dessen Trümmern dann allerdings die reinen Geldleute immer wieder zu üppigem Schmarotzerdasein emporwuchsen! Ebenso aber, wie man nicht mächtige Bäume beliebig „aufstellen“ kann, sondern deren langsames Heranwachsen in treuer Fürsorge abwarten muß, ebenso

lassen sich nicht lebensfähige Industrien durch Geldzusammenschießen, durch Aufstellen von Maschinen, Anstellen von Arbeitern, Beamten und Direktoren aus dem Boden stampfen! Alles Organische bedarf eben eines langsamen Prozesses des Werdens und Reifens, über den keine spekulativ-errechnete Willkür mechanistisch hinwegkann! Da aber heutzutage noch immer mehr Aktiengesellschaften durch Umwandlung aus organisch Gewordenem entstanden und viel weniger „Mosaik-Gründungen“ dem gegenüberstehen, so konnte sich die Welt noch nicht von der Gültigkeit obigen Gesetzes überzeugen und die Lebensunfähigkeit derartiger Gründungen einsehen lernen! Wenn aber, so wie heute, selbständiger Unternehmungsgeist immer mehr und mehr ausgeschaltet, errechnete Betriebe immer mehr und mehr eingeführt sein werden, dann wird *die unerschütterliche Wahrheit, daß man wohl ein organisch Entstandenes mechanisieren und eine Zeitlang fortführen, nicht aber mechanistisch-spekulativ Lebensfähiges schaffen könne,* allgemein erkannt und anerkannt worden sein! Vergessen wir nie, daß unsere Erfahrungen mit maschineller Industrie kaum hundert Jahre alt sind, ein Zeitabschnitt, der für wirkliche Einsicht in das Wesen menschlicher Dinge überhaupt nicht in Betracht kommt!

Wird derartig alles, was zu lebendigem Bestande einer Industrie notwendig wäre, allmählich bereits als „Totgeborenes“ das Licht der Welt erblicken, so wird dafür alles, was das Aktienwesen selber anbelangt, mit der Zeit immer vollkommener ausgebaut und organisiert werden. So wird es denn Aufgabe der Beweglichmacher sein, in jedem Stadium des Wachsens das Geschöpf ihrer Habgier, die Aktie, geheimen und dem Arier unverständlichen Gewinnen anzupassen! So kann denn gleich bei der Emission ein schönes „Geschäft“ darin bestehen, daß z. B. für den Nominalwert von etwa 200 Münzeinheiten (welcher auf der Aktie vermerkt ist) 250 Einheiten gezahlt werden müssen! Wenn der Laie fragt, warum dies so sei, wird ihm mit ernster, überlegener Miene gesagt, dies sei für die ersten Anschaffungskosten (!!) nötig. Es sei trotzdem billig in seiner Hand, da ja das „Papier“, sobald es auf die Börse losgelassen wird, sehr bald infolge seiner „Güte“ „steigen“ werde, und er somit doch ein glänzendes Geschäft zu erwarten habe!! Der so Beschwichtigte, dies als „üblich“, selbstverständlich und geradezu notwendig hinnehmend, merkt gar nicht, wie sich die Gründer-Gaunerbande derart bereits

ein Fünftel des Gesamtwertes der emittierten Aktien als Vorgewinn gleichsam aus den Zinsen - seiner Dummheit und Beschwätzbarkeit selber ausbezahlt hat, und läßt nun alles Weitere mit der gleichen Eselsgeduld und Gefügigkeit über sich ergehen! Zwar werden alsbald bei einer nunmehrigen, der Chawrusse genehmen Übergabe an die Börse die Papiere durch das Suggestivverfahren von Gerüchten steigen, wenn es aber dann der derartig teuer verkaufenden Chawrusse wieder beliebt, billig ein- respektive zurückzukaufen, dann werden Kursstürze inszeniert, die bewirken, daß durch die glänzende Regie des ganzen Schwindels die von den nun zum drittenmal Geprellten wieder panikartig „abgestoßenen" Papiere behaglich wieder an den Ausgangspunkt der Organisation zurückfluten! Ob diese dreifach Betrogenen dieselben sind, oder aber immer neue Gimpel auf den Judenleim gehen, das ist für unsere Eingeweihten völlig gleichgültig! Dem gleich bei der Emission ihnen zuteil gewordenen Fünftel-Reingewinn folgen der Riesengewinn des teuren Verkaufes, wie der nicht minder große Gewinn des „unter pari" stehenden Rückkaufes, welches schöne Doppelmanöver nun beliebig wiederholt und in mannigfachen Variationen und Kombinationen neu inszeniert werden kann, ohne daß die arische Menschheit in ihrer Gesamtheit je aus dem Tollhause sich zu retten versuchte! Wahrlich, daß hierbei die „Eingeweihten" das Gefühl haben müssen, daß ihnen der Goi von ihrem Gotte zur Plünderung geradezu - erschaffen worden ist, man kann es ihnen nicht verargen! Glaubt doch schließlich auch der Bauer, der „seine" Kuh melkt, dies sei ein gegebener und mithin wohl gottgewollter Zustand; um wie viel mehr muß der Jude, der sieht, wie ihn das Wirtsvolk haßt und befehdet, trotzdem aber gar nichts gegen diese seine jenem unsichtbaren Plünderungsmethoden zu tun weiß, überzeugt sein, dies sei eben der gottgewollte, weil seinem Geiste gemäße und gegebene Zustand?!*

* Daß auch alle natürlichen Beziehungen von „Eigentum" mit Rechten und Pflichten im Wesen der *„Société anonyme"*, wie die Aktiengesellschaft mit Recht im Französischen heißt, verloren ging, weil ja der namenlose, also entpersönlichte Anteil am Unternehmen nur das ewig von Hand zu Hand übertragbare Recht auf Verzinsung, nicht aber die Pflicht auf Bürgschaft und Garantie des Gesamtunternehmens involviert, so mußte in der Fiktion der „Juridischen Person" als einzig haftenden wahren Besitzers jener Ausweg gefunden werden, der doch jedem primären und lebendig Denkenden den

Daß dann der Jude noch seine ganz besonderen Witzesfreuden im Geheimen genießt, wenn er dem Goi „Haussen“ und „Baissen“ aufschwatzt, die mit irgendwelchen politischen Ereignissen zusammenhängen sollen, die natürlich nicht den geringsten Zusammenhang mit den Einkünften einer hievon völlig unberührten Industrie haben können, ja geradezu inkommensurabel dazu sind, das kommt in

---

ungeheuren Betrug und Schwindel hätte darzeigen können und müssen, wenn eben nicht arischer, primärer Geist niemals über diese Dinge nachgedacht hätte, während all diejenigen, so in den Strudel der jüdischen Wirtschaftsmethode hineingezogen wurden, entweder so sehr verjudet oder aber derart entartete, theoretischer Begrifflichkeit und also jeglicher Unbegreiflichkeit zugängliche sekundäre Jammergesellen waren, daß sie in sich nicht mehr die lebendige Kraft zu Abwehr, zu Protest, zu Abweisung des „neuen Verfahrens“ geradezu *a priori*, aufbringen konnten. Immer zeigt sich demnach dasselbe, schon einmal von uns aufgestellte Gesetz, daß sekundär-beweglicher Geist seine Siege immer erst dann feiert, wenn die „Geistigen“, das ist im Wirtschaftlichen die wissenschaftlichen Theoretiker sekundär genug geworden sind, sich in ihrer weltfernen blassen Verstiegenheit jegliche vom Judentume gewünschte „Üblichkeit“ als solche aufschwatzen und eintrichtern zu lassen, ohne - Üblichkeiten zu verspüren!

In der vortrefflichen, von *Bernhard Köhler* herausgegebenen Zeitschrift „Finanz- und Geldsachen“, München, findet sich in Heft 10 - leider dem letzten überhaupt erschienenen Hefte dieser für den Sieg des Weltjudentums so lästigen Zeitschrift - ein Aufsatz „Wer trägt das Risiko“, welcher in geradezu erschöpfender Weise über das (Un-) Wesen der Aktiengesellschaften belehrt. Wenn die Arbeiterschaft viele solcher Männer, wie den Verfasser dieses Aufsatzes, Arbeitersekretär *Ludwig Wimmer*, hätte, dann brauchte einem um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange zu sein! Nur müßte allerdings zu der erfreulichen Denkkraft noch das Maß an psychologischem Mißtrauen hinzukommen, welches verhinderte, daß Unternehmungen, die dem Judentume unangenehm sind, dank abkommandierter Elemente, die sich als Anhänger und Förderer aufspielen, alsbald eingestellt und umgebracht werden, wie eben diese so wertvolle Zeitschrift, deren - letzte Nummer es war, die den erwähnten Aufsatz enthielt!

So ist denn alles und jedes im Aktienwesen entlebendigt und schwindelhaft und nur für den Profit der Beweglichmacher hergerichtet! Denn während jedes andere, von einem Besitzer-Chef geleitete Unternehmen in seiner Gewinnausweisung stets so verfahren wird und muß, daß genugsam Betriebskapital fürs nächste Jahr zurückbehalten wird, liegt die Verwaltung ganz im Belieben der unkontrollierbaren Verwaltungsräte, die ja, nach dem bereits erwähnten Verfahren, daß die Banken das Stimmrecht für die meisten Aktien in Händen haben, die einzig maßgebenden sind, und also so „bilanzieren“ werden, wie es den geheimen Absichten der Banken entspricht. Wünscht dieser

manchen jüdischen Börsenwitzen zum Ausdruck! Etwa in dem, wo das Fallen eines Papieres das eine Mal mit dem Tode - der Frau des Bai von Tunis, das hierauf folgende Steigen mit dessen - Wiederverheiratung „motiviert“ wird!! Hand aufs Herz, hat derjenige, der nun einmal in seiner Schlauheit und seiner Gerissenheit,

---

Geheimbund demnach, daß etwa „junge“ Aktien ausgegeben werden, um das Unternehmen zu verwässern, den ursprünglichen Besitzer noch mehr an die Wand zu drücken und sich selber zum Alleinherrscher zu machen - nun, so werden die Dividenden so reichlich berechnet, daß einerseits das „glänzend gehende“ Unternehmen leicht neue Aktien emittieren kann, anderseits so wenig Betriebskapital vorhanden bleibt, daß ein Zustrom neuen Geldes berechtigt und geradezu erforderlich ist! Wer aber glaubte, daß jene Unternehmungen, die unter staatlicher Kontrolle stehen, vor solchen Willkürmanövern gefeit seien, der irrt bei weitem! Denn der Herr Regierungsvertreter kriegt in der „Sitzung“ nur die Schlußrechnung zu sehen, auf der natürlich die Ziffern der Soll- und Haben-Seite tadellos stimmen! Wie das Ganze zu stande kommt, welche Willkür bei Rücklagen, Reingewinnen, Abschreibungen u. s. w. herrschen, davon hat der Mann keine Ahnung, es entzieht sich seiner Kontrolle und befriedigt feststellend, daß alles tadellos „stimmt“, raucht der Gute die schöne, dicke Zigarre, die ihm liebenswürdigst bereitgelegt ward, freut sich seiner hübschen Einkünfte, und zieht sich alsbald hochbefriedigt zurück! Ein Possenspiel, dessen Possenhaftigkeit nur von den „Eingeweihten“ durchschaut und ängstlich geheimgehalten wird. Ein- für allemal aber sollte der Arier es sich einprägen, daß eine Aktienbilanz nichts ist als ein jüdisches Buch mit sieben arischen Siegeln! Und so ist es dem Judentum gelungen in ebenso legaler wie unsichtbarer Weise die Produktivität und Produktion arischer Kraft an sich zu reißen und also zu vernichten.

Eine hübsche Methode der Banken, sich auch ohne Anrecht in den Besitz möglichst vieler „junger Aktien“ zu setzen, ist die reizende Erfindung der sogenannten „Spitzen“. Da nämlich 10-25 Aktien einen sogenannten „Schluß“ bilden, eine höhere Besitzeinheit von Aktien, welche Schlüsse alter Aktien das An- und Vorrecht auf neuausgegebene junge Aktien des gleichen Betriebes bedingen, wobei für drei alte eine junge Aktie erhältlich ist, so hat sich die Bank - außerdem, daß sie in allen Fällen, wo der Besitzer alter junge Aktien nicht zu erwerben wünscht, ihm sein Bezugsrecht billigst abkauft - mit der Spitzenmethode eine schöne Sicherung von allem und jedem Papier sich aneignen zu können, ersonnen. 10 : 3 sowie 25 : 3 ergibt aber den Rest von einer Aktie, der sogenannten Spitze, auf die die Bank das selbstgeschaffene Vorrecht sich erfunden hat; drei solcher Spitzen aber ergeben wiederum die Voraussetzung zum Bezuge einer jungen Aktie! Aus den derart allenthalben zusammengescharrten Spitzen erzielt die Bank ein recht stattliches Anrecht auf alle möglichen bei ihr deponierten Papiere! Ein Scherz für tausende ähnlicher oder noch bedenklicherer, deren bedenklichste natürlich dem Goi überhaupt niemals sichtbar werden! ...

in der Dummheit und Beschwätzbarkeit des „Akum“ die berechtigten Ursachen seines Ausstieges zur Weltmacht erblicken lernte, nicht schließlich recht, wenn er unter seinesgleichen diejenigen höhnt, deren unentwegter Antisemitismus nicht einmal den plumpsten Börsenschwindel abzuschaffen vermochte?! Und muß man nicht wieder und wieder sagen, daß die arische Menschheit ihre Vernichtung verdient hat, wenn sie zu nichts anderem fähig war, als zu schimpfen und weiter und weiter betrogen zu werden, wo es doch in ihrer Macht gelegen war, mit einem Rucke gesetzmäßiger Neuordnung den ganzen Wirtschaftsschwindel abzuschütteln und ein- für allemal abzuschaffen?!

Einen Zustand aber einerseits als „gegeben“ hinzunehmen, andrerseits aber auf deren Urheber zu schimpfen und gegen sie zu wüten, ohne die widerspruchsvolle Sinnlosigkeit solchen Verfahrens zu erkennen, ist etwas so Verächtliches und Erbärmliches, daß man die rabbinatische, hassende Mißachtung des Ariers geradezu nachfühlen kann und sich Haß gegen die Zerstörer seltsam mischt und abschwächt durch Wut und Erbitterung gegen diejenigen, die verblödet und verkommen genug waren und sind, sich das Ganze, Ungeheuerliche gefallen zu lassen!! Arier, du hast dein entsetzliches Schicksal v e r d i e n t, - es ist das Urteil, das der über der Menschheit schwebende Weltgeist in den Wirrwarr hinunterriefe, so es laut werden könnte!

Daß immer mehr und mehr der Beweglichen aus dem Osten Europas auf unser Wirtschaftsleben losgelassen wurden, da sie merkten, wie unerschöpflich die Schwindelmöglichkeiten solchen wehr- und widerstandslos hingenommenen Wirtschaftslebens seien, ist begreiflich! Kam zu diesem seit mehr als einem Jahrhundert „Gegebenen“ aber im Untergangszustande nach dem Weltkriege noch zu dem Gewohnten als neuer herrlicher Plünderungsfaktor das veränderliche G e l d, der als Ware beweglich gemachte Wert m e s s e r, hinzu, dann war ein Zustand erreicht, der den Höhepunkt alles vom Gotte des auserwählten Volkes ihm Vorausverkündeten darstellte, der den nahen Triumph und endlichen Weltsieg bedeuten mußte! Dies aber nur halbwegs zu verstehen, müssen wir das Geldproblem vorerst gründlicher Untersuchung zuführen, was im folgenden Abschnitte geschehen soll.

Eines aber kann abschließend als Gesetz aus dem oben Darge-

stellten hervorgehen: Das Aktienwesen dient vorerst dazu, vorhandene selbständige Betriebe zu „erobern", sie den Banken, d. h. den Kindern Israels tributpflichtig und schließlich untertänig zu machen, dann aber dazu, neue Gründungen der wohlorganisierten Beweglichmachung zu unterwerfen, endlich aber drittens auch möglichst viele, nicht direkt an den Betrieben Beteiligte durch das Börsenspiel in den jüdischen Vernichtungsstrudel mithineinzuziehen, um so die Herrschaft über das gesamte arische Privatkapital möglichst rasch und weitreichend dem auserwählten Volke zuzuschanzen. *Die Aktie und alles, was drum und dran ist, muß somit als der einzige und sicherste Weg zur Vernichtung des gesamten arischen Privatvermögens betrachtet werden.*

II. Das Wesen des Geldes in der jüdischen Wirtschaftsordnung.

Das G e l d,* die *pecunia*, das „Verherdete", das auf zählbare Werteinheiten Gebrachte, mußte begreiflicherweise das eigentlichste Bereich des beweglichen Geistes sein und bleiben. Ist doch dies Vergleichsmittel zum Zwecke der Austauscharbeit und Erwerbung der Dinge nur dem Arier Vergleichs- und Austausch m i t t e l, und muß es doch demjenigen, der von ihm aus an das Bedenken von Ware und Wert, von Mensch und Welt herantritt, zum Selbst z w e c k, zum eigentlich Seienden, zum Wesentlichen werden, von dem aus das hiemit zu Erwerbende sich leicht und mühelos beschaffen läßt, soferne nur diesem Allbeherrschenden jene Rolle auch von den durch es zu knechtenden Menschen zugewiesen wird, die Zion zu seiner Weltherrschaft benötigt. Abermals werden wir sehen, daß die ganz anders geartete, ja entgegengesetzte Denkpfeilrichtung hier wie in allen Wirtschaftsfragen entscheidend ist, so zwar, daß die arische Beziehung zum Gelde die ist: „Ich komme durch meine Arbeit dazu, mir das Tauschmittel (Geld) zu erwerben, womit ich alle übrigen zu meinem Leben nötigen Dinge erlangen kann", wohingegen der jüdische Gedankengang war, ist und sein wird: „Ich komme durch mein Geld dazu, mir die Waren zu verschaffen, die die Menschen hervorbringen, also auch die Ware: Arbeit, die als eine neben

* Siehe „Geist und Judentum", S. 44 u. 250 ff.

anderen Waren die Kaufkraft meines Geldes mir verschaffen kann!“ Während also der Arier gemäß seiner Struktur bei dem Gedankengang: „Arbeit erwirbt Geld als Mittel zu den übrigen lebensnotwendigen Waren“, verharren soll, sagt der Jude: „Geld ist Selbstzweck, da es jene Ware ist, vermittels derer ich mir jede beliebige andere Ware (inklusive der Arbeit!) verschaffen kann! Habe ich das Geld, so gehört die Welt mir!“

Man sieht, es ist simpel genug: Soll der Jude die Weltherrschaft erlangen, so muß es ihm einfach gelingen, seine Auffassung vom Gelde zu der der übrigen Menschheit zu machen, was ihm im Laufe der Jahrhunderte seine Gabe, die Menschen das denken zu lassen, was ihm genehm ist, auf das Schönste verschaffte!

Ist mithin das Geld die allen übrigen Waren der Erde übergeordnete Ware, die man nur besitzen muß, um alles, was man mag, sein eigen zu nennen, dann heißt es eben, sich allenthalben dieser wichtigsten Allerweltsware zu bemächtigen, da einem ja derart alles übrige von selber in den Schoß fällt! Gelingt es demnach dem also Denkenden, der übrigen Menschheit seine Denkweise vom Gelde aufzuzwingen, was sollte dann noch irgend dem im Wege stehen, daß diejenigen, die das derart gedeutete und gewandelte Geld besitzen, zu Herren über Menschen, Waren und Werte werden, da ihre Wertungen als Sein und Gesetz kritiklos von allen Menschen angenommen worden sind?!

Nun aber ist das Geld das lebensvermittelnde Element für alle Menschen, insoferne es alle die Dinge, die einer brauchen mag, ihm zu verschaffen imstande ist. Wenn nun aber der eine es hat, der andere aber nicht, was Wunder, daß dieser andere stets gewohnt war, zu dem einen hinzugehen und ihn zu bitten: „Gib mir dein Geld, ich brauche es!“ Und was Wunder, daß dieser eine dann sagte: „Auch ich könnte es für meinen Bedarf benützen; wenn du es aber haben willst, mußt du mir dafür etwas geben!“ Da dieser aber selber keine Dinge dafür geben kann, dieweil er ja das Geld eben benötigt, sich welche zu kaufen, so bleibt nichts anderes übrig, als dem Borger zu versprechen, wenn der Bedürftige es haben wird, zur Entlohnung für das Überlassene späterhin von dem gleichen Gelde noch etwas hinzuzulegen, wenn er es zurückbringt, ohne welches Versprechen der Besitzer des gewünschten Geldes es ja auch nie dem anderen gegeben hätte!

Wir sehen bei dieser absichtlich ganz primitiven Darstellung des Geldleihproblems, daß die Vergütung für das Geliehene eine natürliche Sache ist, die sich ja auch abspielen würde, wenn das Entliehene ein Gegenstand des täglichen Gebrauches wäre. Was ist aber nun wohl der entscheidende Unterschied? Merkwürdig genug, daß es nie so recht beachtet worden ist: *Daß jeder andere Gegenstand entweder überhaupt nicht zurückgegeben werden kann, weil, wie beim Nahrungsmittel, sein Gebrauch mit seinem Verschwinden zusammenfällt, oder aber, wenn ja, so doch nur in durch den Gebrauch im Werte verringertem Zustande, dieweil alle „verdenklichte Materie", also durch Arbeit gewonnene, gestaltete Sache, kurz Ware, nicht nur durch die Zeit an und für sich, sondern eben durch den Gebrauch, für den sie bestimmt ist, an Gebrauchsfähigkeit, an Gestaltung, also an Wert verliert!* So ist es denn ganz natürlich, daß, wer so etwas von seinem Nebenmenschen vorübergehend haben möchte, ihm zwar nicht den vollen Wert, doch aber, als Abnützungsgebühr, so viel in den Einheiten des landesüblichen Wertmessers geben, d. h. zahlen muß, als der sukzessiven Entwertung durch den Gebrauch entspricht. So ist es denn nur recht und billig, daß der Gegenstand, wenn er dem ursprünglichen Besitzer zurückgegeben wird, dem ursprünglichen Werte beim Ausleihen durch Hinzufügung von so viel Geldeinheiten, als der Entwertung entsprechen mögen, anzugleichen sein wird. So wurde der Gebrauch, der ein Verbrauch zu nennen ist, ordnungsmäßig „bezahlt" und es sind beide Teile auf ihre Rechnung gekommen im zahlenhaften wie im praktischen Sinne des Wortes.

Wenn wir nun den gleichen Vorgang beim Gelde durchdenken, so kommen wir sofort auf einen entscheidenden und höchst bedeutsamen Unterschied: Dieser „Gebrauchsgegenstand" verliert durch den Gebrauch nichts von seinem ursprünglichen „Werte", dieweil er, der Wertmesser, in jedem seiner einzelnen Exemplare gleich„wertig", an diese als Individuen nicht gebunden ist und durch Zeit und Gebrauch nichts an seiner Wesenheit verlieren kann. Man sieht, daß wegen dieser Beständigkeit des Geldes in seiner ideellen Urverfassung ein Fingerzeig liegt für die völlig anders zu beurteilende Vergütung, die mit der zeitweisen Überlassung desselben verbunden sein muß. Die richtige Erwägung aber kann hier nur folgende sein: *Die Überlassung einer Summe Geldes zum Gebrauch kann da-*

durch vergütet werden, daß bei der Rückgabe ein Bruchteil der Gesamtsumme, dessen Höhe von der Dauer der Zeit der Überlassung abhängt, hinzugefügt werden muß als Ersatz für die verlorene Möglichkeit, das Geld während dieser Zeit als Besitzer desselben selber zu verwenden. Wird aber, etwa alle Jahre, eine Teilsumme an den Besitzer zurückgezahlt, so ist dies selbstverständlicherweise eben als eine Teilrückzahlung zu betrachten, deren Summierung in d e m Augenblicke abgeschlossen ist, wo die gesamte rückgezahlte Summe jene Höhe erreicht hat, die durch die Dauer der Zeit, während welcher das Geld dem Besitzer entzogen war, den hinzuzufügenden Leihbetrag errechnen läßt, so daß zum Schlusse die entliehene Summe mehr dem hiefür ausgemachten, durch die Leihdauer zu bestimmenden Entleihungsbruchteil erreicht worden ist. Dies ist die bei der Unentwertbarkeit des Geldes einzig mögliche Auffassung von Leihe und Leihegebühr! Daß der Arier, eben in seinem Unverständnis des Geldwesens, sich vor Jahrhunderten und Jahrtausenden eine andere Art der Leihgebühr aufschwatzen ließ, ist eben Triumph und zugleich niedurchschautes Geheimnis des jüdischen Weltsieges gewesen, welchen Triumph wir in der sogenannten Heiligen Schrift des öfteren zwischen den scheinbar nur sachlich aufzählenden Zeilen zu lesen vermögen, dort, wo die Kinder Israels konstatieren, daß die zahlreichen tributpflichtigen Staaten zinsten, zinsten und abermals zinsten ... Daß aber jede A u s zahlung an den Geldverleiher zugleich eine R ü c k zahlung eines Teilbetrages ganz selbstverständlicher- und unumstößlicherweise bedeuten m ü s s e , das n i c h t verstanden zu haben, ist mit die Ursünde des arischen, die geboren ward in und durch die bis zum heutigen Tage nicht als solche erkannte Ursünde des jüdischen Geistes!! Hier die tiefste und geheimste Wurzel des jüdischen Weltsieges, die zugleich uns die Verschiedenheiten zwischen fassendem und beweglichem Geiste zeigt, dieweil sich der in eben diesen Bereichen des Beweglichen Denkunfähige das als Gesetz, als Gegebenes, als Selbstverständlichkeit einreden und vorschreiben ließ, was die kritische Fassenskraft des - eben vor derartigem, dem beweglichen Denkbereiche Zugehörigen - Fassungslosen überschritt und - ausschaltete! Hier zum ersten Male wirklich aktiv und selbstherrlich gedacht haben, heißt zugleich das Ende des furchtbaren, über alle Vorstellbarkeit hinausreichenden Weltbetruges des Judentums herbeigeführt haben! - -

Wenn wir aber bedenken, daß das Judentum durch Psychagogenkünste und -kniffe es durchzusetzen gewußt hatte, daß diese Ungeheuerlichkeit des „Zinses" als etwas Natürliches, Gegebenes, Gesetzmäßiges, ein durch Rechtsgrundsätze zu Schützendes sei und bleibe, dann dürfen wir uns nicht wundern, daß es sich gar nicht den Wirtsvölkern anpassen wollte, wissend und in rabbinatischer Tradition von Geschlecht zu Geschlecht mit fanatischer Zuversicht weitergebend, daß es ihm eben auf Grund dieser den Nichtjuden aufgezwungenen Gesetzlichkeiten gelingen würde und müßte, die Weltherrschaft zu erlangen! So bemächtigten die Kinder Israels sich einerseits des Geldes, wußten aber auch andererseits jene Auffassung und Deutung seines Wesens einzuführen, die bewirken mußte, daß seine Hüter und Mehrer zu Herren über alle Dinge, Werte und also Menschen zum Schlusse unweigerlich wurden! - So, von aller religiösen Ekstase und Mystik befreit, halten wir das Geheimnis des jüdischen Weltsieges in Händen und wollen uns die derart möglich gewordene Lösung und Erlösung durch keine Macht der Welt mehr entreißen lassen!

So wurde denn das einzige Ding auf Erden, das durch Verleihen nichts an Wert verliert und dessen Verleihen demnach am geringsten unter allen Dingen dieser Welt zu werten wäre, zum gewertetsten und kostbarsten Leihobjekte gemacht, dessen wahre Deutung das Judentum als nie zu entschleierndes Geheimnis vor dem Arier hüten zu können vermeinte! Wird aber das Verständnis für das hier in seiner philosophischen Begründung vorerst nur den Geistigen Übermittelte ein allgemeines im Volke, dann ist auch des Judentums letzte Weltmachtstunde gekommen, und das *„infandum scelus, morte piandum"*, wie es die *Lehnin*sche Prophezeiung vorausverkündete, hat seinen Höhepunkt und sein Ende gefunden! Diese Prophezeiung aber hat gar nichts Geheimnisvolles und ist als die klare Einsicht eines der wenigen, der eben das jüdische Welteroberungssystem durchschaute, einfachst erklärt und gedeutet!

Solange der Mensch nicht glauben kann, daß eine Sache, eine Vorstellung, eine Denkweise, ein Begriff Wahnsinn und Irrtum zu sein vermögen, trotzdem jahrhunderte-, ja jahrtausendealte Deutung und Auffassung ihre Heiligung ausgesprochen zu haben scheinen, solange ist kein fortschreitendes Wissen auf irgend einem Gebiete möglich! Ebenso aber wie Jahrtausende von Sonne und Erde einen

grundfalschen Begriff sich gemacht hatten, und ebenso wie die Erkenntnis doch eines Tages damit aufzuräumen gewußt hatte, ebenso wird und muß der Tag für den arischen Menschen kommen, wo er in aller Ruhe, Gelassenheit und Unbeirrbarkeit weiß und einsieht, daß er Jahrtausende hindurch über Geld und Geldes„wert" falsch gedacht hat, dieweil er eben nicht selber dachte, sondern hierin eben vom Judentume - gedacht wurde!

Aber das Verhängnis des „Zinses" hätte, am Privaten angewandt, trotz aller Verheerungen doch nicht die völlige Vernichtung arischer Staaten bewirken können - dazu war das Volk doch zu fleißig, zu anspruchslos, zu sehr verwurzelt in Arbeit und Heimatboden - wenn nicht ein zweites, neues, zu Geld und Geldleihe hinzugetreten wäre, was die gesamte Grundlage arischen Bestehens erschüttern sollte: die Anwendung der gleichen „Gesetze" von Geld und Geldleihe auch auf den arischen Staat! Half sich doch im Mittelalter das ausgewucherte Volk mit Plünderungen, mit Vertreibungen, mit Gewalttaten, dort, wo Ratlosigkeit vor dem Unverstandenen keine anderen Heilmittel zur Verfügung hatte, als derart vorübergehende und niemals das - unverstandene! - Übel an der - ungesehenen! - Wurzel ergreifende! Erst dort aber, wo der in Geldnot befindliche Staat nicht anders wie jeder Privatmann sich in seiner Geldnot an die Geldbesitzenden um Hilfe wandte, erst da beginnt das Ziel der Weltherrschaft in absehbarer Ferne sich dem Judentum zu zeigen und die Prophezeiungen der Vorväter gewinnen greifbare Gestalt!

So heißt es denn die Beziehungen des Staates zu Geld und Geldleihe vorerst genauestens ergründen, um dem Geheimnis des jüdischen Weltsieges auf seine geheimste Spur zu kommen!

Als das Geld noch in nichts anderem als „barer Münze" bestand, war das Hoheitsrecht des Staates, der diese Münze prägte, ein unbezweifeltes und von niemand bestrittenes! Damals aber zerbrach sich auch kein Mensch den Kopf darüber, ob und inwieweit der Staat ein Recht habe, Münzen zu prägen und in Umlauf zu setzen; denn da ja die Metallmünze außer dem Geld„wert" auch Warenwert besaß - dank dem Warenwerte des Metalles - so konnte niemals ein Zweifel darüber aufkommen, daß und ob der Staat berechtigt sei, so viel Münzen auszugeben, als er eben benötigen mochte. Vergessen wir nie, daß das Geld nicht nur Wertmesser,

sondern auch Wertträger ist! Daß es aber auch in sich den Wert trägt („beträgt“), den es mißt, das unterscheidet es vom Längenmesser, dessen Besitz nicht zugleich Anspruch auf das durch ihn Gemessene einschließt! *Dies mit jeder Art von Geld untrennbar Verknüpfte* konnte in seinem tieferen Wesen solange nicht erkannt werden, als man den „Wert“, den die Münze beträgt, durch den Warenwert des Metalles bedingt vermutete! Es war auch gar nicht nötig, sich über solche Feinheiten den Kopf zu zerbrechen, solange noch kein anderes Geld als metallisches im Umlauf war!

Als aber mit der Erfindung der Buchdruckerkunst und des Hadernpapieres die Möglichkeit, Wertmessereinheiten in leicht transportablem und wenig gewichtigem Zustande herzustellen, geboren ward, da entstand das furchtbare Mißverständnis, das das Judentum so meisterhaft auszunützen alsbald beflissen war! Denn da das allem Gelde, sobald eben irgend etwas einem Staate als solches gelten mochte, anhaftende Wesen, Wertmesser und Wertträger zugleich zu sein, der Menschheit infolge mangelnder Notwendigkeit des Bedenkens niemals aufgegangen war, so konnte nun der ungeheuerliche Irrtum sich einbürgern: das metallische Geld sei das „Eigentliche“, Wertbeständige, indes das Papier als sein leichter handlicher - Stellvertreter in Umlauf komme, für welchen Stellvertreter das anderswo vorhandene Metallgeld den „eigentlichen“ sicherstellenden Wert abzugeben habe! Da mithin das eine Gleichnis (Abmachungssache) nicht verschwand, sondern nur in den Hintergrund gerückt zu sein schien, dünkte den Menschen dies neue Gleichnis (Abmachungssache) ein solches für das alte zu sein, worauf alsbald das alte für das „Eigentliche“, Wesentliche gehalten wurde!! Durch dies An-die-Stelle-Treten des Papiers für Metallmünze gelang es denen, die ihren herrlichen Vorteil aus dieser Verwirrung der Begriffe zogen, der ganzen Welt einzureden, Papiergeld habe nur Wert und Kaufkraft in Hinblick auf metallische anderweitige Geldbestände, deren ursprünglicher „Wert“ ja genau so Abmachungssache und hoheitsrechtliche Befugnis des jeweiligen Staates gewesen war! Da nun aber die Ausprägung von Münzen begrenzt war durch die Menge des vorhandenen und verfügbaren Metalles, die Papierbedruckung aber ins Unbegrenzte möglich war, entstand der verhängnisvolle neuerliche Trugschluß, hierin liege des Papiergeldes bedenkliche „Wertlosigkeit“, welche aber doch nur in der leichtfertigen

und sinnlosen Häufung und Massenemission von Wertmessereinheiten liegt und liegen muß, unabhängig vom Material des Geldes! Denn nur eines hätte es zu wissen, zu verstehen, zu beherzigen not gehabt: daß nur so viel Wertmessereinheiten von jedem Staate und in jeder Lage emittiert werden dürfen, als im Verhältnis zu den vorhandenen Waren oder aber neu zu schaffenden wertbeständigen Staatsgütern erforderlich sind! Daß aber Geld im Verhältnis zu den wachsenden Warenmengen (weil Arbeitsergebnissen!) wachsen dürfe, ohne dadurch das Wirtschaftsleben zu gefährden, wenn diese neuen Waren etwa vom Staate selber erzeugt würden, das nicht verstanden zu haben, ist mit eine der vielen Gründe für die Überlistung des Ariertums durch die Juden gewesen!

Vergessen wir doch eines nie: Das Geld, das der Staat in Umlauf setzt, wird ja nicht sinnlos in das Wirtschaftsgetriebe hineingeschüttet, sondern gelangt ohnehin nur hinein dadurch, daß der Staat etwas, was ihm seine Bürger leisten, bezahlt! Und da kommt es nun freilich darauf an, ob diese Leistungen in der Warenerzeugung oder aber in geistiger Arbeit, wie beim Beamten, bestehen; in diesem letzteren Falle werden freilich keine neuen Tauschobjekte geschaffen, so daß für diese Kosten das im Besitze des Staates befindliche Geld ausreichen muß, dieweil eben hier kein neues Tauschmittel geschaffen werden darf, welches ja nur dann das Gesamtverhältnis zwischen Waren und Geld nicht stört, wenn Waren und Zahlungsmittel einander die Wage halten. Daß dieses richtige Verhältnis bei der unrichtigen Geldgebarung niemals da war, demnach eine Regelung niemals von dem *status quo* ausgehen dürfte, der ja seit Jahrhunderten Willkür und Sinnlosigkeit auf die Spitze trieb, ist einleuchtend genug, um eine Reform nicht auf den heutigen Zustand aufbauen zu wollen!

Ein besseres Gleichnis aber für das Wesen des Geldes, als es die Weisen von Zion geben, brauchen wir wahrhaftig nicht zu suchen! Haben diese Neunmalschlauen doch seit Jahrhunderten über das „eigentliche“, dem Arier ängstlich ferne gehaltene und verschleierte Wesen des Geldes genugsam nachgedacht, um dort, wo sie aus der (Juden-) Schule schwatzen, gültigste Weisheit zu bringen! Sie aber vergleichen das Geld mit dem Öle, das zwischen den Teilen einer in Gang befindlichen Maschine zirkulieren muß und das nunmehr mit der Anzahl der arbeitenden Maschinen im gleichen Verhältnisse vor-

handen sein muß, weder durch zu viel, noch zu wenig Vorhandensein den regelmäßigen Lauf der Maschinen gefährdend! Ist zu viel Öl da, so schwimmt alles in allzu reibungsloser Gleitung, ist zu wenig da, so muß das Werk unweigerlich zerstört werden und stillestehn! Was aber das Geld entscheidend vom Öl unterscheidet - und hier hat das Gleichnis ein sehr beachtenswertes Ende! - das ist einerseits des Öles Selbstverbrauch und Sichverlieren, andererseits aber des Geldes Verschwinden aus dem Umlaufe, zwar nicht durch Selbstschwund, wohl aber dadurch, *daß die Menschen es beiseite legen, d. h. sparen können und es so - willkürlich und beinahe unkontrollierbar - seiner Mission des ständigen Umlaufes entziehen können!* In diesem ungeheuer wichtigen und viel zu wenig bisher beachteten Ausschalten beliebig großer Geldmengen aus dem Umlauf sowohl durch Sparer als etwa durch bewußte Zerstörer des ihnen noch immer zu geregelten Wirtschaftslebens haben wir abermals eine der wichtigsten geheimen jüdischen Zerstörungswaffen zu erblicken, die umso gefährlicher war und ist, als sie ungesehen und unkontrolliert funktioniert und, von einer geheimen Organisation gehandhabt, im Verlaufe weniger Tage und Wochen dem gesamten Geldbestande - etwa an Metallgeld! - ein Ende bereiten kann! Hier wäre der Vergleich mit dem zum Leben notwendigen Blutkreislaufe ein sehr aufschlußreicher: Gelingt es, an verschiedenen Körperstellen gleichzeitig Blut ununterbrochen abzuzapfen und geschwulstartig zu stauen, dann wird solcher Organismus unweigerlich an Erschöpfung und versagendem Herzschlag zugrundegehen und absterben!

Gleich hier soll vermerkt werden, daß über des Geldes wahres Wesen wenig brauchbare Literatur vorhanden ist! Was hier bedeutsam und also für das Judentum verhängnisvoll hätte werden können, das ist, dank der psychagogischen Meisterschaft Zions, dank aber auch der Arglosigkeit, Ungeschicklichkeit und Unkenntnis im Bücherwesen gerade der wenigen wirklich a k t i v denkenden Männer, die sich doch hin und wieder mit diesen dem Arier im Grunde so fernliegenden, so langweiligen, so uninteressanten Fragen beschäftigt haben mögen, geradezu mit Ausschluß der Öffentlichkeit „erschienen", von keinem führenden Verlage gestützt worden, in seinen wenigen, unscheinbaren Exemplaren aufgekauft und mithin geradezu aus dem Buchhandel verschwunden! Was nämlich in der zugänglichen Inter-

national-Antiökonomie Aufnahme gefunden hat, das ist ja eben infolge seiner Gültigkeit gleichsam mit dem ordnungsmäßigen Judenstempel versehen und enthüllt keine bedenklichen Auffassungen!

Müssen wir uns doch endlich einmal klar werden, daß die arische Welt in drei recht ungleiche Gruppen zerfällt, wenn wir ihre Beziehung zum Geldproblem ergründen wollen: Die große Masse des Volkes, sicherlich mindestens 95 Prozent der gesamten arischen Menschheit, die überhaupt nicht über diese dem fassenden Geiste so fernliegenden und gleichgültigen Dinge nachdenkt und die vorhandenen hinnimmt wie Naturereignisse, kritik- und gedankenlos, dann höchstens 5 Prozent, die durch beruflichen Zwang sich genötigt sehen, mit diesen „öden und faden" Sachen sich einzulassen (Jusstudium!), die also die bereits sattsam bekannte, für diese Wenigen zurechtgemachte „Wissenschaft" vorfinden, und dann endlich - man glaube ja nicht, daß wir hier über- resp. untertreiben! - jeweils fünf bis zehn Menschen in der gesamten arischen Welt, die sich bemüßigt fühlen, mit eigener, unvorbereiteter und unvergewaltigter arischer Denkkraft über diese Dinge nachzudenken! Es muß betont werden, daß die größten Denker, wie *Kant, Schopenhauer*, *Plato*, *Aristoteles*, *Nietzsche*, *Descartes*, *Hume*, *Locke* u. s. w., u. s. w., niemals es für nötig erfanden, das Geld wirklich zu ergründen, dieweil eben zu glücklicheren Zeiten die denkende Geisteswelt unbehelligt genug vom Wirtschaftlichen geblieben war, dies ihrem tiefsten Wesen so Fernegerückte niemals bedenken zu müssen! Ist doch das Geld kein Naturgegebenes, kein „Ewig-Menschliches", weshalb es sich denn auch dem Interesse der größten Geister bislang entzog, und wir mithin nur der mittelmäßigen und im vorhinein auf diesem Gebiete passiven Köpfe Gedanken hierüber besitzen, welch nie genugsam beachteter Zustand ja die willen- und wehrlose Hinnahme der jüdischen Gelddeutung sattsam erklärt und verständlich macht.

Halten wir also fest: *Die Masse denkt nicht, die Wenigen, die es tun - werden gedacht, und nur einige Wenige denken selber!* Dies vorausgesetzt und verstanden, wollen wir nun untersuchen, was denn der Grund dafür war und ist, daß diese Wenigen sich mit dem Geldprobleme und allem, was drum und dran ist, beschäftigen und zu selbstherrlichen Gedanken gelangen konnten!

Dies aber muß ergründet werden! Denn wenn wir einmal eingesehen haben, daß das Geld, der Mobilisator (Beweglichmacher), in

Reinkultur eben Domäne und Tummelplatz der bewegenden und beweglichen Geister war und ist, so müssen ganz besondere Umstände es sein, die den Arier veranlassen, auch über dies ansonsten so Abseitige nachzudenken! Und da muß es eben gleich gesagt werden, daß dazu erst in unserer allerneuesten Zeit Gelegenheit war, einerseits, weil die wirtschaftliche Vergewaltigung durch die Juden vorher nie so fühlbar war, arische Denkkraft diesen Gebieten zuzuzwingen, andererseits aber auch die Gebildeten niemals in die Lage kamen, über derartiges nachzudenken. Denn im Mittelalter etwa war das Finanzwesen zumeist Einzelnen, Wenigen anvertraut; schon damals war der Haus- und Hofjude Finanzmann, konnte bei der Kleinheit des Wirtschaftsbetriebes aber nicht so viel und Sichtbares „anstellen", um die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Fragen hinzulenken. Hatte der Fürst aus seinen Untertanen herausgepreßt, was er für seine Zwecke brauchen mochte, dann war für eine Zeitlang Ruhe, bis wieder neue Bedürfnisse neue Drangsale zeitigten, die eine damals hörige Menschheit mit Geduld und Demut hinnahm, eben wie unabwendliche Naturereignisse!

Durch Industrie, heutigen Kapitalismus und Parlamentarismus aber war denn doch das Finanzielle weiteren Kreisen zugänglich geworden, und hatten diese auch die oberwähnte Ahnungslosigkeit gezeugt und bis heute behalten, bei besonderen Wandlungen, wie sie das Judentum zu seiner Weltherrschaft herbeizuführen hatte, mußten wohl oder übel viele Volksvertreter sich mit diesen ihnen so fernestehenden und unliebsamen Dingen beschäftigen!

Das aber geschah namentlich zur Zeit, da in Europa die Einführung der Goldwährung für Zion unbedingt notwendig wurde, wollte es den wichtigsten Schritt zur Weltherrschaft endlich gemacht sehen! Da solche Währungsreformen aber stets nur in Zeiten wirtschaftlicher Not einsetzen konnten, so wurden in diesen Zeiten doch hin und wieder Menschen, deren Beruf sie mit Ziffern und tabellarischen Berechnungen in Berührung brachte, auch auf dieses ihnen ansonsten so fernliegende Problem aufmerksam, und diesem Umstande verdanken wir denn auch arische selbständige Denkversuche über Geld und Finanzsachen!

So ist es denn ganz und gar kein Zufall, daß aus den Reihen technischer Berufe die ersten Pioniere selbstherrlichen Ergründens des Geldproblemes dem deutschen Volke erstanden. Und hier wird

es sich Namen zu merken haben, die heute kaum noch jenen Klang besitzen, den sie verdienen und der ihnen werden muß, soll die arische Menschheit überhaupt noch aus der Tiefe und Knechtschaft auferstehen!

In Wien aber war es, wo im Jahre 1894 die Valuta unter dem Finanzminister *v. Plener* reformiert, d. h. durch eine Goldanleihe auf Goldwährung gestützt werden sollte! Da aber hatte sich das Parlament mit dieser Frage zu beschäftigen; Hand in Hand damit mußten Anleiheprobleme, Staats- oder Banknotenfragen, Aufnahme der Barzahlungen in das Ausland u. dgl. mehr beraten werden, so daß selbst der diesen Fragen Fernstehende sich mit ihnen beschäftigen mußte! Damals aber, in dem Chaos denkfauler, unselbständiger, unter jüdischer Hypnose nicht minder oft als direkter oder indirekter jüdischer Bestechung Stehender, hat es zwei Männer gegeben, die das kommende Unheil klar erkannten, die mit ihrer Weisheit und Stimme nicht hinterm Berge hielten, sondern offen und vernehmlich wetterten und riefen, mahnten und erklärten, und mit all ihrem klaren Wollen und Wissen ungehört oder aber verlacht und bewitzelt ins Leere zu zetern verdammt blieben, zwei Männer, denen die arische Menschheit ewigen Dank schuldet, als den Ersten, die a k t i v selbstherrlichen Geistes über Wirtschaftliches gegen die Weltsuggestion Zions zu denken vermochten und den prophezeiten und klar vorauserkannten Untergang hätten aufhalten können: Reichsratsabgeordneter Professor *Dr. Schlesinger* und Ingenieur *Wenzel Schober*, die im innigsten Vereine bemüht waren, die betörte Welt vor dem Fluche der Goldwährung, dem Irrsinne der falschen Geldtheorie zurückzureißen! Vergebliches Bemühen! Weltgeschichte des Ariertums ist - man kann ruhig sagen - seit dem Jahre 1848 eine negative Angelegenheit geworden! Und wer diese einstens schreiben wird, der wird die versäumten Gelegenheiten, die ungetanen Taten, die ungesehenen und unbeachteten Führer als die Marksteine solch trauriger Geschichte bis in unsere Tage verfolgen können!

Schober und *Schlesinger* aber, mit einer seltenen Klarheit und Unbeirrbarkeit des Geistes, einer noch selteneren Fähigkeit, im Finanziellen s e l b e r zu e r f a s s e n, ohne sich mit dem von Zion Vorgekauten gutgläubig abspeisen zu lassen, ausgerüstet, zeigten, der Abgeordnete in einer Schrift und zahlreichen Reden, Petitionen

und Gesuchen, der Ingenieur in nicht weniger als sechs Broschüren, was es mit dem Gelde für eine Bewandtnis habe, und daß die Goldwährung das Ende arischen Staatshaushaltes sei, wenngleich sie in den Jahren 1881-1911 es nicht mit diesen Worten ausdrückten, sondern, im Banne der neubegründeten christlichsozialen Partei, vom christlichen Staate zu sprechen wußten! War dies doch die Zeit, wo deutsche Gesinnung liberale, d. h. jüdisch-orientierte Denkweise bedeutete und ein noch kaum erwachtes Rassenverständnis in den ersten Kinderschuhen steckte! Heute, wo wir, im Besitze der jüdischen Geheimprotokolle, es leichter haben, Sinn und Zweck der Goldwährung aus dem Munde derjenigen selber, die die Welt mit diesen Gaben beglückten, zu erfahren, kann es nur mit Ehrfurcht und Bewunderung für die unbeugsame, selbständige, fassende Kraft dieser beiden Männer erfüllen, daß sie schon vor mehr als 30 Jahren alles Kommende voraussahen und dem Geldprobleme nahezu vollständig gewachsen waren!

So wird es denn Pflicht aller derjenigen sein, die das Erfassen des Geldproblemes bald in weiteste Kreise dringen lassen wollen, ausgewählte, wichtige Partien aus den Schriften dieser beiden Männer wiederaufleben zu lassen. Sind diese Schriften doch als so gut wie nicht erschienen zu bezeichnen, da die Buchunkundigkeit der wenig literarisch versierten Autoren nicht dafür zu sorgen gewußt hatte, daß diese Schriften in die breite Öffentlichkeit gelangten! Wir führen hier die Titel im Haupttexte an, damit die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit derselben auch all jenen einleuchte, die den Namen der Urheber wohl heute zum ersten Male vernehmen! Aber: Daß Gegner Zions und seiner geheimsten Pläne nicht früher in die Öffentlichkeit dringen konnten - es ist das eherne Gesetz dieses bis heute so furchtbar ungleichen Kampfes!

Schlesinger: „Gefahr im Verzug!“ Jährlicher Gewinn 100 Millionen Kronen in Gold auf Kosten des Volkes. Wien, 1894, Selbstverlag. (!)

Schober: „Die Not und ihre Ursachen.“ Wien, 1881/2, drei Hefte, erst Verlag *Oscar Frank* dann Selbstverlag (!), ferner „Die Bankfrage vom Standpunkt der Valutafrage und der socialen Frage“, 1894 Verlag *Franz Doll* („Austria“), ferner „Die Ursache des wirtschaftlichen Niedergangs und des unvermeidlichen wirtschaftlichen Verderbens in Österreich-Ungarn“, 1911, bei *Ernst Vergani*

und endlich „Die neue wahre Wissenschaft der Volkswirtschaftslehre", 1911, bei *Ernst Vergani*.

In diesen sechs Broschüren findet der Leser die Grundgedanken über das falsche und wahre Wesen des Geldes so ziemlich beisammen. *Schober*, ein Idealist mit einem Kinderherzen, geht in seinem überschwenglichen Bedürfnisse, der Welt zu helfen, zwar so weit, auch über nicht Wirtschaftliches zu reden, was einerseits lauter heute Verjährtes, andererseits aber auch viel Kindlich-Utopisches zutage fördert - warum es nicht offen sagen, wo die Erkenntnisse im Wirtschaftlichen von so überragender Bedeutung sind? - so zwar, daß all dies bei einer Neuausgabe wegfallen und aus den fünf Broschüren am besten eine gemacht würde, die alles Wesentliche, heute noch Gültige und geradezu Schöpferische enthalten könnte. Das Übrigbleibende ist von so hoher und geradezu ewiger Bedeutung für unser Gesamtproblem, daß das deutsche Volk - und mit ihm und durch es alle arischen Völker der Erde - mit diesem Gedankenkomplexe so ziemlich Alles besitzt, dessen es zur Reform bedarf!

Was *Schober* als das Wesen des arisch gehandhabten Geldes erkennt, ist immer das Richtige, wenngleich die Wege zur Verwirklichung gemeiniglich an seiner mangelnden Psychologie und Überschätzung des menschlichen Ethos zuschanden werden! So zeigt er aufs trefflichste, daß das Wesen des Geldes nur die Vermittlung von Ware zu Ware, der Tausch, sein könne, womit der Sparer, der in seinem Kasten Geld ungenützt aufstapelt, geradezu als wirtschaftlicher Verbrecher erscheint, eine unzweideutige Wahrheit, wenngleich dem abzuhelfen nicht so ganz einfach sein dürfte, wie der wackere Mann vermeint! Ebenso erkennt er vollkommen richtig, daß Papier als Geld in einem wohlgeordneten Staatshaushalt vollständig genügt, wenngleich es ihm nirgends gelingt, die billigen Hinweise der Metallisten auf die ruchlose Assignatenwirtschaft in Frankreich oder gar auf unsere bewußte jüdische Untergangswirtschaft der tollgewordenen Notenpresse zu entkräften. Aber was er erkannte, auszubauen und zu festigen, das ist für uns Heutige, die wir zu den Lehren des Unterganges noch die unschätzbaren Fingerzeige der Urheber des ganzen heutigen Elends, die Protokolle der „Weisen von Zion" besitzen, eine weit leichtere Sache und nimmt nichts weg von der Verehrung und Anerkennung, die wir diesem mit seiner Weisheit so ohne Gefolgschaft bis heute verbliebenen Manne zollen müssen und wollen!

Die Tragikomödie der Beziehung des Menschen zum Gelde ist die Wiederkunft geistiger Phänomene, die so uralt sind wie die Menschheit selbst! Denn immer wieder erschuf sich der Mensch Verdenklichungen, die ihm eines Tages gleichsam entwischten, selbständiges Leben bekamen und ihn nun zu narren und zu schrecken vermochten! Man denke nur an das Urbeispiel des Wilden, der sich den Fetisch zimmert, vor dem er alsbald als vor seinem Herrn und Gebieter zu zittern und anbetend zu knien vermag! Daß gemeiniglich die Verfertiger und Hüter der Götzen andere sind als die, so sie verehren und anbeten, nimmt dem Gesamtphänomen nichts von seiner Bedeutung für die Geschichte menschlicher Narrheit und Verschrobenheit.

Ist aber der Mensch, der durch die Allgemeinheit, den Staat, ein Tauschmittel ausgeben läßt, das nunmehr von etlichen Wenigen mit besonderem Geschicke zusammengerafft wird, worauf diese selbe Allgemeinheit, der Staat, in Geldverlegenheit, das von ihm selber Geschaffene bei jenen Schlauen erbetteln geht und um die härtesten Bedingungen zu erwerben trachtet, im Grunde etwas anderes wie der - Fetischschnitzer, der vor dem Gebilde seiner eigenen Hände zagt und zittert? Und sollte man's für möglich halten, daß es einer Gruppe von „Eingeweihten" seit jeher gelungen ist, den übrigen Menschen einzureden, sie seien, im Besitze des vom Staate Geschaffenen, nunmehr berechtigt, es diesem Staate gnädig - zu leihen, wenn er es nunmehr wieder benötige?! Wahrlich, wenn man bedenkt, daß es Priestertum war, das mit Fetischen über die übrigen herrschte, und daß es wieder ein Priestervolk, d. h. also ein von Haus aus psychagogisch aufgebautes Volk war und ist, welches mit dem Gelde die übrigen Menschen vergewaltigt, dann bekommt der Vergleich erhöhte Bedeutung und eine tiefe Gleichheit des Problempaares scheint sich uns zu erschließen … Ebenso, wie aber der erste, der den Mut hatte, den tönernen Götzen zu zerschmettern, sein Volk vor Wahn und sinnlosem Verzagen befreite, ebenso wird derjenige, der des Goldes Irreführung durchschaut und aufdeckt, die Welt von uralter rabbinatischer, also Pfaffenvergewaltigung befreit und erlöst haben![*]

* Wer den Zusammenhang zwischen Geld und Gold mit dem Rabbinismus recht verstehen will, der bedenke, daß der Jude des Ostens vor Geldgeschäften seinen - Rabbi um Rat fragt! Dieser aber ist eingeweiht nicht nur in das

Abermals aber ist es Sache des primären Geistes, hier das Werk der Erlösung mit lächelnder Selbstverständlichkeit zu vollbringen! Ist doch der ganze Aberwitz eben nur darin zu suchen, daß die fixe Idee einer „wertbeständigen“, also goldenen Wertmessermenge dem im Umlaufe befindlichen Papier erst seinen „Wert“, seine Bedeutung, seine Zuverlässigkeit gewähre!! Da aber jahrzehntelang alles sich nach dieser Denkweise in schönster Ordnung hätte abspielen können, wenn in den Kellern einer Bank nur die nötige entsprechende Goldmünzenmenge sorgfältig verwahrt worden wäre, da also, wenn das Nichtvorhandensein des Goldes nie aufkäme und nur alle gläubig davon durchdrungen wären, es sei tatsächlich vorhanden, alles sich unbestreitbarerweise genau so, als wäre das Gold da, in schönster Ordnung abspielen könnte und müßte, *so entpuppt sich diese Auffassung vom Geldwerte als eine Fiktion, als die von den Besitzern des Goldes schlau ersonnene Fabel, die sie zur Beherrschung und Vergewaltigung der Ahnungslosen ersonnen haben und deren Aberwitz und Sinnlosigkeit sie als ein ängstlich verborgenes Geheimnis durch viele Jahrhunderte zu hüten wußten, welche lange Zeitdauer an der Narrheit und der Verblendung der Genarrten nichts zu ändern vermag!*

Gleich hier soll ein für allemal einer der wichtigsten Einwände gegen diese erlösende Einsicht entkräftet werden! Die Verfechter der Metallgeldtheorie betonen stets, daß bei Zahlungen des einen Staates an den anderen doch nur das wertbeständige Metall dies ermögliche, da ja der fremde Staat, mit anderem Papiergeld operierend, mit fremdem Papiergeld nichts anzufangen wüßte! Wenn aber ein im Kriege besiegter Staat dem anderen Kontribution zahle, dann geschehe es doch immer nur in barer Münze als dem einzigen jenem Staate wertvollen und also wertbeständigen Mittel! Darauf aber ist folgendes zu erwidern: In dem Augenblicke, wo ein Staat an den anderen Metallgeldzahlungen leistet, ist es nicht der Geld-,

---

Geheimnis des jüdischen Sieges, sondern weiß auch, wie irgend ein Börsianer Bescheid mit allen Papieren, Manövern und Tricks! Einen besseren Beleg für das Wesen dieser „Religion“ kann man wohl nicht wünschen! Auch die Tatsache, daß in Österreich zur Zeit, da es galt unsere Währung so rasch als möglich dem Nullpunkt zuzunähern, es zwei Rabbinerssöhne waren, die große Papierkronenfälschungen vornahmen, wirft ein grelles Licht auf Religion und Geist der Juden! Ist doch eine derartige Fälschung im Sinne der „Eingeweihten“ sicherlich geradezu als - religiöse Handlung zu betrachten! ...

sondern der Warenwert des Metalles, der an Zahlungsstatt tritt, dieweil ja der mit fremdem Metallgelde bezahlte Staat dies alsbald einschmilzt, in seine eigene Münze umprägt und so auch nur die Bezahlung nach dem eigenen Münzwerte der gesamten bezahlten Metallmasse einschätzt und berechnet! Als zum Beispiel nach dem Kriege des Jahres 1866 Österreich an Preußen Kriegsentschädigung zu zahlen hatte, so geschah es auf Grund der damals in Österreich bestehenden Silberwährung in so vielen Silbergulden, als der geforderten deutschen Talerforderung dem Warenwerte nach entsprechen mochte! So war es denn nicht das Geld, womit begreiflicherweise der fremde Staat befriedigt wurde, *sondern das Silber, das ebenso gute Dienste leistete wie bei Goldwährung Gold und wie bei Papierwährung eben jede beliebige Warenmenge, deren Gesamtwert, in den Wertmessereinheiten des Siegerstaates bemessen, der gestellten Entschädigungssumme entsprechen mochte!* Ebensogut hätte die Zahlung in Holz oder in Vieh, in Maschinen oder in Möbeln, ja in Arbeitsleistung durch Untertanen des besiegten Staates bezahlt werden können, wie es ja auch nach dem Weltkrieg von Deutschland an Frankreich (Wiederaufbau!) vorgesehen worden war, was allerdings dann nicht ausgeführt wurde, da der jüdische Welt-Geheimbund es vorzog, Deutschland mit Geldforderungen zu ruinieren und dem französischen Volke zum Zwecke der Verewigung des Hasses einzureden, Deutschland - wolle keine Wiedergutmachungsarbeiten leisten, was in der Tat den Bauern der Grenzgebiete eingeredet wurde zu deren ungeheurer Entrüstung und neuauflebendem Hasse!

Jedenfalls muß beherzigt werden, daß das Geld eines Staates zwar in seinem Hoheitsbereiche Wertmesser und Wertträger ist, fremden Staaten gegenüber aber nur Warenwerte an Zahlungsstatt treten können, weshalb denn das Metallgeld nach dieser Richtung hin nicht nur nicht nötig, sondern geradezu nicht - vorhanden ist, dieweil ja der fremde Staat es höchstens zu dem Zwecke eigener Geld(um)prägung verwendet oder aber zur Warenbeschaffung aus jenem Staate, wo es dann nur vorübergehend an deren Stelle tritt! Also: weder nach außen hin, noch gar im Innern kann Gold als Basis des Geldes irgendwie Notwendigkeit oder gar guten Sinn für sich in Anspruch nehmen!

Erschütternd wirkt es, in *Schlesingers* und *Schobers* Schriften

zu ersehen, wie diese Zwei alle Phasen des Aufstieges der Weltfinanz zur Herrschaft erkannten, in ihrem tiefen Verderben für den Staat bezeichneten, aber all ihr Reden an dem siegreichen Wollen der Geldgewaltigen, an der ungeheuren Überredungsgewalt der gesamten Presse, an der - Ahnungslosigkeit und Denkunfähigkeit derer, die als Volksvertreter zu entscheiden hatten, zuschanden wurden! Diese Phasen aber waren:

Abschaffung des freien Ausprägungsrechtes von Silberkronen durch Private, und zwar durch ministerielle Verfügung (des jüdischen Finanzministers *Steinbach*!); dadurch fühlbar werdender Geldmangel in Österreich und nunmehr einsetzendes Finanzmanöver, diesen Geldmangel durch Einführung der Goldwährung zu beheben! Dann, unter dem erwähnten, deutlichst dem Hause *Rothschild* untertänigen Minister *Plener* die Einbringung der Goldwährung vor das Parlament. Und nun - in *Schlesingers* Schrift abgedruckt - das „Gutachten der Experten" über diesen Währungswechsel - eine der wertvollsten Dokumente für die Ahnungslosigkeit auf der arischen, für die schlaue Verstellung und psychagogische Gerissenheit auf der anderen Seite! Dann die Bestellung der Österreichisch-ungarischen Bank als Notenbank! Ihr das Recht zuerkannt, Banknoten zu drucken auf Grund des in ihren Kellern aufbewahrten Goldschatzes! Einer privaten Aktiengesellschaft demnach die Hoheitsrechte des Staates auf Geldausgabe überantwortet! Die Ungeheuerlichkeiten der Goldanleihe mit ihrem Wahnwitz an Zinsen und Risikoprämien! Der vergebliche, verzweifelte Versuch, Österreich vor all dem Wahnwitz zu bewahren! *Schlesingers* Reden und Eingaben, *Schobers* Gänge zu den Abgeordneten! Der letzte verzweifelte Versuch, den Irrsinn der Barzahlung an das Ausland abzuwehren, deren selbstverständliche Folge sein mußte, daß das als Deckung so hochgepriesene Gold sich mit tödlicher Sicherheit ins Ausland verflüchtigen mußte! Alles vergeblich von den Zweien bekämpft und alles mit spielender Leichtigkeit durchgesetzt vom herrlichen Zusammenspiel von Presse, Bestechung und psychagogischer Volksverdummung! Alles, was nun an Staatsbankrott - wenngleich unausgesprochenem - kommen m u ß t e, war von *Schober* und *Schlesinger* vorausverkündet, ja tabellarisch errechnet worden! Der Kaiser selbst, ahnungslos in Geldsachen wie irgend einer, beschwätzt von Judenberatern, die Kaisertreuen geknebelt mit dem Hinweis, dies alles sei auch

„Allerhöchster Wunsch“ und Willen! So wie bei einer tadellos funktionierenden Maschine, wo Rad in Rad eingreift, war alles geschehen, das jüdische Wollen zu verwirklichen, den ohnmächtigen, auf vier Augen gestellten arischen Willen auszuschalten!* Das Unglück wollte obendrein, daß *Schlesinger* für seine einfache, r i c h t i g e Geldtheorie den unglückseligen Namen „Volksgeld“ wählte! Welch herrliche Gelegenheit für Zion, sich über diese Sache lustig zu machen, als sollte hier ein eigens für das österreichische Volk ersonnenes und erklügeltes neues Geld geschaffen werden, das Österreich von allen übrigen Staaten isolieren würde! Halbe, also falsche, also angreifbare Bezeichnungen aber können, dem Psychagogen anheimfallend, zu glänzenden Waffen wider die beste Sache werden! Wer aber mit uns zu sagen weiß: Nicht ein neues Geld gilt es hier zu „erfinden“, sondern einfach d a s Geld in seiner wahren, dem Arier seit Jahrhunderten entrissenen Wesenheit wiederherzustellen und ihm jene ihm allein entsprechenden Gesetzmäßigkeiten zu schaffen, die es zum Diener der Wirtschaft, zum erarbeiteten Tauschmittel, zu dem der Staatsoberhoheit niemals zu entziehenden Werkzeuge zu machen geeignet sind! Hätte *Schlesinger* so gesprochen, hätte er Kraft und Beredsamkeit, Klarheit und Anschaulichkeit genugsam besessen, seine Erkenntnis den arischen Durchschnittsköpfen mitzuteilen - nun, vielleicht wäre noch nicht alles verloren gewesen! So aber gab er seine ausgezeichneten Berechnungen des Wahnwitzes der Goldanleihe, die das furchtbare Verhängnis aller rechenmäßigen Überprüfungen hatte und hat, vom Arier nicht aktiv durchgedacht, nicht verstanden zu werden, dieweil eben fassender Geist seine tragische Impotenz vor allem Ziffernmäßigen hier wie in tausend ähnlichen Fällen aufs jämmerlichste „bewährte“ und bis zum heutigen Tage bewährt!

Man sieht, wie bewußt wir dieser Unfähigkeit im Berechnen Rechnung tragen und unseren Stolz dareinsetzen, das ganze Geldproblem gedanklich dem fassenden Geiste nahezubringen, so daß er sich seine unerschütterlichen Erkenntnisse und Überzeugungen erdenken kann, ohne von seiner fassenden Tätigkeit durch Ziffern abgeleitet zu werden, die ihn „fassungslos“ und unfähig zu folgen anträfen! Gilt es uns doch hier den grundsätzlichen Wahnwitz der heutigen

---

* Zur Unterscheidung von „jüdischem Wollen“ von „arischem Willen“ siehe „Deutscher Geist - oder Judentum!“, Seite 332-335.

Wirtschaft zu begreifen, wo es denn gar nicht nötig ist, sich auf das unüberblickbare Meer ziffernmäßiger Einzelheiten zu begeben!

Daß es aber grundsätzlich auf alle Fälle Wahnwitz und Irrsinn ist, wenn ein Staat in Geldverlegenheiten sowohl eine Goldanleihe wie irgend eine andere ausschreibt, das gilt es vor allem anderen hier überzeugend klarzumachen! Da haben wir es freilich unendlich leichter, wie jene Märtyrer ihrer Einsichten, die sich vor der geschlossenen Phalanx „wissenschaftlicher" Autoritäten nicht minder wie „gewiegter Praktiker" befanden und, Rufer in der Wüste, an der allgemeinen Blind- und Blödheit zuschanden wurden! Haben wir doch der Weisen von Zion herrlichen Ausspruch, den wir jedem Anhänger der Goldwährung (*welche ja die Anleihe als Methode in sich schließt!*) in - goldenen Lettern hinschreiben möchten zu dauernder Beherzigung:

„Sie wissen, meine Herren, daß die Goldwährung ein Verderb für alle Staaten war, die sie angenommen haben. Sie konnte den großen Geldbedarf der Völker um so weniger befriedigen, als wir das Gold nach Möglichkeit aus dem Verkehre gezogen und die Banknotenausgabe in Abhängigkeit vom Goldvorrate gesetzt haben." (W. v. Z., 2. Aufl., S. 131.)

Wahrlich, daß dieser Satz heute Gemeingut aller gebildeten arischen Geister sein könnte und doch nicht bewirkt hat, daß das Geheimnis des Judensieges, durchschaut, auch allsogleich vernichtet worden ist, es ist das noch weit größere Geheimnis versagender, ersterbender arischer Fassenskraft!

Man kann aus diesem Satz den Aufstieg des Judentums in seinen einzelnen Stadien genauestens verfolgen: Zuerst wird einem Volke nach dem anderen die Goldwährung eingeredet; dann wird gleichzeitig das Gold, soferne es im Umlauf war, möglichst aus demselben entfernt und fließt in die jüdischen Kassen; das läßt sich leicht durchsetzen, da ja der Arier überhaupt auf Geld nicht im geringsten achtet und es ihm völlig gleichgültig ist, ob er im täglichen Verkehr Gold, Silber oder Papier erhält, solange keine Veränderung in der Warenbeschaffung für ihn zu verspüren ist! Wenn nun aber wie bei der so wohltätigen österreichischen Silberwährung das Entfernen der Münzen aus dem Handel nicht genügend rasch wirkt, da die ausgezeichnet wirkende Möglichkeit für jeden Privaten herrschte, Silber im Münzamt prägen zu lassen, so wird in aller Heimlichkeit

auch dies verhindert. Durch die Auslandszahlungen mit ihren mannigfaltigen Problemen von Agio, Angebot und Nachfrage auf den Börsen - eine Ungeheuerlichkeit, auf die wir noch zu sprechen kommen werden - wird nun das Geld eines vernichtungsreifen Staates rasch „entwertet“, und nun ist der Moment für die Goldbesitzer gekommen, dieses „wertbeständige“ Metall als Währungsgrundlage vorzuschlagen und dem siechen Staate zu den furchtbarsten Bedingungen zu „leihen“! Gleichzeitig aber dafür Sorge zu tragen, daß die Emission der auf diesem Goldschatz basierenden Banknoten einer abermals den Kindern Israels gehörenden Bank zugewiesen wird, die nun das eine Mal „Österreichisch-ungarische Bank“, das andere Mal „Reichsbank“, ein drittes Mal *„Bank of England“* heißt, so dem naiven Volke den beruhigenden Eindruck erweckend, es handle sich hier um Institute, die den jeweiligen Reichen zu eigen gehörten!! Man sieht, wie die seit Jahrhunderten vorbereitete Unterjochung Schritt für Schritt fortrückt und begreift bei diesem tadellos funktionierenden Plan die Stetigkeit, Hartnäckigkeit und Folgerichtigkeit genugsam, um zu sehen, daß nur ein ebenso folgerichtiger, klarer und unbeirrbarer Gegenplan die arische Menschheit von dieser furchtbarsten Umschnürung und Vergewaltigung wird befreien können!

Als Faktoren, die diese Dinge verwirklichen halfen, haben wir nun kennen gelernt: vor allem und zuerst die völlige Ahnungslosigkeit und Denkohnmacht des Ariers in allen diesen Fragen; dann einen diesen Zustand hegenden und fördernden psychagogischen Betrieb der täglichen Geisteskost und, für die „Gebildeteren“, eine Wissenschaft, welche die jüdischen Wünsche und benötigten Zustände und Methoden in ebensovielen wissenschaftlichen Gesetzen festlegte, die eben als ein „Gegebenes“ im Grunde wohl studiert, aber in ihrer Gesetzmäßigkeit nicht weiter angezweifelt werden konnten! So halfen arische Anlage, Psychagogie und „Nationalökonomie“ in trefflicher Abstimmung dazu, das jüdische Ziel zu erreichen. War das Gold als wertbeständiges Metall für das Geld Voraussetzung, dann ergab sich die Anleihe als einzig mögliche Beschaffungsmethode von selbst! So werden wir denn das Wesen der Anleihe und die Auffassung von Wirtschaft, die ihr zugrunde liegt, einer näheren Untersuchung nunmehr zuführen müssen!

III. Das Anleiheproblem.

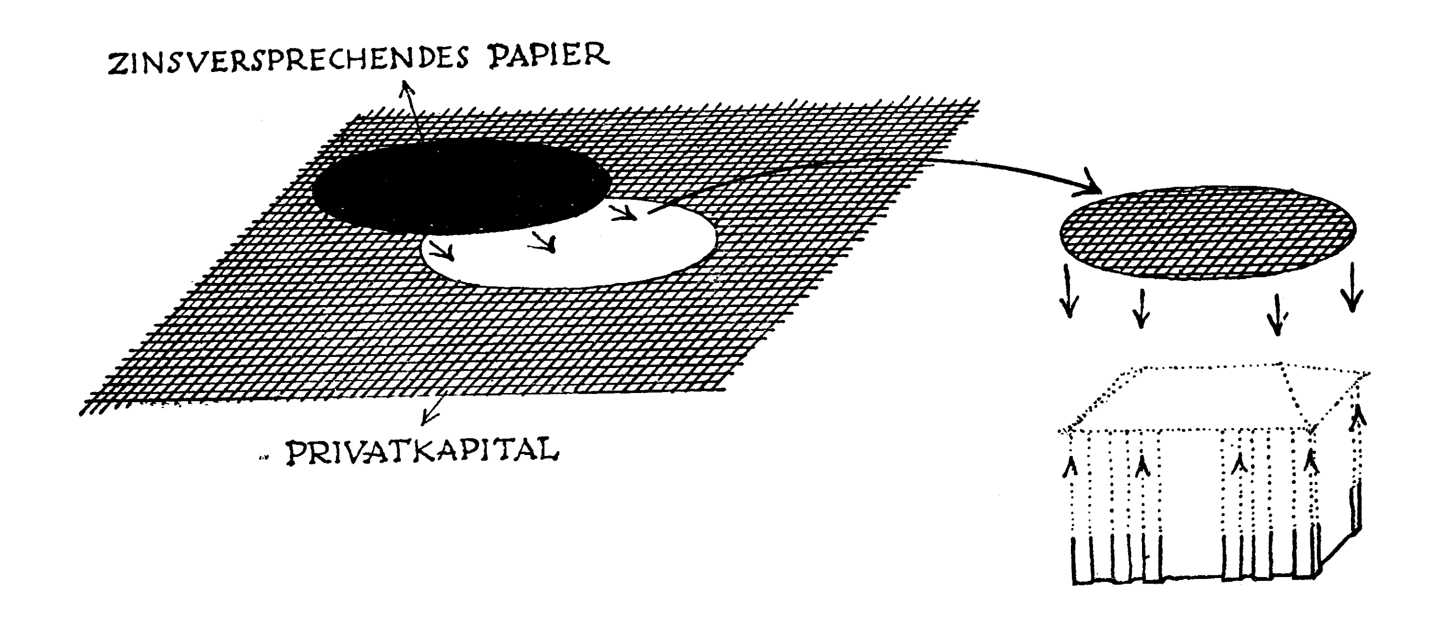
Wir haben im früheren gesehen, welch ungeheuerliches Verbrechen Jahrhunderte hindurch mit der Geldleihe durch mißverstandenes Wesen des Geldes selbst betrieben werden konnte; hier war das Geld von Mensch zu Mensch, im Privatverkehre also, in seiner völlig mißverstandenen Wesenheit und Funktion schuld an allem Unheile; nun aber gilt es den Zusammenhang zwischen Privatgeld und Staatshaushalt zu betrachten, kurz, wie es möglich war, daß der Staat derart in Geldnot gelangen konnte, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als sich an Privatleute zu wenden und diese um Geld zu ersuchen, nicht anders als der erste beste Privatmann, der in Geldverlegenheiten zum reichen Manne pumpen geht! Die Erklärung ist einfach genug! Ebenso wie der arische Mensch als Privater nicht imstande war, das Wesen eines nicht vom Judentume zurechtgemachten Geldbegriffes zu fassen, ebenso konnte der Staat, d. h. einfacher und primärer: der den Staat repräsentierende Staatsbeamte (ob als Finanzminister oder Abgeordneter, der dies „Ressort" zu bedenken hatte, als König oder als Statthalter u. s. w.!) auch die wahre Beziehung des Staates zu allem Gelde nicht erfassen, eben im gleichen Banne jüdischer Gelddeutung befangen und gar nicht imstande, andere als die vorgekauten Gedanken der Geldleute zu denken! Der Gedankengang aber: Wenn ich ein Geld brauche und ich habe es nicht, so muß ich eben zu denen gehen, die es haben, war den Juden so selbstverständlich, so urgegeben mit der ihnen gemäßen bereits erwähnten Denkpfeilrichtung vom Gelde aus zu allen anderen Fragen hin, daß eben auch der den arischen Staat repräsentierende Mensch nie auf der Höhe seines eigenen Staatsgebildes war und niemals das wahre arische Verhältnis des Staates zum Gelde zu erfassen vermochte! *Friedrich der Große*, das Genie unter den Königen, war auch der letzte, der einen sauberen, arischen Staatshaushalt durchzuführen und durchzuhalten vermochte. Freilich hat *Bismarck* späterhin mit heroischer Kraft sich gegen den Anleiheschwindel zu wehren gewußt, aber, da die prinzipielle Einsicht in das Wesen von Geld und Staat fehlte, so war sein Gegenstoß wie die letzten verzweifelten Versuche eines Ertrinkenden zu werten, dieser Ertrinkende als arischer Staat gedeutet!

Daß aber die Grundeinsicht dem arischen Menschen nicht bewußt war, daß es Wahnsinn und geradezu Verblödung sei, wenn der Staat sich überhaupt in Geldnot befindet und wenn er dann andererseits das von ihm ausgegebene und also von ihm geschaffene Geld sich bei einem seiner Bürger ausleihe - das ist eben jener seltsame, geheimnisvolle Defekt im arischen Denkvermögen, der Voraussetzung und klug benützten Grundpfeiler für den Aufbau und das Geheimnis des jüdischen Weltsieges darstellt! Hier haben wir eben im arischen Menschen jenen Fetischanbeter zu erblicken, der vor der eigenen Schöpfung erzittert und hier dem jüdischen Pfaffen (Rabbiner!) erliegt, der dies Geheimnis ängstlich wahrt und dafür sorgt, daß das Wesen des Fetisches niemals von Uneingeweihten erfaßt oder von Eingeweihten jenen gedeutet werde!

So muß es uns denn gelingen, den Wahnwitz einer Anleihe als solcher derart anschaulich klarzumachen, daß es keiner rabbinatischen Überredungskunst mehr gelingen soll und kann, die Einsicht in die Zusammenhänge von Geld und Anleihe, von Staat und Privatvermögen jemals wieder zu entreißen!

Nehmen wir jenen allereinfachsten Fall an, wo an einen Staat eine außerordentliche Anforderung herantritt, die im Staatshaushalte nicht vorgesehen war, für die also selbst bei ordentlich geregeltem Staatshaushalte die Mittel nicht vorhanden sind: der Staat benötige ein neues, allgemeinen Zwecken dienliches Werk, das, wie etwa ein neues Elektrizitätswerk, jahraus jahrein eine dem Volke dienliche Sache erzeuge, die, vom Staate geliefert, auch jahraus jahrein vom Volke bezahlt werden kann. Die zur Errichtung eines solchen (Staats-) Werkes benötigte Summe läßt sich nun genau in einem Kostenvoranschlage vorausberechnen, welcher die nötige Gesamtsumme des erforderlichen Geldes zusammenfaßt, die der Staat für das betreffende Werk benötigt. Da nun dieser Betrag sich in den Staatskassen nicht vorfindet, so „schließt" der Staat, d. h. deutlicher, der mit der Geldgebarung des Staates betraute Finanzminister, er müsse sich dies Geld eben bei jenen beschaffen, die es haben, den reichen Privatleuten, den mit Kreditwesen beschäftigten Privatbanken, und beschafft es sich nun von diesen auf dem Wege einer „Anleihe"! Für das Geld nun, das der Staat jenen Leuten nimmt, muß er natürlich Zinsen zahlen, für die er, der Staat, mit seiner ganzen Autorität sichersteht! Denn wenn er, der

Staat, kein absolut zuverlässiger Schuldner und Zinsenzahler wäre - ja, zum Teufel hinein, wer denn sonst bliebe dann noch als vertrauenswürdig, als zuverlässig, als kreditwürdig übrig?! So stellt denn der Staat den Leuten, die ihm das benötigte Geld so gütig waren zu borgen, ein Zinsen versprechendes Papier (Papiere) in der Höhe der gesamten entliehenen Summe aus, für welche er sich verpflichtet, dem jeweiligen Besitzer (also anonym und nicht wie sonst bei Schuldverschreibungen an die Person des Gläubigers gebunden!) ewiglich die ausbedungenen Zinsen zu bezahlen, bis es ihm möglich sein wird, die ursprüngliche entliehene Summe zurück-



zubezahlen! Da aber nicht anzunehmen ist, daß der Staat, der für seine Geldbestände ja auf die üblichen Jahreseinkünfte angewiesen ist, plötzlich in die Lage kommen sollte, eben noch fehlendes Geld plötzlich zu erhalten, so begibt er sich einfach in ewige Zinsenverpflichtung gegen jedermann, der dies weiterverkäufliche und mithin geldeswertige Papier besitzen mag! Denn - vergessen wir es ja nicht! - das Zinsen versprechende Papier hat Geldeswert genau in der Höhe der ausgestellten und auf ihm vermerkten Summe, noch erhöht um den Wert der jährlich aus ihm erfließenden sicher zu gewärtigenden Zinsen! *Wir haben also das Ungeheuerliche, in seiner Ungeheuerlichkeit bis zum heutigen Tage noch nie Begriffene, daß der Staat, um gewöhnliches, von ihm selber dereinsten her-*

ausgegebenes Papiergeld zu erlangen, ein neuartiges Papier im gleichen Geldeswerte ausstellt, dessen Besitzern er obendrein auf ewige Zeiten jährliche Zinsen zugebilligt hat!! Erst die graphische Darstellung des Vorganges wird dem ob solcher Einsicht verdutzten und also aufnahmeunwilligen Arier den ganzen Aberwitz des „wirtschaftlichen" Vorganges offenbaren!

Das Loch im Privatvermögen, das die Anleihe bewirkt, stopft der Staat mit einem gleichzifferigen und gleichwertigen Papiere(n) zu, das noch obendrein ein ewiges Zinsversprechen gewährleistet!!! War dem Leser des Vorherigen wohl bereits beim gewöhnlichen Zinsendienste die Ungeheuerlichkeit aufgegangen, daß für das durch den Gebrauch gar nicht leidende und obendrein (für den, der überflüssiges Geld besitzt!) wenigst wichtige Ding auf Erden mehr gezahlt werden sollte, als für alle übrigen unentbehrlichen Dinge der Welt und noch dazu für ewige Zeiten, so hat hier die Tollhauswirtschaft ihren unübersteigbaren Höhepunkt erreicht! Denn hier wird dem anonymen jeweiligen Besitzer des Papieres vom Staate, der das im Umlauf befindliche Geld schuf, für die entliehene Summe ewiger Zins versprochen, ein Aberwitz, wie er irrsinniger und toller wohl nicht ersonnen werden könnte! Es ist hochbedeutsam für die arische Uranlage, daß dieser Zustand Jahrhunderte hindurch dauern konnte, ohne daß ein Einziger aufgestanden wäre und in das stumpfe Traumglotzkugel-Volk hineingewettert und gewütet hat: Ja, ihr Ewiggefoppten, merkt denn keiner von euch, welch ungeheuerlicher Blödsinn es ist, daß Euer Staat einem Privatmann Geld nimmt, dafür aber geldwertiges Papier plus einem ewigen Zinsversprechen hinschmeißt, statt sich in der Höhe und Menge des Erforderlichen Geldwertiges zu schaffen, das ja durch den neuen, zinsentragenden wertbeständigen Betrieb völlig gedeckt und reichlichst warenentsprechend ausgeglichen ist! Und versteht ihr denn Keiner, daß das Geld, dies Tauschmittel, in dem Augenblicke vom Staate neu geschaffen werden kann und darf und muß, wo er selber ein neues, Einkünfte tragendes Unternehmen ins Leben ruft, dieweil das durch die Schaffung des Betriebes neuinvestierte Geld völlig g e d e c k t ist eben durch seinen Zinsen schaffenden, geradezu ewigen Wert?! (Ist nämlich dies neue Staatsunternehmen versichert, dann kann man es füglich als ewiges Werk mit ewigem Erträgnisse betrachten, so daß, wer in diesem Falle von

Inflation, d. h. sinnloser Geldvermehrung faselte, entweder als Trottel oder aber als Gauner, will sagen jüdischer Welteroberer oder dessen Handlanger zu bezeichnen wäre!!) Wer hier noch schwanken kann, wer nicht, wie von einer Erleuchtung übermannt, seine alten Judenvorurteile ein für allemal fallen läßt, der ist bereits dank tausendjähriger Verwirrung und Verblödung der Geister derartig verstört und „fassungslos", daß er nicht mehr das Recht hat, sich als einen Menschen fassenden Geistes und demnach als Arier zu bezeichnen, und also immerhin als erbärmlicher Sklavenköter das vom Judentume aufgeschwatzte Welt- und Wirtschaftsbild weiterhin geradezu vertierten Blickes als „seiendes" und „gegebenes" anglotzen und hinnehmen mag!! Wir aber haben mit solchem Jammergesellen nichts weiter zu schaffen und wollen nur mehr Umschau halten, ob denn kein einziger Arier den Aberwitz und Riesenbetrug der Anleihe„wirtschaft" durchschaut hat! Und da ist es denn recht bezeichnend, daß es doch einerseits des heutigen Weltunterganges, andererseits aber des Erscheinens von „Die Geheimnisse der Weisen von Zion" bedurfte, auf daß sich ein Arier fand, hier selbstherrlichen Geistes selber zu denken! So ferneliegend, so lästig, so langweilig sind im Grunde alle derartigen finanziellen Erwägungen dem Arier, was immer wieder sich vor Augen zu halten von höchster Wichtigkeit ist, um nicht wirklich dem törichten Glauben zu fröhnen, daß der Jude schlechthin der „Gescheitere", der geistig Bedeutendere jemals gewesen sei! Nein, nur der anders Eingestellte, der Bewegende, der Zahlen- und Geldkundige war es stets, der mit s e i n e r Geldauffassung den sich um all dies nur notgedrungen bekümmernden Arier vergewaltigte! Erwacht dieser aber erst aus dem ihm hypnotisch aufgezwungenen Schlafe, dann wird er den auf den geraubten Schätzen brütenden Drachen töten, ein neuer Siegfried und Geistesheld!

Dies Erwachen aber war doch erst möglich, als etliche geistig Rege folgendes zu lesen bekamen:

Die gegenwärtigen Staatsanleihen.

(„W. v. Z.", 2. Aufl. S. 133.)

„Jede Staatsanleihe liefert den deutlichen Beweis dafür, daß der betreffende Staat schlecht verwaltet wird und seine Hoheitsrechte nicht richtig anzuwenden weiß. Die Anleihen hängen wie ein

Damoklesschwert über dem Haupte der nichtjüdischen Herrscher; statt ihren Bedarf im Wege einer einmaligen außerordentlichen Steuer bei ihren Untertanen zu decken, betteln sie mit flehend emporgehobenen Händen unsere jüdischen Geldgeber an. Äußere Anleihen sind wie die Blutegel am Körper des Staates, die man nicht entfernen kann, bis sie von selbst abfallen, oder bis der Staat sich ihrer mit Gewalt entledigt. Dazu fehlt es den nichtjüdischen Staaten aber an der nötigen Kraft. Sie legen im Gegenteil immer mehr Blutegel an ihren siechen Körper an, so daß sie schließlich an der freiwillig hervorgerufenen Blutarmut zugrunde gehen müssen.

Eine Staatsanleihe, noch dazu eine äußere, ist in der Tat nichts anderes als ein freiwilliges Abzapfen von Blut aus dem Staatskörper. Die Anleihe besteht aus Schuldverschreibungen des Staates, die ein Zinsversprechen enthalten. Der Zinsfuß schwankt je nach der Höhe der benötigten Geldsumme und der Vertrauenswürdigkeit des Staates. Beträgt er 5 Prozent, so muß der Staat im Laufe von 20 Jahren in der Form von Zinsen die ganze entliehene Summe aufbringen; in 40 Jahren hat er allein an Zinsen die doppelte, in 60 Jahren die dreifache Schuldsumme bezahlt, haftet aber trotzdem für die ganze ursprüngliche Schuld, falls, wie hier vorausgesetzt wird, keinerlei Tilgungen stattgefunden haben.

Handelt es sich um einen zurückgebliebenen, der noch die alte Kopfsteuer beibehalten hat, so ergibt sich folgendes Bild: der Staat preßt seinen Armen in der Form der Kopfsteuer die letzten Pfennige ab und bezahlt damit die Zinsen an die reichen Geldgeber des Auslandes, bei denen er die Schuld aufgenommen hat. Er knechtet seine eigenen Untertanen und kommt doch niemals aus der eigenen Schuldknechtschaft heraus. Wäre es nicht tausendmal besser, er hätte sich niemals in die Schuldknechtschaft des Auslandes begeben, sondern gleich von seinen Untertanen das genommen, was er braucht, und dann alle weiteren Steuererträgnisse für sich selbst verbraucht?

Solange die Anleihen sich auf das Inland beschränkten, haben die Nichtjuden das Geld aus den Taschen der Armen in die Taschen der Reichen fließen lassen. Nachdem wir jedoch die maßgebenden Persönlichkeiten bestochen hatten, um die Aufnahmen auswärtiger Anleihen durchzusetzen, flossen alle staatlichen

Reichtümer unfehlbar in unsere Taschen. Seitdem sind uns alle Nichtjuden zins- und abgabepflichtig geworden.

Wir haben erreicht, was wir wollten. Leichtsinn und Kurzsichtigkeit der nichtjüdischen Herrscher in allen Fragen der staatlichen Geld- und Steuerwirtschaft, Käuflichkeit und Unfähigkeit der höchsten Staatsbeamten haben alle nichtjüdischen Staaten uns, den Juden, in eine derartige Schuldknechtschaft gestürzt, daß sie sich niemals davon befreien können. Sie dürfen aber nicht vergessen, meine Herren, welch unsägliche Mühe und wie große Geldopfer wir bringen mußten, um dieses Ziel zu erreichen."

Wir haben diesen vielleicht allerwichtigsten Abschnitt des allerwichtigsten Buches unserer Zeit auch in „Deutscher Geist - oder Judentum!" vollständig abgedruckt. Vergebliches Bemühen! Einerseits liest der Deutsche keine größeren Bücher mehr, andererseits wußte Zion durch seine Allgegenwart auch im deutschen Lager dafür zu sorgen, daß dies Buch nirgends besprochen und also nicht genügend gelesen wurde. Dann aber ist der Deutsche so herabgekommen und entlebendigt, daß selbst dieser Triumphruf des sich seiner Überlegenheit diebisch freuenden Hebräers keine Wirkung erzielte! So soll denn heute und hier diese Offenbarung des gesamten Weltplanes wieder und immer wieder gelesen werden, bis der stumpfgewordene Deutsche an der Hand dieser Offenbarungen rabbinatischer Überlegenheit endlich, endlich zu befreiender Tat erwacht. - Wahrlich, daß dies Buch, diese Sätze existieren, in den Händen der arischen Menschheit sich befinden und diese n i c h t die Kraft und Fähigkeit der Abwehr findet, es ist jener allerhöchste jüdische Triumph, der in jenem (in der neuesten Auflage, Einleitung, zitierten) Ausspruche des alten Juden zum Ausdruck kommt, der, auf die Frage, ob er sich denn nicht fürchte, daß dies Buch, das ja in Deutschland so viel gelesen werde, seine verhängnisvolle Wirkung tun könnte, mit überlegenem Schmunzeln zu sagen wußte: „Sollen sie's nur lesen, so viel sie wollen! Es ist ja doch schon zu spät!" Zu spät ist's aber, weil eben die Verblödung und Denkunfähigkeit so fortgeschritten ist, daß selbst diese geradezu starstechenden Erkenntnisse den hoffnungslos verblendeten Arier nicht mehr aus seiner Lethargie, Apathie und stumpfen Resignation zu erwecken vermag!! So können wir denn nur mahnen und beschwören: „Wenn Ihr schon unseren Darlegungen nicht zu folgen vermögt oder wollt, leset wieder und immer wieder

diese Sätze, bis sie sich Euch in die Gehirne eingehämmert haben, um nie, nie mehr aus denselben ausgemerzt werden zu können! Wenn Ihr sie beherzigt, wenn Ihr hinausgeht und zum irregeleiteten Volke predigt, bis es aufwacht und seine Peiniger abschüttelt, dann kann mit einem Rucke das W u n d e r der Befreiung und Wiederauferstehung selbst heute noch kommen."

Ich glaube nicht, daß es nach den obigen Darlegungen noch einen ehrlichen Menschen geben kann, der über den Aberwitz der Anleihe im Falle einer staatlichen zinsentragenden Unternehmung noch den leisesten Zweifel haben kann, es sei denn einer jener Wissenschaftler, deren Unbelehrbarkeit dank in frühester Jugend eingebläuter wirtschaftlicher „Gesetze" jenen Höhepunkt erreicht hat, den man getrost mit fixer Idee bezeichnen darf! Fixe Idee im Sinne der Unmöglichkeit, durch eine die Wirklichkeit fixierende Kontrolle von jener abgebracht zu werden, kann man überall dort feststellen, wo das Gehirn, etwa nach dem 40. Jahre in eine Art von Verkalkung geraten ist, so daß es zur Neuaufnahme von mit Altem in Widerspruch stehenden Erkenntnissen einfach nicht mehr fähig ist. Derartige Menschen hat es - die unvermeidlichen Hemmnisse jeder Erneuerung - immer gegeben und sie sind ganz besonders häufig und hartnäckig, da ja obendrein das geheime Wollen Zions hierbei als Drahtzieher und Gedankenvergewaltiger rastlos und unermüdlich tätig ist! Lassen wir uns dadurch nicht verwirren und bange machen und beherzigen wir zu dauernder Einsicht: Überall dort, wo der Staat ein reales materielles Werk von dauerndem Werte begründet, hat er ein volles Recht, ja die wirtschaftliche Pflicht, für dieses Werk neues Papiergeld zu emittieren, wie der Maschinenwärter für jede neu in Betrieb gesetzte Maschine, selbstverständlicherweise, noch Öl in gehöriger Menge bereithalten und einführen muß!

Was wir bei diesem Beispiele erkannt haben, ist der Aberwitz, den vorhandenen Gesamtgeldbestand, der mehr als willkürlich ist, derart als „gegeben" von Staats wegen zu betrachten, daß nicht mit neuen Werten neue Wertmessereinheiten in der Menge, wie sie eben dem Preise der neuen Werte gemäß errechnet werden können, angeschafft werden können und müssen!

Im Verfolg dieser Einsicht wird es sich mit eherner Konsequenz aber herausstellen, daß überhaupt auch im Verhältnis von Staat und Privatvermögen Zion uns seine, die v e r k e h r t e Pfeilrichtung

des Denkens und Bedenkens aufgezwungen hat und wir nunmehr endlich auch hier die arische Pfeilrichtung des wahren Prozesses werden erwerben müssen, soll nicht alles an arischen Wirtschaftswerten restlos und auf immer von Zion verschlungen werden! Diese neue Pfeilrichtung aber wird ergeben: Nicht hat sich der Staat in Geldverlegenheit an den Privaten zu wenden, sondern umgekehrt - der Private hat sich in Geldnot an den Staat zu wenden, soll unsere Wirtschaft aus dem jüdischen Tollhausbetrieb befreit und neugestaltet auferstehen! Der Staat aber, der souverän das Geld schafft, verwaltet und darüber gemäß seiner Bedürfnisse verfügt, dieser Staat kann und darf und wird n i e in irgend eine Lage geraten, wo der Irrsinn jemals m ö g l i c h ist, daß er sich an seine Untertanen - resp. an die, die es nicht sein wollen, sondern ihm Vernichtung zugeschworen haben! - in „Geldverlegenheit" wendet! Wie immer seine Geldbeschaffung in Zukunft aussehen mag, daß sie nicht mehr so wie bisher, sondern getreu der arischen Pfeilrichtung wird sein müssen, das, so meinen wir, wird jeder, der uns bisher unvoreingenommenen und lebendigen Geistes gefolgt ist, mit unbeirrbarer Sicherheit wissen und sich zu dauernder Einsicht zu eigen gemacht haben! Hier, wo wir vorerst nur bemüht sind, das heutige Wirtschaftsbild zu entwerfen, sei nur kurz vorausverkündet, daß sowohl der von den „Weisen von Zion" selbst gemachte Hinweis auf die resolute Besteuerung im Falle von Staatsausgaben, die nicht mehr in der Form von Erträgnissen in die Staatskassen zurückfließen, als auch die Einkünfte der einzig berechtigten dem Staate gehörigen Staatsbank als hinreichende Staatseinkünfte werden zu finden sein. Und: der Privatmann geht zum Staate, wird die Parole sein, die uns den Ausweg aus dem Chaos hier wie in allen Fällen weist, wo umgekehrterweise bisher der Staat zum Privatmanne ging!

Wer aber war der Staat bisher? Jedenfalls konnte seine Interessen immer nur der vertreten, der an den maßgebenden Stellen saß. Wie einfach ist nun der Sieg für Zion, wenn eben durchgesetzt wird, daß der Repräsentant des Staates - antistaatlich orientiert ist, was sowohl durch angeborene Ahnungslosigkeit in Geld- und Finanzsachen als noch viel besser und sicherer durch Zion bereits von Haus aus dienstbare Organe erreicht werden kann! Wird außerdem in der Presse die Parole ausgegeben: „Was der Staat macht, ist schlecht!", was Wunder, daß der deutsche Mensch, beschwätzbar und ahnungs-

los um die Ziele solcher Parolen, heutigentags, wenn von irgendwelchen Maßnahmen gesprochen wird, die der Staat selber in die Hand nehmen soll, brav nachzuplappern weiß: „Was der Staat macht, ist schlecht"?! Reißen wir vorerst mit der Wurzel diese niederträchtige und sinnlose Dummheit aus, erfassen wir wieder, wie ein von bewußt arischen Menschen und redlichen Beamten mit klarem Willen Getanes vortrefflich und sinngemäß sein wird, und wir werden zur einzig heilspendenden Parole hinan- und zurückfinden, die da zu lauten hat: „Was der arische Staat macht, ist gut!" Freilich, der neue, wiedergeborene und von Grund auf neuerbaute und gewandelte Staat! Halten wir an diesem Grundsatze fest, dann wird alles, was die Reform erfordert, leicht und freudig vonstatten gehen!

* * *

Eines Mannes muß aber hier unbedingt gedacht werden, der, im Besitze der jüdischen Geheimprotokolle, aus ihnen genugsam viel herauszulesen wußte, den Weg der Erneuerung tapferen und entschlossenen Mutes einzuschlagen und seinem deutschen Volke zu zeigen: *Gottfried Feder*, Verfasser der Schriften: „Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes", 1920, „Der Staatsbankerott - Die Rettung", 1921, „Der kommende Steuerstreik", 1921, und endlich „Der Nationalsozialistische Staat", 1923. Abermals ist es bezeichnend, daß eben ein Mann der Rechnungsgewohnheit, ein Ingenieur, kommen mußte, um diese dem Arier so fernliegenden Gebiete selbstherrlichen Geistes zu durchforschen; und abermals wäre dies nicht gewesen, wenn nicht, wie in Wien der Zwang der Beratungen, so hier das Vorhandensein und Aufsehen der neuerschienenen Protokolle die Gleichgültigkeit verscheucht, die Denkkraft auferweckt hätte! Daß dieses Buch aus der wirtschaftlichen Verschlafenheit nur diesen Mann und eine tapfere Schar von Anhängern erweckte, die in einem Vereine „Zur Brechung der Zinsknechtschaft, München" zusammentraten, ist befremdlich genug! Freuen wir uns aber an dieses Einen Unermüdlichkeit, sowie an *Bernhard Köhler*, seinem Mitstreiter, der in der bereits erwähnten, leider nach zehn Nummern eingegangenen Zeitschrift „Von Geld- und Finanzsachen" den unentwegten Kampf wider den Weltvampyr und für eine neue, arische Wirtschaftsordnung mit Liebe, Fleiß,

Ausdauer und heller Begabung geführt hatte. Daß diese Wenigen, nicht anders als 30 Jahre früher die beiden in Wien, dem ingrimmigsten Vernichtungsgelüste anheimfielen, darf uns nicht wundernehmen, und wenn sie heute noch leben, so ohnehin nur in Abhängigkeit und wirtschaftlicher Ohnmacht, welchen beiden Faktoren die neunmal Weisen ja immer blindlings vertrauen, wenn im arischen Lager ein erstes Aufflammen des fassenden Geistes auszubrechen droht …

Gestehen wir es ganz ehrlich: auch bei uns genügte die furchtbare Not der Zeit allein nicht, uns aus der Passivität und der Unfähigkeit, selber zu denken, zu befreien; ja, nicht einmal d a s Buch, dessen Weisheitssätze ja die Grundlage zu allen unseren Ermahnungen in „Deutscher Geist oder - Judentum“ bildeten, hätte jenes geheimnisvolle Aufblitzen tiefster Erkenntnis gebracht, das nur verglichen werden kann mit dem Sehendwerden des eben noch Blinden oder aber mit dem plötzlichen Aufreißen eines Vorhanges vor noch nie gesehenen Dingen! Dies aber geschah uns erst durch *Gottfried Feders* persönlichen Vortrag in Wien, welcher uns gleichzeitig die letzte Einsicht in die - Unfähigkeit des Durchschnittsariers bot, wirtschaftlich-zahlenhaftem Denken mit voller Aufmerksamkeit und Aktivität des Geistes zu folgen.

Denn seltsam - in dem Augenblicke, wo *Feder* das unentbehrliche und exakt-überzeugende Ziffernmaterial vorzubringen wußte, war eine Zerstreutheit, ein Nachlassen der Aufmerksamkeit, ja geradezu eine seltsame Lähmung aller fassenden Geisteskräfte unverkennbar! Die guten Leute begannen in die Luft oder aber auf die - Uhren zu schauen, ein deutlicher Beweis, daß es sie - - langweilte, diese so ungeheuer wichtigen Dinge zu erfahren, von denen Sein oder Nichtsein ihrer eigenen kommenden Generation abhängt und die, unverstanden, geradezu zum Untergange der arischen Menschheit führen müssen!!! Da verstanden wir zutiefst, worin des Juden Überlegenheit bestünde, worauf sich seine Zuversicht, ja Gewißheit auf die Weltherrschaft stütze, und was es demnach zu überwinden, zu vermeiden gälte, damit arischer Geist das gesamte Geld- und Finanzproblem wirklich völlig erfasse, ohne an der Ziffernunfähigkeit zuschanden zu werden. Und da reifte der Entschluß, die Gesetze arischer Wirtschaftsordnung in einer Weise darzustellen, die zu unerschütterlichen Einsichten und neuen Gesetzen führe, ohne daß es nötig sei,

ziffernmäßige Details aufzutischen! Das muß dem Reformator, dem Neuorganisator bei der Verwirklichung zur Verfügung stehen und von Fachmännern durchdacht werden. Das Volk aber muß verstehen, was dem fassenden Geiste wirtschaftlich gemäß ist, dann wird es denen, die sein Vertrauen genießen - und gebe Gott, daß es endlich die ehrlichen, arischen Führer sein werden! - die ihm so qualvolle Beschäftigung mit Tabellen und Rechnungen überlassen können. -

Feder aber gebührt das weltgeschichtliche Verdienst, als einer der ersten einem, seinem bayerischen Staate den exakten Vorschlag gemacht zu haben, anläßlich der Errichtung eines Elektrizitätswerkes den einzig richtigen und sinnvollen Weg der Ausgabe entsprechender Scheine für dieses Werk gemacht zu haben, statt, wie gewohnt, zu den Geldleuten zu laufen! Daß sein Vorschlag nicht durchgeführt wurde, nimmt diesem ersten Aufblitzen arischen Denkens nichts von seiner Bedeutung, ebensowenig, daß er nicht sah, daß es Staats- (nicht Bank-!) Noten sein könnten, die ruhig in den Kreislauf der Wirtschaft einmünden könnten, ohne Schaden oder gar irgend eine Entwertung zu stiften, ebensowenig, daß der geniale Erfinder *Edison* in Amerika, als Freund *Henry Fords*, mit diesem gemeinsam einen völlig analogen Vorschlag zu machen wußte! Abermals ein Mann der Technik ist es hier, der diese so erlösungsbedürftige Frage im Lande der furchtbarsten Spekulationswut im arischen Sinne zu beantworten versuchte! -

In diesem der Neugestaltung geweihten Buche kann es nicht unsere Aufgabe sein, das Ungeheure und Ungeheuerliche durchzuschreiten und durchzudenken, was mit Anleihen an den arischen Staaten seit Jahrhunderten verbrochen wurde! Das mag der Leser in *Sombarts* „Die Juden und das Wirtschaftsleben“, in *Roderich Stoltheims* „Das Rätsel des jüdischen Erfolges“, in den Schriften von *Ruhland*, *Germanikus*, *Schober* und *Feder* nachlesen. Unendlich bedeutsam ist hier die von *Köhler* aufgestellte Tabelle, die erweist, warum der jüdische Geheimbund zur Erreichung seines Weltzieles das Deutsche Reich vernichten mußte! Ist doch die ach so kurze Zeit seines Bestandes jene letzte Hemmung gewesen, bevor die Versklavung der ganzen Welt in jäher, beinahe senkrechter, nicht mehr Kurve, sondern Höhenlinie ins Unendliche emporschnellte! Von der Vernichtung dieses letzten Bollwerkes an hemmt nichts mehr den Aufstieg zur Höhe, den „Flug“ der Anleihewirtschaft! Kommen noch

die Goldanleihen in Österreich und in Deutschland als letzte Krönung hinzu, dann hat Zion sein Werk der Versklavung und Vergewaltigung vollendet und ist nicht mehr zu hindern oder gar zu besiegen, wenn - nicht das Wunder des erwachenden, aufschauenden, erfassenden, seine Fesseln zerreißenden und seinen Widersacher endlich wirklich erkennenden und für alle Zeiten vernichtenden Ariers sich begibt. Daß es sich begebe, dafür will dies Buch eben die nötige Vorsorge getroffen haben!

Wie aber ein Mensch, der, um zu leben, sich an einem Gliede fesseln läßt und dann, weil ihm unter dieser Bedingung wieder Nahrung versprochen wird, sich für jede Mahlzeit ein Glied nach dem anderen mit Stricken umwinden läßt, bis er wie eine gewickelte Mumie hilf- und leblos daliegt, so ließen sich die Völker, um der Not der alten Anleihen, die begreiflicherweise nie eine dauernde Hilfe schufen, da sie ja nur den Staatshaushalt mit immer größerer Zinsenlast beluden, zu entgehen - neue aufhalsen, bis ihr ganzer Steuerapparat nur mehr dem einzigen Zwecke diente, die ungeheure Zinsenmenge einzutreiben, so daß der Steuerapparat als der Exekutor an den gefesselten Staaten für Zions Zinsendienst geworden war!

Durch den Weltkrieg aber gelang Zion sein letztes Meisterstück: die Valuta der besiegten Staaten dadurch, daß Geld an den Börsen so wie jede beliebige Ware „gespielt" werden durfte (!!!), durch die Herabwertung, welcher die Chawrusse auf diesen Börsen, von einer klar operierenden Zentrale aus geleitet, die Wertmessereinheiten der zu vernichtenden Staaten zuführte, dem Nullpunkte anzunähern, sobald das Kommando hiezu gegeben würde! Dies Kommando aber wurde stets in d e m Augenblicke gegeben, wo sich der Wille zur Befreiung vom jüdischen Joche in den jeweiligen Staaten zu bedenklich regte, oder aber, wo das Gesamtvernichtungsmanöver aller Staaten es gerade erheischen mochte, den einzelnen Staat im „Werte" seiner Valuta herabzudrücken. Die ungeheuerliche Dummheit aller arischen Staaten und deren Hüter, sich diesen Wahnwitz der Wertmesserschwankung in bezug auf seinen - Wert gefallen zu lassen, ist so groß, daß dies Problem einer eigenen Behandlung nunmehr zugeführt werden muß.

IV. Die Wertveränderlichkeit des Wertmessers.

Wie sagen die „Weisen von Zion" mit souveräner Selbstverständlichkeit? *„Wir werden die Wertpapierbörsen beseitigen, da wir nicht zulassen können, daß die Achtung vor u n s e r e r Macht durch ein ständiges Schwanken unserer eigenen Staatspapiere erschüttert wird."* Wie einfach, wie selbstverständlich hinausgesprochen, wie souverän verkündigt! Und dies haben hundert und tausend Arier gelesen, haben so die Möglichkeit gehabt zu erkennen, daß und wie sehr all das Vernichtungstollhaus der Nachkriegszeit bewußte Mache Zions und nichts anderes war und ist, und trotzdem hat kein Aufflammen erlösender Erkenntnis, verbietenden Dreinfahrens auch nur von seiten eines einzigen Staates dem Wahnwitze ein Ende bereitet!! Wahrlich, wenn wir dann einige andere Sätze lesen, in denen wir die Überlegenheit des auserwählten Volkes triumphierend verkündet finden, ist solches Hochgefühl im Angesicht der Tatsache, daß selbst der Besitz dieser Verkündigungen nicht dazu führte, dem ganzen Riesenverbrechen Zions an allen Völkern der Erde ein jähes Ende zu bereiten, nicht ein vollauf berechtigtes!? Und muß man nicht die Verachtung gegen den Goi geradezu teilen, die in den folgenden Sätzen so furchtbar zum Ausdrucke kommt:

„Gibt es einen besseren Beweis für die völlige Unfähigkeit des rein tierischen Verstandes der Nichtjuden auf dem Gebiete der Geld- und Steuerwirtschaft als die Tatsache, daß sie bei uns Anleihen mit hohen Zinsverpflichtungen aufgenommen haben, ohne zu bedenken, daß sie die gleichen Summen nur mit dem hohen Zinsaufschlage schließlich herausholen müssen? Wäre es nicht wesentlich einfacher gewesen, die nötigen Summen gleich von ihren eigenen Untertanen zu nehmen und die Zinsen zu sparen?"

Und kann man ihnen die größenwahnsinnige Überhebung im Angesichte solcher Tatsachen verdenken, die sich im unmittelbar darauffolgenden Satze also ausspricht:

„Darin zeigt sich eben die hervorragende Geistesschärfe unseres auserwählten Volkes: Wir haben es verstanden, den Nichtjuden die Staatsanleihen in einem solchen Lichte darzustellen, daß sie in der Aufnahme derselben sogar Vorteile für sich zu ersehen glaubten."

Wüßten unsere Neunmalweisen freilich, daß, während sie selber mit nie rastender Schlauheit und Vergewaltigung ihre Geldvernichtungsmanöver ersannen, der arische Mensch in der Gestaltung der Materie seine fassenden Geisteskräfte nicht minder als in Kunst und Wissenschaft betätigte, dann hätten sie erkannt, daß es eben nur der Unterschied zwischen fassendem und bewegendem Geiste sei, der sie ihre Siege erringen ließ, und daß in dem Augenblicke, wo die arische Menschheit in ihrer Gesamtheit den ungeheuren, nie beachteten Schwindel durchschauen wird, der zum jüdischen Weltsiege geführt hat, auch alsogleich ihr wolkenhoch getürmtes Machtgebäude wie ein Kartenhaus zusammenstürzen wird und muß!

Heute aber freilich, wo diese arische Menschheit trotz des Einblickes in die geheimsten Vernichtungspläne, wie ihn dies unschätzbare Buch bieten könnte, noch immer nichts sieht, nichts erkennt und nichts tut, um dem Irrsinne ihres „Wirtschaftslebens“ ein Ende zu bereiten, heute muß der Hochmut und die Siegeszuversicht Zions einen kaum zu übersteigenden Gipfelpunkt erreicht haben! Und der Zustand ist nunmehr schier erreicht, da sie aus der Räuberbande der Vergangenheit zu den Weltgendarmen avancieren, die, eigener Räubereien wohlbewußt, dafür Sorge tragen können, daß die von ihnen Ausgeraubten nunmehr von niemandem anderen geschädigt werden, dieweil sie über das „Heil“ der von ihnen dereinstens Ausgeplünderten zu wachen gewillt sind!! Wahrlich, dazu wird es kommen, daß die nunmehrigen Herrscher für eine „glänzende Neuregelung“ des Geld- und Staatshaushaltes sorgen werden, wenn nicht doch in allerletzter Stunde die arische Menschheit es vorzieht, diese Neuregelung selber zu besorgen, um sich selber die Vorteile des Neubaues zuzusichern und nicht denjenigen, die das Weltunheil nur bereitet hatten, um das „Heil“, sich zu Nutz und Ehren, auf den Trümmern aller arischen Staatengebilde zu erwecken! Geduld! Schon ist der Retter nahe, und es bedarf nur mehr, daß das verblendete und des Schauens entwöhnte Volk ihn auch als solchen erkennt, unverstört von Zions Verleumdungs- und Beseitigungskniffen jeglicher arischen Gestaltungskraft!

Wir haben Zions Triumph bei der Anleihewirtschaft in diesem Abschnitte so ausführlich vorgeführt, weil wir begreiflicherweise das analoge Siegesgeheul nicht mehr zu hören bekommen, wie es nun bei der Wertveränderlichkeit des Wertmessers im geheimen wieder

angestimmt wird! Hat zwar die Offenbarung der Protokolle in den schwerfälligen arischen Köpfen nicht als solche gewirkt, nun, daß nicht ein zweites Mal auch nur die Möglichkeit hiefür sich doch bieten könnte, ward vorgesorgt! Aber, da nunmehr dank des auf allen Börsen der Welt geübten Geldhandels es gelungen ist, jeden zu vernichtenden Staat einfach durch das simple Mittel, seine Wertmessereinheiten als wertlos erscheinen zu lassen, zu ruinieren, sobald die jüdische Zentrale diesen Ruin für zweckmäßig halten mochte, wird wohl ein völlig analoges Triumphgeheul auf den Geheimbundkongressen angestimmt werden, wenngleich es nicht mehr durch Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit einzelner Unzuverlässiger an die arische Öffentlichkeit gelangen kann!

Wir aber, geschult in den wohlverstandenen Gedankengängen unserer Neunmalweisen, wollen in ihren Worten verkünden, was sich mit dem Gelde nach dem Kriege Ungeheuerliches begeben hat:

Die Entwertungen der Wertmesser in Europa nach dem Kriege.

„Nachdem es uns gelungen war, alle Staaten durch den Krieg an den Rand des Abgrundes zu bringen, war es unsere erste Aufgabe, die Besiegten mit den schwersten wirtschaftlichen Abgaben zu bedrücken, von denen sie sich nie mehr erholen können. Durch unsere Vertreter auf allen Börsen haben wir die Währung Deutschlands und Österreichs immer tiefer heruntergetrieben, wobei es uns gelang, den Völkern diese Geldkursstürze als die notwendigen Folgen ihrer Niederlage aufzuschwatzen; so mußte es uns gelingen, die derart erzielte systematische Entwertung von Mark und Krone als notwendiges Gesetz der Niederlage hinzustellen, wozu viel beitrug, daß das völlig Unpersönliche der Schwankungen durch das schöne Wörtchen „es“ den Völkern mundgerecht gemacht wurde. So beugten sich alle dem Machtgebote unserer Börsen, indem sie, sogar die uns feindlichen nationalen Blätter, auf den ersten Seiten ihrer Zeitungen den „Stand“ ihres Geldes verkündeten, wie Barometerstand oder Erdbebenmessungen. Der viehische Verstand der Nichtjuden reichte nie und nirgends hin, zu erkennen, daß wir und w i r a l l e i n schuld waren und sind an der planmäßigen Entwertung

ihrer Wertmesser, welchen Aberwitz und welche Unsinnigkeit, ja wirtschaftliche Unmöglichkeit zu erkennen keinem dieser Vertierten je gelungen ist. Wir bereiteten aber die Entwertung des Papiergeldes dadurch vor, daß wir durch unsere Brüder auf ein gegebenes Zeichen alles Metallgeld aus dem innerstaatlichen Umlauf verschwinden ließen, worauf es uns um so leichter gelang, den Nichtjuden einzureden, daß das durch kein wertbeständiges Metall gedeckte Papiergeld bei der stets geringeren Wertung durch das Ausland im Werte sinken müsse! Dabei bemerkten die Gojims nie und nirgends, daß wir bei der langen Kette von Ursache und Wirkung, die sich im munteren Zirkeltanze wechselseitig bedingen, die durch Verschwinden des Hartgeldes, durch Massenherstellung von Banknoten erzielte Wirkung des entwerteten Geldes zur Ursache für die steigenden Preise machten, während doch tatsächlich die Preise steigen müssen, wenn wir auf unseren Börsen systematisch die Kursstürze verursachten! Die Darstellung dieser einander bedingenden Vorgänge in unseren Zeitungen, die ja im Wirtschaftlichen samt und sonders von u n s geleitet werden, versetzte die Nichtjuden in die nötige Verwirrung, alles, was geschah, als notwendige Folge des verlorenen Krieges geduldig und wie ein Naturereignis hinzunehmen. So haben wir in kürzester Zeit das Wirtschaftsleben der zu vernichtenden Staaten ruiniert, die Völker in Streiks und Hungersnöten verwirrt und entkräftet und so in der allgemeinen Verwirrung für die von uns - wenn erst aller Besitz in unseren Händen sein wird - bevorstehende Errettung reif gemacht! Sie werden so verzweifelt, so verwirrt, so erlösungsbedürftig sein, daß sie uns, wenn wir mit einem Schlage den ganzen Wirrsalen ein Ende bereiten, als Erlöser und Weltbeglücker begrüßen werden! So wird sich die Weissagung unserer Väter erfüllen und die, so uns zur Knechtschaft zugedacht sind, werden obendrein niemals erfahren und begreifen, wie das Neue durch unsere Vernichtungskünste vorbereitet wurde und zu stande gekommen ist! Das Geld und alles, was dazu gehört, ist und bleibt eben unser von den tierischen Nichtjuden nie begriffenes Geheimnis!“

So etwa würden die Weisen von Zion ihren Triumph ausrufen unter den Ihren darüber, daß die arische Menschheit es sich klaglos und ohne Widerstand gefallen ließ, daß die Wertmessereinheiten der Staaten auf den überstaatlichen Weltbörsen gehandelt

und nach ihrem Gutdünken „entwertet“ werden konnten, ohne daß die Genarrten sich je der Unsinnigkeit, ja genau genommen Unmöglichkeit, solchen Verfahrens bewußt worden wären!

Die arische Hilflosigkeit aber und Denkunfähigkeit in diesen Dingen wird am ehesten klar, wenn wir uns die Sinnlosigkeit der Schwankung des Wertes einer staatlich eingeführten Wertmessereinheit mit etwas Analogem vergegenwärtigen. So geduldig und verblödet ist aber die heutige Menschheit geworden, daß wir nicht daran zweifeln, daß, wenn es nur mit dem nötigen Applomb, der gleichen Selbstverständlichkeit geschähe, am Ende auch kein Mensch etwas daran fände, wenn es z. B. hieße: „Der deutsche Meter steht heute in London auf 80“!! Das Wesen aber jeder vom Menschen in gemeinsamen Abmachungen aufgestellten Maßeinheit - ob Wert oder Länge, Dichtigkeit oder Volumen gemessen werden soll - besteht darin, daß dies eingeführte Maß unveränderlich und beständig gültig sei und bleibe! Wer das nicht begreift, dessen arisches Denken ist bereits derartig vom allbewegenden Gehirne pervertiert, daß eben dadurch die Vernichtung alles dessen, was zu seinem Bestande gehört, ermöglicht wurde!

Wie aber war es denn mit dem Längenmaße? Da hatten Jahrhunderte hindurch verschiedene Völker verschiedene Einheiten, mit denen sie messend an Strecken herantraten: Fuß und Elle, Schuh und Zoll und wie die vorerst aus dem Bereiche des menschlichen Körpers genommenen Maße alle heißen mochten, führten dadurch, daß das Umrechnen von den Maßeinheiten des einen Volkes auf die des anderen furchtbar mühselig und verwirrend war, endlich zu dem Entschlusse, ein der ganzen zivilisierten Welt gemeinsames Längenmaß einzuführen, das dem qualvollen Wirrwarr bei der doch ewig nötigen international-gemeinsamen Maßberechnung ein Ende bereite! So entstand die Längeneinheit des Meters, errechnet aus einem aliquoten Teile eines Erdmeridians, und, dies einmal abgemacht, war unnützer Rechnerei und Verwirrung im Verkehre der Völker untereinander ein für allemal ein Ende bereitet! Daß diese Erlösung für das Geld noch nicht gefunden worden ist, trägt einzig und allein die Schuld an der Möglichkeit und Durchführbarkeit des ungeheuren Schwindels der Wertveränderlichkeit der Wertmesser der verschiedenen Staaten und Völker! Wenn wir dies mit allem, was es hier zu verstehen gibt, erfaßt haben werden, wird das

Mysterium der jüdischen Weltvernichtung uns mit Einem völlig klar geworden und daher nicht mehr möglich sein!

Der „Wert“ aber der Wertmessereinheiten der jeweiligen Staaten wurde ursprünglich im Hinblick auf ein „wertbeständiges Metall“ festgesetzt, wobei zu bemerken ist, daß auch diese Wertbeständigkeit insoferne eine - vom Judentume schlau aufrechtgehaltene! - Fiktion ist, als jederzeit durch Förderung größerer Mengen Goldes (oder Silbers) es geschehen könnte, daß die Wertung des betreffenden Metalles ebenso Schwankungen unterworfen wäre, wie aller übrigen Waren der Welt. Die Juden aber haben plangemäß alles Gold der Erde bereits an sich gezogen, um so die Stabilität dieses Warenwertes sichergestellt zu wissen. Denn da es in allen Staaten ihre gleichbleibende Methode wurde, das auf den Börsen entwertete jeweilige Staatspapier dann schließlich durch Goldanleihen zu „konsolidieren“, was Wunder, daß sie das Gold als absoluten Wertmesser hinstellen ließen, sich selber dadurch zu Herren über alle Werte der Erde erhebend?!

Als aber Österreich noch die Silberwährung hatte, da wäre es für den österreichischen Staat sehr gut möglich gewesen, durch plötzliche Silberbilligkeit auf dem Weltmarkte bei gleichgebliebenem Guldenwerte, sich in den Besitz tausender neuer Wertmessereinheiten zu setzen, bei deren Prägung der irregeleitetste Währungs-„Fachmann“ unmöglich von Inflation hätte faseln können! Da aber solche Gefahr eines sich in der Menge des umlaufenden Geldes von den Geldgewaltigen Israels freimachenden Staates eine bedenkliche war, so wurde eben in Österreich einerseits die Ausprägung neuen Silbergeldes vom jüdischen Finanzminister *Steinbach* verboten, anderseits die Goldwährungsnotwendigkeit ausposaunt und beschleunigt ins Leben gerufen!

Wäre aber in allen Staaten der Erde die gleiche Wertmessereinheit eingeführt - was die Juden natürlich, sobald sie die unumschränkte Wirtschaftsmacht in Händen haben werden, alsogleich einzuführen gedenken -, dann wäre bei der Wertgleichheit der Geldeinheiten als Ausgangspunkt die Zumutung an die Völker (daß die Weltmark in Deutschland plötzlich weniger „wert“ sei als die in England oder sonstwo!) ein viel schwerer einzuschmuggelndes Manöver, als bei der Wertverschiedenheit der Gelder gleich im Anbeginne der Razzia! So aber, wo die Waren, die von einem Staate

an den anderen geliefert wurden, auch gleich in bar gezahlt und derart das Geld des einen Staates in den Machtbereich des andern gelangen konnte, ergab es sich ganz von selbst, daß auf den Devisenzentralen die Wertverschiedenheiten festgestellt und Wertschwankungen, je nach Angebot und Nachfrage des jeweiligen Geldes, möglich wurden! Man sieht: wenn die Grundlage des Wirtschaftslebens darauf eingestellt ist, daß zwar die Wertmessereinheiten der verschiedenen Staaten verschiedenartig sind, dabei aber doch das Geld durch Warenbezahlung ins Ausland strömen kann, dann ist es unvermeidbar, daß der Händler sich eben auch des Geldes selbst als Handelsartikels bemächtigt! Hier nicht in der Einsicht in das wahre Wesen des Geldes jenen Halt gefunden zu haben, der bewirkt hätte, daß die Wirtschaftsverbrechen nicht m ö g l i c h geworden wären, die alle Staaten, einen nach dem andern, je nach Zions Gutdünken der Vernichtung entgegentreiben sollten, das ist abermals *die ewige arische Schuld* dieses hier nichts-erfassenden und also vor all dem Ungeheuerlichen fassungslosen Geistes, die die gesamte arische Menschheit heute so furchtbar schwer büßen muß. In der Weltgeschichte - und alles Hierhergehörige ist von der allergrößten weltgeschichtlichen Bedeutung! - wird eben ewiglich die Dummheit und mangelnde fassende Kraft bestraft, niemals aber die „Schlechtigkeit“ oder das „Verbrechen“, was wohl im Einzelschicksal hin und wieder, nie aber im Gesamtschicksale von Völkern und Rassen seine Strafe und Vergeltung findet …

Hier aber gebührt dem früher erwähnten *Wenzel Schober* das unsterbliche Verdienst, den richtigen Weg gezeigt zu haben, ohne daß dieser Fingerzeig beachtet, gesehen, geschweige denn beherzigt worden wäre! *Schober* aber zeigte in unwiderleglicher - daher auch nie widerlegter, sondern nur totgeschwiegener und unsichtbar gebliebener - Weise, daß kein Staat Barzahlungen, weder in Metall noch in Papiergeld ans Ausland leisten dürfe, soll er nicht, namentlich als der ärmere und wirtschaftlich schwächere, valutarisch unrettbar vernichtet werden! Denn das Geld des Staates *A* im Staate *B*, der es doch nur für Einkäufe im Staate *A* verwenden kann, muß unweigerlich zum Handelsartikel, der also Wert-, d. h. beim Gelde Kursschwankungen ausgesetzt ist, herabsinken! Denn ist im Staate *B* viel Nachfrage nach Waren des Staates *A*, dann wird dessen Geld hoch im Kurse stehen, ist wenig Nachfrage, wird sein Kurswert

sinken. Man sieht bei solcher Handhabung des Geldes ist schon aller Entwertungsteufelei, allen Manövern schlau zusammen- und einander in die Hände arbeitender Chawrussen Tür und Tor geöffnet! Soll demnach vermieden werden, daß Geld des Staates *A* zum Handelsartikel des Staates *B* herabsinke und demnach der internationalen Händlerbande geradezu ausgeliefert sei und verfalle, so *muß eben ganz einfach verhindert werden, daß es durch Zahlung ausländischer Waren ins Ausland gelange!* Wie dies zu verhindern sei, das eben hat uns *Schober* gezeigt; ihm hier nicht gefolgt zu haben, ist das an sich selber verübte Verbrechen des vor allem Wirtschaftlichen fassungslos versagenden fassenden Geistes!

Gäbe es aber eine allen Staaten gemeinsame Stelle, an welcher einzig und allein die jeweiligen, durch Kauf ausländischer Waren eingegangenen Gelder erhältlich wären - ohne daß sie je von dort anders als eben zum Zwecke des Ankaufes von Waren des betreffenden Auslandsstaates entfernt werden könnten -, dann wäre das Agio, der Handel mit Geld als Ware, der Anfang von allem Unheil und Schwindel unmöglich gemacht, selbst dann, wenn der allen Staaten gemeinsame Einheitswert diese Schwankungen in ihrer Sinnlosigkeit und Unmöglichkeit noch nicht allen offenkundig dargezeigt hätte! Diese Geldzentrale aber würde auch insoferne regelnd auf Im- und Export einwirken, als, wenn zu viel oder zu wenig Geld des jeweiligen Auslandsstaates vorhanden wäre, automatisch an dem Geldmangel beziehungsweise Überschuß dieses Staates an der Zentralstelle sich die Möglichkeit, bei ihm Waren zu kaufen beziehungsweise ihm Waren zu liefern regeln würde! Man sieht: um den Wirtschaftsverbrechen der Weltchawrusse zu entgehen, werden über- (nicht inter-!) nationale Vereinbarungen und Institutionen unbedingt nötig sein, von Menschen arischen Geistes errichtet und verwaltet zur Verhütung und Vernichtung beweglicher Vernichtungsmethoden! Hierüber noch Näheres im aufbauenden Teile dieser Schrift …

Jedenfalls ist und bleibt es für eine Verschwörerbande, deren Ziele der übrigen Bevölkerung unbekannt sind, ein Kinderspiel, allein durch systematisches Aus-dem-Verkehr-ziehen von größeren Mengen erst von Metall-, dann von Papiergeld eine Geldknappheit zu erzeugen, die dann eine miteingeweihte Notenbank durch unermüdliches Drucken von neuem und also immer wertloserem

Papiergelde beantworten kann! Dieser Vernichtungsschwindel wurde in Österreich betrieben, bis die Krone etwa auf ein 14.000stel des Vorkriegswertes herabge-druckt und -drückt worden war! In Deutschland aber, wo es galt, das Volk soweit zu bringen, daß es sich die Sanierung nach Österreichs Muster, zu deutsch: die Verwandlung in eine Kolonie für sämtliche zur Plünderung aus aller Herren Länder herbeigeeilten Händler gefallen lasse, „mußte“ die Markentwertung noch weit gründlicher als selbst in Rußland der Rubelsturz betrieben werden! Daß obendrein jede von der Chawrusse vorausberechnete Schwankung zu nicht endenwollenden Gewinnen der eingeweihten Spekulanten auf den Geldbörsen führen muß, sei nur nebenbei bemerkt! Ist es doch mehr als natürlich, daß, wenn die Praktiken des beweglichen Geistes unbeanstandet betrieben werden können, alles, aber auch alles gelingen muß, was irgend aus solchen Manövern herausgeschwindelt werden kann! Wenn es einen einzigen Arier gäbe, der die Ungeheuerlichkeit des derart seit dem Kriege betriebenen Güter- und Wertevertilgungsschwindels überblicken und ermessen könnte, er würde vernichtet zusammenbrechen ob der Riesenhaftigkeit des Geschehens! Dies ist es ja namentlich, was der Jude mit Recht als den unbestrittenen und -bestreitbaren Sieg seines Gottes empfinden muß, daß all das Gigantische gelang, ohne daß der Arier aus hypnotischer Lähmung und Blindheit erwachte und sehend wurde! Daher denn auch das verzweifelte Bemühen unserer Weisen, den Sehenden und Rufenden unter lauter klaglos Blinden nie und nirgends zu Worte kommen zu lassen, da sie besser, als irgendwer wissen, daß es nur Einer Stimme bedürfte, um vor ihrem Anhauche ihr ganzes wolkenhoch getürmtes babylonisches Schwindelgebäude zusammenstürzen zu lassen, noch ehe der nicht mehr zu vernichtende Riesenbau stünde, der ja erst erstehen kann, wenn der vernichtete arische Mensch dessen gefügigen Unterbau abgegeben hätte!

Und es bedarf nur einer Stimme,
Die, rings die Luft erschütternd, ruft,
So stürzen sich mit lautem Grimme
Die Frostlawinen in die Gruft!

Niemand besser wie der Geheimbündler weiß die furchtbare Wahrheit dieses herrlichen Lenau-Wortes und niemand wie er zittert mehr davor, daß diese Stimme, deren lebendigen Klang er

längst erkannte, erklinge und gehört werde von seinen „Schutzbefohlenen“, noch ehe sie es für alle Zeiten - geworden wären!

Kann es demnach durch überstaatliche Gesetzmäßigkeiten spielend leicht gelingen, Geld als Ware ein für allemal aus der Welt verschwinden zu lassen, so würde dieser Regelung natürlich durch eine Geldeinheit für alle Staaten noch ganz anders entsprochen werden! Denn wenn der auf allen Staatsnoten verzeichnete „Wert“ ein und derselbe wäre, nun, wir meinen, daß dann der Schwindel der Beweglich- und Veränderlichmachung des Geldwertes noch viel einleuchtender als unmöglich und sinnlos erkannt würde, denn ohne derartige Vereinheitlichung. Man sieht: Da nun einmal das Geld eine allen Staaten gemeinsame Angelegenheit ist, so werden wir auch nur dadurch erlöst werden, daß endlich einmal Abgesandte aus allen Staaten, die die arische Wirtschaftsordnung gemeinsam ersehnen und erreichen wollen, zu Kongressen zusammentreten, die die grundlegenden Gesetze solcher Neuordnung beraten und festsetzen. Wenn demnach solcher Kongreß nicht bald kommt, dann haben wir auch nicht mehr auf eine arische Lösung der wirtschaftlichen Dinge und demnach Erlösung vom jüdischen Weltjoche zu hoffen! Denn, vergessen wir es nie: Wenn der heute sich vollziehende Vernichtungsprozeß einmal abgelaufen sein wird, dann wird nie mehr die Möglichkeit erstehen, sich der jüdischen Weltherrschaft zu entledigen! Denn da das erreichte Ziel auch gleichbedeutend wäre mit einer arischen Gesamtmenschheit, die nie mehr in jene Bildungs- und Geistesbereiche emporgelangen kann, die es ermöglichen, überhaupt über Derartiges selbstherrlichen Geistes nachzudenken, so müssen wir den Gegenstoß vorbereiten, heute, wo noch eine frei und unvergewaltigt aufgewachsene Schichte von Geistigen in allen Staaten anzutreffen ist. In zwanzig Jahren aber wird aus der Mittelschulbildung, die nunmehr ganz unter jüdischen Einfluß gerät, ein Geschlecht erstehen, das, soweit es noch aus wenigen arischen Menschen besteht, nicht mehr imstande wäre, hellen, unvergewaltigten Geistes unsere Fragen zu beraten! So hofft denn auch der Verfasser, daß genugsam geistige Aktivität in der arischen Welt vorhanden ist, daß diese Schrift, in alle Kultursprachen übersetzt, ihres aufklärenden Amtes walten könne! Derartige Übersetzungen aber sind die Voraussetzung für alles Kommende, so zwar, daß der Verfasser sich entschlossen hat, das Reinerträgnis aus derartigen Erscheinungen einem

Fonds zuzuführen, der abermals dazu dienen soll, die Übersetzertätigkeit zu fördern und in weitere Sprachen zu ermöglichen! Arische Wirtschaft wird kommen, wenn deren Möglichkeit und Notwendigkeit von der gesamten arischen Menschheit erkannt sein wird! …

Fassen wir somit zusammen, was aus dem bisher Dargestellten jedem Menschen fassenden Geistes auf das Unwiderleglichste klar geworden ist, so erkennen wir, daß der Aufstieg des Judentums zur Weltherrschaft ein - vom arischen Standpunkt, der ja einer andern Geistigkeit und mithin anderen, göttlichen Geboten zu gehorchen hat - ungeheurer, planvoll und zielbewußt organisierter Schwindel ist, der es dem beweglichen Geist ermöglichte, sich mit Hilfe der von ihm ersonnenen Wirtschaftspraktiken, die die Zerstörung arischer Wirtschaft zum Ziele haben, aller Güter, allen Vermögens und aller Unabhängigkeit der eingeborenen Bevölkerung vernichtend zu bemächtigen! Die Erfindung der Aktie vernichtet das selbständig bestehende Unternehmertum, die im Laufe etwa eines Jahrhunderts emporschießenden Banken strecken ihre Fangarme bis ins Innerste aller Länder vor, das beweglich gemachte Geld ermöglicht die Internationalisierung der Ausplünderung aller Staaten von der welt- beziehungsweise erdeumspannenden Chawrusse! Die Zeitung in ganz Europa hat hierbei die Rolle des Agenten zu übernehmen, der die Opfer aus allen Bevölkerungsschichten der Spekulation zutreibt, deren Ahnungslosigkeit in den ihrer Grundveranlagung geradezu inkomensurablen Kniffen und Praktiken sie zu einer freiwillig in die jüdischen Schlachthäuser einströmenden Riesenherde verwandelt, zum Triumphe des auserwählten Volkes und seines Geistes, den seine Priester dem zu verehrenden Göttlichen gleichzusetzen die - Schamlosigkeit, aber doch auch die Kraft alles Sich-zu-sich-selber-bekennens bewiesen! Wo Schwindel am Arier, da der Gott dieses Wüsten- und Nomadenvolkes, das seine Räuberinstinkte so satanisch schlau hinter Worten zu verbergen wußte, die Raub und Plünderung meisterhaft unter der Maske wirtschaftlicher, anerkannter Methoden auszuüben befähigten. Hat die Spekulation bis in die Unterschichten ihre verheerenden Wirkungen ausgeübt, dann kann man von der Geheimbundzentrale aus Krisen erzeugen, in denen selbst „Banken“ zugrunde gehen, indes die Bankiers selber sich bei Rücklassung entwerteter Bankaktien in den Händen der Uneingeweihten zurückziehen können, wie wenn der Satan seine Höllenkrallen aus dem

Handschuh zieht, den er, seine Krallen zu verbergen solange er plündert, trägt, um ihn, wenn das Raffen vorüber ist, als leer gewordene Hülse in den Dreck zu werfen, sich selber unsichtbar vor aller Augen in Nacht und Nebel verflüchtigend … So war's in den großen „Krachen" ebenso 1873 wie heutigentags, wenngleich heute die Unsichtbarmachung des Riesenschwindels noch viel besser ausgebildet worden ist, wie damals, da der fassende Geist noch geradezu blind war vor ihm völlig neuen wirtschaftlichen Katastrophen. Wer sich im einzelnen über das Anwachsen des Bankwesens, über die Verfeinerung seiner Methoden, über den Aufstieg des Leihkapitales zur Weltherrschaft belehren will, der greife zu dem wirklich vortrefflichen Buche „Das Bankwesen in Österreich" von *Egon Scheffer*.* Freilich: genial darf man im bewußt-arischen Geiste denkend die Riesenverbrechen der Judenschaft ganz und gar nicht nennen, wie es Scheffer (S. 213 unten) tut! Pfiffigkeit, Geriebenheit, Schlauheit, Zusammenhalten, Einander-in-die-Hände-arbeiten, das alles kann man der Schwindelchawrusse zubilligen! Aber das Wort für das Höchste, was der Menschheit an Schöpfergeist gegeben ward zu mißbrauchen, um derartige Weltverbrechen, die ja nur dank der antigenialen Verblödung des fassenden Geistes möglich waren, das ist ein Mißbrauch, eine Verkennung, ja ein Verbrechen an unserem Allerheiligsten, daß wir dem Verfasser dringend raten, dies derart entweihte und in den Schmutz gezogene Wort aus einer ihm ansonsten sehr zu wünschenden zweiten Auslage schleunigst zu entfernen! …

Lebendiger, fassender Geist wird, endlich all den Riesenbetrug, der an ihm begangen wurde, durchschauend, den gordischen Knoten der unentwirrbar gewordenen heutigen Wahnwirtschaft zerhauen und dann mag das Allerheiligste fassenden Geistes, der Genius, erstehen und gepriesen werden, wenn die Erlösung aus der fassenden Kraft arischer Geister geboren wurde …

Diese Erlösung aber wollen wir mit dem zweiten Teile dieses Buches durch Darlegung der Wege und Gesetzmäßigkeiten, die zu ihr hinführen, bringen, ohne zu befürchten, daß die Schilderung des Bisherigen eine zu oberflächliche gewesen sei! Nicht galt es hier, Breite und Umfang zu umschreiten, sondern in die Tiefe zu

* Egon Scheffer: „Das Bankwesen in Österreich". Wien, Burgverlag. 1924.

dringen und den geheimnisvollen innersten Kern des jüdischen Sieges zu enthüllen. Wer Neues schaffen will, soll seine Kraft nicht verbrauchen, das Alte, Schädliche zu ergründen in allen seinen Einzelnheiten! Wer den Knoten durchhauen will, braucht nicht all seinen Verwicklungen und Knäuelirrwegen nachzuforschen! So mag denn die bisherige Schilderung genügen, um nunmehr zum Neuaufbau der Wirtschaftsordnung fassenden Geistes festen Mutes zu schreiten!

II. Teil. Die arische Wirtschaftsordnung.

Der jüdische Geist ist da! In Hunderttausenden rastlos tätiger, beweglicher Gehirne ist er über die Welt ergossen, deren nimmermüde spekulative Begabung immer weiter und weiter wirkt, alles arische Schaffen zu mechanisieren, indes die Organisation des beweglichen Geistes sich wie ineinander und auseinanderquellende Quecksilberkugeln über die zur Ebene gewordene arische Unterschichte entfaltet! Nun aber erwacht der arische Geist in allerletzter Stunde, will sich die unverstörte Pyramidengestalt so des Einzelnen wie des Staatsgebildes zurückerobern und hat nun die Organisierung der eigenen Art zu betreiben, die nur durch eine völlige Mechanisierung alles dessen erzielt werden kann, was in einer geordneten Wirtschaft an Beweglichkeit nötig ist! Diese Mechanisierung ist kein Unrecht an einer berechtigten Veranlagung begangen, sondern einfach die Voraussetzung zum Gedeihen und Erblühen der eigensten Art! Diese Mechanisierung vernichtet den Geist der Beweglichkeit keineswegs, sie weist ihm nur jene untergeordnete Stellung an, die Voraussetzung zum Leben des arischen Menschentums bildet! Ein unerbittliches Entweder-Oder richtet sich hier vor uns auf, das dem Juden bis heute ganz anders bewußt und klar vor Augen steht als dem langsamer fassenden und vor allen Beweglichkeitspraktiken fassungslosen Arier!

Schon *Lagarde* hat erkannt, daß nur, wenn der Deutsche stark und selbstherrlich genug ist, seine Art auch im Wirtschaftlichen gesetzgeberisch durchzusetzen, das Judentum überwunden werden könne! Daß er hinter der Art des Juden nicht die Religion und das fanatische Streben nach der Weltherrschaft erkannte, das ist der Tribut an die damalige Zeit, da eben Zions Ziel außer den Eingeweihten und Wissenden niemandem sichtbar sein konnte! Wenn er aber sagt (Die nächsten Pflichten deutscher Politik): „Die Juden aber werden, von sich selbst erlöst, auf gleiche Stufe mit ihren Wirten gestellt, und dadurch gezwungen sein, zu leben und zu verdienen wie diese“, und der Hoffnung Ausdruck gibt, sie würden

derart zu wirklichen Deutschen werden, so hat er fürs erste seinen Deutschen viel zu viel Tatkraft und Bewußtheit, namentlich im Wirtschaftlichen zugemutet, anderseits aber ganz mißachtet, daß gerade der Kern der Judenschaft, selbst wenn dadurch der ewige Haß der Völker verschwände, eine derartige Unterordnung unter arische Wirtschaft gar niemals wollte, ja allen Haß und alle Unterdrückung nur als die Übergangsstadien zum einstigen Siege mit Fassung und Zähigkeit ertrug, nie ein Nachlassen dieses Hasses durch Unterordnung unter arische Gestaltung ersehnte, sondern vielmehr mit allen Mitteln der Schlauheit, Falschheit und Verstellung dafür Sorge trug, daß das geheime Ziel dem Arier so lange verborgen bleibe, bis die unverlierbar erreichte Weltherrschaft ein Lüften der Maske gestatten würde, allerdings auch dann mit der zur Schau gestellten Komödie der allgemeinen Beglückung! Diese Maskenlüftung und diese Komödie stehen nun unmittelbar bevor! Wie wir es schon in unserem Entweder-Oder-Buche zu schildern wußten, ist dies die Verwandlung des Welträubers in den Weltgendarmen, der seinen Schutzbefohlenen vorgaukelt, nunmehr für das allgemeine Wohl und die allgemeine Sicherheit zu sorgen, dabei aber als selbstverständliche Voraussetzung seine Oberhoheit als das Gegebene hinstellt! … Also wir sehn: gutwillig wird der Jude heute weniger denn je gestatten, daß der Arier ihm - sich selbst abgewöhne! … Und tausendmal lieber ist dem Geheimbündler der ingrimmigste Antisemitismus, als jene starke Liebe, die da nicht nötig hat zu hassen, weil sie stark genug ist, das nötige Gute zu schaffen, dadurch das Hassenswerte geradezu automatisch vernichtend! Jene große, erhabene, schöpferische Liebe aber, die Liebe zum Arier ist es, vor deren schöpferischen Flammen Zion zittert, wie vor nichts anderem auf der Welt! Es ist die Wiederkunft des Heilandsschöpfermenschen, der wohl mit Jesus weiß, daß nur in uns jegliches Himmelreich sein kann, doch aber auch erkannt hat, daß hier auf Erden eine Ordnung herrschen müsse, geeignet, jene Menschen gedeihen zu lassen, die eben jenes „Himmelreiches in uns“ fähig sind, wohingegen Zion eben diesem Menschentypus Tod und Vernichtung geschworen hat, als dem ewigen Widerpart seines Herrscherwollens ... Daß es aber auch unter den Juden Menschen geben könnte, die eine Neugestaltung ersehnen möchten, die derart erlösend wäre, daß der Haß aus dem einfachen Grunde erstürbe, weil dann

das Hassenswerte selbst dahinschwände, wie der Fisch in der Luft, das wollen wir nicht als Möglichkeit von der Hand weisen! So aber wird es sich zeigen, ob der Haß gegen den Erzfeind bis zu seiner Vernichtung führen muß oder aber ob *Lagards* Hoffnung erfüllbar ist, daß der fassende Geist den beweglichen durch Zerstörung all jener ihn zerstörenden Möglichkeiten gleichsam von sich selber erlöse ... Das erst wäre das wahre erlösende Ende des ewigen Juden, welcher Tod das Leben der arischen Menschheit für alle Zukunft verbürgte! Das furchtbare Leid des Verneintseins aber, dessen ungeheuerliche Tragweite der geradezu seelenblinde Arier niemals bedacht und dessen Folgen er demnach auch niemals zu verhindern versucht hat, es verschwände aus der Welt, dieweil das durch Gesetze und feststehende Regelung Verneinte die so schmerzvolle Beleidigung des im täglichen Umgange verneinten Einzelmenschen völlig überflüssig machen würde. Ich brauche aber nicht mehr „den" Juden zu hassen und den einzelnen Vertreter der Rasse durch die Äußerungen dieses Hasses tötlich zu beleidigen, wenn „das" Judentum mit allen seinen lebenszerstörenden Auswirkungen für alle Zeiten unmöglich gemacht worden ist! Hier also haben wir jene den Unschöpferischen so schwer begreifliche Vereinigung von Schwert und Liebe, von schöpferischem Hassen und darauffolgender liebender Welterneuerung! ... So wollen wir denn zusehen, wie diese Tat der Erneuerung aussehen müßte, die solch welterlösende Früchte trüge! - - -

Die Wirtschaftsreform.

Bereits im ersten Teile dieser Schrift haben wir angedeutet, daß gemäß der vom Judentum zum Tode verdammten fassenden Geisteskraft, alles hin und wieder aufflackernde Erkennen arischerseits zu sofortigem Erlöschen verdammt blieb, von keinem gütigen Mitaufflammen der Mitmenschen gefördert und lebendig erhalten! Wo sich seit mehr als einem Jahrhundert schöpferischer Wille regte, überall blieb er vereinsamt, ungefördert und starb in Verlassenheit und Verzweiflung dahin! Ja, es ist dem Wollen des Bösen gelungen, die Leidenswege des Genius geradezu als unabwendbare Gesetzmäßigkeiten hinzustellen, indes diese trostlosen Zustände nichts anderes sind, als das Symptom der in ihrer Gesamtheit dahinsiechenden und ersterbenden arischen Menschheit! Geist aber,

schöpferischer und genialer, ist nur dann zu Einsamkeit und Ohnmacht verdammt, wenn sein Todfeind, der bewegliche und alles Große hinwegbewegende Geist hier auf Erden herrscht, anderseits aber die Menschen gleicher Art nichts mehr wissen von den Geboten, die zu ihrem eigenen Gedeihen befolgt werden müssen! Zu diesen Geboten aber - der Organisation fassenden Geistes - gehört zu allererst und vor allem anderen das Erkennenkönnen, dann aber liebende Fördern und allen Sichtbarmachen des Menschen schöpferischer Begabung! Ist das „Ehrt Eure großen Meister" zur dem ganzen Volke in Fleisch und Blut gegangenen Pflicht gegen das Genie geworden, dann gedeiht die Weltordnung fassenden Geistes! Ist es dem Erzfeind gelungen, die lebendige Teilnahme dem produktiven Volksgenossen zu entziehen, ein ganzes Volk teilnahmslos, gleichgültig, ja verächtlich und geradezu zum Belächeln und Bewitzeln des Geistes herabzuerniedrigen, dann hat des fassenden Geistes Todesstunde geschlagen! ... Heute sind wir so weit, heute wird kein Volk mehr erzogen in Ehrfurcht und Liebe zu den Regungen jeglichen schöpferischen Erfassens unter den Mitbrüdern; und heute ist denn auch das Erlöschen allen selbstherrlichen arischen Geistes weit genug gediehen, daß die fixe Idee über das Leben, das starre Wort über die lebendige Wirklichkeit immer und überall den Sieg davonträgt. So wird denn alles Schöpferische, wie es zu wirtschaftlicher Erneuerung notwendig wäre, zu einem flüchtigen Aufblitzen mit nachfolgender um so qualvollerer Dunkelheit allüberall verurteilt bleiben.

Wir haben gezeigt, wie bei einem der wichtigsten Schritte zur jüdischen Weltherrschaft, bei der Einführung der Goldwährung bei uns in Österreich, Männer dagewesen wären, deren Erkenntnis und gestaltende Kraft groß genug gewesen wäre zur Verhütung des Unheils, zur Gestaltung des Notwendigen und Ersprießlichen! Daß es hier die dem Volke unsichtbar bleibenden geheimen Mächte waren und sind, die dies Ertöten im Keime meisterhaft betrieben, wurde angedeutet. Daß aber die aufstrebende Weltmacht des Judentums hier von der im Abstiege begriffenen, doch aber noch weltumspannenden Macht Roms wieder einmal mächtig gefördert wurde, dies muß namentlich deshalb in diesem Zusammenhang vorerst geschildert werden, weil der naive Laie stets vermeint, daß Rom gegen eine wirtschaftliche Erneuerung doch sicherlich nichts einzuwenden haben

könnte! Dem aber ist nicht so! Und um hier jenes Verständnis zu finden, ohne welches auch der Aufstieg nie mehr möglich wäre, soll nun einmal ausführlich behandelt werden, daß Rom, die mittelalterliche Hüterin arischer Wirtschaft, die jeglichen Zins als Wucher dereinstens ihren Schutzbefohlenen als Verbrechen untersagte, heute - die Hüterin und der Schutzpatron beweglicher Wirtschaftsmethoden geworden ist! ... Dies zu begreifen, müssen wir uns die wirtschaftliche Seite des Bestandes der römischen Weltmacht einmal näher ansehen.

Solange der Papst noch in einem eigenen Kirchenstaate auch als weltlicher Monarch gebot, solange verfügte Rom über jene Einkünfte, wie sie zur Aufrechthaltung einer über schier die ganze Erde verbreiteten Priesterschaft nun einmal unumgänglich notwendig sind! Der fromme Katholik bedenkt im allgemeinen ganz und gar nicht, daß zu diesem *„katholon“* (griechisch: „über das Ganze hin“) Mittel notwendig sind, von deren ungeheurer Größe sich der Ahnungslose keinen Begriff macht! Während nun aber die Staatsmittel der übrigen Reiche gemeiniglich zur Aufrechthaltung des Heeres verwendet wurden, hat Rom, die *Ecclesia militans*, in ihrer Priesterschaft eben jenes Heer zu erhalten, das zum Bestande seiner Herrschaft von nöten ist! Dies Heer aber kann sich ein souveräner Staat mit den Steuereinkünften seiner ganzen Bevölkerung wohl leisten, indes Rom die reale Möglichkeit, dies Heer zu erhalten und zu vergrößern in dem Augenblicke im Grunde verlor, wo mit dem Ende des Kirchenstaates der Verlust der wirtschaftlichen Vorbedingungen solchen Heeres das Papsttum bedrohte! Da mußte denn Rom, beziehungsweise diejenigen unter den Kardinälen, die das allerwichtigste Geschäft der Finanzierung zu besorgen hatten, auf Mittel sinnen, in alter Weise das Priesterheer aufrechtzuerhalten! Da blieb denn als einziger Ausweg neben der Inanspruchnahme der Geldmittel romtreuer Katholiken die Geldbeschaffung auf dem anonymen Wege des Bank-, Börsen- und Aktienwesens, wie sie eben das Judentum zu so meisterhafter Höhe ausgebildet hatte! Gerade das Anonyme der jüdischen Methoden ist für das Priestertum von der allergrößten Bedeutung! Denn es geht ja doch wohl nicht an: der Verwalter der göttlichen Interessen hier auf Erden sein und, allen Gläubigen sichtbar, mit allzuirdischen Geldgeschäften beschäftigt erscheinen! ... So führen denn gar bald Fäden des

Erlernens wie der tatsächlichen wirtschaftlichen Geschäfte von Roms Finanzzentrale zu Zion hinüber, und der Historiker kann wohl sagen, *daß mit dem Ende des Kirchenstaates der Beginn des - jüdischen Einflusses*[*] *auch auf die römische Kirche zu verzeichnen ist!* Die Weisen von Zion sind sich sicherlich heute als einzige dieses hochwichtigen Zusammenhanges bewußt, der wohl erst durch diese unsere Darlegungen der Laienwelt zum Bewußtsein kommen dürfte ... Daß obendrein vom Priesterpsychagogentume Roms zu dem in seiner Gesamtheit auf pfäffischem Psychagogentume aufgebauten Judenvolke zahlreiche Fäden auch der seelischen Gemeinschaft gehen, mag den Zusammenhang wirtschaftlicher Operationsgemeinschaft dem Seelenkundigen näherbringen ... So aber einzig und allein erklärt es sich, daß Reformversuche, wie sie etwa bei Begründung der christlichsozialen Partei zu Wien ins Leben traten, an eben dieser bereits ganz und gar den wirtschaftlichen Methoden Zions zugetanen römischen Weltpolitik scheiterten!

In der Geschichte alles politischen Geschehens hier auf Erden ist stets die gleiche Gesetzmäßigkeit zu beobachten: Eine Denkweise, die den redlichen Willen zum Guten in sich schließt, schafft sich, unzufrieden mit den herrschenden politischen Strömungen, ein neues Schlagwort, das all das neue und edle Zielstreben zusammenfaßt; edle Männer verkünden dies Neue; eine Partei wird neubegründet; die geheimen Wächter ob allem öffentlichen Geschehen wittern alsbald Gefahr für ihre alle Parteischeinbestrebungen überwachenden Organisationen; sie entsenden „Anhänger" in die neue Partei, die Sorge tragen, daß nichts geschehe, was ihren Auftraggebern verhaßt wäre - mag hierbei geredet werden, was immer, worin der Abkommandierte stets Vortreffliches leistet! -, und nach einiger Zeit ist, unbemerkt von den Begründern des Neuen, die ganze Bestrebung zu einer - Etikette, einem leeren Worte geworden, hinter dem sich den Genasführten unsichtbar, doch allbeherrschend Roms oder Zions Wollen emporreckt! ... Wer dies Gesetz aller politischen Entwicklung nicht erkennt, der weiß überhaupt nichts von unserem heutigen öffentlichen Leben und sei ausgeschaltet aus allen, guten arischen Zielen dienenden Bestrebungen!

---

* Wir meinen hier nur den äußerlich-wirtschaftlichen Einfluß! Daß in einem tieferen Sinne der Katholizismus die - Rache des Judentums an Christi Erscheinung ist, mag man in „DGodJ", S. 178 ff. (Politik) nachlesen.

Ein Musterbeispiel solcher Herabentwicklung einer Partei zu Taten, die mit den gepredigten Worten, ja mit dem ehrlichen Willen der Begründer in schroffsten Widerspruch geraten, ohne daß die Mitläufer es im Grunde bemerken, ist unter anderem auch die oberwähnte, in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts begründete christlichsoziale Partei! Ihre Begründer: Baron *Vogelsang*, Professor *Schlesinger*, der bereits oft genannte *Wenzel Schober* u. a. waren erfüllt von echtem „christlichem“, ihrem Volke liebevoll zugekehrtem Willen! Man vergesse nicht, daß damals das „Nationale“ mit dem Judenliberalismus noch zusammenfiel, so daß Menschen einer arisch veranlagten Geistigkeit sich genötigt sehen mußten, eine neue Partei zu begründen, da ja rassenhaftes Bewußtsein damals noch überhaupt nicht in die Politik Einlaß gefunden hatte!

Diese edlen Männer nun waren sich bald einig, daß eine Reform des Geldwesens Voraussetzung der Erneuerung einer „christlichen“ Welt sei und hatten in Dr. *Karl Lueger* den volkstümlichen, mit allen Psychagogenkünsten der Popularitätshascherei wohlvertrauten Mann gewonnen! Und - hier beginnt das geradezu weltgeschichtlich bedeutsame Kampfspiel der oben angedeuteten Art! - da war es Rom, das, dieser christlichen Gründung mit scheinbarem Wohlwollen gegenüberstehend, nun ängstlich dafür zu sorgen wußte, daß die seinem Weltreich gefährlichen Reformen - n i c h t in die Erscheinung träten! Kaum war nämlich der als beliebter Volksmann bedeutsame *Lueger* für die Bestrebungen dieser neuen, der alten Zentrumspartei bewußt entgegentretenden Fraktion gewonnen worden, kaum hatte er seine Mithilfe bei der Schaffung des bereits erwähnten „Volksgeldes“ zugesagt, als ein Ruf nach Rom den wichtigen Mann wegberief, der von der Audienz beim Heiligen Vater und den maßgebenden Kardinälen mit ganz geänderter Denkweise zurückkehrte! ... Eben noch begeistert für die Reformbestrebungen seiner Freunde, wußte er nunmehr zu erklären, „man sei noch nicht reif“ (?!) für derlei Änderungen, und das Programm der neuen Partei durfte diese Gedanken nicht mehr aussprechen! Das ist Weltgeschichte! Weltgeschichte des seit Jahrhunderten stets bei leisester keimender Lebensregung alsbald von den geheimen Mächten beider Schattierungen zum Tode verdammten arischen Geistes! Nunmehr verblieben die schönen Worte der neuen Partei, in der

sich indes gar bald alles das wieder aufrichtete und breitmachte, was als Zentrumspartei den Widerspruch eben der Begründer der neuen Partei gebildet hatte, die nunmehr, mit der papierenen Bauchbinde der neuen Worte umhüllt, alle alten Praktiken beließ, nur für das Volk durch die neue Etikette schmackhafter und verlockender gemacht! ... So war es in diesem Falle, so ist es bei den nationalen Parteien gewesen, so wird es weiter geübt werden, bis eben eine bewußtarische Menschheit den ewiggleichen Schwindel allen politischen Geschehens, oder besser gesagt: Nichtgeschehens durchschaut und also überwunden haben wird!

Die - völlig negativen! - Schicksale aber des Schöpfers der reformatorischen Ideen, des bereits oft genannten *Wenzel Schober* sind abermals von derartig repräsentativer Bedeutung für die Vernichtungsmethoden der geheimen Mächte, daß sie hier genauestens festgehalten werden sollen!

Wie alle neuen Parteien, brachte auch die erwähnte christlich-soziale eine Welle neuen Denkens und Lebens, Vorträge, Diskussionen, Volksversammlungen und Programmreden mit sich! Diesen neuen Wind in die alten Segel einzufangen, das war, damals wie heute, das altbewährte Verfahren Zions und Roms, die in solchem Tun von rührender Gemeinschaft immer gewesen sind! Wie wußte man sich nun aber des lästigen reformatorischen Geistes zu erwehren, vor dessen werbender Kraft man nicht ängstlich und vorbeugend genug sein kann? Einfach genug, bei der kindlichen Arg- und Ahnungslosigkeit eben der meisten Vertreter arischen Reformationswillens! Als Herr *Schober* in all den zahlreichen Versammlungen und Diskussionen immer wieder und wieder seine neuen Gedanken zu entwickeln die lästige Unverdrossenheit zeigte, da trat man an den harmlosen Mann mit einem Vorschlage heran, der ihn für die Anhänger der neuen, aufblühenden Partei völlig auszuschalten bestimmt war: er solle doch seine „völlig unfruchtbaren“ ewigen Diskussionsreden bleiben lassen; man würde ihm einen eigenen Vortrag veranstalten; da könne er gründlich und zusammenhängend seine Gedanken entwickeln, ohne Zersplitterung! ... Der Gutgläubige ging auf den Vorschlag ein, enthielt sich von da an, in der Hoffnung auf den versprochenen Vortrag jeder „störenden“ Beimischung, als aber der so freundlich und wohlwollend angesetzte Vortrag kam, da waren es - - drei

Menschen, die diesem Ereignisse beiwohnten!! ... Das ist Weltgeschichte, jene geheimbündlerisch geleitete Weltgeschichte des Ertötens arischen Geistes, wie sie nunmehr seit Jahrhunderten in nie durchschauter Schlauheit und Hartnäckigkeit den arischen Völkern bereitet wird! In derartigen Teufeleien, die dem „Traumglotzkugel-Menschen" immer noch als Zufall, Belanglosigkeit und Kleinigkeit erscheinen, feiert Rom und Zion seine nie durchschauten Seelenvergewaltigungstriumphe! Was aber der ganzen, nur dem Stumpfgeistigen nebensächlich erscheinenden Angelegenheit noch die Krone aufsetzt, was als der jüdische Punkt auf dem römischen I dieses denkwürdigen einzigen Vortrages des armen, geprellten, nichts-reformieren-dürfenden Reformators gelten kann, ist: Wer einer der drei Zuhörer an jenem Abende war und was derselbe unserem armen, schwer enttäuschten und entmutigten - das geheime Ziel des Ganzen! - Idealisten zu sagen wußte! Nun, einer der drei war niemand anderer als - unser ehemaliger, von Zion wie von Rom gleich geschätzter und verehrter Kanzler, Herr Prälat Dr. *Ignatius Seipel*, Jesuitensprößling aus Kalksburg, der, nach dem Vortrage an unseren Reformator herantretend, ihm zu der seelischen Enttäuschung noch den Todesstoß zu versetzen wußte, mit der treuherzigen Versicherung, *ihm sei all das Gehörte völlig unverständlich und er wisse wahrhaftig nicht, was er zu solchen Unmöglichkeiten und Undurchführbarkeiten sagen und von ihrem Verkünder halten solle? ……* Nun, dieser schon damals zu solchem „geistigen Todesdolchstoße" ausersehene Mann, er hat seine Sendung prächtig weiterhin, im Sinne Roms und Zions, erfüllt! Ausersehen zur Vernichtung des selbstherrlichen arischen Geistes, hat er als der lange vorbereitete Mann der oft genannten katholisch-jüdischen Allianz späterhin seine Eignung als Vertreter der beiden Mächte trefflichst bewährt im Werke der herrlichen „Sanierung" Österreichs, als Prediger der - Goldanleihe, der durch jeweiliges Messezelebrieren nur hin und wieder seine wirtschaftspolitisch so segensreiche Tätigkeit unterbricht … Man sieht: schon in früher Jugend zeigt der Auserkorene seine Begabung, Rom und Zion zu vertreten, wofür er denn auch stets vorbereitet gehalten wird, um im richtigen Augenblicke als der beste Mann dem Volke zugeführt zu werden! … Wer hier nicht das Flügelrauschen des Weltgeschickes vernimmt, der kennt

die größten, weil völlig geheim bleibenden Triumphe der Weltvergewaltiger nicht, deren Ziel: alle Selbstherrlichkeit arischen Geistes für immer zu vernichten, derart schrittweise und unsichtbar schier erreicht worden ist! … Herr *Schober* ist ein alter, einsamer Mann geworden, dem nicht einmal in kleinen Kreisen verstattet wird, seine „närrischen Gedanken“ zu entwickeln, Herr *Seipel* wird Kanzler von Deutschösterreich und die christlichsoziale Partei ist eine Verdiener-Gesellschaft, eine gesinnungs- und ziellose Zusammenrottung von monarchistisch-jüdisch-jesuitisch orientierten Männern zum Hohne des einstigen Sinnes dieser gegen das damalige Zentrum gegründeten, heute ihm einverleibten Partei! …

Wir haben dies alles so ausführlich geschildert, weil es uns wichtig erscheint, die völlig ahnungslose Laienwelt darüber aufzuklären, wie es den Geheimbünden aller Schattierungen gelingt, ein bedenkliches Feuer dadurch zu verhindern, daß es im Zustande des zaghaft glimmenden Fünkleins bereits verlöscht wird, ohne Aufsehen, ohne Kampf und ohne daß der Geist zum Martyrium gelange, was ja bekanntlich dann doch mit dem Siege der bekämpften Sache enden könnte! … Dies Funkenauslöschen lange vor der Flammengefahr, das hat Rom und Zion zu wahrer Meisterschaft entwickelt, so daß zu hoffen ist, daß nie mehr jene gefährlichen reformatorischen Flammen gen Himmel steigen, die jene schönen weltumspannenden Netze doch am Ende noch wegzusengen imstande wären …

Nur wer aus eigenem Erleben das so wenig sichtbare, so ganz unpathetische Vernichtungsverfahren der geheimen Mächte kennt, wird das tragische Schicksal des Schöpfergeistes überhaupt zu sehen vermögen, das unsichtbar zu machen ja eben unserer Neunmalweisen schlauester Erfolg ist! Und nur, weil es ähnliche Methoden waren, mit denen ein ähnliches öffentliches Wirken auch beim Verfasser dieser Schrift im Keime erstickt wurde, weiß er es in seiner Gesetzmäßigkeit zu erkennen und zu schildern. Als aber zahlreiche Vorträge, die in den Jahren 1921 und 1922 gehalten wurden, es nahelegten, nun endlich auch die Ernte aus diesem Wirken einzubringen und, am Ende einer immer besuchteren Vortragsreihe, eine „Resolution“ verlesen wurde, die nun das zusammenfaßte, was als Ergebnis der in den Vorträgen gebotenen Einsichten nunmehr erfolgen sollte und müßte, wenn nicht alle Aufklärungsarbeit verloren sein sollte - da zeigte der Geheimbund seine Fähigkeit, den

Schutzbefohlenen starre Vorurteile, die längst überwunden waren, im richtigen Augenblicke an Stelle der Erkenntnisse und des Tatwillens unter die Nase zu halten, daß alles Werdende vor der fixen Idee zu Schanden wurde! Denn während ich hoffen durfte, daß die durch meine Aufklärung Aufgeweckten nun auch mit mir weiterschreiten würden, wenn es zur Tat käme, ließ mich - unter Einflüsterungen, deren Geheimbundfaktoren mir heute genauestens bekannt sind! - das einzige in Wien erscheinende deutschgesinnte Blatt mit lautem Proteste ob des Judenstämmlings, der nun gar von der geduldeten Aufklärungstätigkeit zur Führerrolle überzugehn die Vermessenheit habe, plötzlich fallen, obendrein alles, was ich vorschlug, als Unsinn und Undurchführbarkeit bezeichnend! Die armen, geprellten Leser aber merkten gar nicht - bis auf einige Anhänger, die einen entrüsteten Protest einsandten! - daß man nach uralter Gewohnheit ihre Vorurteile und Schlagworte dazu mißbrauchte, ihnen den Mann, der endlich und zum allerersten Male von wertlosem Gerede zur Tat vorzuschreiten entschlossen war, geradezu wegeskamotierte, an seiner Stelle eine als sinnlos dem einen gegenüber längst erkannte und unanwendbare fixe Idee hinterlassend! Solange man aber mit fixen Ideen und Schlagworten im deutschen Volke das Leben selbst totzuschlagen vermag, solange wird es Zion und Rom immer gelingen, beste Lebensregungen durch vorgehaltene Lieblingsphrasen zu verhüllen und so zu vernichten! Hier wird der Mensch fassenden Geistes noch seine letzten Prüfungen der Unverwirrbarkeit zu bestehen haben, soll nicht für alle Zeiten dieses fassenden Geistes letzte Stunde gekommen sein.

Die Resolution aber, derentwegen man es den Leuten einreden konnte, nun müsse verhindert werden, daß sich einer zum Führer aufschwinge, lautete folgendermaßen:

Resolution.

Die Aufklärungen, die im Verlaufe der Vortragstätigkeit von Arthur Trebitsch der Bevölkerung Wiens über das von dem jüdischen Weltgeheimbunde zustande gebrachte finanzielle Elend der Welt und namentlich Deutschösterreichs gegeben wurden, haben in einem Großteile der Bevölkerung Wiens die Überzeugung gefestigt, daß unser unglückliches Vaterland nur durch einschneidende und umwälzende Reformen im Staatshaushalte zu retten wäre. Sowohl aus der Arbeiterschaft, als aus dem Lehrerstande,

sowohl von seiten ehemaliger Kriegsteilnehmer, als auch der Studentenschaft, demnach sowohl aus den Reihen der sozialistischen, als der christlichsozialen, als der nationalen Parteien sind zahlreiche Volksgenossen an den genannten Vortragenden herangetreten, mit der Bitte, die Kerngedanken und Vorschläge, welche er ihnen entwickelt hat, auch unserer Nationalversammlung als einen endgültigen Beschluß jenes Teiles der Bevölkerung vorzulegen, welcher sich mit diesen Ausführungen solidarisch erklärt. Nicht mehr ist es der Gedanke eines einzelnen, der Erfüllung heischend in dieser Resolution laut wird, sondern viele Tausende von Wienern und Deutschösterreichern sind es, deren Zahl von Stunde zu Stunde im Wachsen begriffen ist, die hinter diesen Ausführungen stehen, sich mit denselben einverstanden erklären und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln ihre Durchführung zu erzielen gewillt sind.

Wir fordern und verlangen nunmehr vom Nationalrat durch sofortige Unterschrift derjenigen Abgeordneten, die über das parteipolitische Wechselspiel hinweg sich einfach als jeweilige Vertreter des deutschösterreichischen Volkes empfinden, kundzutun, daß sie mit diesen Entschließungen einverstanden sind und für deren Durchführung mit ihrer Stimme und den ihnen zur Verfügung stehenden Machtmitteln einzutreten gewillt sind. Wir erklären hiemit, daß wir diejenigen Abgeordneten, welche durch ihre rassenhafte Zugehörigkeit im vorhinein Gegner dieser unserer Resolution sein müssen und mithin nicht zur Unterschrift herangezogen werden, sowie diejenigen, welche diese Unterschrift verweigern sollten, nicht mehr als die Vertreter unseres deutschösterreichischen Volkes auffassen können und an ihre Stelle auch ohne Neuwahlen und mitten in der parlamentarischen Session neu von uns zu bestimmende Volksvertreter einsetzen werden. Dank der Macht des geeinten Volkswillens werden wir wissen, im geeigneten Augenblicke diese verfassungsmäßig ungewohnten Änderungen zu erzwingen.

§ 1. (Aus dem politischen Augenblicke geboren und daher in diesem Zusammenhange belanglos.)

§ 2. Auf Grund des gründlichen Studiums der jüdischen Geheimgesetze, wie sie in den Protokollen des zionistischen Kongresses (die „Geheimnisse der Weisen von Zion", Seite 131 ff.) niedergelegt sind, hat die gesamte Bevölkerung, soweit sie durch die genannten Vorträge dadurch in Kenntnis gesetzt werden konnte, mit voller Klarheit erkennen gelernt, daß seit Bestehen unseres modernen Staatshaushaltes alle sowohl äußeren als inneren Anleihen niemals anderes bezweckt und erreicht haben, als die finanzielle Macht in die Hand der jüdischen Finanzleute zu legen, wodurch die staatliche Selbstherrlichkeit und Unabhängigkeit für alle Zeiten vernichtet wurde und wird. Der ungeheure Schwindel der Beweglichmachung des Wertmessers (Geld), das Verschwinden des Hartgeldes aus dem Verkehr, der gesamte Goldbesitz in jüdischen Händen, das alles hat die Bevölkerung als den wohlausgedachten und mit satanischer Schlauheit durchgeführten zionistischen Weltplan zu durchschauen gelernt und ist unter keinen Umständen gewillt, durch eine neue Anleihe irgend welcher Art bei dem heutigen Schwindel-

tiefstand unserer Krone und dem schwindelerregenden Hochstand der übrigen Valuten, diesen irgendwie noch zu fördern und zu unterstützen.

§ 3. Demnach wird als erste selbstverständliche Bedingung für ein weiteres Bestehen des heutigen Nationalrates gefordert: Daß der Herr Finanzminister sowie die gesamten Sektionschefs des Finanzministeriums, soweit dieselben im Sinne und Dienste des jüdischen Geheimplanes tätig waren, unverzüglich entlassen und pensioniert werden. Der Finanzminister und seine ministeriellen Helfer haben mit Hintansetzung der Rangsklasse und der Beamtenlaufbahn alsbald durch neue, noch namhaft zu machende Männer ersetzt zu werden, die gewillt sind, im Sinne dieser Resolution an der Reform des Finanzwesens, am Neuaufbau unseres Staatshaushaltes zu arbeiten.

§ 4. Zum Zwecke einer ehrlichen Werterevision und mithin Stabilisierung unseres schwankend gemachten Geldes hat allsogleich der ehrliche und uneingeschränkte Staatsbankerott erklärt zu werden. Auf Grund dieses Staatsbankerotts sind allsogleich jene Kronenwerte, welche sich im Auslande in den Händen jüdischer Spekulanten befinden, als null und nichtig zu erklären. Es muß gelingen, die Staaten dahin zu verständigen und aufzuklären, daß, wenn dieselben sich mit den Forderungen dieser zum größten Teile jüdischen Valutaschieber identifizieren, sie sich öffentlich als Schützer, Wahrer und Verteidiger der rein zionistischen Weltvernichtungspläne erklären würden, was, öffentlich ausgesprochen, deren Volksvertretern wohl sicherlich das Vertrauen und die Stimmen der jeweiligen Bevölkerung automatisch entziehen würde.

§ 5. Auf Grund des Staatsbankerottes hat allsogleich eine Revision und Notenabstemplung des gesamten im Umlaufe befindlichen Papiergeldes einzusetzen, was mit Zuhilfenahme der Schulgebäude sowohl wie der Lehrerschaft durch ununterbrochene tagaus, tagein vorzunehmende Geldüberprüfung der gesamten Bevölkerung zu erzielen ist. Jenes Papiergeld, welches am Abschlusse dieser Revisionszeit nicht den im ganzen Lande gleichzeitig zu tagenden Kommissionen vorgelegt worden wäre, würde automatisch als null und nichtig verfallen sein. Über die näheren Modalitäten dieser Geldrevision behalten wir uns vor, mit Hilfe eines eigenen Geldprüfungskomitees noch klare und eingehende Vorschläge zu unterbreiten.

§ 6. Unser großes, uns klar vor Augen stehendes Ziel, dessen Verwirklichung einzig und allein die jüdische Weltherrschaft verhindern könnte, heißt: Mechanisierung des beweglichen jüdischen durch die Organisierung des fassenden arischen Geistes, welche Mechanisierung des beweglichen Geistes vorerst durch die Mechanisierung des beweglichen Kapitals, das heißt also durch die Verstaatlichung aller mehr oder minder künstlich beweglich gemachten Werte herbeigeführt werden muß. Diese Verstaatlichung der namentlich in der Form der Aktien beweglich gemachten Werte kann begreiflicherweise nur schrittweise in die Wege geleitet werden. Um das volkswirtschaftlich ungeheure Unrecht, das durch die großen Kapitalsstauungen papierener übergroßer Vermögen zustande kam, zu beseitigen, wird die gesetz-

liche Konfiskation des Aktienkapitals vorerst jener übergroßen Vermögen herbeigeführt werden müssen. Während bis zum heutigen Tage der vom Judentum uns eingeredete und aufgeschwatzte Staatshaushalt darin bestand, daß der Staat zinsversprechende Papiere für geliehenes Geld im Bedarfsfalle emittierte, werden nun umgekehrterweise alle zinsversprechenden Papiere, seien sie in der Form von Anleihen oder Aktien u. s. w. entweder auf dem Wege der Konfiskation einzuziehen oder aber durch Staatsgelder von den Privatpersonen abzulösen und anzukaufen sein. Die näheren Modalitäten dieses Verfahrens werden von einem neuzubildenden Komitee von Vertrauensmännern festzulegen sein, die mit dem gesamten Plane der Neuregelung vertraut und einverstanden sind.

§ 7. Der bis zum heutigen Tage stets in Not und Geldverlegenheit ratlos darniederliegende Staatshaushalt wird durch diese Maßnahmen mit einem Schlage in den Besitz gewaltiger zinsentragender Geldmittel gesetzt und ist demnach in absehbarer Zeit in der Lage, aus eigenem sein Budget zu bestreiten, ohne der Bevölkerung durch Steuern das abpressen zu müssen, was die ewig leeren Staatskassen bislang benötigten. Zur Verwaltung des Staatsvermögens wird es der Begründung völlig neuer Korporationen bedürfen, respektive der Auflassung und Beseitigung alter und unzureichender administrativer Betriebe.

§ 8. Sämtliche weiterhin sich ergebenden, durch diese grundlegenden Umgestaltungen notwendig werdenden administrativen Veränderungen werden von einem eigenen noch zu bildenden Finanzkomitee verfügt werden.

§ 9. Sollte das Präsidium der Nationalversammlung die Verhandlungen verweigern und die Unterschrift der Nationalräte dieser Resolution versagen, dann behält sich die neugegründete über den Parteien stehende „Partei Deutsche Volksgemeinschaft von Deutschösterreich“ alle weiteren Schritte vor und lehnt jede Verantwortung für die nicht abzusehenden Konsequenzen eines schwerfälligen und unbelehrbaren Verhaltens unserer Volksvertretung ab.

§ 10. Die, von der Überreichung dieser Resolution an, durch Unterschriften des Präsidiums kundzutuende Bereitschaft oder Nichtbereitschaft dieselbe an die Nationalversammlung weiterzuleiten, zur Verfügung gestellte Frist beträgt eine Stunde, nach welcher die vor dem Parlamente versammelten Vertreter der neuen deutschen Volksgemeinschaft auf alle Fälle geordnet und friedlich auseinandergehen werden. Jegliches Aufgebot von Polizei wäre demnach überflüssig und töricht und würde die tadellose Ruhe, für welche die Unterzeichneten sich verbürgen, nicht herbeizuführen, wohl aber zu stören imstande sein. Denn nicht nach Gewalt und Revolution, sondern nach Ordnung, Recht und Neugestaltung steht der Sinn der neuen deutschen Volksgemeinschaftspartei.

Wien, 29. Jänner 1922.

Damit aber ja auch alles erwähnt werde, was gegen diese Resolution unternommen wurde, die von einer tausendköpfigen Versammlung mit tiefster Spannung entgegengenommen worden

war, sei noch berichtet, daß man natürlich den Menschen weismachte, ich wolle nichts als eine - neue Partei begründen!! Obzwar es dem Dümmsten hätte klar sein müssen, daß mit der Formulierung, „Die über den Parteien stehende Partei der Volksgemeinschaft“ dem parlamentarischen Schwindel der Kampf angesagt war und eben alle Menschen zusammengefaßt werden sollten, die das Rechte wollen, ohne sich durch den uralten Schwindel fixer Ideen, die zu unvereinbaren Parteiverschiedenheiten von den Psychagogen aller Schattierungen stets waren ausgenützt worden, beirren zu lassen! Daß aber auf einmal meine Person, die durch Wochen und Monate als vertrauenswürdig, als deutschgesinnt, als arisch war erkannt worden, in dem Augenblicke wieder bedenklich erscheinen sollte, wo etwas gegen die jüdische Weltherrschaft geschehen sollte, wo ein erster Schritt endlich, endlich einmal unternommen wurde von einem, der stets verkündet hatte, daß dies nur ein Anfang sei, der aber geschehen müsse, wenn nicht alles und für immer verloren sein solle, das zeigt, wie recht der Psychagoge hat, der da weiß, wie man der Masse alles ein- und alles wieder ausreden kann, wenn nur die Lieblingsschlagworte, sei's auch zum Ertöten dessen, was sie umschreiben, fleißig mißbraucht werden! Mit diesen Lieblingsphrasen eines unentwegten Deutschtums, das mich ablehnen müsse, bin denn auch ich mit all dem heißen Tatwillen, der von diesen Vorträgen ausgegangen war, schnöde gemeuchelt worden, *ad majorem judäi gloriam!*

Den Abgewiesenen und Beleidigten nun aber in ein anderes Lager zu verlocken, das gelang freilich nicht, so daß alle Zionsschlauheiten, wie sie etwa zwei Jahre später Herrn Dr. *Walther Riehl* gegenüber so prächtig gelangen, an der Unverstörtheit meines Geistes, an der Unmöglichkeit, mich zu Haß und Erbitterung gegen die zu entflammen, die ja nur von schlauen Schwindlern in all ihrer Einfalt mißleitet worden waren, kläglich zuschanden wurden! Ich lernte mich schweigend und ohne Groll zurückziehen und eben warten, bis endlich mein deutsches Volk mich sehen, kennen, erkennen und so weit anerkennen erlernt hätte, daß ich das zu seinem Heile unternehmen könne, was zu tun ich nun einmal dank unbeirrbarer Einsicht in des Feindes Wesen, in der Gegenmaßnahmen Gestaltung, bestimmt bin! Sollte ich dieser Bestimmung nicht zuteil werden, nun - so tröstete und tröste ich mich heute noch! - meine

Schuld wäre es nicht gewesen und meine Schuldigkeit, im Warten auch, ich will sie bis ans Ende geleistet haben! ...

Aber auch weiterhin wußte man alle Schichten der Bevölkerung durch die plumpsten Verdrehungen von meinem Plane abzubringen! Den Bürgerlichen „erklärte“ man, was ich wolle, sei nichts als - Kommunismus (!), wohingegen man den Arbeitern vorschwätzte, dies alles gehe erst recht auf - Kapitalismus hinaus! Bei der Angst der Spießbürger, man könne ihnen etwas wegnehmen, bei der trostlosen aber begreiflichen Ahnungslosigkeit der arbeitenden Schichten um die Gelddinge, in deren Bereich sie ja mit ihren Erlebnismöglichkeiten niemals gelangen, ist es den geschickt allüberall wirkenden Wortführern Roms sowie der Judenschaft ein Kinderspiel, alles mühsam den Menschen Beigebrachte, ihnen wieder auszureden und wegzuschwätzen!

Wir haben die Methoden, mit denen unseres Vorgängers und unser eigenes Wirken illusorisch gemacht wurde, so ausführlich beschrieben, weil es von der allergrößten Wichtigkeit ist, daß die Menschen das in allem geistigen Geschehen so unendlich wichtige Gesetz der kleinen Ursachen (des Ertötens im Keime!) und der großen Wirkungen (des Ausgeschaltetwerdens des schöpferisch-reformatorischen Geistes!) gründlich durchdenken und begreifen lernen! Im entscheidenden Augenblicke aber können gestohlene Einladungen zu einem Vortrage oder aber vor das Licht der Wahrheit vorgehaltene fixe Ideen mehr Geistvernichtendes leisten als Straßenkämpfe oder sonst welche Gewaltsamkeiten sichtbarer Natur, die der Mensch bislang als Wirkungen feindlicher Mächte zu sehen gewohnt war! Das Unsichtbarbleiben aber aller Geistvernichtung ist ihr Geheimnis und ihre ungeheure Kraft zugleich, denen nur durch wahre Einsicht begegnet werden könnte ...

Nun aber wollen wir, was Schober vergeblich verkündete, was wir selber in der Tat zu tun so schlau verhindert wurden, nunmehr in der theoretischen Darstellung aufzuerbauen versuchen. Hat der Mensch fassenden Geistes dann nicht die Kraft, dem, der weiß und kann, Gelegenheit zu geben, sein Wissen und Können zu verwirklichen, nun, dann ist eben des fassenden Geistes Vernichtung Gesetz dieser Zeit, das nicht mehr zu vermeiden tragisches arisches Schicksal wäre! ...

Staat und Wirtschaft.

Immer hat der Mensch gewußt, daß eine menschliche Gemeinschaft nur bestehen kann, wenn Ordnung und Sitte herrscht. Immer war es als eine der vornehmsten Aufgaben der geordneten Gemeinschaft, des Staates, erschienen, darüber zu wachen, daß Ordnung und Sitte aufrecht erhalten würden. Die Ordnung in Bezug auf Leben und Sicherheit hatte die von staatswegen das heißt aus den Mitteln der Allgemeinheit erhaltene Polizei übernommen, die Wacht über die Sitte war vom Rechte und der Rechtspflege, der vom Staate gehandhabten Rechtsprechung mit Strafe und Kerker, Freiheitsberaubung und Tod für die, so dagegen frevelten, geregelt worden. Das alles wurde von den für alle verwendeten Staatsmitteln bestritten: Richterstand, Gefängniswesen, Rechtssprechung und Henkeramt: alles verwaltet der Staat aus den Mitteln der Allgemeinheit für das allgemeine Wohl.

In dieser Jahrhunderte hindurch gehandhabten Ordnung gab es zwar auch etliche Gesetze, die das Wirtschaftliche zu regeln beflissen waren, aber mit dem Eindringen des jüdischen Händlers, nicht des altvertrauten arischen Kaufmannes in das Wirtschaftsleben, war ein völlig neuer Menschenschlag aufgetaucht, der, frohlockend über der Wirtsvölker Ahnungslosigkeit um seine Raffmethoden, nicht nur unbehelligt blieb, ja in eben seinem Bereiche der Geldleihe begünstigt wurde (Siehe auch „DGodJ!“: Wirtschaftsleben), sondern, mit dessen Eindringen in das wissenschaftliche Leben gelang es diesem Menschenschlag sogar auch, die im ersten Teile unserer Schrift aufgestellten Gesetzmäßigkeiten, wie sie ihm, und ihm allein entsprachen, einzuführen und aufzustellen! Er, der Händler, sah in der Freizügigkeit und unbehelligtem willkürlichem Schalten und Walten im Bereiche der Warenerwerbung, wie deren Verteilung sein einziges Heil. In schlauer Verquickung aber von Forderungen persönlicher Freiheit für das Individuum, wie sie der „Liberalismus“, der Gegenstoß gegen alles Despotentum allüberall zeitigte, mit Freizügigkeit des Händlers, erhob er das Geschrei von der Freiheit, die identisch war mit Willkür und Ausplünderung der (in das Geheimnis der so ganz anders gearteten Forderungen fassenden und beweglichen Geistes völlig uneingeweihten) arischen Völker! So aber hielt in das indo-

germanische Denken das ungeheuerliche Mißverständnis: Freiheit der Persönlichkeit habe die geringste Gemeinschaft mit Freizügigkeit und Willkür des Händlers seinen bis zum heutigen Tage kaum noch durchschauten Einzug!

Daß aber dieselbe Einrichtung der Polizei, die Straßenraub, Diebstahl und jegliche Gefährdung des Lebens zu verhüten hat, auch verpflichtet wäre, die Ausplünderung fassenden Menschentums durch das bewegliche zu verhüten, das konnte erst verstanden werden, zum ersten, da diese Ausplünderungen schier bis zur Vernichtung der Arierschaft gediehen waren, zum zweiten aber, da die geistigen Grundstrukturen der beiden Rassen in ihren unvereinbaren Herrschaftsforderungen klar geworden waren ...

Nun aber, wo, weiß Gott, die Möglichkeit der Einsicht auch für den Dümmsten vorhanden ist, nun gilt es entweder sich der Vernichtung zu fügen oder aber eben jene Gesetze zu erzielen, die dieser Vernichtung vorzubeugen geeignet sind!

Die Wirtschaftspolizei aber, die kommen muß, hat dafür Sorge zu tragen, daß die Händlerwillkür und -gewinnsucht nie mehr unkontrolliert und unbeanstandet die Taschen der arischen Bevölkerung als Jagdrevier betrachten darf! Wie aber soll dies möglich sein? Einfach genug: durch Verordnungen, die bewirken, daß der Händler in seinen Gewinnmöglichkeiten einfach nie mehr unkontrolliert sei! Das aber läßt sich bei allen Waren derart regeln, daß der Gewinnanteil des Händlers an der Ware, durch Bekanntgabe des Einkaufspreises auf dem Erzeugnis ein perzentuell gleichbleibender, festzustellender und nie zu überschreitender sei und bleibe!

Sofort werden sich bei diesem Vorschlage jene Leute melden, die in den Schwankungen des Kaufmannslebens die Ursache für die Unmöglichkeit solcher Forderung aufzeigen werden; der Kaufmann kaufe oft eine Ware zu einer Zeit ein, wo sie teuer war, müsse sie dann aber zu Zeiten gesunkener Preise verkaufen, so daß er, was er etwa an dieser einen Ware zwangsläufig verliere, durch höhere Preise anderer billig eingekaufter Ware wieder einbringen müsse! Hier könne ihm niemand dreinreden, wer derartiges fordere sei ein unwissender Laie, u. s. w., die bekannte Litanei, mit der sich natürlich der Geschäftsmann immer zeternd gegen alle Einschränkungen seiner Willkür wehren wird! Da aber muß ein für allemal gesagt werden: nicht nach den Profitwünschen der Zwischenhändler hat die Wirt-

schaftsordnung geregelt zu werden, sondern einzig und allein nach den Forderungen eines eben nur durch Mechanisierung des Zwischenhandels möglichen gesicherten Warenverteilungsverfahrens! Aber nur, wenn der Verdienst des völlig unproduktiven Zwischenhandels ein jedem Käufer klar erkennbarer und kontrollierbarer ist, kann die arische Wirtschaftsordnung erstehen! Glücklicherweise besitzen wir aber in einem Zwischenhandelsgebiete bereits prächtige Vorbilder solchen mechanisierten, weil allen offen zu Tage liegenden Verfahrens, beim Buchhandel! Das Buch hat seinen festen, vom Verleger festgesetzten Preis, den der Buchhändler einhalten muß! Und wir haben noch nie gehört, daß der Buchhandel deshalb zu grunde gehen müsse, weil der Buchhändler nicht bei einem plötzlich sehr begehrten Buche, die „Konjunktur" benützend, den Preis erhöhen dürfe!

Die ganzen „Gesetze" von Angebot und Nachfrage aber, wie sie als eherne in der Internationalantiökonomie gelehrt werden, sind nichts anderes, als eben die für die Oberhoheit des Händlergeistes ausgedachten und von ihm selbst dem ahnungslosen Volke aufgezwungenen Gesetzmäßigkeiten seiner Habgier und Willkür! Wenn aber alle Zwischenhändler nur nach ganz bestimmten Tabellen des Verdienstes verkaufen können, dann entfällt diese Seite der Konkurrenz, die durch die Möglichkeit hin und wieder besonders billig Waren „abstoßen" zu können einsetzt, ganz und gar, und mit der Vernichtung solch abstoßender Gepflogenheit, wird eben auch die dem Psychagogengehirn freilich schmerzliche Unmöglichkeit aller Ramsch- und Schwindel-Geschäftigkeit geschaffen werden! Wir wissen ja, daß nach dem Kriege der Buchhandel dank der Wertmesserveränderlichkeit auch schwankende Preise hatte und Zion schon hoffte, es hier so weit zu bringen, daß auch die Preise von Büchern dem Gutdünken und der Konjunkturwitterung preisgegeben würden! Glücklicherweise scheiterte jeglicher Versuch derartiger - Vernichtung des deutschen Buchhandels an der Ehrlichkeit, Tradition und Charakterfestigkeit der Vertreter des Buchhandels, so daß dieser Verjudungsversuch als mißlungen zu betrachten ist! Ebenso aber, wie die Juden sich bemühten, das letzte Bollwerk berechtigter Mechanisierung des Warenvermittlertums zu vernichten, muß sich der bewußt gewordene Arier bemühen, die gleiche erlösende Mechanisierung auch in allen übrigen Waren durchzusetzen! Wer eine Sache, nur weil

sie ungewohnt ist, oder weil, wer durch sie betroffen ist, dagegen zetert, für undurchführbar hält, der wird niemals Neuregelungen zu erreichen imstande sein, die allemal bei denen, die beim Alten ihr Auskommen fanden, als Unmöglichkeit bezeichnet werden! Daß hier der arische Kaufmann mit seinem Widerspruche sich selber im Lichte steht, ahnt er gar nicht! Denn bei solcher Neuregelung des Ein- und Verkaufs der Waren wird für ihn alles ihm so qualvolle und Unverständliche der jüdischen „Überlegenheit" mit einem Schlage verschwinden! Er wird gut verdienen, wenn er die gute Ware vom tüchtigen Fabrikanten oder sonstigen Erzeuger bezieht, so daß diese Mechanisierung auch auf die Erzeugung der Qualitätsware einwirken wird, dieweil keinerlei Händlerpraktiken mehr beim Kundenfange mitspielen werden! Wenn aber alle Zwischenhändler gleichmäßig von der Schwankung der Konjunktur betroffen werden, dann werden sich die Nachteile solcher Neuordnung für den arischen Menschen alsbald als erlösende Vorteile herausstellen!

So heißt denn eine der ersten Forderungen einer unter arischer Staatskontrolle stehenden Warenverteilung: *Der Verkaufspreis jeder Ware ist ein feststehender, durch den auch dem Käufer jederzeit bekanntzumachenden Einkaufspreis perzentuell gleichbleibend zu regelnder.* Dawiderhandelnde werden mit progressiven Geldstrafen und schließlich mit der Entziehung der Kaufmannslizenz bestraft. Derartiges Gesetz, zur Selbstverständlichkeit geworden, wird die sinnlose Geldmacht des Händlers aus der Welt schaffen, dieweil der Warenvermittler wohl durch Tüchtigkeit, harmlose Psychagogenkünste der Liebenswürdigkeit und Werbung für seine Waren, nie mehr aber durch Schlauheit und Einanderindiehändearbeiten Eingeweihter jene wirtschaftliche Überlegenheit erlangen kann und wird, die zum heutigen Zustande der geistigen Händlerherrschaft geführt hat!

Der jüdische Geist ist da, ihn unschädlich zu machen, wie man den Kettenhund unfähig macht zu beißen, das ist das Problem der Neuordnung! In der Tat aber ist das spekulative Gehirn wie ein böser Hund an die Kette zu legen, soll jemals noch die Herrschaft der Menschen fassenden Geistes hier auf Erden kommen, welche ja, dank der dieser Menschenart mangelnden Herrschbegierde zu einem „Herrschen" im naturwissenschaftlichen Sinne des Wortes führen wird, dieweil eben dann der fassende Geist vorkommen, leben, ge-

deihen und „vorherrschen“ wird, wie er ja, als der Erstgeborene, auch zahlenmäßig der vorherrschende ist! ...

Diese Unschädlichmachung und Knebelung des beweglichen Geistes muß nun eben einfach systematisch über das ganze Wirtschaftsleben ausgedehnt werden mit unnachgiebiger Konsequenz! Das neue Wissen um das Wesen der Geldleihe, um die furchtbare Sinnlosigkeit aller bisherigen hierin üblichen übelsten Praktiken, es muß zur Abschaffung des Unheils, das der gesamten arischen Menschheit daraus erwachsen ist, hinführen. Wer bisher als Besitzer von Grund und Boden in Geldverlegenheit war, der sah sich in der Zwangslage, von irgend einem Privatbankinstitut Geld zu borgen, das durch die sogenannten Hypotheken und ersten „Sätze“ auf Häuser, Grundstücke, Waldungen, Felder und Domänen aller Art „intabuliert“, d. h. mit ewigem, darauf lastendem Zinsversprechen festgelegt worden war! Da wir aber mit unbeugsamer Erkenntniskraft erkannt haben, daß eine derartige Verewigung einer Geldforderung, die mit der Abzahlung der gesamten geschuldeten Summe plus einem aliquoten Leihgebührbetrag erloschen ist, ein wirtschaftliches Verbrechen und nichts anderes ist, so wird ganz einfach überall, wo diese Berechnung ergeben wird, daß der *Gesamtbetrag bereits ausbezahlt worden ist, die Schuld als getilgt von Staats wegen zu erklären sein und demnach aus den Registern und Grundbüchern zu verschwinden haben!*

Wer aber eine neue Wahrheit erkannt hat und nicht die Kraft und den Mut aufbrächte, sie auch in der Erscheinungswelt zu verwirklichen, der hat eben das arische Denken bereits eingebüßt, das ja nur lebt, wenn es zur Verwirklichung seines Inhaltes im Leben zu führen imstande ist! Wer hier nicht mit uns bis ans Ende geht, dessen Denkkraft befindet sich bereits in jenem trostlos pervertierten Zustande des Sekundären, daß er Denken und Sein, Erkennen und Leben nicht mehr in harmonischen Einklang zu bringen vermag und demnach sich die Vergewaltigung durch jenen Geist klaglos gefallen lassen muß, der es bekanntlich bisher so meisterlich verstand, die Gebote *seines* Geistes zu verwirklichen! ... Diejenigen Geldforderungen aber, die noch auf Besitztümern gebucht sind, ohne abgelaufen zu sein, *sind naturgemäß vom Privatbesitz in den Besitz des Staates zu übernehmen.* Denn abermals ist es selbstverständliche Konsequenz unserer neuen Einsichten, daß das Recht, Geld an Privatleute zu

verleihen, da damit eine Gewalt, Macht und Beeinflussung der Freiheit des Nebenmenschen verbunden ist, *niemals mehr einem Privaten gestattet werden darf,* dieweil durch willkürliche und vorsätzliche Kündigung der Geldforderung etwa in einem Augenblicke, wo diese Kündigung zur wirtschaftlichen Vernichtung des Schuldners mißbraucht werden kann, der eine Mensch über den anderen eine Macht besäße, die nie mehr auf Erden gehandhabt werden darf! Der Staat aber als Gläubiger ist der Freund, der Helfer, der Erhalter des Einzelnen und seiner Lebenserfordernisse und wird nicht nur nicht diese Macht zur Vernichtung, sondern im Gegenteile zur Förderung und Erhaltung des Fortkommens und Lebens seiner Mitbürger verwerten! Wir müssen nämlich mit dieser Neuordnung auch dem Menschen ein ganz neues Bild vom und Gefühl für den Staat beibringen, als es bisher so schlau zu Haß gegen den und Vernichtung des Staates von den Beweglichmachern ausgeschrotet worden war! Wenn aber der Mensch wieder lernen und einsehen wird, daß der Staat sein bester Freund ist, dieweil er ja nur der Leben gewordene Repräsentant des Gesetzes aller menschlichen Gemeinschaft: „Alle für Einen (Staat), dieser Eine aber dann für alle" endlich geworden ist, dann wird eben Liebe und Vertrauen Staat und Individuum zu herrlicher Einheit gestaltet haben und dann wird Haß und Zwietracht geradezu automatisch aus der Staatspyramide verschwinden, dieweil die solches betreibenden Menschen anderer Struktur durch Mechanisierung ihres Wirkens und Wollens die organische Einheit von arischem Individuum und arischem Staate nimmer verstören können und so ihre verhängnisvolle Unterwühl-Arbeit ausgeschaltet sein und bleiben wird! Kurz: *Geldleihe, als eine Hilfeleistung und Förderung des Einzelwesens und seines wirtschaftlichen Fortkommens hat einzig und allein vom Staate betrieben zu werden!* Wer das nicht einsieht, wer dies nicht abermals als die selbstverständliche, einzig mögliche Konsequenz unserer neuen Erkenntnisse begreift und freudig begrüßt, der hat nicht mehr jene Schöpferkraft des Geistes zu eigen, ohne welche keine Erkenntnis - eine ist, dieweil deren Nichtverwirklichung mit ödestem, unschöpferischem sekundärem *Gedenke* gleichzusetzen wäre, das niemals den Pulsschlag des lebendigen *Gedankens* zu eigen hat!

Ist der Händler durch die notwendige Mechanisierung seines Verfahrens unschädlich gemacht, so muß begreiflicherweise der Wahn-

witz einer Möglichkeit, mit Geld Handel zu treiben, aus der Welt verschwinden, weil ansonsten jene Mechanisierung niemals wirklich erfolgte! Habe ich aber erkannt, daß die falsche jüdische Denkpfeilrichtung vom Gelde zur Ware mit allen Vergewaltigungsmöglichkeiten des die Ware erzeugenden Menschen fassenden Geistes in dem Augenblicke ausgetilgt ist für alle Zeiten, wo nichts mehr Wirtschaftliches in dieser falschen Denkrichtung geschehen kann, dieweil der Handel mit Geld, das Verleihen von Geld dem Bereiche des beweglichen Gehirnes ein für allemal durch unumstößliche Gesetze entzogen ist, dann hat des arischen Menschen Befreiungsstunde geschlagen, dann wird hier auf Erden der Redliche, der Fröhliche, der Schöpferische „herrschen", weil er eben wieder - vorhanden sein wird und nicht, zum Sklaven des Geldgewaltigen verurteilt, zu Ohnmacht und Aussterben verdammt sein wird wie heutzutage! *Geldleihe als Monopolrecht des Staates einzig und allein ist Bedingung und Voraussetzung jeglicher arischer Wirtschaftsordnung!*

Natürlich umheult uns allsogleich das Zetergeschrei und die Überredungsflut der Händlerpsychagogen, die der törichten, denkfaulen und entgeistigten Allgemeinheit alsogleich mit höhnischen und witzelnden Worten vorplärren und weismachen werden, dies sei die unmögliche Schrulle eines „in wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten völlig ahnungslosen und weltunkundigen Philosophen", der mit seinen närrischen Theoremen sich nicht ins grelle Licht der Alltagswirklichkeit hineinwagen solle! Wir aber sagen solchen Vergewaltigern der Menschheit, die mit Verzweiflung verspüren, daß durch uns etwa gar ihrer Gewaltherrschaft letztes Stündlein geschlagen haben könnte, daß dies nicht nur möglich, sondern geradezu notwendige Voraussetzung zur Gestaltung einer arischen Wirtschaft ist, welche Voraussetzung in dem Augenblicke auch verwirklicht sein wird, wo jene Gesetze aufgestellt und allgemein verstanden sein werden, die eben einer Wirtschaftsreform zur notwendigen Grundlage dienen müssen! Das zum ersten Male aber richtig erkannte Geld der arischen Menschheit ist ein Tauschmittel zur Erwerbung von Waren, niemals aber selber Ware und Handelsartikel! Nur der Staat hat demnach das unveräußerliche und unerschütterlich ihm allein eignende Recht Geld an das Individuum zu verleihen zum Zwecke wirtschaftlicher Unterstützung, niemals aber mehr darf es der Ausplünderung des Ariers durch überstaatliche Gewalt des beweglichen Geistes dienen!

Sofort werde ich von den Wutschnaubenden mit der höhnischen Frage unterbrochen werden, wie denn in aller Welt mein allmächtiger neuer Staat es verhindern wolle, daß der, so das Geld hat, es jenen borge, so seiner benötigen?! Mit kalter Gelassenheit sei es in diese wutverzerrte Visage hineingesagt, wie der arische Staat dies aufs einfachste für alle Zeiten unmöglich machen wird: *dadurch, daß vom Privatmanne dem Privatmanne geliehenes Geld nicht klagbar ist und demnach aus solchen ungesetzlichen und, angezeigt, schwer zu bestrafenden Wirtschaftshandlungen hervorgehende Geldforderungen nicht nur nicht anerkannt, sondern als verbrecherisch zu gelten haben und jedenfalls vor dem arischen Rechte einfach - nicht vorhanden sind!* Nicht wahr ja, hier reißt Du das geifernde Maul auf, Mann der Händler- und Herrschergier? So etwas „Verrücktes“ und „Tolles“ hast Du noch nie gehört! Ins Irrenhaus gehört der Verfluchte, der Deiner Jahrtausende hindurch unbeanstandet gebliebenen Welteroberung derart vermessen in allerletzter Stunde entgegentritt?! Geduld, Ahasver! Es wird noch ganz anders kommen! Geduld! Du und Deine göttliche Macht, sie werden in Nacht und Nebel sich verflüchtigen und in den Abgrund der Hölle versinken vor der Helle der Geisteskraft arischer neuerstehender Menschheit! Deine welterobernde Waffe, das Geld, es ist Dir entrissen und liegt, ein zerbrochenes Marterwerkzeug im Abgrunde, indes sich der arische Mensch ein neues, seinem Leben und Gedeihen dienendes, vor Deinen verstörten und entgeisterten Raubtierblicken zu erschaffen sich soeben anschickt! Geduld! Bald hält er es in Händen und dann heißt's für Dich: entweder, werden wie er, oder aber, zugrunde gehn! ...

Daß dies Alles eine ungeheure Umwälzung beinhaltet, die nur möglich sein wird, wenn durch Schriften und Vorträge dieser als der einzig und allein mögliche und die bleibende Erlösung des Ariers aus der jüdischen Weltvergewaltigung zeitigende Weg aller Welt einleuchten wird, ist gewiß! Aber dies eben wird die letzte Probe für den fassenden Geist sein, ob er noch imstande ist, Erkanntes zu verwirklichen! Daß er es in der Führerschichte restlos erkenne, dafür will diese Schrift gesorgt haben, die demnach den Unterbau unerschütterlicher Einsichten liefern will, über dem sich ja erst das weithinragende Gebäude aller Verwirklichung erheben kann!

Erst wenn jede Art von Geldleihe im Privatleben als Ungesetz-

lichkeit, ja als Unmöglichkeit erkannt sein wird, erst dann wird die arische Wirtschaft beginnen können! Etwa zehn Jahre aber, schätzen wir ein, wird sich - falls das Gesetz, erkannt, auch verwirklicht worden sein wird, - noch jener Übergangszustand hinschleppen, da die Beweglichen, nicht einsehen und glauben wollend, daß ihr gewohntes Wirken nun wirklich ein für allemal ausgeschaltet sei, noch weiterhin im geheimen Geld an Bedürftige verleihen werden! Dann aber werden sie immer wieder erleben, daß der Bedürftige, der in der Not Unterschrift und Schwur geleistet hatte, kaltlächelnd auf das Gesetz verweisend, die Zahlung verweigern und mit der Anzeige drohen wird, so daß der Geldmann, ein betrogener Betrüger, sein nicht mehr ausübbares Gewerbe schließlich und endlich mit Verzweiflung aufgeben wird und muß! ... Gewiß: dies sind Zukunftsbilder! Aber, wer nicht imstande ist, solche im Hinblick auf eine erkannte neue Gesetzmäßigkeit heraufzubeschwören, dessen fassende Kraft reicht eben nicht aus, Erfaßtes und demnach zum Gesetze Erhobenes bis ans Ende zu verwirklichen und er wird demnach es sich selber zuzuschreiben haben, wenn die Gesetzmäßigkeiten, die der bewegliche Geist zu seiner Weltherrschaft braucht, die herrschenden bleiben, arischem Vorherrschen für alle Zeiten ein Ende bereitend!

Geliehenes Geld aber, nichts anderes, sind die in der ganzen Welt „flottierenden“ Aktien! Daran ändert ganz und gar nichts, daß man auch das produktive Unternehmerkapital so oft bereits auf die gleiche Form gebracht hat! Hier wird eben eine bewußt gewordene arische Wirtschaftsdenkart die nötigen Rückbildungen mit entschlossener Folgerichtigkeit vorzunehmen haben, um das Wirtschaftsleben arisch neuzugestalten! So werden denn vorerst alle nicht auf dem Syndikatswege festgelegten Aktien dadurch aus der Welt zu schaffen sein, daß bis zu einem bestimmten Termine deren Vorweisung bei der Staatsbankstelle, die für diese Regelung in allen Städten vorzusehen ist, anzubefehlen sein wird; der Nominalwert - der echte, nicht der durch einen Fünftelzuschlag, wie im ersten Teile dargelegt wurde, zustandegekommene, wird dann den Besitzern dieser „Papiere“ durch Staatspapiere, d. h. durch das einzig mögliche herrschende Geld, vergütet werden, weil ja der Einzelne, soweit er nicht der Verbrecher ist, der an der jüdischen Wirtschaftsordnung mitgewirkt hat, auch nicht anders belastet und geschädigt werden soll, als es für die Neuordnung unumgänglich nötig ist! Diese sämtlichen flottierenden Aktien

sind derart an einem Tage (oder in einer Woche, die Dauer der Regelung hat nichts mit der Tatsache ihrer Einmaligkeit zu schaffen!) in den Besitz des Staates, d. h. also der Allgemeinheit getreten und all das Unheil, das sie bisher der Allgemeinheit angetan haben, ist mit dieser Besitznahme durch den Staat aus der Welt geschafft! Aus der Welt geschafft ist aber mit dem gleichen Schlage die Möglichkeit „Papiere“ an irgendwelchen, vorhandenen oder geheimen Börsen zu „spielen“, und somit dieses furchtbarste aller jüdischen Verbrechen mit dem gleichen Schlage aus der Welt verschwunden! Man sieht wie einfach bei zielbewußter Handhabung arischer Wirtschaftsneuordnung sich die Erlösung anbahnen läßt! Die Einsicht ist da! Seht zu, Ihr, die Ihr Euch Führer einer bewußt gewordenen arischen Menschheit zu nennen wagt, daß Ihr die Kraft aufbringt, das Notwendige zu verwirklichen.

Daß die Banken im Grunde nichts anderes sind als „Aktiengesellschaften zweiter Potenz“ wird bei solcher Neuregelung bald offenkundig werden! Denn da sie, die dazu da sind, Geld in Unternehmungen fruchtbringend unterzubringen und also Aktien aller Art zu erwerben (zu schaffen) selber wieder auf Aktien aufgeteilt sind, so „sind“ sie im Grunde nur ideell vorhanden! Denn der Anteil an diesen Stätten der Ausplünderung flottiert zum großen Teile wiederum in aller Welt, so daß die Banken im Grunde auch als Aktien von Aktien bezeichnet werden können! Demnach werden diese Aktien zweiter Ordnung, soweit sie flottieren, - was bekanntlich immer dann sehr der Fall ist, wenn „eine Bank“ zugrunde gerichtet werden soll! - mit dem gleichen oben geschilderten Schlage aus der Welt verschwunden sein. Im Falle ihrer Zurückhaltung und Nichtablieferung sind sie automatisch als an den Staat verfallen - und zwar ohne Schadenersatz! - zu betrachten.

Nun bleiben aber nur mehr jene Bankaktien übrig, die sich in der Hand der Bankbegründer befinden und syndikathaft festgemachter Einzelbesitz sind! Hier freilich wird der Staat, zum Wächter arischer Erwerbsmethoden geworden, ein anderes Verfahren der Ablösung und des Verschwindenmachens auszuführen haben! ... Denn da dieser Aktienbesitz, oft jahrhundertelang in ein und derselben Hand geblieben, eben die Ausplünderung der Menschen fassenden Geistes durch den beweglichen Geist repräsentiert, *so wird deren Ver-*

schwindenlassen unbedingt mit einer einfachen Konfiskation zusammenfallen müssen!

Man bedenke doch, daß die Riesenvermögen der Finanzmagnaten, der *Rothschild*, *Bleichröder*, *Goldschmidt*, *Sassoon*, *Peireira*, *Esceles*, *Springer* und neuerdings *Castiglioni*, *Bosel*, *Stinnes* u. s. w. - denn daß der letztgenannte genau denselben Verdienern zuzurechnen ist, wird wohl der Leser begriffen haben!* - in Amerika *Astor*, *Vanderbilt*, *Morgan* und *Rockefeller*** u. s. w., u. s. w., nur dadurch entstanden sind, daß die vom arischen Standpunkte geradezu verbrecherische Beweglichmachung der Warenerzeugung durch anonyme Anteile an derselben zustande kam, so zwar, daß eine Neuregelung eben unbarmherzig die Konfiskation derartig erworbener Vermögen zur Folge haben muß! Da sich aber all diese spekulativen Geister auf dem Umwege über diese Vermögensbeschaffung der schönsten Landgüter, Riesendomänen und ganzer Fabriken bemächtigt haben und so auf dem falschen, weil in umgekehrter Pfeilrichtung begangenen Wirtschaftswege zu selbständigen Unternehmern, Großgrundbesitzern und Gutsherren geworden sind, so zeige der arische Geist darin seine Großzügigkeit und Verachtung für materielle Güter, daß er, nur darauf bedacht, das Beweglichmachen der Werte ein- für allemal aus

* Das dumme Gerede der Abkommandierten, daß ein Arier meines Schlages „Verwirrung stifte" und demnach nicht an das Volk heran dürfe, wird vor der Tatsache der Verjudung als der einzigen Gefahr, der E n t judung als dem einzigen wahren Ziele gerade im Angesichte verjudeter Arier auf das Einleuchtendste zu schanden! Diese aber sind es, die, im arischen Sinne, Verwirrung stiften! Denn diese können dem blöden Volke in all ihrem jüdischen Tun und Treiben immer noch als Männer der Gesinnungsgemeinschaft aufgeschwatzt werden, während sie tatsächlich nichts anderes tun als im Sinne des Judentumes Verwirrung zu stiften! Vermischung - im geistigen wie im rassischen Sinne des Wortes! - stiftet demnach von beiden Standpunkten betrachtet Verwirrung, während E n t mischung, in beiden Bedeutungen eben, sei es für den Arier, sei es für den Juden, die für beider Ziel nötige E n t wirrung des Problems bedeutet! Einen größeren Triumph jedenfalls, wie der Weltspekulant *Stinnes*, dem deutschen Volke als Führer und Vorbild aufgeschwätzt, kann es wohl für das Judentum nicht geben, wetteifernd nur mit dem, daß sich dies beschwätzbarste aller Völker der Erde - den Verfasser dieses Buches, als der Gefolgschaft unwürdig, ausreden läßt! ...

** Über die Tatsache, daß die amerikanischen Multimillionäre, trotz arischer Rasse, den jüdischen Weg erfolgreicher oft als selbst die Juden zu gehen wußten, siehe „DGodJ", S. 81 ff.

der Welt zu schaffen, diesen weiß Gott unrechtmäßigen Herren von Gütern, deren Besitz fassenden Geist erfordert, *dieselben ihnen beläßt* nach Konfiskation all Ihres unrechtmäßigen beweglichen Besitztums! Wie unrechtmäßig solcher Be-sitz für den arischen Geist sei, zeigt die - Sprache, die ja „Weg“ und „Sitz“ als Unvereinbarkeiten trennt, welche in der jüdischen Erfindung be-*weg*-lichen Be-*sitzes* ihre für uns unerlaubte Vereinigung gefunden hat.* Wahrlich, wer könnte solcher Wirtschaftsreform Gehässigkeit nachsagen, wenn sie, ungeachtet des unrechtmäßig erworbenen Besitzes, diesen doch jenen Händlernaturen beläßt, allerdings als einzige nunmehrige Erwerbsmöglichkeit, bei hinfort ausgeschalteten beweglichen Erwerbspraktiken! Und wir meinen, daß die Herrschaften *Rothschild* etwa weit mehr besitzen, als was ihnen gebührt, wenn Sie, um nur die österreichischen zu nennen! - ihre riesigen *Witkowitzer* Eisenwerke, ihre ungeheuren Grundbesitze und Schlösser behalten dürfen, allerdings nur unter der Bedingung, daß sie all das im Sinne fassenden Geistes verwalten, indes ihre weltumspannenden Beweglichkeitsnetze ein- für allemal zerrissen und zerstört werden müssen vom arischen Geiste!

Recht und Milde aber in der Neuordnung einer wahnwitzig zerstörten Wirtschaft wird jedermann dieser nur auf das Ziel der fassendem Geiste gemäßen Wirtschaftsgestaltung hinstrebenden Regelung zubilligen müssen, die sogar des Unrechtmäßigen der Erwerbung zu vergessen großmütig genug ist, wenn nur diese Großmut das höhere Ziel einer fassendem Geiste gemäßen Ordnung der Dinge erreichen hilft! Wenn aber diese Geldmagnaten sich durch solch großmütige Regelung plötzlich als gleichberechtigte Grundherren, Fabrikanten und Realitätenbesitzer wiederfinden, aber nunmehr, rachsüchtig und nicht einverstanden mit solch mehr als gerechter Neuordnung, ihre alten Teufeleien wieder versuchen sollten, dann fürwahr, muß unbarmherzig solch unbotmäßiges Revoltieren gegen die erlösende Neuordnung mit Konfiskation auch all der unverdienten Güter beantwortet werden! Also: *Das in den Händen der Finanzmagnaten befindliche bewegliche Kapital verfällt bei einer arischen Wirtschaftsreform dem Allgemeinbesitze der Staatsbank. Trotz der Unrechtmäßigkeit des auf spekulativem Wege erworbenen Besitzes, im arischen Sinne des Wortes, verbleibt er in der Neuregelung*

* Siehe auch „Geist und Judentum“, S. 62 ff.

deren Besitzern, unter der Bedingung, daß sie diese Neuordnung anerkennen und nichts wider dieselbe in geheimer, altgewohnter Zusammenarbeit unternehmen. Freveln sie jedoch dagegen, so verfällt ihr Gesamtbesitz unbarmherzig dem Staate, d. h. also, der Gesamtheit!

So etwa werden die allerwichtigsten und allerersten Grundsätze zu lauten haben, die bei einem ersten arischen Weltkongresse festgesetzt werden müssen! Wer hier nicht sieht, daß nur derart der in allen Ländern trostlos zerrüttete Staatshaushalt wieder zu jenen Mitteln gelangen kann, ohne welche ein arischer Staatshaushalt eben nicht mehr möglich ist, der hat nicht die Kraft, Erfaßtes in Feststehendes umzuwandeln und sei ausgeschaltet aus jeglicher arischen Zielen dienenden Beratung! Daß vielleicht ein Jahrhundert vergehen kann, bis dies verwirklicht sein wird, daß der Erzfeind nach uraltbewährtem Brauch als begeisterte Verkünder - Schwindler in die Reihen der arischen Vorkämpfer entsenden wird, um derart alles Geplante im Keime zu ertöten, das wissen wir längst! Daß aber der Arier sein Ziel eben nur erreichen wird, wenn er auch diese Kampfmethoden durchschaut und siegreich überwindet, das eben ist die Voraussetzung zu aller Neugestaltung! Bis heute aber ist der Kampf ein derartig ungleicher, daß man sagen kann: die Klingen der beiden Duellanten kreuzen sich überhaupt noch nicht; während nämlich der Jude unverdrossen zusticht, ist der Arier jenem höchst fragwürdigen „Kämpfer" zu vergleichen, der des Gegners Hiebe und Stiche gar nicht sieht und spürt, und nur als Zeichen seines Kampfwillens schreiend mit der Klinge in der Luft herumfuchtelt! Und man kann den furchtbar ungleichen Kampf zwischen Arier- und Judentum in die trostlose Formel kleiden: „Der Arier redet, ohne zu tun, der Jude tut, ohne zu reden!" Wenn er aber redet, ist's nur, um sein Tun zu verbergen, indes des Ariers vorwitzig Schwätzen all sein Planen und Wünschen dem Gegner verrät, der alle Gegenmaßnahmen längst getroffen hat, wenn der Arier den ungewohnten und ihm selber sehr fraglichen Übergang von Worten zu Taten doch am Ende gar versuchen sollte! ... Bei solch trostloser Sachlage kann demnach nur eines helfen: Die arischen Ziele klar umrissen erkennen und allgemein verständlich machen, dann aber an deren Verwirklichung unbeirrt und unbeirrbar arbeiten, bis Wort und Wille verwirklicht als Tat der Neuordnung zu Tage tritt!

Mit den oben geschilderten Umwälzungen, die, wenn die arischen Völker sich auf das Gemeinsame ihrer Interessen besonnen haben werden, beginnen können, wäre das Wichtigste in Angriff genommen, was zur Aufrichtung einer Staatsbank arischer Struktur in allen Staaten vonnöten sein wird. Nun aber müssen wir uns diese arische Staatsbank in ihrem Baue, ihren Gepflogenheiten, ihren Tätigkeiten und Zielen etwas näher ansehen, um deren Wesen richtig zu begreifen.

Die arische Staatsbank.

Wenn wir bis zum heutigem Tage vom Staate reden, so schwebt uns allen bisher das rein mechanistische Gebilde vor, das wir bisher besessen haben und das denn auch aller arischen Reformatoren ingrimmigsten Haß erregen mußte, weil es eben jenen, die nach dem Leben schmachteten, das der arischen Menschheit, dank der trostlosen Mechanisierung unserer Zeit abhanden gekommen war, als der Inbegriff des Bekämpfenswerten erscheinen mußte. Die arische Geistestragödie aber liegt nun darin, daß die Kämpfer für ein ihnen dunkel vorschwebendes Ideal einer menschenwürdigen, von der Liebe zu allen Redlichen und Guten aufgebauten Ordnung der Dinge sich veranlaßt sahen, die heutigen Staatengebilde befehdend, denen Hilfe und Genossenschaft zu leisten, die - auf den Trümmern aller arischen Staatlichkeit ihren Weltstaat antipodischer Gesetzmäßigkeit errichten! Wer diese Tragödie arischer Revolutionäre im Dienste jüdischer, unverstandener und ungesehener Weltziele begreifen will, dem sei etwa das Buch über *Bakunin*, den russischen Anarchisten der 48er Revolution von *Ricarda Huch* (Inselverlag, 1923) angelegentlich empfohlen! Aus diesem Buche können wir ersehen, wie all diejenigen, die dunkel eine Welt- und Wirtschaftsordnung arischen Menschentumes ersehnten, aus Haß gegen russisches Despotentum sowie nicht minder gegen den deutschen, gleichmacherisch-mechanistischen Staat, sich mit Männern gesellten, deren ihnen völlig verborgene jüdische Endziele mit der gemeinsam angestrebten Vernichtung aller bisherigen Staatsgebilde erreicht wurden, ohne daß die instinktive Abneigung - etwa *Bakunins* gegen *Marx*! - die nach verschiedenen Zielen so unglückselig auf den gleichen Wegen Strebenden doch jemals zur Besinnung gebracht hätte! Namentlich das 14., „*Bakunin* und *Marx*" betitelte Kapitel (S. 184-195) des genannten Buches wird jedermann hier

die wichtigsten Aufklärungen bereiten! Es ist erschütternd, wie der Russe des Juden innige Gemeinschaft mit dem Hause - *Rothschild* sieht und richtig begreift,* sich aber trotzdem dem Arbeiterführer unterordnet, eben, wie alle, vom jüdischen Geiste und Gotte unterjocht, dessen Geheimnis, der große, allen Ariern der Welt vorgemachte Schwindel - der Teilnahme an Bewegungen und Strömungen, die doch nur benützt und abgebogen wurden und werden, dem jüdischen Endziele zu dienen - bis zum heutigen Tage noch immer nicht völlig bewußt und unbeirrbar arischerseits durchschaut worden ist!

So konnte es geschehen, daß aller Reformationswille das verhaßte Schmutzbad mechanistischen Staatsgebildes mit dem ungesehenen Kinde arischen Staatsgedankens überhaupt ausgeschüttet, d. h. dessen Vernichtung angestrebt wurde, so daß man mit Fug und Recht sagen kann: die besten und edelsten Geister aller Zeiten haben, in der Sehnsucht nach einer dem lebendigen arischen Menschen entsprechenden Weltordnung den Juden geholfen, alle arischen Staatsgebilde derart zu vernichten, daß unter den Trümmern des so zerstörten und verächtlich gemachten Staatsgebäudes die Hoffnungen auf die Errichtung eines dem Zerstörer vorschwebenden besseren Baues für alle Zeiten mitverschüttet worden sind! Denn - vergessen wir es ja nicht! - wenn der ganzen Welt immer und immer wieder gepredigt wird: der Staat ist schlecht, alles was er leistet, führt nur zur Vernichtung des Lebens der unglücklich leidenden Menschheit, dann wird nicht nur dieser, vorliegende, schlechte Staat zerstört, sondern auch die

* *Bakunin* über *Marx* (a. a. O.: S. 190): „Diese ganze jüdische Welt, die eine einzige ausbeuterische Sekte bildet, eine Art Blutsaugervolk, einen zehrenden Kollektivparasiten, der in sich organisiert ist, nicht nur über die Grenzen der Staaten, sondern sogar über alle Unterschiede der politischen Meinungen hinweg, diese Welt ist jetzt, wenigstens zum Teil, zur Verfügung von *Marx* auf der einen, der *Rothschild* auf der anderen Seite. Ich weiß, daß die *Rothschild*, so reaktionär sie auch sind und sein müssen, das Verdienst des Kommunisten *Marx* hochschätzen (!), und daß seinerseits der Kommunist *Marx* sich durch instinktive Anziehungskraft und achtungsvolle Bewunderung unwiderstehlich zu dem Finanzgenie *Rothschilds* hingezogen fühlt.“ - - - Kann man mehr und gleichzeitig - weniger erfassen, wie dieser wackere, echte Revolutionär, der, solches erfühlend mehr als erkennend, sich dann doch wieder dem *Marx* - unterordnet und Gefolgschaft leistet?! Wir kennen im ganzen arisch-jüdischen Problembereiche kein tragikomischeres Beispiel für den bisher unverstanden gebliebenen jüdischen Weltschwindel, bei erkannten Einzeltatsachen!

arische Idee vom Staate selbst in allen Geistern für alle Zeiten vernichtet und sein mögliches Bild erstirbt in den Herzen und Hirnen der Arierschaft, so daß kein Idealbild mehr in den Geistern vorhanden ist, das gegen das jüdische Idealbild eines jüdisch geformten Weltstaates standhielte und widerstritte! So ist es dem Weltbeschwindler Zion gelungen, alle besten Geister zur Ausrottung einer arischen Staatsidee zu verwenden mit dem Erfolge, daß nun, wo jene daran gehn können, ihren jüdischen Weltstaat zu errichten, in den verstörten und entarisierten Geistern nichts mehr dem zu widerstehen und zu widerstreiten imstande wäre ...

Es wird nunmehr unsere Aufgabe sein, zu zeigen, wie ein von der Liebe zum arischen Menschen erfülltes Denken den arischen Staat auferbauen wird, was am allerdeutlichsten in der Fürsorge des Staates für das wirtschaftliche Gedeihen - das bisher als sich der Staatsfürsorge entziehend von geheimer Seite gerne geschildert wurde! - zu Tage treten wird.

Der mechanistische Staat ist in allen seinen Verfügungen zwar wohl für die Allgemeinheit da, doch aber zeigt er eine merkwürdige Gleichgiltigkeit gegen das Wohl und Wehe des Einzelnen, während die Institutionen des organischen Staatsgebäudes daran kenntlich sein werden, daß das Wohl und Gedeihen jedes Einzelnen, soferne seine Art und Anlage der Allgemeinheit keinen Schaden bringt, offenkundig wichtig ist und alle Verfügungen den einen und einzigen Zweck haben, allen Staatsbürgern das Möglichste an Lebenssicherheit und Lebensfreude zu gewähren.

Da nun aber das Geld geradezu das Blut im wirtschaftlich geregelten Staatsorganismus bedeutet, so ist es klar, daß Zufuhr und Zirkulation dieses „besonderen Saftes“ nur vom Staate aus geregelt werden darf! Der Staat wird nicht mehr tatenlos zusehn, wie seine Mitbürger, in den immer wiederkehrenden Fällen der Geldnot den erstbesten Ausbeutern wehrlos anheimgegeben bleiben, sondern an deren Stelle wird eben die Staatsbank treten, die dem allgemeinen Kreditbedürfnisse in der ausgiebigsten und alle Fälle vorsehenden Weise zu dienen haben wird! Der Staat aber, der seine Hilfe, sei‘s auch hin und wieder an Unwürdige gewährt, - die es so oft erst durch die Not und Hilflosigkeit werden! - muß dem allerwichtigsten Grundsatze huldigen, daß jeder Staat nur ein einziges Kapital (*kaput* = Haupt, also Kapital = Haupt-Sache!) wirklich zu verwalten

und zu behüten hat, das aber sind seine Mitbürger, das einzig wahre und wichtige Kapital jedes Staates! Schon das Wort Kapitalismus zeigt uns, daß wir uns von einer Rasse das Geld als das Allerwichtigste, Hauptsächlichste in der Welt haben aufzwingen lassen, während doch der Fürsorgestelle für die Gesamtheit, also dem Staate, nur eines wichtig und berücksichtigungswürdig erscheinen muß und wird, nämlich diese Gesamtheit!

Wer demnach unseren allerersten und allerwichtigsten Vorschlag: Der arische Staat müsse überall im Lande die nötigen Kreditinstitute besitzen, die jedermann in der Not zu Diensten stehen, damit beantwortet, daß der Staat sich derart die Nichtstuer und Faulpelze geradezu ausbeute und züchte, dem sei alsogleich erwidert: Eine sinnlose und wahllose Kreditgewährung an jedermann ohne genaueste Kontrolle ist nicht gedacht, aber was der Staat etwa ab und zu vergeudet an Kreditgewährung an Unwürdige, das erspart er doch ganz gewiß an - Gefängnisstrafen und Kerkerkosten, da ja so viele Verbrechen nur durch die wirtschaftliche Not der bislang Rat- und Hilflosen zustande kommen! Wird aber der Staat zum liebenden gütigen Vater aller seiner Schutzbefohlenen, dann wird er stets den Hilfsbedürftigen lieber selber unterstützen und sogar hin und wieder Geld an Unwürdige verlieren, als wie bisher zusehn, daß die Masse der Geldbedürftigen unbeanstandet zu Sklaven der ausbeuterischen Geldgeber wurden!

So lautet denn unser oberstes Kreditgebot: Jedermann findet an den im ganzen Lande zahlreich errichteten Staatsbankfilialen auf Grund ehrlichen Unternehmerbedarfes von Staats wegen die nötigen Vorschüsse. Dies geschieht natürlich nur, nachdem der für das jeweilige Wirtschaftsressort aufgestellte Fachmann die Vertrauenswürdigkeit und Daseinsberechtigung des jeweiligen Unternehmerwillens geprüft und gebilligt hat. Zeigt sich nach dreimaliger gewährter Hilfe der Kreditwerber als nicht befähigt oder unredlich in der Geschäftsgebarung, so wird ihm nicht nur kein weiterer Kredit gewährt, sondern die Berechtigung zu selbständigem Unternehmen wird ihm von Staats wegen aberkannt und sein Inventar verfällt dem Staate. Da ein solches Urteil von Staats wegen öffentlich erfolgte und der so Bezeichnete für immer aus der zu selbständigen Unternehmen berechtigten Schichte der Bevölkerung ausgeschlossen wäre, so würde diese Entscheidung von derart einschneidenden Folgen für das Leben

des Einzelnen sein, - ihm nur mehr die Berufe der wirtschaftlichen Unselbständigkeit offenlassend! - daß ein ganz anderer Antrieb wie bisher zu Redlichkeit und ordentlicher, zuverlässiger Geschäftsgebarung vorläge! Da aber die Staatsbank ihre Kredite nur dort gewährte, wo der als Staatsbeamter angestellte Sachverständige die Ertragsmöglichkeit eines Unternehmens feststellte, so würde eine derartige Absprechung des Rechtes auf wirtschaftliche Selbständigkeit diffamierend und deklassierend wirken, so daß der Ehrgeiz und das Pflichtgefühl alles Unternehmertums ganz anders als bisher großgezogen würden! Die Ungewohntheit unserer Forderungen werden nur den Phantasielosen und Denkfaulen zu dem törichten Vorurteil, den alles Neue bei unschöpferischen Naturen findet: es sei undurchführbar, veranlassen! Wir aber wollen einen Staat, der mit Bewußtheit auf die Heranzüchtung von Menschen fassenden Geistes losgeht, was durch die geschilderte allgemeine Kreditgewährung mit Überwachung der Kreditwerber und ihrer Zuverlässigkeit und Selbstverantwortung am allersichersten erreicht werden wird! Gewähre allen die Möglichkeit, wenn sie es verdienen, sich wirtschaftlich selbständig zu betätigen und du wirst nach Ausschaltung der Unfähigen so eine neue Schichte zu selbständigem Wirtschaften Tüchtiger heranzüchten! Das Lehrgeld, das der Staat derart zahlen wird, kommt reichlichst herein durch die Gewinnung selbständig brauchbarer Wirtschaftspersonen, sowie durch die vermiedene Ausplünderung der Menschen fassenden Geistes durch die bewegliche und alles Vermögen der Arierschaft bislang ungehindert in ihre Taschen bewegende Rasse!

So wird denn das Allerheiligste arischen Staates: der schöpferische Mensch und sein geistiges Eigentum* mit bewußter Aufmerksamkeit eben durch der arischen Staatsbank neue Methoden zu schützen sein. Da aber die Möglichkeit „sich mit Geld an einem Unternehmen zu beteiligen“ in unserem geordneten arischen Staate ausgeschlossen sein wird, so wird der bisher in seiner Ratlosigkeit stets den Geldgebern und Spekulanten als Ausplünderungs*objekt* verfallende Erfinder und Patentbesitzer zum wirtschaftlichen *Subjekt* emporgehoben, dadurch, daß jederzeit vom Staate für als wertvoll und durchführbar erkannte Ideen dem bisher stets unberaten gebliebenen schöpferischen Menschen so Mitarbeiter und Geschäftsgenossen, wie Mittel zur

* Siehe über „Geistiges Eigentum“ auch: „Gespräche und Gedankengänge“, S. 198 ff.

Verfügung gestellt werden! Der organisierte arische Staat wird eben in seinen Wirtschaftsbeamten auch ein Heer von Kundigen in allen Betrieben und Einzelfächern halten müssen, das stets über die zur Verfügung stehenden geeigneten Menschen zu allen Betrieben auf dem Laufenden sein wird, so daß nicht gleich bei der Begründung eine vortreffliche Idee dank der ungeeignetsten „Helfer“ zugrunde gerichtet werden muß, worauf sie dann erst über der wirtschaftlichen Leiche des Erfinders hinweg von Geschickteren und Geschäftskundigeren mit Erfolg verwirklicht zu werden pflegte! Zur Organisation des Menschen fassenden Geistes aber gehört es ganz einfach dazu, daß von staatswegen jeder Mensch wertvollen Schöpfergeistes die Menschen als Mitarbeiter zugeführt erhalte, die seiner guten Idee auch ein gutes Gedeihen gewährleisten! Abermals werden die Schlauen, die Händler und Macher witzeln und spötteln über so viel Vorsorge und Einmischung des Staates in das Wirtschaftsleben! Abermals aber müssen wir den arischen Menschen vor solchem Spotte und Hohne sagen, daß er eben weiterhin der Ausplünderung seines E r schaffenen verfällt von seiten der sich's geschickt v e r schaffenden Herrschaften, wenn er sich beste und völlig tadellos durchführbare Neuerungen durch psychagogische Künste der alles ihnen Unangenehme Hinwegbewegenden derart wehrlos entwinden ließe! Also nicht zu witzeln gilt es hier und zu bezweifeln, sondern mit Ernst und Liebe an dem Neubau einer arischen Ordnung der Wirtschaftsmethoden unverdrossen zu bauen!

Ein- für allemal aber wird der Arier von den Beweglichen das Psychagogische insoferne zu lernen haben, als eben der Staat die Menschen fassenden Geistes dazu bewegen lernt, - zwar nicht sich von einer unsichtbaren Oberschichte, die sich alle Staatsautorität usurpierte, ausplündern zu lassen! - wohl aber was sie an fassenden Kräften besitzen, im eigenen Interesse und also letztlich doch im Interesse der Gesamtheit fassender Art und Anlage zu betätigen! Und ebenso wie das Gesamtjudentum an jedem tüchtigen Spekulanten, der sich vom Hausierer zum Weltbankmann emporgeschwindelt hat, seine Freude hat, und alles daransetzt, dieser seiner Begabung zu vollem Siege zu verhelfen, ebenso wird der bewußt arische Staat dafür zu sorgen haben, daß, wo immer sich redliche fassende Geisteskräfte unter seinen Mitbürgern regen, diese hochkommen und liebreich gefördert werden! Zu ungleich war bisher der Kampf zwischen

den von ihrer Gesamtheit geförderten Beweglichen und den von ihrer Gesamtheit nicht nur nicht geförderten sondern lieblos preisgegebenen ja sogar befehdeten und gestörten Ariern! Wer dies nicht einsieht, wer nicht sieht, daß hier nur eine völlig bewußte Einstellung auf die Züchtung und wirtschaftliche Förderung des fassenden Geistes Erlösung bringen kann, der hat mit seiner trostlosen Fassungslosigkeit vor allen Fragen die diesem seinem - nicht mehr seinem! - Geiste entsprechen, nicht mehr das Recht mit- und dreinzureden und mag sich in seiner Eselsgeduld und Verblödung immerhin der Händlerherrschaft unterordnen! Wir kennen unser klares festumrissenes Ziel und wollen unverdrossen die Wege bahnen, die es erreichen helfen!

Woher nun aber unser Staat die Mittel zu solch ungeheurer Kreditgewährung nimmt, fragt der skeptische Leser! Vergessen wir doch nicht, daß die Staatskasse dank der Aneignung sämtlicher Aktien, die die Welt bislang unsicher gemacht hatten, dank sämtlicher erster Sätze, Hypotheken u. s. w., dank der Riesenvermögen-Konfiskationen, die allerreichste wirtschaftliche Person geworden ist! Er, der ewige Bettler, nunmehr ist er reich und mächtig, ohne Geldwillkür, ohne Inflation, ohne Steuerquälereien, so reich, daß er, die einzige Bank besitzend, bei der der Rentner sein Erspartes - und zwar vermutlich mit 3 Prozent - anlegen kann, durch diese ungeheure Kapitalsmenge über so riesige Geldvorräte verfügt, daß er leicht jedermann, der es halbwegs verdient, - und auch mit der Möglichkeit des Verlustes rechnend! - vermutlich zu 5 Prozent! - wird Geld vorstrecken können! *Daß der Staat als einzige wirtschaftliche Person im Zinse, der einer Steuer gleichkommt, die niemand als solche fühlen würde, da man ja bekanntlich an ganz andere Zinsen an Banken für geliehenes Geld sich gewöhnt hatte! - nichts Unrechtes an sich zieht, ist wohl begreiflich genug!* Wo aber wäre der arische Kaufmann, der gegen unsere Wirtschaftsordnung auch nur das Allergeringste einzuwenden hat, die ihm automatisch das bislang von den Räuberbanken zu schwersten Bedingungen geliehene Geld für die nie mehr zu überschreitende Summe von 5 Prozent zur Verfügung stellte? Wenn sein Geschäft gut ist, - keine Sorge mehr, kein Ärger, kein Vergewaltigt- und Erpreßtwerden, - der staatliche Fachmann prüft, findet das Unternehmen gut und automatisch wird das auf Grund von dargelegten Veränderungen nötige Geld vorgestreckt! Ist das eine Neuregelung, die Erlösung brächte oder nicht?! Und

wird ein Arier noch so dumm sein, sich diese einfachst durchführbare Sache nur deshalb wieder ausreden zu lassen, nur weil für die Geldleute in solcher Wirtschaftsordnung einfach kein Raum mehr ist und sie entweder werden arbeiten müssen, wie alle andern, oder wieder mit alten Hosen hausieren, oder endlich - zugrunde gehn?!

Die Staatsbank aber nimmt - wenn die Summen des in Unternehmungen gesteckten Geldes mit dem der ungeheuren Rentnerkapitalien sich halbwegs die Wage halten, *schon an dieser Transaktion allein insgesamt jährlich zwei Prozent allen im Betriebe befindlichen Geldes ein,* eine Summe, deren ungeheure Höhe wir die Statistiker - aber nur die arischen, da Statistik die Schwindelkunst geworden ist, alles zu beweisen, was der „exakte" Forscher nur wünschen mag! - zu errechnen bitten! Alles Aktienkapital, das mit den großen Dividenden zu Beginn der Umwandlung auch der Staatsbank zufallen wird, soll freilich bald wieder - sobald das betreffende Unternehmen wieder seinen schöpferisch-tätigen Chef gefunden hat, - automatisch in geliehenes Geld rückgewandelt werden, weshalb denn der Staat auch von dorther, - im Falle die Mechanisierung in Form der Aktienverteilung nicht aufhört - nur solange und insoferne größere Gewinne erzielt, als eben ein chefloser Betrieb zu bestehen vermag! Bei gewissen Unternehmungen, die keinerlei initiativer Tatkraft und persönlichen Impulses bedürfen, wird allerdings der Staat einziger Besitzer zu sein haben, wie etwa bei Kohlen, Leuchtstoffen und dergleichen schon in ihrer Allgemeinwichtigkeit zur Verstaatlichung geeigneten Betrieben! Kurz: wo Organisierung, also ein persönlicher Besitzer und Leiter nötig ist, da wird der Staat Aktienanteile in „geliehenes Geld" rückverwandeln, wo Mechanisierung möglich und erwünscht ist, wird er, als der ohnehin einzige Aktionär, das Gesamterträgnis ernten, so daß eben derartige der Mechanisierung zustrebende Industrien den Vorteil, der Allgemeinheit zu gehören, mit sich bringen werden! Weder mit Kommunismus hat solche Wirtschaftsordnung das geringste zu tun - wie man es dem bürgerlichen Menschen gerne einreden möchte! - noch gar mit Kapitalismus, - wie man es der Arbeiterschaft von unseren Ideen immer wieder aufzuschwätzen versuchte, jener Arbeiterschaft, die, ferne allen wirtschaftlichen Erlebnissen so leicht sich von Schwindlern alles und jegliches auftischen läßt, gar nicht erfassend, daß sie selber heute das gefügige Werkzeug eben jenes Kapitales geworden ist, das ihre

Schwindelführer zu bekämpfen den Ahnungslosen einzureden so leichtes Spiel haben! Freilich, für Trustmagnaten ist in unserer Wirtschaft kein Platz mehr, weil einfach alles, was derart mechanisierbar in der Industrie wäre, daß Wetteifer und persönliche Tatkraft nicht mehr in die Wagschale fielen, automatisch dem Besitze der Allgemeinheit, dem Staatsbetriebe also, anheimfiele! Während aber die Trusts autokratisch Preise nach ihrer Profitgier diktierten, wird der Staatsbetrieb, wo er souverän gebietet, einfach nur soviel herausschlagen als den aus allen kapitalsbedürftigen Betrieben ihm zuzufallenden zwei Prozent entspricht und demnach die der Allgemeinheit allerwichtigsten Dinge - Kohle, Zucker, Salz, Petroleum, elektrische Leucht- und Arbeitskraft u. s. w., derart billig dem Volke zuzuführen imstande sein, daß der allgemeine Wohlstand sich zu ungeahnter Höhe erheben wird!

Gleich hier werden wir eine der allerwichtigsten Reformen angliedern, die nach dem Grundsatze: *Was in der Welt nach der Idee, „Alles für Einen, Einer für Alle" aufgebaut ist, das muß dem Staate gehören,* sich geradezu von selbst versteht! Wo aber findet sich ein pekuniäres Verfahren, das unter diese Formel gehörte, deutlicher, als in allem Versicherungswesen, wo jeder Einzelne an eine Zentralkasse einzahlt, um, für den Fall eines Unfalles aus dieser Zentrale eine höhere Summe als Ersatz für Verlorengegangenes und Vernichtetes zu erhalten? So sehen wir denn, daß es gegen den Sinn und Geist arischer Wirtschaft gröblichst verstößt, wenn aus derartiger Anlage ein Einzelner, ein spekulierender Geldmann, Profit zieht und daß demnach das greuliche Versicherungsunwesen ein für allemal ein Ende finden wird und muß, indem eben der Staat *sich dies Versicherungswesen als absolutes Monopol reserviert!*

So wird denn die Staatsbank einfach sämtliche Versicherungen in eigenen Betrieb übernehmen und aus den obligatorisch gewordenen Einzahlungen den größten Vorteil ziehen, das Volk hinwiederum durch die vereinfachten und ehrlich gehandhabten Auszahlungen im Falle des stattgehabten Schadens völlig Ersatz erhalten, was bekanntlich bei den meisten Versicherungsgesellschaften nicht der Fall ist, da die Profitgier dieser privaten Unternehmungen alle möglichen Fallen stellt, die die Auszahlungen beschränken und unehrlich verkürzen! Abermals wird das Volk mit inniger Freude sich dieser sehr erwünschten Zwangsversicherungen bedienen mit dem

frohen Gefühle, daß all das zusammenströmende Geld nicht wie bisher zur Mästung von Parasiten und Schwindlern, sondern zur Füllung der kaum mehr steuerbedürftigen Staatskassen dient! Wer hier nicht sieht, daß wir die einzig richtigen, weil dem Allgemeinwohl dienenden Wege weisen, der ist nicht arisch eingestellt und will eben eine dementsprechende Ordnung der Dinge gar nicht haben!

Unsere Staatsbank bildet gleichsam das Herz der Wirtschaft, indem das ihr entliehene Geld wie das Arterienblut hinausströmt, während das ihr in Hypotheken und Beteiligungen an mechanisierten Unternehmungen zuströmende wie das Venenblut wieder an den Sitz des Lebens zurückflutet. Daß dieses Geld nur mehr in Form von wahrem und wirklichem Staats-, d. h. einzig und allein dem Staate gehörendem Papier-Geld bestehen wird, ist durch das bisher Dargelegte wohl hinlänglich klar geworden! Kein Krebsgeschwür eines Privatgeldinstitutes wird fürder am Volkskörper zehren, der nach solch grundlegender Neuordnung sich mit einer Raschheit erholen wird, über die selbst die heute schon Gläubigsten staunen würden! Aber: diese Erlösung wird und muß kommen, wenn anders fassender Geist überhaupt noch leben und gedeihen soll!

Die Tapferkeit, wie sie im körperlichen Kampfe so lange Vorrecht der arischen Menschheit gewesen ist, sie wird endlich sich ins Bereich der Geisteskämpfe erheben müssen und mit unbeirrbarer und durch keine Vergewaltigung des erlahmenden Geistes zu verstörender Denkkraft und Klarheit wird eben der Arier seine Geistestapferkeit zu bewähren haben, seine Zivilcourage, die leider bisher gerade beim Deutschen so kläglich versagte, was dem Allesbeweger seine größten Vergewaltigungstriumphe bereitete! Erst wenn das deutsche Volk einsehen lernen wird, daß nur Solche von nun an seine Führer sein können, die, was sie als recht erkannt haben, sich durch keine Macht der Erde ausreden und entwinden lassen, dann wird es seine Mission als Befreier sämtlicher arischen Völker vom jüdischen Weltjoche zu leisten vermögen! Tapferkeit im körperlichen Kampfe aber, wie sie so gerne bei den zu Vergewaltigenden von Zion gesehen wird, führt heute unweigerlich dazu, daß sich alle arischen Völker *ad majorem Judäi gloriam* gegenseitig vernichten! Tapferkeit des Geistes aber, wie sie zur Wirtschaftsreform vor allem nötig sein wird, führt dazu, daß sich die arischen Staaten zu gemeinsamem Wiederaufbau ihrer mechanisierten und zerstörten Wirtschaft zusammenfinden! Der Haß

des Judentums gegen die arischen Völker hat sie ewig gegeneinandergehetzt und geschwächt; die Liebe zum Ariertum wird sie zu gemeinsamem neuaufbauenden Beraten und Gestalten zusammenführen! Waren bisher alle „Völkerbünde", Friedensgesellschaften und pazifistischen Vereinbarungen Schwindel zur Aufrichtung der jüdischen Weltherrschaft, so wird die allen arischen Staaten gemeinsame Not und Verelendung zum gemeinsamen Planen und Tun die sinnlos Verhetzten zusammenführen! Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe! Wenn die heutigen Völkerversöhnungsschwätzer tagen, so verbergen die Drahtzieher die wahren Ziele solchen Geschehens; wenn die bewußtgewordenen arischen Staaten und deren arisch gerichtete Vertreter zusammentreffen werden, dann erst wird Frieden herrschen können, dieweil die klar umrissenen arischen Staatspyramiden, die ja auf Erden eine neben der anderen prächtig Platz haben, eine völlig bewußte Organisation ihrer wechselseitigen Beziehungen herstellen werden, die beweisen wird, daß alle arischen Staatengebilde, ohne einander zu zerstören oder zu befehden, herrlich gedeihen können, wenn das Element der geistigen Beweglichkeit aller Art durch eine wohlkontrollierte Mechanisierung unschädlich gemacht sein wird!

Daß freilich das letzte Ideal der Abschaffung des Zinses überhaupt sehr wohl in der Folge der Neuordnung erreicht werden kann, wollen wir nur andeuten. Das theoretische Unrecht alles Zinses ist ja in dem Augenblicke als behoben zu betrachten, wo es der Allgemeinheit in Form der Staatsbank zugute kommt! Daß aber doch am Ende es sehr gut möglich wäre, daß die „Schuld" die der Private an den Staat durch Geldleihe hat, erloschen ist, wenn das in jährlichen Prozenten Rückgezahlte *plus* dem Zuschuß als Leihgebühr am Ende der Jahre abgezahlt ist, ist sehr wohl möglich! Nur wird unser neuer Staatshaushalt ungeheure Anforderungen zu erfüllen haben! Sollte es sich dann aber in der Praxis zeigen, daß das in Form des Zinses in die Herzkammern des wirtschaftlichen Organismus Rückflutende genügt zu allen Transaktionen, dann wird der ewige Zins, selbst der Staatsbank gegenüber, aufhören dürfen! Ebenso aber kann die Zeit kommen, wo der Rentner nach Ablauf der für die Rückzahlung seines dem Staate geliehenen Geldes in Betracht kommenden Zeit als völlig befriedigt betrachtet werden könnte! Wenn aber einer für sein Vermögen etwa 40 Jahre hindurch seine drei

Prozent erhielt, die ja dann zumeist seinen Erben auch zugute kamen, warum sollte nicht dann dies Rentnerkapital als völlig ausgezahlt und demnach erloschen dereinsten betrachtet werden? Hat es doch dann seine Mission, dem, der Vermögen erarbeitete, einen behaglichen Lebensabend, sowie seinen Erben Erleichterung des wirtschaftlichen Aufstieges zu bieten erfüllt, und kann demnach als gelöscht und erledigt betrachtet werden! Dann aber wäre nur mehr produktives Kapital dauernd vererbbar, wie Landbesitz und ererbter Fruchtgenuß an Fabriken und Geschäftsunternehmungen aller Art! Das aber ist auch recht und billig so! Denn recht und billig ist es in einer Wirtschaftsordnung fassenden Geistes, daß der, so diesen Geist ein Leben lang bewährte, seinen Erben, nicht nur seines Geschäftes, sondern auch seines auch im Wissenschaftlichen und Künstlerischen verwendbaren Geistes die Mittel hinterläßt, sowohl sein Unternehmen fortzuführen, als auch, wirtschaftlich durch eben dies Unternehmen unabhängig gemacht, jenen Berufen sich zuzuwenden, die nicht durch Geld restlos entlohnt werden können, ja die gerade deshalb nur wirtschaftlich Unabhängigen immerdar vorbehalten bleiben werden! Wird dies nicht - auch vom Arbeiter, dessen Neid und Mißgunst ja der Jude so gerne gegen alle arische wirtschaftliche Unabhängigkeit verwertet, - verstanden und gebilligt, dann wird eben bald nur mehr der Mensch beweglichen Geistes als Verwalter der pekuniär erträgnisarmen Berufe und Beschäftigungen dastehen und der arische Weltuntergang wäre nicht mehr aufzuhalten! Mißgunst und Neid, in der arischen Menschheit vom Judentume großgezogen, führen unbarmherzig zur Vernichtung des arischen Geistes, d. h. also zur Versklavung des arischen Menschentums! Wer das nicht begreifen will, der mag in seinen verstiegenen Idealen weiter das Ende aller lebendigen Möglichkeit arischer Zukunftsideale betreiben! *Wir aber wissen, daß wirtschaftliche Unabhängigkeit, vererbt von rechtschaffen arischem produktiv tätigem Geiste auf Söhne und Enkel, nicht nur nichts Verwerfliches und Böses ist, sondern ganz einfach die Voraussetzung zu dem Bestande einer arischen Weltordnung!* Und endlich wird der Arbeiter aufhören müssen, mit seinem dem Unrechten gegenüber großgezogenen Neide die Rolle des Hödur zu spielen, dem der Loki allewiglich die Lanze in die Hand drückt, daß er den lichtbringenden Bruder zutode treffe! ...

All das aber, was das gänzliche Aufhören alles Zinses betrifft, bleibe Zukunftsmusik und sei der arischen Menschheit in dem Augenblick als Geschenk zu eigen gegeben, wo das sich bewährende neue Wirtschaftsleben erwiese, daß man auch ohne diese Verewigung aller Teilrückzahlungen an die und von der Zentralstelle auskäme!

Hätten wir nur die fassende Geisteskraft aller arischen Staaten so weit gebracht, daß die fünf Prozent für alles von der Staatsbank entliehene, die drei Prozent für alles der Staatsbank anvertraute Geld Gemeingut und Voraussetzung für die Neuordnung geworden wären, - für die erlösende Krönung des Ganzen in absehbarer Zukunft wäre uns weiß Gott nicht bange! ...

Jedenfalls aber kann der Staat heute schon gestatten, daß der Rentner sich, falls er keine Erben besitzt, durch leibrentenartige Auszahlungen zeit seines Lebens sein Einkommen vergrößere, woraus bei seinem Tode das betreffende Rentnergeld der Staatsbank, d. h. also dem Gesamtvolksvermögen anheimfällt! Daß demnach niemand anderer als die Staatsbank jemals ein Recht auf derartige Verdienste haben darf, wie sie heute die Leibrenten den Privatunternehmungen abwerfen, ist mehr als selbstverständliche Folge unserer Grundgedanken! Daß aber Erkennen nur wahrhaft eines ist, wenn es zum T u n führt, diesen faustischen Gedanken wird der Arier bei der bevorstehenden Wirtschaftsreform am eigenen Leibe erleben und zu bewähren haben! Denn da dies arische Erkennen dem Juden und auch der römischen Kurie verhaßt ist - weil die heute einzige großzügige Volksvergewaltigung nur mehr die wirtschaftliche ist, da man mit Aberglauben doch viel weniger ausrichten kann, wie einstens! - so wird der Arier eben seine Kraft gegen alle Verwirrungsversuche zu bewähren haben und die Männer an die Spitze stellen müssen, die die Verwirklichung des als recht Erkannten durchzuführen die unerschütterliche Kraft besitzen! Diese Kraft aber wird sowohl eine der theoretisch klaren Einsicht und Tatfreudigkeit sein, als auch namentlich die unentbehrliche *Seelenhellsichtigkeit im Gegensatze zur allgemein unter den Ariern vorherrschenden Seelenblindheit!* Oberstes Gesetz aber allen Verwirklichens arischer Gedanken wird sein müssen: zu wissen, wer die Menschen sind, die sich als Mitarbeiter bei allen arischen Reformversuchen herandrängen und die von Zion und Rom hineingeschickten Judasse von den ehrlichen Mitstreitern zu unterscheiden und also davon zu jagen! Wer

hier versagt, wessen mangelnde Menschenkenntnis ihn nicht befähigt, den politischen Schwindler vom wahren Mitstreiter zu unterscheiden, der wird in allem Tatwillen versagen und sein unglückseliges Volk nur immer weiter in Wust und Wahn hinabführen, doppelt verhängnisbringend, weil weder er, noch die, die ihm Gefolgschaft leisten, derart je erkennen, warum denn alles Geplante vergebens ins Leere verläuft und zu schanden wird!*

„Die Macht, die das Böse will und doch das Gute schafft" dies soll aber denn doch am Ende die tröstliche Weisheit sein, die zum Siege der guten Sache führen wird! Denn das Judentum hat zwar alle Staatengebilde zerstört und alle arischen Existenzen zugrunde gerichtet, die wie Militär und Beamter auf den früheren Staatsbedingungen aufgebaut waren, aber hiebei mußten, um überhaupt weiterleben zu können, so viele Tausende in die wie Pilze emporgeschossenen Privatbanken eintreten und diese ihnen bis dahin völlig fremden Gebiete durchdenken und durchleben, daß wir heute ein Heer arischer Bankbeamten besitzen, die sich freudig der neuen Staatsbank unterordnen werden, so daß der arische Staat die arische Staatsbank mit den dazugehörigen arischen Bankbeamten alsogleich wird besitzen können! Da aber diese Bankbeamten so wie bisher werden arbeiten können - denn das „Eigentliche" des jüdischen Finanzweltnetzes haben ja die nur als Werkzeuge Fungierenden niemals erfahren! - wird sich gar bald für die Staatsbank ein tadelloser und gedeihlicher Betrieb ergeben, da ja das nunmehr Eigentliche in keinerlei geheimnisvollen Chawrussenbörsenstreichen und Vertrustungen, „Aufreißen" von Betrieben und „Schieben" bestehen wird! So aber wird man beseligt aufatmend die „Genialität" der bisherigen Direktoren entbehren können, die, bei arischem Lichte besehen, ja nichts anderes als das pfiffige Zusammenspiel einer allzuspät entlarvten Weltverschwörer- und Verbrecherbande war und ist!

Aber freilich: mit den nötigen arischen Bankbeamten ist das Problem der arischen Staatsbank noch lange nicht gelöst! Es gehört dazu noch unbedingt das geschulte Heer der Sachverständigen auf allen Gebieten und in allen einzelnen Zweigen der Industrie, Landwirtschaft, Technik und jeglicher Warenart! Daß diese Sachverständigen, Staatsbeamten, ohne das Bureaukratische der Beamtenschaft,

* Der Abschnitt „Politik" des Buches „Deutscher Geist oder Judentum" ist als unentbehrlich für diese Erkenntnisse hier nachzulesen!

ihre praktischen Vorbereitungsjahre hinter sich werden haben müssen, um als Experten und Sachverständige zu fungieren, und zwar als so gut bezahlte, daß es sie über den Verdacht und die Möglichkeit der Bestechung emporhebt, versteht sich von selbst! Wer hier immer wieder mißtrauisch einzuwenden wüßte, daß alles Beamtenhafte den Todeskeim der Mechanisierung in sich trüge, der hat keine Ahnung von der Erneuerung und Neubelebung, die von der Reform des Wirtschaftslebens auszugehen imstande sein wird! Die vielen, bis dahin unterdrückten ehrlichen Elemente der bodenständigen arischen Bevölkerung werden mit einer Liebe, einer Begeisterung, einem Selbstvertrauen sondergleichen den neuen Weg zu gehen wissen, wenn nur einmal die Reform, vom Willen der Führerschaft ins Leben gerufen, ihren Anfang nimmt! Diese Einwände sind armselig und zeigen nur, wie depraviert, korrumpiert und entseelt bereits der arische Mensch durch die Jahrzehnte seiner Entlebendigung geworden ist, daß er nicht mehr eigener Kraft, Güte, Reinheit, Liebe und Treue zu vertrauen vermag! Aber all diese dem arischen Menschen immanenten Kräfte, sie werden in erneuter Kraft und Herrlichkeit erstrahlen, wenn nur erst einmal eben diesem arischen Menschentum die Entfaltungsmöglichkeit wieder gegeben sein wird! Was wir jetzt zu sehen bekommen, ist ja nichts als eine Herde halbverjudeter verkommener, entlebendigter, verschüchterter, irregeleiteter und entarteter Jammererscheinungen, die erst wieder sie selber sein werden, wenn die ihrem tiefsten Wesen gemäßen Lebensbedingungen geschaffen sein werden! Wer dies nicht mit unbeirrbarem Glauben festhält und mit klarer Einsicht in die Ursachen heutiger Entartungen blickt, der sei ausgeschaltet aus aller Beratung zukünftiger Fragen und soll mit seinem Skeptizismus und Pessimismus weiterhin den Schrittmacher der Judenschaft abgeben, die ja das Unwahrscheinlichste und Ungeheuerlichste erreicht hat, nur weil sie, ihrem Gotte und Geiste getreu, die unbeirrbare Zähigkeit und Ausdauer hatte, erkanntes Ziel zu Wirklichkeit und Tat zu formen! E i n großes Aufwachen und Aufflammen arischen Schöpferwillens - und Alles, was heute den Verzagten so zag und verschwommen vorschwebt, wird zu leuchtender Erfüllung gestaltet werden! Wer dies nicht glaubt, der glaubt nicht mehr an sich selbst und also recht begreiflicher Weise auch nicht an die Kraft arischen Geistes in anderen! Er sei ausgeschaltet aus allem Aufwärtsstreben der arischen Menschheit und versinke in

dem ihm vom Erzfeinde bereiteten Abgrund der so willig hingenommenen und anerkannten Verkommenheit und Verderbnis! -

Aber freilich: die Mittel, die die Staatsbank benötigen wird, werden ungeheure sein; und so müssen wir denn immer wieder suchen, alles das dem Staate zu eigen zu geben, was einer der Verstaatlichung gemäßen Formulierung unterordnet werden kann!

Da aber ist die moderne Menschheit von einer eigenartigen Sache heimgesucht, deren in eine Formel gebrachtes Wirken einer Umkehrung des für das Wesen des Staatlichen Gemäßen gleichkommt: *die Reklame!* Denn wählend wir als die Formel für alles zu Verstaatlichende den Satz: „Alle für Einen, Einer für Alle" erkannten, müßte die Formel für das heutige, die Großstädte der Welt wie eine ansteckende Seuche überflutende Reklamewesen lauten: „Einer (der Reklamewerber) für Alle (die Kaufensollenden!), Alle für Einen!" Denn Alle, die ganze Mitwelt, belästigt und vergewaltigt ja der Reklamemacher mit seiner Ware, auf daß Alle gezwungen seien, ihm und seinem Produkte vor den meist gleichwertigen der Konkurrenten den Vorzug zu geben! Die Belästigung, Vergewaltigung und Hypnose, die dieser Eine seinem Verdienste zuliebe der Allgemeinheit auferlegt, kann und soll dadurch wettgemacht werden, *daß die Kosten dieser Vergewaltigung Aller eben Allen zugute kommen! Daher ist es oberstes Gebot arischen Wirtschaftslebens, daß das Reklamewesen verstaatlicht wird, damit die gesamten Einkünfte dieses im Grunde als Mißbrauch zu bezeichnenden Verfahrens der Gesamtheit zugute kommen!* Das ärgerliche aber und Empörende, das für jeden Arischdenkenden in der Anmaßung und Belästigung der Straßenankündigungen mit ihren grellen und aufschreckenden Licht- und Farbenscheußlichkeiten liegt, wird versöhnend gemildert durch das frohe Bewußtsein, daß diese Psychagogenkniffe der Händlerwelt doch wieder allen zugute kommen!

Nicht aber die Plakate der Straße allein müssen dem Staate zugute kommen! Ganz anders verheerend hat auf das Geistesleben bisher die ungeheuerliche Tatsache eingewirkt, daß unsere Zeitungen und Zeitschriften eigentlich nur leben können durch das Anzeigenwesen und daß sie mithin zugrunde gehen müssen, wenn sie einerseits nicht genug Anzeigen erhalten, anderseits aber eben diese Anzeigen nicht erhalten, wenn der Inhalt der Veröffentlichungen - den Wünschen der Anzeigenden irgend zuwiderläuft! Daß derartig

die Händler Herren des Geisteslebens und also die Mörder aller arischen Kultur werden mußten, ist so einleuchtend, daß man erschüttert vor der Ohnmacht und Impotenz arischer Menschheit staunen muß, die sich diese Ungeheuerlichkeit widerstandslos bis zum heutigen Tage gefallen ließ, ohne auch nur den schüchternsten Versuch gemacht zu haben, sie aus der Welt zu schaffen! Abermals kann und muß man zu dem erschütternden Urteil gelangen, daß der Arier seinen Untergang „redlich" verdient habe durch seine tatenunfähige Verblödung, Ohnmacht und Erschlaffung allen Erscheinungen des „modernen Fortschrittes" gegenüber! Mit einigen streng, eindeutig und klar ausgesprochenen Gesetzen aber wäre dieses vielleicht größte aller Verbrechen am Geiste unserer Tage aus der Welt geschafft! Sie nicht geahnt, gedacht, ausgesprochen und durchgesetzt zu haben, das ist und bleibt das schwere an sich selber begangene Verbrechen der arischen Menschheit, für das heute die schon kaum mehr bewußtfassende Kraft besitzende Enkelgeneration so furchtbar büßen muß! In dem Augenblicke aber, wo das gesamte Zeitungsinseratenwesen in der Hand des Staates sich befindet, hat die Beeinflussung und Vergewaltigung des Zeitungsinhaltes durch den Händlergeist der Inserierenden aufgehört! Die gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse aber muß folgende werden:

Das gesamte Anzeigenwesen von Zeitungen und Zeitschriften gehört dem Staate. Das hiefür verwendete Papier wird auf Staatskosten geliefert, so daß die jeweilige Zeitschrift nur für das Papier ihres Textes aufzukommen hat; Infizierung des Textes durch Anzeigen ist nach solcher Voraussetzung unstatthaft. Aus dem Gesamtreingewinn aus den Inseraten unterstützt der Staat die staatserhaltenden, d. h. von arischen Unternehmern und Schriftleitern geführten Zeitungen und Zeitschriften mit einem gleichen Beitrag für Zeitungen resp. Zeitschriften. Den Inserenten ist es zwar gestattet, das Organ anzugeben, in welchem ihr Inserat erscheinen soll; bei solch völliger Trennung aber von Inseraten- und Textstoff ist es völlig ausgeschlossen, daß Menge oder „politische Richtung" der Inserate auf den Erfolg und die Beliebtheit des Blattes einwirken! Ganz allmählich werden derart die Blätter, welche sich dank ihrem Inhalte die meisten Leser erwerben, auch die mit Inseraten meistbeschickten werden, ohne daß dies irgend auf die Richtung des Blattes einzuwirken imstande wäre.

Man sieht: Voraussetzung solcher Neuordnung ist selbstverständlicherweise eine Neuregelung des Zeitungswesens in dem Sinne, daß nur geprüfte und zugelassene Journalisten und Unternehmer Zeitungen leiten, herausgeben und redigieren dürfen! Man lese hierüber in „DGodJ!“, Seite 197-198, nach, um die absolute Notwendigkeit von neuen Journalistengesetzen zu begreifen, die in diesen, der wirtschaftlichen Neuordnung dienenden Betrachtungen nur - als unentbehrliche Vorstufe und Vorbedingung hiezu - angedeutet werden mögen! Will man die jüdische Weltherrschaft brechen, so muß man ihr die furchtbarste Waffe der täglichen psychagogischen Weltvergewaltigung vor allem und gründlich entreißen! Ohne diese erste Tat der geistigen Neuordnung wäre natürlich alles wirtschaftliche Regeln und Erneuern verlorene Liebesmüh! ...

Es ließe sich leicht das gesamte arische Schrifttum aus den ungeheuren Gewinnen verstaatlichten Inseratenwesens derart subventionieren, daß eine durchschnittliche Papiermenge für Tages- resp. Wochen- und Monatsfristen daraus bestritten werden könnte, so daß nur die Druckkosten und die Honorare aus dem Erträgnisse des Unternehmens aufgebracht werden müßten. Entfällt aber die furchtbare Konkurrenz der vom Händlertum erhaltenen heutigen Judenblätter, dann ist es über jeden Zweifel erhaben, daß das auf gute, arische Weise Beliebtheit erzielende Blatt auch genügend Leser sich verschaffen wird, außer den Kosten ein entsprechendes Reinerträgnis zu erzielen! Wer hier abermals Zweifeln, Nörgeln, Bemängeln und „Miesmachen“ würde, der zeigte nur, daß er - wie das letztgenannte Wort es so deutlich darzeigt! - im Sinne eben des zu vernichtenden Händlergeistes eine stets so leicht gemachte Opposition veranstalten würde! Lassen wir bewußt Arisches Wollende uns also durch derartiges Gezeter, Gezweifele und Gewitzel nicht im geringsten einschüchtern und beherzigen wir ein für alle Male: Mit der arischen Einstellung und dazu gehöriger Gesetzgebung wird Alles zu Erreichende schrittweise erreicht werden! Im Anfang war das „erfaßte Eins“, welches Erfassen natürlich erst eines ist, wenn es zur Tat der Verwirklichung gelangt ist!

Freilich, die Staatsdruckereien werden dann wieder ihren wahren Bestimmungen zuzuführen sein, um nicht wie heute, Konkurrenten der Privatdruckereien, von denen, die sie heute leiten und bemüßigt sind, alles Staatliche zu zerstören, zur Herstellung von literarischen

Kuriositäten und Spielereien mißbraucht zu werden, sondern eben wieder der Herstellung aller dem Staate gemäßen Drucke zu dienen!

* * *

Überblicken wir den ungeheuren Zustrom von Geld und Einkommen, der in unserer Wirtschaftsordnung dem Staate zufließt, so können wir, selbst ohne exakte Berechnung nunmehr der Zukunft und dem Bestande solcher Staatsbank mit vollem Vertrauen entgegenblicken! Man bedenke nur: Alles Geld, das in Form von Hypotheken, ersten Sätzen, Aktienanteilen und Anleihen im ganzen Staatsgebiet im Wirtschaftsleben untergebracht ist, gehört nunmehr dem Staate und kehrt im Zinsenrückstrome zu den Staatskassen zurück! Dieser Staat wird für alle Ausgaben seines laufenden Haushaltes reichlich auskommen, noch dazu durch die ungeheuren Einkünfte der täglichen Reklame und Inseratenmasse gekräftigt und genährt! Die Riesenkapitalien des gesamten Rentnergeldes sind in seiner Hand! Wir haben hier *als die reichste wirtschaftliche Person im Staate den Staat selbst,* ein Reichtum, wie er überhaupt noch nie einem Gemeinwesen, ja überhaupt einem Einzelnen zur Verfügung stand! Dieser Staat mit diesem Gesamtbesitz allen Leihkapitales kann getrost an die Abschüttelung der aus früheren Anleihen eingegangenen Verpflichtungen herantreten! Abermals wird es selbstverständliches Gesetz der neuen Ordnung der Dinge sein, daß *auch Anleihen mit ihren den Kapitalswert erreicht habenden Gesamtzinsen plus dem neu zu errechnenden Leihgebührzusatz als erloschen zu betrachten sein werden!* Die neue Denkweise über das Leiheproblem, Gemeingut aller arischen Staaten geworden, wird diese befähigen, unbekümmert um das Gezeter der ja in der Neuordnung zu vernichtenden Privatbanken und derer, die nach deren Vernichtung noch als Privatgläubiger da sein mögen, die neue Erkenntnis in der gesamten zivilisierten Welt in die Tat der Neuordnung umzusetzen! Die noch übrigbleibenden Schulden an Private fremder Staaten werden ja, nach dem gemeinsamen Verfahren aller Staaten, auch in den anderen Staaten in Besitz des jeweiligen Staates übergegangen sein! So gibt es dann nur mehr Forderungen von Staatsbank zu Staatsbank, die dann unschwer auf dem Wege der wechselseitigen Handelslieferungen allmählich ausgeglichen werden können!

Kurse aber und Devisenzentralen im heutigen Sinne des Wortes gibt es dann nicht mehr! Die gesamten arischen Staaten werden eben auf den arischen Staatskongressen die ziffernmäßig gemeinsame Währung durchzuführen haben, wobei es jedem Staate unbenommen bleiben wird, die gleichen Wertmessereinheiten in seinem Bereiche mit den ihm genehmen Namen zu bezeichnen! Wenn aber der Franc ebenso viel „wert“ ist, wie der „Schilling“ und die „Mark“ (und wie sonst die jeweiligen Münzbezeichnungen der verschiedenen Staaten klingen mögen), dann ist auch durch diese feststehende Gleichwertigkeit *a priori der Wahnwitz der Schwankung im Dienste der Beweglichmacher allen sichtbar und gemeinverständlich für alle Zeiten aus der Welt geschafft!* Geld des einen Staates kann ja ohnehin in der Neuordnung nie mehr in den Machtbereich des anderen Staates anders gelangen, als daß dessen Erliegen in den gemeinsam zu überwachenden „Grenzkassen“ die Möglichkeit viel oder wenig Waren vom Nachbarstaate zu erwerben automatisch gewährleistet! Hat der Staat *A* durch Erwerbung von Waren des Staates *B* viel seines - dem Gelde des anderen Staates gleichwertigen! - Geldes eingezahlt, dann ist dieser andere Staat *B* eben befähigt, auch gleichwertige Waren des Staates *A* zu erwerben und der Ausgleich dieser in den Grenzkassen erliegenden Summen wird den Handel der Staaten automatisch regeln! Dies alles kann in gemeinsamen Kongressen spielend leicht zu allseitiger Zufriedenheit geregelt wenden, wenn nur der Einfluß und das ingrimmige Wollen der Beweglichmacher aus Uranlage ein für allemal aus allen Wirtschaftshandlungen gesetzgeberischer Natur ausgeschaltet sein wird!

* * *

So sehen wir denn: Das einzig und allein muß von allen Staaten verstanden und in allen Staaten mit völlig bewußter Wachheit und fassender Kraft durchgesetzt werden, daß eben bei den Beratungen und Beschlüssen der arischen Wirtschaftsneuordnung die Entgegengesetztes wollenden Mächte ausgeschaltet und unschädlich gemacht seien von Anbeginn! Das aber ist kein wirtschaftliches, sondern ein politisch-psychologisches Problem, weshalb denn unsere Schrift zum Schlusse diesen Erwägungen dienen muß! Denn das Nötige zu erkennen, ist verhältnismäßig leicht; es aber durchzuführen und zu

vollenden gegen das infernalische allgegenwärtige und überwache Wollen der heute weltbeherrschenden Mächte, das ist das fürchterlich Schwere, das nur gelingen kann und wird, wenn die, so an die Durchführung herantreten, das Wesen der geheimen Mächte nicht nur theoretisch zutiefst durchschauen, sondern auch praktisch im Einzelfalle und vor jedem Individuum zu erfassen wissen, mit wem sie es jeweils zu tun haben und demnach den ehrlichen Gesinnungsgenossen vom - politischen Schwindler zu unterscheiden vermögen! Da dies aber eine heute noch überhaupt nicht vorhandene Gabe und Bewußtheit des Verfahrens voraussetzt, so muß diese auf die Tat und nicht auf ergebnisloses Klügeln gerichtete Schrift sich zum Schlusse mit diesen Fragen vor allen übrigen eingehend beschäftigen! *Lernt der meist psychologisch unbegabte, ja seelenblinde Arier nicht in allerletzter Stunde, was es hier zu leisten gilt, dann ist all sein Planen ein totgeborenes und zu sinnlosem Versagen und Kraftvergeuden verdammtes! So wollen wir uns denn zum Schlusse nach dem Was noch auf das Wie aller arischen Verwirklichungen in völliger Bewußtheit besinnen!*

III. Teil. Der Weg zur Tat.

Mit vollem Bewußtsein und geradezu absichtlich gibt diese Schrift nur in großen Zügen die Übersicht über das Wesentlichste der Reform und überläßt es der Verwirklichung, dem Beraten der zur Erneuerung Entschlossenen, die Folgerungen, mannigfaltigen Ergebnissen ja noch hinzukommenden Einzelheiten der grundlegenden Neueinstellung zu schaffen! Erst bei der Tat aber wird der Schöpferische mit Mut und Entschlossenheit Alles, was aus der Grundeinsicht und dem unbeugsamen Willen zur Erneuerung sich ergibt, zu finden wissen und es wäre sehr töricht, Alles und Jedes vorauszubeschwätzen, was das Erlebnis der Gestaltung zu gebären mit sich bringen wird! Wer sein Ziel fest im Auge behält, dem wird nie bange sein, daß er Alles das findet und überwindet, was nötig ist und sich ihm hemmend entgegenstellt! Über die Kette: „Wille - Weg - Ziel - Tat - Leben - Gott - Wille“ mag in „DGodJ“ nachgelesen werden (S. 326-334). Das Vorfixieren aber des zu Tuenden darf gar nicht allzufrüh mit allen Einzelnheiten betrieben werden, auf daß die den Willen ans Licht bringende Tat nicht durch zuviel des Vorausgedachten lähmend beeinflußt werde! Wenn der Leser aus dieser Schrift das Vertrauen gewinnt, daß hier Einer genau weiß, was er will, dann hat diese Schrift ihre Schuldigkeit getan; zuviel aber des zu Vollführenden, in allen Einzelnheiten vorausverkündet, gäbe nicht nur dem Gegner zuviele Waffen der Gegenmaßnahmen in die Hände, es schadete auch der im Augenblicke der Verwirklichung voll und ganz aus der Persönlichkeit herausströmenden Kraft der Verwirklichung, die, wenn das zu Verwirklichende klar ist, mit spielender Überlegenheit alles Einzelhemmnis gleichsam hinwegzusengen vermag! Brennt erst das Feuer einmal, dann wird es mit dem Lichte der Erkenntnis, das es spendet, auch gleichzeitig alles Vernichtungswürdige und Störende hinwegzubrennen vermögen! ...

Weit wichtiger als all das Einzelgeschehen und Detail ist aber für alle arische Tat das völlig bewußte Erkennen der Methoden des Feindes, alles arische Tun zu verhindern und im Keime zu ertöten! Gerade hier ist namentlich der Deutsche noch so blind und ahnungslos, daß bei der heutigen Lage der Dinge jeglicher Versuch einer Neugestaltung völlig aussichts- und hoffnungslos ist und bleiben wird, ehe nicht eine gründliche Einsicht in den Aufbau und Verlauf jeglicher geistig-politischen Bewegung sich in den Köpfen der Führerschichte eingewurzelt haben wird! Hier sollen diese Ausführungen, die zu dem bereits in „Politik" von „DGodJ" Geschilderten hinzutreten, jene Wandlung schaffen, ohne welche das Geringste zu versuchen törichte und sinnlose Kraftverschwendung wäre! Hier gilt es geradezu beim Anfang allen geistig-politischen Geschehens ganz von vorne zu beginnen, soll der Neuaufbau irgend einer arischen Gestaltung nicht bereits in seinem Fundamente jene Fremd- und Sprengstoffe enthalten, die das ganze Gebäude immer wieder zusammenzubrechen oder in die Luft zu fliegen vorherbestimmen! Eine grundlegende, allen Bauversuchen vorausgehende Erwägung muß hier Gemeingut aller Arischgewillten geworden sein, soll nicht Alles, wie bisher, zu trostloser Kraft- und Zeitvergeudung verdammt bleiben!

Jeder politisch-geistige Prozeß ist mit der Kristallisation um einen kristallinischen Kern vergleichbar. Der geistige Führer ist der Kern, die Anhänger und Parteigenossen bilden die anschießenden Kristallisationsstoffe. Voraussetzung des Gelingens solchen Kristallisationsprozesses ist begreiflicherweise die chemisch-organische Gleichartigkeit der anschießenden Moleküle! Dies Gesetz der Gestaltung in allem geistigen Geschehen ist aber seit Jahrhunderten denen, die es - verhindern wollen, ganz anders bewußt und gegenwärtig, als den kindlich-naiv draufloslebenden und „-wirkenden" arischen Geistern! Stehen sich doch hier zwei Menschenarten gegenüber, deren grundverschiedene soziologische Stellung in der menschlichen Gesellschaft einmal des Näheren beleuchtet werden soll: der monadische, arische Einzelmensch und der Mensch des Vereinswesens, der Verbrüderung, des Gemeinschaftswollens, der Chawrusse! (Hebr. Wort für Freundschaft.) Sowohl die Menschen kirchlicher als jüdischer Gemeinschaft können als Chawrussenmenschen bezeichnet werden, dieweil jeder Einzelne hier nicht so sehr einen Einzelwillen

und ein Individuum bedeutet als vielmehr den Knotenpunkt eines weltumspannenden Netzes, der sich auch der Aufgabe, der Pflicht und des Zusammenwirkens seiner Gemeinschaft völlig und jederzeit bewußt ist! Lernen aber die stets monadisch-isoliert wirkenden arischen Menschen nicht, nun, wo es um Sein oder Nichtsein geht, sich auch zu inniger Gemeinschaft mit Ausschaltung aller Todfeinde aus ihren Verbänden zusammenzuschließen, dann wird eben der arische Mensch als Individualität ebenso wie als Staat aus der Welt für alle Zeiten verschwinden!

Die beiden größten Weltmächte aber, Zion und Rom, sind sich des erwähnten Kristallisationsprozesses derart bewußt, daß sie Alles, was zu dessen Verhinderung und Vernichtung nötig ist, meisterhaft und unermüdlich und bis zum heutigen Tage völlig unsichtbar betreiben! Das aber besteht vor allem und namentlich darin, gleich neben den kristallinischen Kern (Führer!) ihre Moleküle anzugliedern, so daß dann die Kristallisation, mag sie äußerlich noch so gewaltig durch immer neue Anhänger anwachsen, auf ein gegebenes Zeichen vernichtet werden kann!

Einen hochbedeutsamen Wink gibt hier ein jüdisches Sprichwort, das die uraltererbte psychagogische Weisheit dieses Volkes, seine Bewußtheit allem geistigen Geschehen gegenüber auf das Schärfste hervortreten läßt: „Der Fisch stinkt vom Kopf aus“, sagt der Galizianer und bekundet hiemit sein Wissen um die Möglichkeit, einen „Fisch“, dessen Leben und Gedeihen Zion nicht genehm ist, durch fäulniserregende Fremdstoffe in der „Kopf“-Gegend zur Vernichtung zu bringen! In der Tat aber fürchtet der Geheimbündler das Anwachsen einer ihm feindlichen geistigen Bewegung nicht im Geringsten, soferne es ihm nur gelingt, den „Kopf“ dieser Bewegung zum - Stinken zu bringen, das heißt also, den Führern und Vorkämpfern der zu bekämpfenden Bewegung „seine Leute“ als beste Freunde, Mit-Vorkämpfer und ständige Berater und Genossen zuzuschanzen! Diese von uns in „DGodJ“ als „Abkommandierte“ zum ersten Male ausführlich geschilderten Elemente sind es nun, die der Jude - ebenso wie der ihm in allen psychagogischen Schlichen ebenbürtige Jesuit - seit Jahrhunderten unsichtbar und nie durchschaut in alle ihm feindlichen Bewegungen eingeschmuggelt, so deren völlige Wirkungslosigkeit und Ungefährlichkeit auf das Glänzendste erreichend!

Schauspielerische Begabung und eine als parodistische Übertreibung der verhaßten Denkweise im Geheimen triumphierend genossene Imitation aller zur Schau gestellten „völkischen“ oder „arischen“, „nationalen“ oder „christlichen“ Lebensäußerungen tun hiebei das Ihrige, den Ahnungslosen und Einfältigen solch zugeschanzten Führer alsbald als einen ihrer Besten und Treuesten erscheinen zu lassen, worauf nach Jahren solcher Komödie es keiner mehr wagen dürfte, den „alteingesessenen, bewährten Vorkämpfer“ zu verdächtigen oder gar zu verjagen! Hier einer der bislang unüberwindlichsten Triumphe des Gottes unseres „auserwählten Volkes“, den zu entlarven oder gar zu verhindern wohl das allerschwerste Verbrechen: „den Namen des Herrn zu entheiligen“, bedeutet! Dies Verbrechen aber am Namen des Herrn, d. h. zu deutsch: an der zum Weltsiege führenden Schlauheit und Verstellungskunst, Schauspielerei und Allgegenwart der Auserwählten, wir wollen es hiemit auf das Nachdrücklichste begehen, mit der inbrünstigen Hoffnung, daß die ewig Ahnungslosen und ewig Gefoppten endlich in allerletzter Stunde auf uns zu hören erlernen, zum Siege ihres Gottes und Geistes: des endlichen erlösenden Erfassens des bislang Nieerfaßten!

Was es hier zu wissen, zu beherzigen und zu sehen gäbe, wir hatten vor, es in einer eigenen Schrift: „Feinde im deutschen Lager“, darzustellen, welche Schrift bereits im Jahre 1923 bis zu 60 Druckseiten gediehen war, die aber nie vollendet werden wird und nie erscheinen kann, da die heutigen Rechtsverhältnisse dank Zions Allmacht und bis zu den höchsten Richterstellen reichendem Einflusse eine derartige Arbeit der Entlarvung und Namensnennung der in allen, arischen Zielen dienenden, Bewegungen tätigen Abkommandierten einfach unmöglich macht! Da nämlich alle derartig vor der Öffentlichkeit namhaft gemachten Persönlichkeiten begreiflicherweise zu dem so aussichtsreichen Ehrenbeleidigungsverfahren schreiten würden, und da die hier einzig möglichen, aber sehr exakten und *für den Fassenden unumstößlich wahren psychologischen Beweise bei der heutigen Gerichtsmethode einfach nicht beachtet und verstanden werden*, so ist eine derartige öffentliche Erlösung nicht mehr zu bringen, dank der dem Judentume geradezu ausgelieferten richterlichen Denkweise und Formalistik, die herrlich dazu geführt hat, daß *psychologische Erkenntnisse und Zusammen-*

hänge als Beweismaterial geradezu aus der Jurisdiktion ausgeschaltet sind und bleiben! Ehe wir ein arisches Rechtsverfahren bekommen, das den gesunden Menschenverstand an Stelle der ödesten Paragraphenreiterei wieder zu Ehren bringt, wird es der Satansschlauheit Zions immer und überall gelingen, diese Wahrheiten mit dem undurchdringlichen Netze der Formalistik aufzuhalten und auszuschalten. Hiezu kommt noch die meisterhaft betriebene „Behandlung“ der Richter, wie sie in dem hier zitierten Satze aus den „Weisen von Zion“ zum Ausdruck kommt und deren unumstößliche Wahrheit der Verfasser in einem durch drei Jahre sich hinschleppenden Prozesse vollinhaltlich bestätigt fand:

„In den wichtigsten staatsrechtlichen Fragen und sonstigen Streitfällen von grundsätzlicher Bedeutung entscheiden die Gerichte so, wie wir es ihnen vorschreiben. Sie sehen die Dinge in derselben Beleuchtung, in der wir sie der nichtjüdischen Verwaltung gegenüber darstellen, natürlich nur durch Mittelspersonen, mit denen wir scheinbar nicht die geringsten Berührungspunkte haben, durch Presseäußerungen oder auf sonstigen Wegen ... Selbst Mitglieder des Senates und höhere Verwaltungsbeamte folgen blindlings unseren Ratschlägen.“

(„Die Weisen von Zion“, 1919, 2. Aufl., S. 114.)

Alle diese Sätze sind absolut wahr und treffen namentlich in allen solchen Fällen vollinhaltlich und uneingeschränkt zu, wo es in einem Prozesse sich darum dreht, daß - „der Name des Herrn entheiligt werde“, zu deutsch: daß der Arier die Methoden und Praktiken des Judentums beim Aufstiege zur Weltherrschaft frevelhafterweise erfahre! Dies nicht glauben aber heißt: sich selber blind und verblödet der Judenvergewaltigung ausliefern, was ja der Deutsche gemeiniglich tut, sich nichts-mehr-fassenden Geistes *ad majorem Judäi gloriam* geradezu selber geistig entmannend!

Im Angesichte solch trostlosen Mißverhältnisses jüdischer allgegenwärtiger Schlauheit und Wachsamkeit zu arischer Blödheit und Verschlafenheit, muß selbst derjenige, der nicht davor zurückscheute, seiner Sache zuliebe zum Märtyrer zu werden, jeglichem Kampfe ausweichen, der ihn ja, unverstanden und ungesehen von denen, für die zu kämpfen er töricht genug wäre, zum - *Don Quichotte* unweigerlich herabentwürdigte! Ein mit Windmühlen kämpfender *Don Quichotte* aber wäre derjenige, der die Schwindler im deutschen Lager nennen wollte, wo ihm diejenigen, denen er sie

nennen wollte, nicht glauben, indes alle Gerichtsverhandlungen zu guter Letzt doch nur zu seiner Abweisung mit „unbeweisbaren Verleumdungen“ hinführen müßten und zu Justizverbrechen, die einen Wahrheitssucher geradezu mit Selbstmordgedanken erfüllen müssen! Das geistige Martyrium aber, das wir, ungesehen, unverstanden, ununterstützt und ungeglaubt nach dieser Richtung hin nunmehr seit vielen Jahren zu erdulden haben, ist ein so furchtbares und aussichtsloses, daß sich wohl keiner der ewigblinden deutschen Vorkämpfer für eine Befreiung aus der Knechtschaft davon die geringste Vorstellung zu machen vermag! So hat denn hier Zion wirklich den Triumph über uns davongetragen, daß wir mit all unserer klaren Erkenntnis zu völligem Schweigen und zähneknirschendem Mitansehen, wie alles dem von uns unter solchen Umständen geweissagten Untergange zustreben m u ß , verdammt und verurteilt blieben! ...

Unsere Pflicht, immer und überall in den Führerkreisen auf das furchtbare Unheil hinzuweisen, daß Alles, aber auch Alles, was heutigentags geplant und unternommen wird, den Todeskeim des Mißerfolges in sich tragen müsse und werde, solange Schwindler aus den Reihen der Völkischen nicht ausgeschaltet würden, stieß auf spöttisches, ungläubiges Lächeln, das, wenn die so Gewarnten im Kreise der „Ihren“ unsre befremdlichen Warnungen zu besprechen begannen, zu Abweisung und Abneigung gedieh, welche Gefühle eben die Schwindler höchstbegreiflicherweise gegen uns zu erregen wissen! Die hoffnungslose Seelenblindheit, der Unglauben, die Überzeugung, selber Alles zu wissen, ja die Unmöglichkeit, in „himmelblauen“ Gemütern das Verständnis für die ungeheure Tragweite dieser Dinge aufdämmern zu lassen, kann den Sehenden unter lauter Blinden an den Rand völliger Verzweiflung bringen, während der Erzfeind hohnlacht und über den Narren triumphiert, der glaubt, er könne in letzter Stunde den Welteroberern den Sieg noch entreißen, ein vergebliches und nutzloses Bemühen im Angesichte der Allgegenwart der Bekämpften, der Seelenblindheit derjenigen, die ja unsere Hinweise und Bemühungen nie erfassen können, wie das Kind auch das Bild eines fremden und niegesehenen Tieres nie in sein Vorstellungsleben hineinbekommt durch bloße, noch so gute und anschauliche Beschreibung! Das aber ist ja die große Tragik allen Erkennens auf der Welt, daß man nur dem Er-

kenntnisse und Einsichten vermitteln und zu Gesetzen aufstellen kann, der dieselben irgendwie - schon hat, bevor man sie ihm zuführt! Wer bar ist jeder Menschenkenntnis und Psychologie, dem wird man vergeblich versuchen, sie beizubringen, weil es ja nur Worte sind, die er vernimmt und die demnach nicht durch innere Bilder, die der zu Belehrende besäße, lebendig und in ihrer Allgemeingiltigkeit verständlich würden! „Du kannst keinem eine Einsicht vermitteln, die er nicht seiner Veranlagung nach potentiell gleichsam schon hat; nicht schaffen kannst Du sie in fremdem Geiste, sondern nur erwecken!“ Das ist die traurige Einsicht, die unser vergebliches jahrelanges Bemühen gezeitigt hat! ...

Aber freilich: daß diese Menschen, wenn sie es erleben müssen, wie das Gesetz, das von uns aufgestellt wurde (Alles, was sie täten und planten, müsse zunichte werden), sich furchtbar erfüllt, wenn auf den mißglückten Kapp-Putsch der Hitler-Versuch vom 9. November folgte und kläglich scheiterte; wenn man erfährt, daß wir im Juni 1923 in München das Unheil in öffentlichen Vorträgen voraussagten; daß man uns dort nicht verstand, sondern ungläubig und siegessicher über den Schwarzseher hinweglächelte; wenn man nachliest, wie in „DGodJ“ gleichsam das Geschehen vom 9. November vom Verfasser vorausphotographiert worden war; wenn man hört, daß er allen Führern der deutschen Freiheitsbewegung die Seiten 127 bis 129 des genannten Buches zu eindringlicher Lektüre empfohlen und vorgezeigt hatte;* daß diese Führer erschüttert waren, so vorausverkündet schwarz auf weiß das gelesen zu haben, was, da es geschah, ihnen unverständlich war und im Grunde bis zum heutigen Tage geblieben ist; wenn man also sieht, daß der Satz: „Wer nicht hören will, muß fühlen“, zur furchtbaren Wahrheit geworden war und vernehmen muß, daß die Verzweifelten, Enttäuschten und Ratlosen trotz alledem nicht auf uns zu hören und uns zu folgen im stande waren: dann, fürwahr, muß man an dieses stumpfhörigen und stumpfsichtigen Volkes Zukunft geradezu verzweifeln und an dem Erwecken der notwendigsten Fassenskraft in allerletzter Stunde verzagen und irre werden!

* Nur das „Grazer Tagblatt“ brachte von *Hans Ludwig Rosegger* bald nach dem Unglück vom 9. November einen Aufsatz unter dem Titel „Augen auf!“, in dem jene drei Seiten abgedruckt waren!

Freilich muß man des Abkommandierten Verfahren kennen, um solch ansonsten rätselhafte Gottverlassenheit im Angesichte des Wahrheitsbringers zu begreifen! Wie aber weiß der seinen „Schutzbefohlenen" unsereinen doch noch auszureden, vor solcher Wucht der Ereignisse? Einfach genug: Fürs erste kann man immer noch den Verfasser dieses Buches mit zur Schau gestellter „Unentwegtheit" rassischen Standpunktes als bedenklich ablehnen, ja so tun, als befürchte man, daß er etwa - - - selber der schlaueste und gefährlichste Abkommandierte sei, was bei den Einfältigen die Freude zeitigt, sich als Schlaue und Gewitzte zu fühlen, die sich von unsereinem nicht foppen lassen (!!); oder aber, falls die Verblödung und Stumpfsinnigkeit der Schutzbefohlenen doch nicht ungeheuerlich genug ist, ihnen Derartiges aufzuschwatzen, bleibt immer noch die treuherzige Erklärung: „Ja, das wäre Alles recht schön, und man kann in Führerkreisen des *Trebitsch* Gedanken prüfen und erwägen, aber - zuziehen darf man ihn nicht, denn - - er könnte Verwirrung stiften!" Das aber hören die Wortgläubigen und mechanisierten Geister gar gerne! Der, der die so notwendige E n t wirrung zu stiften berufen ist, er stifte V e r wirrung beim Volke, das derart an seinen Rassentheorien Schaden nehmen könne!!! *Also sprach das Gift zum Vergifteten, ihm das gebotene Gegengift zu entreißen, auf daß er nicht doch noch vom Gifte gesunde!* Und die Ewigbeschwätzten, sie nicken gläubig und zufrieden zu solchen Satanssätzen, nicht ahnend und blind dafür, daß so der einzig Sehende unter lauter klaglos Blinden, von denen, die Blindheit und Verblendung systematisch züchten, ihnen gestohlen wird!!

Nun aber soll es - auf die Gefahr hin, für größenwahnsinnig und überheblich gehalten zu werden - gesagt sein, auf daß nicht spätere Zeiten uns vorwerfen könnten, wir hätten durch falsche und wenig zeitgemäße Zurückhaltung doch etwas versäumt: Es gibt kein zweites Volk auf Erden, dessen ehrliche Vorkämpfer einen Mann, der meine 20 Schriften verfaßt und meine Vorträge in Berlin, Wien und München gehalten hat, derart nicht sehen würde, derart sich ausreden ließe und derart zu Wirkungslosigkeit und Ohnmacht zu verdammen wagte! Es gibt kein zweites Volk, in dem in der Stunde des Unterganges ein Buch wie „DGodJ" erscheinen könnte mit dem „Ausblick" als Schlußbetrachtung, das derart stumpf und taub für diese Stimme geblieben wäre, wie dies entlebendigte und

gottverlassene deutsche Volk! Daß die Sätze dieses „Ausblickes" im Jahre 1921 veröffentlicht werden konnten, ohne daß der Verfasser gerufen worden wäre, ohne daß die, für die all sein Wille emporflammte und noch weiter emporflammt, gefühlt, verstanden und getan hätten, was die unmittelbare Folge arischen Fühlens, Verstehens und Tatwillens sein müßte, wenn dies entlebendigte Volk überhaupt noch fühlen, verstehen und tun könnte, das zeigt, daß der deutsche Geist stirbt, daß der Gott im arischen Menschen nicht mehr zu finden ist, daß also demnach der Gott des auserwählten Volkes heute wirklich und wahrhaftig der stärkere und siegreiche zu sein und zu bleiben bestimmt scheint! Und wir wiederholen es: daß der Verfasser von „Geist und Judentum", von „Wir Deutschen aus Österreich", von „Deutscher Geist oder Judentum" nicht gerufen wurde, trotzdem auch sein lebendiges Wort hinlänglich laut geworden war; daß der tote Buchstabe allein Schuld an solcher Erstarrung aller fassenden Kraft haben konnte, das ist - wir wagen es kühnlich zu behaupten! - arischer Weltuntergang auf Grund von entgöttlichten, entgeistigten und nichtsmehr-fassenden, mechanisierten Gehirnen! *Ein Volk aber, das in der Stunde des Unterganges denjenigen nicht zu sehen, zu hören und zu befolgen vermag, der berufen wäre zu zeigen, zu rufen und zu tun, das hat in seiner erstorbenen fassenden Seelenkraft es sich selber zuzuschreiben, wenn das alles Erfassen in der Welt hinwegbewegende Judenvolk den Weltsieg seines Geistes und Gottes mit spielender Leichtigkeit sich erringt!* Das gesagt zu haben in allerletzter Stunde halte ich für meine Pflicht gegen mein unglückseliges deutsches Volk, das wohl die Wahrheit von all dem erfassen wird, wenn es - zu spät sein wird! Aber: Ausschalten, Ohnmächtigmachen und Vereinsamen, das können und konnten die neunmalweisen Seelenvergewaltiger, nicht aber das heilige Feuer des Geistes in uns ertöten; das Wirken wohl, nie aber lebendiges Sein von der Erde vertilgen! ...

Nun aber soll in dieser Schrift unser lebendiges Sein in seiner prinzipiellen Bedeutung für das furchtbare Ringen zwischen arischem und jüdischem Geiste in einer Weise klärend dargelegt werden, daß kein schlauer Schwindler mehr all den unseligen Theoretikern eine beste Waffe aus der Hand schlagen könne! Die Rassentheorie aber verfechten und dann im Angesichte ihrer sie bestätigenden realen Einzelerscheinungen sich ihre Nutzanwendung entgehen lassen,

dem ödesten wortgebundenen Gedenke zuliebe, das ist der echt deutsche Standpunkt jener Leute, die Alles in der Theorie zu „erkennen“ aber nichts in der Praxis - als Nutzanwendung eben dieser Theorie! - wiederzuerkennen vermögen! Die rassisch geistigen Folgerungen aber aus den *Mendel*schen Ver- und Entmischungsgesetzen zu ziehen, soll uns die folgende Untersuchung lehren und beibringen:

Vermischung - Verwirrung,

Entmischung - Entwirrung!

Erst die von *Gregor Mendel* wissenschaftlich und experimentell begründete Rassentheorie mit den mannigfaltigen und höchst verwickelten Gesetzmäßigkeiten der Vermischung (zweier verschiedener Arten) und der darauffolgenden Entmischungserscheinungen hat unser Wissen über Rassen, deren Verschiedenheit und Wiederauftreten nach und aus stattgehabter Vermischung geklärt und begründet. Während nun aber der Arier auch insoferne ein unseliger Theoretiker ist, als er im Bereiche des Menschlichen ohne „wissenschaftliche Theorie“, auf die er sich stützen und berufen kann, nichts sieht, nichts versteht, nichts zu tun oder zu verhindern weiß, weil die Vorstellung „der Mensch“ und „die Menschheit“ ihn alleweiglich narrt und mißleitet, hat der in allen Dingen der äußeren Natur sekundäre Jude vor dem Menschen selbst eine sehr primäre Unmittelbarkeit des Begreifens und Erkennens seit jeher bewährt! Während er nämlich die den Bestand aller anderen Rassen gefährdenden Gleichheitstheorien (aller Menschen!) predigte, hat er Jahrhunderte hindurch mit vollem Bewußtsein Rassenpraxis bewährt, insoferne er nämlich auf das Bewußteste durch systematisch betriebene Vermischung (fremder Rassen mit der eigenen!) Verwirrung stiftete! Diese Verwirrung aber betraf immer nur die anderen, nie ihn selber! Denn niemals ließ sich ein Jude durch Rassenmischung derart irreleiten, etwa den Sprößling aus einer Mischehe, soferne dieser auf den ersten Blick die Merkmale seiner jüdischen Rasse trug, für einen Fremdrassigen zu halten! Ohne Theorie, aus der sofortigen unmittelbaren Anschauung, erkennt der Jude die Rasse! Nie noch

aber hat irgend ein Jude, vom Namen geleitet, einen Arier für einen Juden gehalten oder aber gar einen Juden nicht sofort als solchen erkannt! Sekundär vor den Dingen ist er von verblüffender primärer Kraft vor menschlichen Gesichtern! Der Arier aber, vor den Dingen primären Geistes, ist vor den menschlichen Gesichtern von trostloser Unfähigkeit des Erfassens und läßt sich durch Worte und Namen leiten, wo es der unbeirrbaren Kraft des erkennenden Sehens bedürfte! ...

So ist denn für den Juden und nur für ihn, die nach aller Rassenvermischung folgende, gesetzmäßige Entmischung immer auch zur Entwirrung in dem Sinne geworden, daß er die derart entstandenen Juden als Bundesgenossen zu benützen wußte, wohingegen der Arier in solchen so oft auf Grund von Namen und Stand des Vaters die „Seinen“ zu erblicken vermeint, eben zum Siege des auserwählten Volkes, das so allüberall seine nur ihm bekannten und sichtbaren Mitverschwörer besitzt! Denn das sollte der Arier nun endlich beherzigen: *daß ein Mensch immer nur entweder Arier oder Jude ist, demnach auch aus einer Mischehe hervorgegangene Menschen immer nur eines von beiden zu sein vermögen!* Daß es zumeist Juden sind, die derart erstehen, ist schon deshalb mehr als begreiflich, weil das Judentum, die Rasse der Rastlosigkeit (GuJ, S. 235 ff.) aus dem Rassenchaos mannigfachster Vermischungen zu neuer geschlossener rassisch-geistiger Art sich geformt hatte, so daß ein reines Rassenmolekül zumeist in der Vermischung verschwinden wird wie ein reines Farbatom in irisierendem Farbengemisch! Der Mensch des Mischmasches kommt eben bei der Entmischung zum Vorschein, das reine Molekül verschwindet! So wurden denn im Laufe der Jahrhunderte die aus Mischehen - oder besser noch: unkontrollierten und nur den Eingeweihten bekannten Zeugungsprozessen - hervorgegangenen Sprößlinge die gefährlichsten, weil dem Arier unsichtbaren Helfer Zions beim Aufstiege zur Weltherrschaft! Dies mag man in einem Romane *D'Israelis*, eines der Wissenden und Offenherzigen unter den Geheimbundjuden nachlesen, wo der als Aristokrat auftretende und geltende Held allüberall immer wieder in den höchsten Kreisen „seine Leute“ triumphierend erkennt, ihnen wissend zublinzelt und so das Netz der Übermacht über die Köpfe der ahnungslosen Gojims zu ziehen weiß! Dies weiß der Mann zu schildern, der den für die Menschheitsgeschichte

vielleicht allerwichtigsten Satz: „Die Rasse ist der Schlüssel zur Weltgeschichte“ zu prägen wußte!

In der Tat aber: Würde der Arier weniger auf Namen geben und mehr seinem erfassenden Auge zu trauen wissen, längst hätte er das Judengesicht allüberall dort feststellen können, wo im Laufe des letzten Jahrhunderts Macht und Einfluß auf die Weltgeschicke zu finden war! ... Er aber sagt in solchen Fällen, einen Augenblick nur zweifelnd und befremdet: „aber das ist doch ein ...“ (Namensnennung!), worauf er sofort wieder beruhigt den Betreffenden nach seinem Namen beurteilt und einreiht! Der Jude aber weiß, daß Wort und Name Schall und Rauch ist, stellt mit blitzschnellem Blicke fest: „Einer von unseren Leuten“ und freut sich alsbald des natürlichen Bundesgenossen und des immer undurchdringlicher und unzerreißbarer über die ganze Welt gezogenen Verschwörernetzes! Ob es nun ein König oder Fürst, Graf, Offizier oder Minister, Herzogin oder Proletarierführerin ist: der Jude erkennt die Seinen, doppelt erfreut, sie für den Arier durch Name und Titel unentlarvbar verborgen zu wissen! So operiert und siegt er nunmehr seit Jahrhunderten, er, der den allerwichtigsten rassischen Grundsatz: *Jeder ist genau so, wie er ausschaut,* vollinhaltlich aber insgeheim zu dem seinen gemacht hat!

Dieser Satz aber ist die erste frohe Botschaft, welche der Arier zum Zwecke kommender Errettung beherzigen muß, allerdings vorausgesetzt, daß er noch genug des fassenden Geistes und Blickes vor einem Menschenantlitze im unmittelbaren Umgang sich bewahrt hat, erkennen zu können, wie - Einer ausschaut! Wer nicht immer und überall, wie eben der geschulte Geheimbundjude, sehr genau sieht, wie Einer ausschaut und demnach, wer Einer ist, der hat keinen Gewinn von dieser erlösenden Wahrheit! Und bliebe weiter zu Blindheit und Ohnmacht verdammt, wie ein Tier, das instinktverlassen genug wäre, den Todfeind seiner Art nicht einmal mehr vom Artgenossen zu unterscheiden!* Soweit aber - man glaube ja nicht, daß wir übertreiben! - hat es der Arier im Umgang mit Menschen an Instinktlosigkeit und Entartung bereits gebracht! ...

Hat mithin die Vermischung bisher stets nur dem Juden zur Verwirrung des Ariers gedient, so hat die darauffolgende Entmischung

---

* Siehe unsere „Politischen Parabeln“ im demnächst erscheinenden Aufsatzbande.

wieder nur zur Entwirrung für den Juden selber geführt, wohingegen sie, wie eben geschildert, die Verwirrung für den Arier auf den Gipfel trieb! Alles Unheil der rassischen Verderbnis, immer traf es nur den Arier! Alles Heil der Klärung, immer kam es bisher nur dem Juden zugute! Dies wird so bleiben, bis der Arier, bewußt und sehend geworden, im Unmittelbaren seines täglichen Alltagslebens die Entmischungserscheinungen des heutigen Rassenchaos unbekümmert um Namen und Worte zu erkennen erlernt haben wird!

Daß natürlich nach den ehernen Gesetzen der Natur auch hin und wieder ein arisches, ja unverfälscht nordisches Rassenmolekül bei der Entmischung zum Durchbruch kommen kann und wird, niemanden, der die *Mendel*sche, ja jegliche naturbeobachtende Rassentheorie durchdacht hat, wird es wundernehmen! So wird denn auch hin und wieder durch alle Jahrhunderte aus dem Judentume solch reines nordisches Molekül „herausgemendelt", was nach der geistigen Seite des derartig auftauchenden arischen primären Geistes schon in „GuJ" dargestellt wurde und daselbst nachgelesen werden mag! (Seite 273 ff.) Daß namentlich der Geheimbundjude solchen Arier, als den allergefährlichsten, fürchtet, wie er den „herausgemendelten" Juden als den besten Bundesgenossen liebt und wertet und - verwertet, das ist uns längst bewußt. Was es hier zu erfahren gibt, habe ich in meiner Schrift „Die Geschichte meines Verfolgungswahnes" festgelegt, wo der ungläubige und verdutzte Arier studieren mag, mit welch satanisch-schlauen Vernichtungsmethoden das Geheimbundjudentum den Verfasser dieses Buches zu vernichten suchte! Daß es u. a. eben d i e Mittel waren, mit denen nur der Mensch ausgesprochen nordischer Rasse (arischer Langschädel, nach *Lanz-Liebenfels*: der heroische Typus) vernichtet werden kann, das lese man dortselbst nach; hier genügt die bloße Erwähnung dieser unbestreitbaren Tatsache! Der Jude aber hatte sich in unserem Falle durch „Namen" und „Geburt" nicht nur nicht verwirren lassen, er hatte längst den einzig und vor allen anderen gefährlichen Arier der Entmischung erkannt, wohingegen diejenigen, für die dieses Mannes ganzes Sein und Wirken sich entfaltete, sich ihn von eben den gleichen Geheimbündlern als - „Juden" ausreden ließen, *so sich selber um den herrlichsten Triumph ihrer Rasse betrügend, die mit elementarer Kraft zum Durchbruch kam in Geist und Tat eines Mannes,* der sich, unbekümmert um die Wertung und das

Urteil der Welt, zu dem bekannte und das war und wirkte, was sein angeborener und unverstörbarer Geist zu sein und zu tun ihn antrieb! So feiert mir gegenüber Zion wieder seinen allerhöchsten Triumph darin, daß es den endlichen Triumph arischer Rasse zu verhindern und dessen Licht und Wärme spendende Folgen geradezu auszulöschen vermochte! So ward denn das Auftauchen bewußtesten, weil angezweifelten und sich behaupten müssenden, arischen Geistes dank Zions Allmacht, dank des Ariers absterbenden fassenden Kräften bis zum heutigen Tage verhindert und unmöglich gemacht!

Das Heil aber der arischen Menschheit liegt einzig und allein darin, daß sie die Verwirrung der Rassenvermischung zu erkennen, ihre üblen Folgen durch Ausscheiden der ihr geschickt allüberall zugeschanzten Entmischungsmenschen gefährlichster jüdischer Rasse zu verhindern und demnach die Früchte der Entwirrung auch für sich selber zu pflücken erlernt; daß sie demnach dort, wo in seltensten Ausnahmsfällen ihre Rasse und ihr Geist beim Entmischungsprozesse zum Durchbruche kommt, solch wertvollsten Vorkämpfer, weil bewußtesten Erkenner alles Rassenhaften, zu werten, zu beachten, ja einfach als den zu sehen erlernt, der er ist! Wer demnach behauptete, daß ich mit meinem Auftreten im völkischen Lager Verwirrung stifte, der benähme sich selber das einzige Mittel, die bis zu völliger Vernichtung gediehene Verwirrung zu beheben und zu entwirren!* ...

Wird rassenbewußtes Denken nicht mehr auf der sekundären Vorstufe nur worthaften Gedenkens stehen und stecken bleiben, sondern erhebt es sich zu lebendigem, vor jedem Individuum festfassendem und erfassendem primären Geiste, dann hat des Ariers Befreiungsstunde geschlagen! ...

---

* Der Verfasser stellt sich stets Rassenmessungen zur Verfügung und weist in diesem Zusammenhange auch auf seinen neben dem Kopfe Chamberlains abgebildeten Kopf in „Geschichte meines Verfolgungswahnes" hin; diese Beiordnung an der genannten Stelle wurde ihm von vielen verübelt, die noch immer nicht verstehen wollen, daß es hier vor allem - unbekümmert um psychische Hemmungen und Ängstlichkeiten - Eines gilt: den unglückselig blinden Deutschen endlich sehen zu lehren!

So abseitig von unserem Problem dies Alles für den Oberflächlichen zu sein scheint, so bedeutsam ist doch der Gewinn für unser eigenstes Ziel der Förderung irgendwelcher arischer Ziele! Denn wir wissen nunmehr, daß, wenn wir imstande sind, im unmittelbaren Anschauen die Rasse eines Menschen festzustellen, hierdurch das Allerwichtigste getan ist! Wir wissen nunmehr, daß das Wort, der Name, bedeutungslos ist, das Aussehen und die Rassenmerkmale hingegen von der allergrößten Bedeutung! Die Kunst der Juden war und ist es immer gewesen, „ihre Leute“ dort einzuschmuggeln, wo sie derselben bedürfen; die arische Kunst wird es sein müssen, nicht zu „beweisen“, was man vermutet, nicht in Kirchenbüchern nachzuschnüffeln und auf dem Papiere zu „beweisen“, wer oder was einer ist, sondern sich ganz und gar nur auf die erfassende Kraft des Schauens zu verlassen, um, was wir „sehen“, auch zu „erkennen“ und daraus die unerbittlichen Schlüsse für das Wesen und die Absichten eines Menschen zu ziehen! Traurig genug, daß der Deutsche so entartet ist, daß man ihm dies dem Auge Vertrauen und Folgen erst eindringlich predigen muß! Aber bei der wortgebundenen Entartung der sekundär gewordenen Menschheit muß es wieder und immer wieder gesagt werden: Wenn du im Angesichte eines Menschen jüdische Rassenmerkmale findest, dann forsche nicht nach Namen und Vorfahren, sondern wisse und beherzige, daß er nicht dieselben Ziele und Wünsche, Ideale und Pläne haben k a n n wie du selber! Denn es ist jeder genau so, wie er aussieht. ...

Liebender Proarismus aber an Stelle des bloß hassenden und ewig unfruchtbaren Antisemitismus wird ganz anders als bisher das Antlitz des Arisches planenden Menschen zu erfassen lernen müssen! Und da muß denn denen, die guten Willens sind, an der Wirtschaftsreform im arischen Sinne zu arbeiten, beschwörend zugerufen werden: Seht Euch die Gesichter derjenigen, die sich mit Euch zusammentun zu gemeinsamem Beraten, Tun und - Parteigetriebe an, lernt es erfassen, ob in diesen Gesichtern sich das liebende, helle, begeisterte Aufleuchten arischen Hoffens, Sehnens und Willens findet, glaubet mir: wenn dies gütige, geradezu fluidale Aufleuchten im Auge Eurer Freunde und Mitstreiter fehlt, dann sind es keine ehrlichen Freunde und Mitstreiter, sondern eben die vom Erzfeind Euch zugesellten Todfeinde Eures Seins, die Judasse, mit deren Hilfe finstere Mächte seit Jahrhunderten Alles

zunichte zu machen wußten, was Euer Allerheiligstes ist! Wessen Auge aber nicht jenes gütige und heilige Leuchten erstrahlen läßt, das der Gleichgeartete erschaut mit dem Blitze des Wiederfindens seiner eigensten Wesenheit, der sei ausgeschlossen und ausgeschaltet aus den Reihen der Führenden! Heute aber wimmelt es gerade in den Reihen der Erneuerer von bösen blassen Finsterlingen mit verkniffenen, bissigen Lippen, düsteren, unguten Zügen, haßerfüllt starrenden Augen und verwüsteten, bleichen und verstörten Gesichtern! Und die ewig Kindlich-Ahnungslosen sind mitten unter Ihnen, halten sie für die Ihrigen, ewig zu nutzlosem Ins-Leere-Wirken verdammt! Wird dies nicht baldigst anders, so ist der arische Weltuntergang nicht mehr aufzuhalten infolge arischer Seelenblindheit, die allemal aus - Sehblödheit hervorgegangen ist!

Damit aber zutiefst verstanden sei, was wir meinen, wenn wir den Abkommandierten als - Judas bezeichnen, folge, abgedruckt aus jener nie erscheinenden Schrift „Feinde im deutschen Lager", der hier zur Aufklärung unbedingt notwendige Aufsatz:

Judas, der Schutzpatron.

„Da die Kampfmethoden des Judentums seit Bestehen einer rabbinatisch organisierten jüdischen Priesterschaft ewig dieselben waren, so werden die Erfahrungen, die wir heute zu machen Gelegenheit haben, auch dazu führen, daß wir das erste bedeutsame Zusammenprallen arischen Geistes und jüdischer Vergewaltigungsgier rückbelichtend neu verstehen und deuten lernen. So wird denn auch die Gestalt Jesu Christi und alles, was Zion vom ersten Tage seines Auftretens an zu seiner Vernichtung betrieben hat, in völlig neuem Lichte uns erscheinen, jedenfalls aber nicht mehr in dem Irrlichte, welches im Laufe der Jahrtausende Zion über die Erlebnisse jenes seines verhängnisvollsten Widersachers flimmern ließ.

Im Lichte unserer heutigen Einsichten aber ist es uns klar geworden, daß wir die Gestalt jenes Apostels, der im arglosen Sinne uneingeweihter Miterlebender uns als „Verräter" überliefert worden ist, ganz neu und ganz anders auffassen und deuten lernen müssen. *Judas Ischariot* aber ist, klipp und klar herausgesagt, der erste im Kampfe arischen Geistes gegen jüdische Weltgestaltung

oder, besser gesagt, Weltverunstaltung in Verwendung gekommene Abkommandierte! Wir müssen uns daran gewöhnen, in ihm nicht das zu erblicken, als was die um ihre Geheimnisse besorgten Rabbiner von den Christen ihn erblickt wissen wollten, nämlich den Anhänger des Heilands, der aus Neid oder Geldgier, Mißgunst oder Haß sich abkehrt und zum Verräter wird, sondern er ist einfach als der vom Rabbinatssynhedrion abgesendete Aufpasser und Spion zu betrachten, dessen Aufgabe es war, sich jenem lästigen und verhaßten Manne als Jünger und begeisterter Anhänger zu gesellen, um derart zu erfahren, wie weit seine Macht und sein Einfluß auf das betörte Volk sich ausbreite, damit im entscheidenden Augenblicke seine Vernichtung durch die stets über alles auf dem laufenden erhaltenen Rabbiner betrieben werden konnte. Dann wußten es diese Neunmalweisen durchzusetzen, daß nicht sie, sondern der römische Landpfleger als der Urteilsvollstrecker erscheine, gleichzeitig aber auch dafür Sorge zu tragen, daß der altererbte Kniff der Überwachungsmethode des Widersachers niemals Eingang in die Weltgeschichte finden konnte.

Und so ist die Gestalt des Judas dem Judentum zu symbolischer Bedeutsamkeit emporgewachsen und es besitzt in ihm das geheime Sinnbild seiner von Fremdlingen niemals durchschauten, ewig wirksamen Vernichtungsmethode. Wer dies bedenkt, der wird nicht staunen, wenn er erfährt, daß die Sowjetregierung der heutigen bolschewistisch-jüdischen Weltverunstaltung in einer kleinen sibirischen Stadt dem Judas Ischariot ein - Standbild gesetzt hat. Im Triumphgefühle ob des erreichten Zieles der unumschränkten Herrschaft haben sie dort in behaglicher Entfernung von aller arischen Kritik und etwaigem Aufdämmern eines Verständnisses für solch rätselhaftes Monument ganz einfach ihrem Schutzpatron auf dem Wege zur Weltherrschaft das ihm voll und ganz gebührende Denkmal errichtet. Denn wahrlich, in diesem Zeichen des ins feindliche Lager Abkommandierten Zions haben sie seit Jahrhunderten gesiegt und werden so lange siegen, als die ihnen zur Vernichtung preisgegebenen Völker das Wesen dieses Schutzpatrons nicht begriffen und seine einzelnen realen Vertreter nicht mit unbarmherziger Schonungslosigkeit aus den Reihen der ihren ausgemerzt haben werden. Der Weltsieg Zions aber ist und bleibt wirklich und wahrhaftig ein unwiderruflicher und nicht zu verhindernder, so lange

das Ariertum sich nicht von Zions Allgegenwart durch Ausscheidung und Ausrottung der Gauner und Schwindler befreit haben wird. Die Tragikomödie aber im Kampfe gegen diese im Grunde nicht als Verräter zu bezeichnenden „guten Freunde" besteht gemeiniglich darin, daß der Arier theoretisch wohl die Möglichkeit ihres Vorhandenseins begreift, in der Praxis aber mit seinem Mißtrauen sich um Rat und Auskunft an die Angezweifelten wendet, worauf er, gerührt und erschüttert ob der beleidigten Entrüstung der so ungerecht Bemißtrauten, in edler Aufwallung von Reue und Rührung in erneuter und mehr denn je innigster Freundschaft sich den neunmalschlauen Judassen verbunden fühlt."

„Deutsches Volksblatt", 27. Januar 1922.

Ich glaube nicht, daß der Durchschnittsleser sich auch nur eine blasse Vorstellung von der ungeheuren Tragweite der Verwendung des Judas für das gesamte deutsche Leben macht, er, der ja jeden, der seine Gedanken ausspricht, seine Gesinnungen zur Schau trägt, für einen vertrauenswürdigen und unbedenklichen Gefährten ansieht. Und in der Tat: es ist ein nicht genug zu bestaunendes Mysterium, daß der arische Mensch, und namentlich der Deutsche, so sehr er in allen Dingen der Außenwelt vor der unbelebten Materie nicht minder als vor der gesamten belebten Erdoberfläche den guten, hellen, lebendigen Blick des Menschen fassenden Geistes bewährt, dann vor dem Allerwichtigsten, dem menschlichen Angesichte, geradezu als blind zu bezeichnen ist, nichts sieht, nichts erkennt, keinerlei Zusammenhang zwischen dem Äußeren eines Menschen und seinen Seelenregungen herzustellen vermag, kurz, im Laufe der Jahrtausende, während er das Chaos zu gestalten wußte, den Menschen selbst zu erkennen niemals erlernt hat! Dies Mysterium einer völligen psychologischen Blindheit ist um so überraschender, als ja alle Vergewaltiger der Menschheit sich immer wieder und wieder auf diesem Wege des ansonsten kaum zu Vergewaltigenden zu bemächtigen wußten und es ja in allen anderen biologisch analogen Fällen altvertrautes Phänomen ist, daß ein durch viele Generationen geführter Kampf in Organismen Abwehrorgane gegen den andauernd angreifenden Feind erzeugt. Der Arier aber, und namentlich der Deutsche, hat in der Biologie des Geistes nicht jene Gesetzmäßigkeiten aufzuweisen, die ansonsten im Körperlichen wie im

Geistigen völlig parallel zu beobachten sind. Es ist, als wäre ein blinder Fleck in seinem Auge dort, wo das menschliche Antlitz auf seine Netzhaut fällt, so daß er nicht imstande wäre, Gedankliches mit dem menschlichen Angesichte in Verknüpfung zu bringen! So hat der Deutsche denn nichts gelernt im Verlaufe seiner so tragischen Geschichte, die eine ununterbrochene Kette von Täuschungen, Betrügereien, Hinterlistigkeiten und Verrätereien ist, die seine Feinde an ihm begangen haben, ohne daß er je mehr gesehen und im Gedächtnis behalten hätte als die traurige Tatsache seiner Knechtungen, Niederlagen und Zwiespältigkeiten, die in seinem eigenen schlichten Charakter so ganz und gar nicht gelegen waren.

Und nun bedenke man, was mit diesem Volke geschehen mußte, da das Volk in sein Inneres einzudringen begann, das wie kein zweites sich die Seele des Menschen zu seinem Bearbeitungsfelde erkoren hat! Gewohnt, immer und überall als Händler die Gewohnheiten, Eigenheiten und Schwächen jeden Menschenschlages für sich auszunützen - dies die Gabe des „Bewegens“, die des Juden Uranlage ausmacht - hat derselbe bei dem Deutschen gar bald erfassen gelernt, welch ungeheure „Überlegenheit“ er über ihn zu gewinnen vermag, und so wurde denn der Allesvergewaltiger gerade dieses seines tiefsten Widersachers am leichtesten und mühelosesten Herr, dank diesen schon stammesverwandten Völkern gegenüber so unheilvollen Defektes. Wir sehen den Weltkrieg, die Revolution, die heutige Demokratie, die noch immer dem unglückseligen Volke nicht als die klare und unzweideutige Vorherrschaft der Geldgewaltigen klargeworden ist, als das mit triumphierender Überlegenheit zuwege gebrachte Werk derjenigen, die als einzige, nie versagende Kunst das Foppen und Beschwindeln aller Parteien, Stände und Individuen seit jeher betrieben haben! Und während der Deutsche, weil er selber den verachten muß aus tiefster Seele, der betrügt und verrät, niemals an dergleichen Niedertracht bei seinem „Nächsten“ glauben will und kann, hat der Jude ohne Schamgefühl, ja im Gegenteile, unter seinesgleichen den närrischen Idealisten bespöttelnd und sich über ihn weidlich lustigmachend, aus dieser „Schwäche“ und „Dummheit“ in jedem Sinne des Wortes Kapital zu schlagen gewußt! So hat es denn allen Anschein, als gehöre die zukünftige Weltherrschaft dem Schlauen und Listigen, trotz oder besser gerade wegen seiner Gemeinheit, Skrupellosigkeit und

Niedertracht. Und so scheint denn die furchtbare Zeit unaufhaltsam heranzudringen, von der des Dichters Prophetenwort geweissagt hat:

„Nicht mehr mit blut'gen Waffen wird man kämpfen,
Der Trug, die Hinterlist, ersetzt das Schwert,
Das Edle schwindet von der weiten Erde,
Das Hohe sieht vom Niedern sich verdrängt,
Und Freiheit wird sich nennen die Gemeinheit,
Als Gleichheit brüstet sich der dunkle Neid.“*

*

Nicht kann es in diesem der Wirtschaftsreform und dem Verständnisse dessen, was zu einer solchen notwendig ist, gewidmeten Buche unsere Aufgabe sein, wie wir es in der soeben benützten Schrift wollten, durch Hinweis auf einzelne Judasse das Verständnis des in der Theorie Alles, in der Praxis - nichts begreifenden Deutschen zu fördern! Was wir meinen, wenn wir vom Judas reden, weiß nun jeder unserer Leser, und so ist wenigstens zu erhoffen, daß die Einsicht in die zur Neugestaltung notwendige Vorbedingung der geeigneten Menschen verallgemeinernd begriffen worden ist!

Um aber die geradezu weltgeschichtliche Tragweite dieser Gedanken zu erfassen, wird es wertvoll sein, zu erfahren, daß der im Obigen abgedruckte Aufsatz des „Deutschen Volksblattes“ in Wien, der - letzte war, der von mir nach mehr als zweijähriger Mitarbeiterschaft erschien, ja daß, da es nicht gut möglich gewesen wäre, den bewährten Mitarbeiter gänzlich auszuschalten, das genannte Blatt bald darauf völlig einging!**

Wer diese Zusammenhänge ungläubig abweisen wollte, der erfahre zum ersten, daß der Geheimbund seine Aufsicht über a l l e Veröffentlichungen des Tages betreibt, zum zweiten aber, daß nicht weniger als drei öffentliche Organe dank meiner den Weltbeherr-

* Grillparzer: „Libussa“, V. Akt.

** Man halte diese Zusammenhänge nicht für aus der Luft gegriffene! Das „Deutsche Volksblatt“ wurde von der christlich-sozialen Partei subventioniert, um Deutschgesinnte in ihrem Lager festzuhalten! Als diese Aufgabe überflüssig erschien, war es leichtes Spiel für die Jüdisch-Orientierten dieser Partei, das Blatt durch Entziehung der nötigen Mittel zu vernichten!

schern so lästigen Mitarbeiterschaft dem Tode im Laufe der letzten Jahre geweiht wurden! Das zweite Blatt aber, das von der Bildfläche verschwand, bald nachdem ich mit wichtigen Veröffentlichungen Mitarbeiter geworden war, ist der vortreffliche, arischen Hochzielen gewidmete „Frankfurter Bücherbote“ gewesen! Wir kennen die Phantasielosigkeit der Deutschen genugsam, gewärtig zu sein, mit dieser Behauptung auf das unwilligste Anzweifeln solcher Möglichkeit zu stoßen! Man bedenke aber, daß heute das gesamte öffentliche Leben, und namentlich das Pressewesen, sich derartig nur mehr unter der Oberaufsicht Zions „entfaltet“, daß nichts mehr unkontrolliert und unzensuriert das Licht der Öffentlichkeit erblickt! Wer da meinte, daß judengegnerische Zeitungen hievon doch „natürlich“ ausgeschlossen sein müßten, der hat keine Ahnung von den Methoden des Judentums, alles ihm Feindliche unschädlich zu machen! Gerade aber mit Hilfe der überall tätigen Judasse gelingt es ja spielend, zu verhindern, daß öffentlich heute noch jenes „Eigentliche“ geschehe und laut werde, das, über den „Wald- und Wiesenantisemitismus“ hinaus, dazu führen könnte, daß „der Name des Herrn entheiligt werde“! Schon in „DGodJ“ haben wir jene hochbedeutsame Stelle aus „Die Weisen von Zion“ wörtlich abgedruckt, welche hier von höchster Bedeutung für das Verständnis der heute herrschenden Zustände ist. Dort aber, wo die Weltvergewaltiger von den Pressezuständen, wie sie unter ihrer Oberhoheit sein werden, sprechen, heißt es wörtlich:

> „An die dritte Stelle werden wir unsere scheinbare Gegnerschaft setzen, die mindestens ein Blatt unterhalten muß, das äußerlich in schärfsten Gegensatz zu uns treten wird. Unsere Gegner werden diesen scheinbaren Widerspruch für echt halten; sie werden in den Leuten, von denen er ausgeht, ihre Gesinnungsgenossen sehen und sich ihnen - also uns - offenbaren.“
>
> („Die Presse unter der künftigen jüdischen Weltherrschaft“ in „Die Weisen von Zion“: S. 102-105, „DgodJ“: S. 194-196.)

Die heutige Zeit haben wir als einen Übergang zu dem hier beschriebenen furchtbaren Zustand anzusehen, und zwar so, *daß dieser Zustand nahezu erreicht ist!* Wem das Alles als eine Unmöglichkeit bislang erschienen sein mag, der wird dessen Verwirklichung, eben mit Hilfe des allüberall den „Traumglotzkuglern“*

---

* Die tiefere Begründung für diesen schon des öfteren gebrauchten Ausdruck in „DGodJ“, S. 68-71.

unsichtbar eingeschmuggelten Judas nun doch wohl endlich verständlich geworden sein! Wenn aber systematisch immer und überall der einmal eingeschmuggelte Judas nun seines Amtes waltet, Unfrieden zu stiften, Zwistigkeiten unter den Führern heraufzubeschwören und nicht ruhen zu lassen und Seinesgleichen nach sich zu ziehen, was Wunder, daß nach Jahren solchen stets unsichtbar gebliebenen Verfahrens heutigentags der angestrebte Zustand nahezu erreicht ward?! Natürlich gab und gibt es noch etliche seltene Organe, die, namentlich wenn sie unter der Leitung einer unabhängigen Einzelpersönlichkeit stehen, noch unzerstört bestehen, aber - und dies soll nun endlich jeder Deutsche wissen und beherzigen! - heute ist das oben umschriebene Ziel nahezu völlig erreicht!

Wir wissen, daß wir diesem Buche und seinem Fortkommen durch diese Feststellung selber den Tod bringen! Denn die, so das öffentliche Urteil im arischen Lager über Geistiges zu fällen haben, werden, sowohl wenn sie ehrliche Vertreter der angekündigten Gesinnung sind, als wenn sie ihres fluchwürdigen Judasamtes walten, solch ein Buch mit Entrüstung zurückweisen! Erstere, weil sie, eben infolge ihrer ahnungslosen Rechtschaffenheit und rechtschaffenen Ahnungslosigkeit empört und beleidigt sein werden, letztere, weil sie, eben infolge ihres tiefen Wissens von der furchtbaren Wahrheit unserer Behauptungen, nach außenhin um so entrüsteter und empörter über den „Verwirrung-“ und „Unfriedenstifter“ herfallen müssen! Begreiflicherweise! Wäre doch das Durchdringen unserer Erkenntnis identisch mit der Judasse Untergang auf Grund ihrer „den Namen des Herrn entheiligenden“ Entlarvung! Daß sie da wie ein Mann zusammenstehn werden, den Verhaßtesten zu vernichten, wer würde es nicht begreifen! ...

Und so soll denn in diesem Zusammenhange verraten werden, daß in diesem Jahre ein drittes, und zwar der „Freiheitspartei“ dienendes Blatt, nachdem ich Mitarbeiter geworden war, allsogleich den nötigen Abkommandierten an die Spitze gesetzt erhielt, der zwar meine Mitarbeiterschaft vorerst nicht völlig ausschaltete, doch aber verhindern mußte und konnte, daß ein allerwichtigster Aufsatz, der die hier behandelten Gedanken in zu bedenklicher Weise behandelte, im letzten Augenblicke aus der Maschine gerissen wurde (!), um nur ja in den zu ewiger Blindheit von unseren Neunmalweisen geweihten „Schutzbefohlenen“ nicht doch noch ein verdammenswertes

Licht aufdämmern zu lassen! Dieser Aufsatz aber, von dessen hoher Bedeutung wir gerade deshalb überzeugt sind, weil sein Abdruck auch seither nirgends ermöglicht worden war - „Frau Wahrheit will niemand beherbergen" ist der Spruch geworden, der über meiner gesamten Geistestätigkeit der letzten Jahre schwebt! - er möge hier seinen Platz finden, dieweil er, weit über die hier genannten Einzelpersönlichkeiten, von prinzipieller und grundlegender Bedeutung ist!

Das Volksbuch vom Hitler.*

„Das Schönste an diesem Buche ist die unerschütterliche Treue des Verfassers! Er stand und steht zu unserem Helden, seit er ihn als Volkserwecker kennenlernte und sich ihm in Freundschaft und Verehrung fürs Leben verband! Und nun läßt er, auf der besten geistigen Denkgrundlage, die ein Mensch heute überhaupt haben kann, nämlich auf der der gut erfaßten Werke Chamberlains fußend, Hitlers Wirken und Tun, Reden und Wollen an uns vorüberziehen, stets von dessen Aussprüchen ausgehend und sie kommentierend! Dabei hat er von seinem geistigen Nährvater viel gelernt in der Kunst, durch passende Zitate (Goethe!) des zu Schildernden Sein herauszuarbeiten, wobei allerdings die Gefahr nicht unerheblich ist, daß die Umrahmung der Zitate und Ausdeutungen im Formate etwas zu groß für das darin enthaltene Bildnis ausfällt.

Der Staatsmann tritt erst aus dem Vorstadium der Gedanken in das Leben ein, wenn er zur Tat übergeht! Dies ist der Augenblick, wo sich zeigen muß, ob er ein bestwollender Theoretiker wie tausend andere, oder aber eben - ein Staatsmann ist! Wer nun aber heute Führer des deutschen Volkes sein soll und will, der muß es wohl oder übel als tätiger Politiker, also als Staatsmann erweisen und sein! In dieser Rolle versuchte sich Hitler, da er vor dem 9. November die Eroberung Berlins, die Befreiung Deutschlands vorbereitete. Innerhalb eines halben Tages war das Unternehmen gescheitert und erledigt! Wie stellt sich nun Schott zu dieser Tatsache? Sagen wir es offen: so wie sich der Deutsche immer stellt, wenn er vor einem Unerklärlichen steht, das ihn der Vernichtung

* Georg Schott, „Das Volksbuch vom Hitler" (München, Verlag Hermann A. Wiechmann).

nahe brachte! Er hilft sich mit Mystik über das Trostlose hinweg, in dem Sinne, daß - das deutsche Volk dieses Mißgeschickes bedurfte, um dadurch die national-sozialistische Bewegung in breite Massen zu bringen! Der Prozeß habe im ganzen Volke den völkischen Gedanken vorwärts gebracht!

Fehler begehen, ist nicht das größte Unglück, soferne man aus denselben für die Zukunft etwas zu lernen versteht! Aber: Fehler mit mystischen Ausdeutungen beschönigen, weil man blind war und geblieben ist für deren wahre Ursachen, das führt in den vom Erzfeinde den Deutschen bereiteten Abgrund, von wannen keine Macht der Welt mehr emporhelfen könnte! -

Und in diesem Zusammenhange muß es denn klipp und klar, ohne jede Schonung und Rücksicht auf vortreffliche Männer, die eben doch „das Eigentliche“ allen heutigen politischen Geschehens nicht erfaßten, gesagt werden: Das deutsche Volk ist bisher das einzige unter den Völkern, das aus seinen Fehlern und Niederlagen nichts gelernt hat! Immer wieder - seit Hermann dem Cherusker bis auf den heutigen Tag - geschah dem Unglücksvolke das Gleiche, immer wieder blickte es gläubig und hoffend in die Zukunft, an den wahren Ursachen seiner ewiggleichen Niederlagen vorüberduselnd! Ursache? Eine nur durch das Aufkommen von Führern, die aus der Masse und Durchschnittsart dieses Volkes hervorragen, zu überwindende Uranlage völliger Unwissenheit um die Seele des Nebenmenschen, soferne dieser Nebenmensch (Fernmensch!) irgend anders geartet ist, als man selber! „Einfalt“ ist vielleicht die beste und tiefstdringende Beschreibung deutscher Uranlage! Der Einfältige aber steht wehrlos, weil blind vor der Mannigfaltigkeit der menschlichen Naturen da! Die trostlose Definition, zu der wir auf Grund jahrelanger politischer Erlebnisse für des Deutschen Wesen gelangt sind, lautet: „Der Deutsche ist ein Mensch, der nie weiß, mit wem er spricht!“ Man male sich diese verhängnisvolle Seelenblindheit in ihren tausendfachen Auswirkungen aus, dort, wo Menschenkenntnis das Um und Auf, die Grundbedingung allen Wirkens bildet, also eben in der Politik und Staatskunst, und man wird ahnen lernen, wie alles, was geplant, gedacht und ausgeführt wird, den Todeskeim des Mißerfolges in sich tragen muß!

„Wurde rücklings seit je Siegfried der Deutsche erschlagen,
Wird der geistige Held, wissend, den Hagen durchschau'n!“

In diesem Distichon drückt sich, jedermann wohl leicht verständlich, das aus, worauf es hier ankommt! Der Vergleich Hitlers mit Siegfried, dem Drachentöter, ist oft und mit Recht gemacht worden!

Aber nicht chemische Gase und Gifte sind es, die der das deutsche Volk bedräuende Drache speit, sondern Gifte der Täuschung und Verstellung, Falschheit und Heuchelei, um sich an seinen Todfeind unter der Maske der Gesinnungsgleichheit und Denkgemeinschaft heranzumachen! Der Einfältige aber, der Mann ohne Seelenkenntnis, ohne psychologischen Scharfblick, wird nicht nur diesen Schlauen nie durchschauen, er wird sogar nie etwas sehn und verstehn von den wahren Ursachen der ewigen Niederlagen, die ihm derart bereitet werden und also an den Satanswaffen der List und Falschheit kläglich zu schanden werden! Bismarck war der Staatsmann mit der unentbehrlichen Menschenkenntnis, wenngleich er das jüdische Weltnetz nicht sah, noch nicht sehen konnte, und so denn auch die damaligen Schachzüge dieses noch unsichtbaren Widersachers nicht erkennen konnte! Heute wäre er ein Sehender auch nach dieser Richtung hin geworden, und heute kann uns eben nur ein Mann Führer sein, dem die Seele des Nebenmenschen nicht ein Buch mit sieben Siegeln, sondern eben eine klar lesbare Schrift ist! Dieser Führer aber war Hitler nicht und wird es nie sein! Das soll beileibe nichts gegen die herrlichen und - wir wagen es ruhig zu sagen - heute als unsterbliches Verdienst zu bezeichnenden Erweckertaten des edlen Volksmannes sagen! Aber in blinder Anhängerschaft alles lobpreisen, was einer tut, ohne das Verfehlte zu sehen und seine Gründe aufzudecken, das hieße entweder ein schlechter Freund seines Volkes sein, oder aber, wie im Falle Schotts, aus der eigenen, dem Verehrten allzuähnlichen Haut nicht herauskönnen und also blind sein, wo der Gepriesene blind ist und taub sein, wo er es war! ...

„Du begreifst den Geist, dem du gleichst!“ könnte man ein Faustwort variieren, zur wahren Wurzel des Zusammenhanges von „Sein“ und „Begreifen“ hinabdringend! Aber wehe dem Gefolgsmann, der nur Folge leistet, weil sein Führer genau so viel ist und weiß und kann, wie er selber! Und nicht lieber dort sich führen läßt, wo er fühlt, daß ein ihm Unbekanntes, Ungegebenes, aber unumgänglich Notwendiges vorhanden ist! „Führer des deutschen Volkes kann nur sein, wer zu den Müttern hinabgestiegen ist“, sagte mir einmal ein völkischer Führer in München! Sagte es im Hinblick auf

Hitler, den Allzueinfältigen! Daß wir dies nicht meinen im Sinne von Geistesschwäche, daß wir im Gegenteil in Hitler mit Georg Schott einen der geistig stärksten und unbeugsamsten Männer unseres Volkes verehren, wird wohl der Leser des Vorangegangenen ohne neuerliche Erklärungen verstanden haben! Tatsache aber ist und bleibt, daß weder Hitler noch Schott sehen, wodurch es am 9. November zum Scheitern kam und immer wieder kommen wird und muß, ehe nicht der Mann mit der unbeirrbaren Menschenkenntnis die Schicksale des deutschen Volkes bestimmt!

Alles, was es hier zur Erklärung zu sagen gäbe, findet der Leser in des Verfassers Buch: „Deutscher Geist - oder Judentum!“, das übrigens von Schott des öfteren eingehend zitiert wird, wenngleich nur in dem Abschnitt „Wirtschaft“, nicht aber in dem hier nachzulesenden „Politik“.

Ein herrlicher, nicht genug zu preisender Satz steht in dem schönen und von tiefster, deutscher Gesinnung durchpulsten Buch:

„Das Erwachen des Instinktes für das, worauf es letztlich ankommt, ist in dem Befreiungskampfe eines Volkes der entscheidende Faktor.“ Das ist eine herrliche Wahrheit, wenngleich nicht geleugnet werden kann und darf, daß weder Hitler noch sein begeisterter Fürsprecher diesen entscheidenden Faktor bis zum heutigen Tage erkannt haben. Dieser Faktor aber war, ist und wird bleiben: daß alles, was der Deutsche plant, ein Totgeborenes sein und bleiben wird, solange er nicht die Menschen, mit denen er plant, erkennt und die falschen von den echten und ehrlichen Gesinnungsgenossen nicht zu unterscheiden erlernt hat! Hitler hat dies nicht nur nicht erlernt, sondern hat, da nach dem Unglück des 9. November etliche seiner Anhänger als Judasse entlarvt zu werden befürchteten, in echter - aber an die Unrechten verschwendeter! - deutscher Treue und Dankbarkeit diese Judasse durch sein Machtwort vor dem Davonjagen geschützt, so in und mit seiner arisch-kindlichen Urveranlagung dem Erzfeinde den Triumph seiner Unentlarvbarkeit und Unbesieglichkeit bereitend!

Von Schotts Beziehung zur Judenfrage sei nur soviel gesagt, daß er sie theoretisch vortrefflich versteht, wenngleich nirgends zu entnehmen ist, daß er mit eigenen Augen je das Wesen des Juden

erfaßt hätte! So muß denn auch beanstandet werden, daß er - ohne seine Quelle zu zitieren - die lange vor den „Weisen von Zion“ bekannt gewordenen 12 Rabbinerweisheiten, die in meinem Entweder-oder-Buche abgedruckt sind, abschreibt, mit der völlig irrigen Vorstellung, die Juden hätten Derartiges selber im arischen Lager bekannt gemacht! Wahr ist vielmehr, - was auch meinem Buche zu entnehmen gewesen wäre! - daß diese Trostsprüche des dem Weltherrschaftsziele noch fernen Juden in Rußland von Hand zu Hand gingen, im Jahre 1889 in der „Illustrierten Wiener Volkszeitung“ veröffentlicht waren, ja sogar schon 20 Jahre früher von dem Romanschreiber Ratcliffe (Goetsche) in seinem „Biarritz“ abgedruckt und romanhaft verwertet worden waren! Aber sicher sehr gegen den Wunsch der Juden, durch die Ratcliffe, in dem genannten Romane, den Belauscher ihrer Geheimgesetze auch als - verrückt erklären und lebenslänglich ins Irrenhaus verbannt werden läßt! So taten und tun die Weisen von Zion, wenn sie können, seit je allen wahren Entlarvern ihrer Geheimnisse und Pläne! ...

Trotz der grundlegenden Überschätzungen sei das edle Werk allen jenen empfohlen, die mit uns in der völkischen Bewegung das Heil des deutschen Volkes erblicken.“ - -

Alle guten Dinge sind drei! Über den Judasaufsatz, der eine ausgiebige Mitarbeiterschaft abgeschlossen hatte zu dem gesetzten aber nie erschienenen obigen bis zu dem weiter unten abgedruckten, weder irgendwo angenommenen, noch bisher gedruckten Aufsatz führt eine traurige absteigende Kadenz!* Während ansonsten wichtige und entscheidende Gedanken sich gemeiniglich mühselig zum Lichte emporarbeiten, will es das traurige, aber in der Gesetzmäßigkeit der heutigen Weltherrschaft begründete Schicksal des Verfassers, daß er heute, auf der Höhe seiner Kraft und Erkenntnis stehend, überhaupt nirgends mehr zu Worte kommt! Spätere Zeiten werden dies für Judas Sieg, für die arische Ohnmacht des ersterbenden Erfassens tief symbolische Schicksal zu würdigen wissen! Der dritte, für jeden deutschen Wiederaufstieg wichtige Aufsatz, dessen Beherzigung auch Voraussetzung zu jeglicher Tätigkeit wäre, die eine arische Wirtschaftsordnung herbeizuführen befähigen könnte, sei hier noch abgedruckt.

---

* Über eine analoge Kadenz mag der sich für mein Lebenswerk über den Rahmen dieses Buches hinaus Interessierende in dem Vorworte zu „3 Vorträge mit Zwischenstücken“ (1917) nachlesen!

Vom Unterschiede politischer und militärischer Bindungen.

„Das deutsche Volk war in seiner staatlichen Unverstörtheit nach der nordischen Veranlagung gebildet. Das heißt: die militärische Fügung herrschte in Allem und Jedem vor. Der nordische Mensch aber ist seiner Veranlagung nach, wenn er unter seinesgleichen lebt, geschaffen zu militärischer Unterordnung unter die Führer, die ja, Blut vom gleichen Blute und Geist vom gleichen Geiste, freudigen und willigen Gehorsam finden! War nun dieses Volkes Verfassung und Staat auf der Vorbedingung gleichartiger Veranlagung aufgebaut, so kam mit dem Eindringen eines rassischen Fremdkörpers, des Judentums, etwas völlig Neues in den Blutkreislauf der völkischen Struktur hinein, dessen Unvereinbarkeit nicht mit Abwehrorganen oder -maßnahmen der nordischen Rasse beantwortet wurde. Es ist als d i e Tragödie des deutschen Volkes zu bezeichnen, daß es bisher nicht befähigt war, seiner Anlage dienliche Gegenmaßnahmen in sich zu erzeugen gegen das Wesen des seine Struktur gefährdenden Eindringlings! Immer noch glaubt nämlich der Deutsche, daß bei seinen Abwehrversuchen militärische Tugenden und Bindungen genügen müßten, während es doch die geheime Methode des Erzfeindes war und ist, den Deutschen eben durch seine geistige Art und Struktur zu Fall zu bringen und zu schanden werden zu lassen! Bedarf es doch nur der gut geschauspielerten deutschen Art, um jeden Fremdkörper in seine Verbände einzulassen, worauf die Vernichtung von innen heraus ihre nie gesehene und erkannte unbehinderte Entfaltung nimmt!

So gilt es denn einmal gründlich sich über den Unterschied militärischer und politischer Bindungen klar zu werden, um allem Verfehlten der nach wie vor dem Militärischen entnommenen Methoden der Deutschen in ihren politischen Vereinigungen auf die Spur zu kommen.

In der Politik aber haben wir es immer wieder mit dem Grundprobleme zu schaffen, daß wir erkennen müssen, ob die sich unter das gemeinsame Schlagwort einer politischen Partei oder Gemeinschaft zusammenschließenden Menschen auch wirklich und wahrhaftig samt und sonders die geäußerten und zur Schau gestellten Gesinnungen haben, oder aber, ob es gar möglich wäre, daß gemäß der Schlauheit und Falschheit jenes oben erwähnten Erzfeindes, gar mancher

Einlaß findet, der, mit Worten Gesinnungsgenosse, in der Tat aber der wohlverkappte und ewigunentlarvte Todfeind ist!

Schon diese Überlegung ist ganz und gar nicht militärischer Natur und dürfte bei Menschen militärischer Vergangenheit ein unwilliges und befremdetes Kopfschütteln, ja vollständige Verständnislosigkeit hervorrufen! War doch im Armeeverbande die Zugehörigkeit zur selben Gesinnung und Denkweise derart selbstverständliche und nicht weiter bemerkenswerte Voraussetzung allen Handelns und Operierens, daß ein Mann, der eben die Lebensmitte in militärischer Tätigkeit überschritten hat, einfach nicht mehr imstande ist, das hier Angedeutete überhaupt zu verstehen! Worte aber, die ins Gehirn eindringen, hören sowie ihrem Sinn nach aufnehmen oder aber die innere Vision des Gesprochenen in sich aufleben lassen, ist zweierlei! Und daß ein Mann, der sein Leben lang, um zu beurteilen, was einer „ist", nie mehr und anderes tat, als ihm auf die Achselstücke oder den Uniformkragen zu schauen, nicht im stande sein wird, die seelische Ergründung des Antlitzes und der Gebärden vorzunehmen, ist mehr als begreiflich! War einer aber Oberleutnant, Major oder General, dann wußte man mit der Kenntnis seines Truppenkörpers und seines jeweiligen Dienstressorts Alles, was es über ihn vom militärischen Standpunkt aus zu wissen gab! Daß freilich auch früher mehr und Tieferes zu wissen gut gewesen wäre, dieweil, schon damals, mehr als es die unverändert Gebliebenen ahnen, der geheime Feind seine seelenzerstörenden Wühlarbeiten auch in der Armee unternommen hatte, das gehört eben in das Kapitel des längst vorbereiteten Sieges der geheimen Mächte, der, dank der Seelenblindheit gerade der besten Deutschen, ein so leichter und müheloser war! Denn leicht und mühelos vom Standpunkte weltgeschichtlichen Geschehens müssen wir es nennen, daß das Deutsche Reich von 1870 bis 1920, also nach 50jährigem Bestehen, derart zerstört werden konnte, wie es geschehen ist, ohne daß der gesund gebliebene Kern der Nation sich dagegen zu wehren vermocht hätte! Das Zerreißen des Volkes in politische Parteien, die Seelenblindheit für alles, was es hier zu durchschauen und mithin zu bekämpfen gäbe, das sind die Grundfaktoren der sonderbar raschen und wehrlos hingenommenen Vernichtung!

Das Unglück will es aber nun, daß es eben die militärisch struierten Männer sind, die, als diejenigen, denen das Wieder-

aufleben des Vaterlandes am meisten am Herzen liegt, heute auch deshalb als Führer in Betracht kommen, weil ihre weithingefeierten Namen auch bei dem Volke jenen Widerhall finden, dessen es zum Mitfortreißen der Massen, zum Wiederaufstiege bedürfte! Da nun aber diese Männer nicht nur eine dekorative Rolle spielen, sondern als Führer auch in Betracht kommen, wo es gilt, die Mitstreiter und Mitberater zu erwählen, so wird ihre oben geschilderte und begründete Seelenblindheit ein unendlich wichtiger Faktor sein, dessen sich der Erzfeind zur Vernichtung allen ehrlichen nationalen Wollens meisterhaft zu bedienen wissen wird!

Wenn demnach hochverehrte und in weiten Volksschichten geliebte Männer auf ihre alten Tage in das politische Getriebe aus den edelsten und reinsten Absichten miteingreifen, so ist die Rolle, die sie alsbald durch den ihnen unsichtbar bleibenden Erzfeind zu spielen gezwungen werden, die der in ihrer Menschenunkenntnis und Vertrauensseligkeit vortreffliche Dienste leistenden Werkzeuge zur Angliederung von Elementen, deren Judasrolle von den redlichen Männern niemals gesehen oder auch nur geahnt wird! Militär und Politik bedingen eben ganz verschiedenartige Wirkungsweisen, und der herrlichste Feldherr kann im Umgang mit politischen Menschen von einer Ahnungslosigkeit und Blindheit sein, die den Untergang der ihm anvertrauten Sache geradezu herbeizuführen bestimmt sein kann! Menschenkenntnis in einem anderen Sinne als dem der Fähigkeit, Eignungen und Begabungen fachlicher Natur bei seinen Untergebenen festzustellen, ist niemals Sache des ein Leben lang Offizier Gewesenen und die furchtbaren Folgen dieser Gesetzmäßigkeit hat die deutsche Freiheitspartei sowie die national-sozialistische Bewegung zu verspüren bekommen, ohne daß freilich irgend einer von den Führern bisher dies Verhängnis überhaupt auch nur begriffen hätte!

So ist denn auch der Aufbau blinden Gehorsams in der Politik das Allerverfehlteste! Ist die Organisation aber eine derartige, daß von einer, den Blindgehorchenden unkontrollierbaren und kritiklos hingenommenen, Oberleitung ausgehende Befehle und Weisungen befolgt werden, dann bedarf es für den Erzfeind nur mehr d e r Schlauheit, an diese Spitze den unerkannten Vollzieher ihrer geheimen Pläne zu stellen, damit ein ganzes, völkisches Gebilde dem Willen eines einzigen, als verkappter Erzfeind nicht erkannten

Mannes gehorche! Ist aber jeder einzelne politisch Tätige auf sein eigenes Urteil gestellt, dann wird doch früher oder später der versteckte Schwindler an der aufblitzenden Einsicht irgend eines selbständig Denkenden zu schanden werden! Man sieht: in der Politik darf gar nicht wie im Heere der Einzelne mit seinem persönlichen Denken und Meinen ausgeschaltet sein! Einzig und allein, wenn jeder an seiner Stelle selbständig denken darf, und seine Gedanken jederzeit an oberster Stelle mitteilen kann, ist die Hoffnung noch nicht ganz aufzugeben, daß die politischen Schwindler entlarvt und verjagt werden, ehe ihr Vernichtungswerk für alle Zeiten gelungen sein müßte!“

* * *

Mit den drei Aufsätzen vom *Judas*, vom *Hitler* und vom Militärischen meinen wir, daß das Allerwichtigste, was anders werden muß im deutschen Erlösungskampfe, gesagt ist! Daß wir in diesem, der Wirtschaftsreform gewidmeten Buche uns bis zu Namensnennung und Parteifestlegung auf die momentane Wirklichkeit beziehen, hat seinen Grund darin, daß nur von den Kreisen der unter der Flagge der national-sozialistischen Bewegung Zusammengescharten eine Reform ausgehen kann! Allerdings nur so, daß die Menschen solchen Willens sich nicht, wie bisher, den Weg zu den Andersgesinnten durch die symbolischen, offen zur Schau getragenen Zeichen selber verrammeln, wo es ja Zions Schlauheit gelungen ist, seinen Schutzbefohlenen eben jene Symbole und Abzeichen so sehr verhaßt zu machen, daß der diese zur Schau Tragende ungeprüft (von Bürgertum und Arbeiterschaft!) abgelehnt und abgewiesen wird!

So wird es denn für den großen arischen Endkampf nötig sein, überall bei den Menschen arischer Rasse sich Zugang und Gehör zu verschaffen als der Bringer der Weltordnung des arischen Menschentums! *Nicht militärische Disziplin und Zucht, nicht Heldentum der Faust und Waffe, das geistige Heldentum wird die Welt erneuern!*

Und darum: Erzieht die arische Jugend zu geistigen Helden! Zivilcourage, Sich-zu-sich-selber-Bekennen unbekümmert um Andersdenkende und Obenstehende, das wird die Zukunft entscheiden! Und in diesem Zusammenhange muß es deutlich und klar gesagt werden: der Deutsche, der mit der Waffe in der Hand ein Held zu sein ver-

mag, er war und ist zumeist geradezu als Feigling überall dort zu bezeichnen, wo es eigener unbeirrbarer und allen Gegnern oder auch Freunden zum Trotze auszusprechender Überzeugung bedarf! Hier nicht rückhaltlos die Wahrheit sagen hieße das Erbübel viel zu lange knechtisch Entarteter durch verlogene Schönfärberei verewigen! Wird aber die völkisch sein wollende Jugend nicht zu Geistesmut und Bekennerkraft im Alltag und in jedem Einzelfalle erzogen, dann wird arisches Denken nie mehr die zur arischen Neuordnung nötige Herrschaft (im Sinne des Vorherrschens und Vorhandenseins!) erlangen! Nicht der Mut der Faust, der Mut des Geistes wird den allerletzten Endkampf entscheiden!

Dieser arische Geist aber wird nunmehr nötig haben, allüberall in der Welt Seinesgleichen zu erkennen und sich ihm organisch anzugliedern und Treue zu bewahren, wie es die welterobernden Juden ihrerseits seit Jahrhunderten vermochten! Wenn die Menschen des fassenden Geistes nicht anders wie die Bewegenden und Beweglichen zusammenstehen, dann kann die Erlösung kommen! Damit aber endlich bedacht werde, wie diese Weisen von Zion zum Unterschiede von den Ariern vorgingen und also siegen mußten, diene beifolgende Gegenüberstellung der so ganz anders gearteten

Zwei Welten.

I.

Gemeinsam allen Landen
Ist ein vermittelnd Band,
Du hast mich stets verstanden,
So wie ich Dich verstand!

Der Gegensatz verschwindet,
Den die Partei benennt,
Der reine Geist verbindet,
Dort, wo die Meinung trennt!

Im arischen Bereiche
Gibt's nur ein einzig Reich,
Wir denken nicht das Gleiche,
Und doch - wir denken gleich!

II.

Gemeinsam allen Landen
Ist ein vermittelnd Band,
Ihr habt Euch stets verstanden
Mit jüdischem Verstand!

Der Gegensatz verschwindet,
Den die Partei benennt,
Denn: Schwindelgeist verbindet,
Wo Meinungsschwindel trennt!

In Zions Machtbereiche
Gibt's nur ein einzig Reich,
Ihr schwindelt nicht das Gleiche,
Und doch - Ihr schwindelt gleich!

Dort: Irrtum, Mißverständnis, Zwist und Wahn,
Hier: altererbter, tiefdurchdachter Plan ...

Die in aller Herren Landen so meisterhaft gleich Schwindelnden haben heute ihr Weltziel erreicht: mechanisiert liegt der arische Geist darnieder dank der Organisation der Allbeweger! Überall haben sie in allen Parteien ihre Leute wirken lassen zu unsichtbar-gemeinsamer Allbeherrschung und darauffolgender Allvernichtung! Ungesehen blieb all dies Teufelswerk von List und Verstellung bis zum heutigen Tage! Nun aber will in allerletzter Stunde ein all diesen Dingen völlig bewußt Gegenüberstehender den Gegenstoß vorbereiten! Nun aber soll der Arier seinerseits, unbekümmert um Partei-Totschlagworte, die ewiglich *ad majorem Judäi gloriam* trennen, ebenso sicher, ebenso schnell und ebenso wirkungsvoll lernen, den Bruder zu erkennen, sich ihm im Instinkte der Gleichheit verbunden zu fühlen und so die große, heilige Armee der Arischgewillten zu bilden! Diese arische Armee wird kommen! Ein jeder, der hellen kindlichen Gemütes ist, wird in ihr Rekrut sein! Soldaten aber werden die genannt sein dürfen, die von dem Wesen ihrer selbst und dem Unterschiede zu den anderes und anders Wollenden der beweglichen Struktur durchdrungen sind und sich so zu bewußtem Tun zusammenschlossen! Unteroffizier aber dieser unkriegerischen Geistesarmee wird jeder sein, der die Grundgedanken einer zu errichtenden arischen Weltordnung erfaßt hat, sie seinen Brüdern darzustellen vermag und imstande ist, den ehrlichen Freund und Weggenossen vom Schwindler und Judas zu unterscheiden! Wer das nicht kann, der mag in der Truppe marschieren, selbst als Unterführer kommt er nicht mehr in Betracht! ... Offizier aber wird nur der zu sein vermögen, der imstande ist, schöpferischen Geist und selbstherrliche Persönlichkeit aus der arischen Menschheit im täglichen Leben herauszufinden, sie dort hinzustellen, wo sie hingehört und sich ihr, wenn sie ihm überlegen ist, neidlos und liebend zu unterordnen! Wer sich nicht dem Wertvolleren, Schöpferischen zu unterordnen imstande ist, der darf nimmer kommandieren in der neuen Vereinigung bewußt-arischer Verbände!

Feldherr endlich wird nur der Schöpferische sein dürfen, der mit dem genauen Wissen um das zu erreichende Ziel nicht minder als mit dem scharfen Blick für alle realen Einzelheiten des einzuschlagenden Weges und der ihm feindlich widerstehenden Hindernisse begabt ist! Die Ideen allein sind nichts und dürfen keinen zum Führer bestimmen, der nicht, eben wie der geistige Held, den wir

heute brauchen, auch die Erkenntnis des Einzelnen, Realen, Allzumenschlichen besitzt, das seiner Idee auf dem Verwirklichungswege entgegensteht! Wir haben genug der Ideologen, der Träumer, ja der Schwätzer und Wirrköpfe als Führer gesehen, um endlich zu erfassen, welcher Eigenschaften der wahre Führer bedürfe! Der aber wird auch imstande sein, wenn unter den Seinen der Judas den ewigen Hader stiftet, diesen Judas zu erkennen, dann den Wertvolleren aus solchen Fehden als Sieger hervorgehen zu lassen und den Schwindler zu verjagen, der sich vergeblich mit Schmeichelei und „Verehrung" an den Unbestechlichen und Sehenden heranmachen wird! Heute aber sind Männer oben, deren Einfalt und psychologische Ahnungslosigkeit sie zum willenlosen Werkzeug der Neunmalschlauen macht! Wer's nicht glaubt, der sehe weiter mit an, wie beste Vorkämpfer ausgeschaltet werden und nur die Mittelmäßigen und Bösen hochkommen!

Ein für allemal wird aber unterschieden werden müssen zwischen den Handwerkspolitikern und jenen wahren, besten, „Verzweiflungspolitikern",* die nur die Not der Zeit, die Verzweiflung ob dem Untergange ihres Landes unter die Tagespolitiker trieb! Führer, welche es ruhig mitansehen, wie Geistesmänner schöpferischen Wesens hinausintrigiert werden, ohne das Manöver zu verstehen, ja ohne die an jener Stelle Rückenden als die mit der Vernichtung der Besten betrauten Judasse zu erkennen, solche Führer dürfen nicht mehr an erster Stelle stehen und mögen als „gute Menschen und schlechte Musikanten" ihre untergeordneten Kräfte an untergeordneter Stelle entfalten! Daß z. B. ein Mann von der geistigen Bedeutung eines *Artur Dinter* aus der völkischen Bewegung hinausgeekelt werden kann und darf, er, der das dem Erzfeinde Allerverhaßteste erworben hatte: die Liebe der Arbeiterschaft, das zeigt, daß die Männer an der Spitze der neuordnenden Bewegung ihrer Stellung einfach nicht gewachsen sind! Ein Mann aber, der die drei Bücher der Sünden geschrieben hat, ein Mann, der das gesäuberte Evangelium seinem Volke geschenkt hat, ein Mann, der in seiner realpolitischen Tätigkeit bei der Arbeiterschaft gerechtfertigtes Vertrauen sich erwarb, der darf einfach durch schlaue Schachzüge nicht beiseite gedrängt werden zu grenzenloser, berechtigter Verbitterung, zu höchstem Triumphe des Erzfeindes! Hier nicht gesehen zu haben,

* Siehe über diesen Ausdruck „DGodJ", Seite 13-15.

was geschah, heißt, - kein der heutigen Satanswelt gewachsener Führer zu sein! Autoritätssucht und klingender Name sind nichts, erwachsen aus Sklavenuntugenden der mechanistischen Unterordnung und fervilem Gehorsam ohne erfassende Kraft und ohne Zivilcourage jener Schichten, die unter den Führerscharen den Feldherrn zu erwählen haben! Bei der heutigen Verseuchung der Führerkreise mit Judassen allerdings darf es nicht wundernehmen, wenn einerseits nur der Unschöpferische an die Spitze kommt, ihm anderseits alle wahren Führer als Weggenossen und Freunde wegintrigiert und weggeschwindelt werden, ohne daß auch nur Einer bisher den ganzen Höllenspuk durchschaut hätte!

Eine zweite frohe Botschaft aber muß gleich hier verkündet werden: Es ist nicht wahr, daß die Deutschen untereinander stets in Zwietracht leben und einander gegenseitig zerfleischen müssen! Wenn der Judas nicht seines fluchwürdigen, ungesehenen Amtes waltet, dann vertragen sich arisch gesinnte Männer überall und immer auf das Vortrefflichste auch bei kleinen Meinungsverschiedenheiten! Daß der Geist verbindet, wo die Meinung trennt, ist ewige tröstliche, heilige Wahrheit! Sie beherzigen und glauben heißt soviel als - des Erzfeindes Vernichtungskünsten nie mehr erliegen, indem alle Ergebnisse derselben bewußt ausgemerzt und vernichtet werden! Diese unerschütterliche Auffassung wird und muß der wahre Führer haben; aus ihr heraus muß er an alle Streitigkeiten und Zerwürfnisse herantreten und mit hellem, fassendem Blicke und Geiste jeden Einzelfall überprüfen, bis er auf den Grund der Zwiespältigkeiten gelangt ist. Der aber wird alleweiglich die bewußte geheime Wühlarbeit des Judas sein, jenes seltsamen Netzknotenpunkt-Menschen, der mit Hilfe all der unsichtbaren anderen Mitverschwörer das über alles arische Tun und Wirken vernichtend gezogene Riesennetz bildet, das zu sehen und immer wieder mit bewußter, fester Hand zu zerreißen der wahre Führer wird wissen müssen, soll nicht der Todeskeim in allem und jedem ungesehen und unentfernt stecken bleiben! Wer nicht diese Gabe bewußtesten Gegenstoßes gegen Zions Allmacht und Allgegenwart besitzt, der darf nie mehr der Führer zum Aufstiege des dem Untergange blind zutaumelnden deutschen Volkes werden! Wer das „Eigentliche“ unseres heutigen Lebens nicht sieht, nicht begreift, nicht innerlichst erfaßt, wie sollte der Führer aus dem Untergange sein können? ...

Und in diesem Zusammenhange muß es den Ewig-Kindlichen und Ewig-Ahnungslosen gesagt sein: Wie weit sie unsere Aufklärungen auch bringen mögen, sie an die Allmacht der „Netz-Menschen" glauben zu lassen: Alles, was sie sich vorzustellen vermögen, wird doch armselig und nichtig sein im Vergleiche zu dem, was täglich und stündlich der unermüdlich tätige jüdische Geheimbund ebenso wie der jesuitische Vetter in Beeinflussung und Vernichtung der ihm verhaßten Menschen leistet! Das sind Schachpartien des psychagogischen Wirkens, wie sie täglich und allüberall mit souveräner Selbstverständlichkeit gespielt werden an den blöden „Blicken" der Ewigblinden vorbei, deren dem Allbeweger als Dummheit geltende Kindlichkeit ja Voraussetzung zum Siege des Gottes Israels war, ist und sein wird, bis sich die zum Untergange Geweihten Dem anvertrauen, der sehen und vernichten kann, was, unvernichtet, zur unwiderruflichen Vernichtung der gesamten arischen Menschheit führen muß und wird! ...

So wird denn ein wahrer völkischer Führer, mag er auch dank der heutigen verwirrten Welt sich vorerst nur als Führer einer Partei betätigen können, sich niemals ernstlich als Parteimann, der die anderen Parteien anders ernst nimmt, denn als Ergebnisse der systematisch betriebenen Weltverwirrung, fühlen dürfen und demnach mit allem und jedem, was er plant und tut, an das ganze unzersplitterte Volk denken und nur dies vor Augen haben dürfen!

Wer aber begreifen will, daß alle Parteien, wenn sie nur das ehrlich in ihren Volksvertretern ans Licht brächten, was ihre Programme umschreiben, mit unserer arischen Wirtschaftsreform einverstanden sein m ü ß t e n, dem sei folgender Überblick über alles Parteimäßige zum Troste und zur Einsicht in den heutigen Riesenschwindel der Politik gegeben:

Der Mensch selbst, der in der Partei vertreten ist, muß dem wahren Führer vor Augen stehen; weiß Gott aber nie und nimmer der Politiker, der dessen Interessen im Parlamente entweder so einfältig ist, wahrhaft zu „vertreten" oder aber so falsch und verlogen! Daß nämlich keine einzige Partei jemals wirklich Programme verwirklichen könne und wolle, das wird nur der Dummkopf nicht glauben oder der Schwindler nicht zu glauben heucheln! Die Menschen des Lebens aber, die als „Wählende" sich, ohne die Männer, die das Programm vertreten, zu kennen, einer Partei anschließen,

die muß der Führer eines Volkes vor Augen haben, um ihr Sehnen und Wollen zu begreifen und es, in seiner Vereinbarkeit mit allem rechtschaffenen Denken und Wollen aller übrigen Parteien, vereinigend zusammenfassen zu können!

Im Angesichte des sogenannten Konservativen aber, des Menschen der Rechtsparteien, heißt es erkennen und beherzigen, daß diese Elemente entweder einfach grollen, nicht mehr „oben“ zu sein und ohne zugelernt zu haben, ohne Wissen um die tieferen Zusammenhänge des Geschehenen, ohne Ahnung um die wahren Kämpfe der beiden Strukturen, ja ohne Liebe zu ihrem Volke nur an das armselige Ich denken, dem sie in unbelehrbarem Hochmute alle Macht und alle Privilegien wiedererobern möchten; diese Elemente sind als unfruchtbar auszuschalten und haben auch den wahren Führer nicht weiter zu bekümmern. Oder aber gibt es jene - und zur Ehre für unser Volk soll gesagt sein, daß sie die weitaus größere Menge bilden! - die fühlen und in tiefen Schmerzen daran leiden, daß die heutige Zeit alles, was Ihnen hoch und heilig stand, hinwegzufegen gewillt ist, daß die tiefsten Wurzeln ihres deutschen Wesens ihnen verkümmern und verderben, daß dem deutschen Geiste seine wesentliche Nahrung entzogen wurde seit langen Jahren, so daß sie um alles Beste ihrer Art gebracht und betrogen wurden dank der neuen Zeit! Diese Menschen sind es, die der wahre Führer für unseren Reformgedanken wird gewinnen können und müssen! Sie werden, richtig belehrt, einsehen lernen, daß zwar nicht die Wirtschaft den Geist schaffe, wie *Marx* uns weismachen wollte, daß aber der jüdische Geist, der die ihm gemäße Wirtschaftsordnung sich zu schaffen wußte, dadurch auch jenen anderen Geist, der hiedurch um die ihm gemäße, dereinstens von ihm geschaffene Wirtschaftsordnung gebracht worden war, um sein Bestehen und seine Daseinsmöglichkeit gebracht und betrogen habe! Daß demnach dieser ihr deutscher Geist nur wieder in alter Macht und Herrlichkeit auferstehen könne und werde, wenn er die Kraft aufbrächte, ihm von fremdem Geiste aufgezwungene Wirtschaftsmethoden abzuschütteln und auf sie zu verzichten, um sich die zu gestalten, die eben dem Wiederaufblühen des eigenen Geistes gemäß wären und demnach allem anderen vorausgehen müßten! Solch Konservative, die alles Edle und Gute der alten Zeit rückersehnen und, belehrt, was an seinem Untergang schuld trug, es beherzigen, sie werden des Reformators beste und ehrlichste Freunde werden!

Daß freilich viele nach dem Umsturze ganz und gar die jüdischen Wirtschaftsmethoden zu den ihren gemacht hatten, um leben zu können, ist klar! Wie viele ehemals aktive Offiziere adeligen Namens und wohl auch Fühlens gibt es, die sofort in den heutigen Aktienbetrieb hineingezogen wurden und nun, gezwungen, mit den Wölfen zu heulen, sich womöglich durch die reformatorischen Gedanken in ihrer Existenz bedroht fühlen, und, nicht besser als die Erzfeinde, nun einen grimmigen Widerwillen gegen alles, was ihrem neuen so einträglichen Gebaren widerstritte, an den Tag legen! Diesen Leuten aber sei gesagt: Niemand wird es ihnen übelnehmen, daß sie, die sich ihnen bietenden Möglichkeiten benützend, eben mit den Wölfen zu heulen erlernt haben! Aber deshalb dürfen sie doch weiß Gott keine Wölfe werden und wider den stehen, der sie von unwürdigen Lebensformen befreien will! Tun sie es doch, wollen sie die schönen neuen Verdienstmethoden nicht fahren lassen in Einsicht der so nur zu erzielenden Besserung, dann sind sie auszuschalten aus den Reihen solcher, die sich vaterlandsliebende Männer zu nennen wagen dürfen! Im Uniformsrocke aber für schwarz-weiß-rot schwärmen und im Zivile nicht nur der Not gehorchend, den jüdischen Wirtschaftsweg gehen, sondern gar dem entgegentreten, der auf andere Pfade weist, das heißt, die allgemeine Verjudung widerstandslos mitmachen und muß die Ausschaltung aus den Reihen nicht nur mit dem Munde ihr Vaterland Liebender zur Folge haben! Solche „Rechtsstehende“ stehen weiß Gott längst weiter weg von allem guten Deutschtum, als Sozialisten, die es mit ihrer sozialen Gesinnung ehrlich meinen! Fort mit ihnen aus den Reihen derer, die ein kommender Führer zu beachten hat!

Daß aber in der Arbeiterschaft die ehrlichen, kindlich Gläubigen für den Reformator zu haben sein werden, davon heißt es felsenfest überzeugt zu sein! Nur mangelnde Belehrung ist es, die die Zukunftsgläubigen, die deutschen „ewigen Kinder“, vom Erneuerer einer arischen Welt trennt! Sein Wille ist auch der ihre, wenngleich sie, irregeführt von ihren Demagogen, es selber nicht wissen! Daher heißt es, dem Erzfeind die Waffe des Schlagwortes aus der Hand schlagen, daher heißt es, sich diesen Kreisen zu nahen, nicht mit dem bereits verhaßt gemachten Abzeichen für jene abgestempelt, sondern ohne Parteiabzeichen, als Mensch, der nichts anderes will, als seinen Volksbrüdern zu sagen, was ihn erfüllt! So wird der als rechtschaffen als-

bald von der Arbeiterschaft Erkannte diese mit dem unendlichen Licht seiner Aufklärungen gewinnen, wie ein *Artur Dinter* die Arbeiter für sich gewann und wie es dem Verfasser dieses Buches im gesprochenen Worte auch gelang, wo immer er Gelegenheit fand, Arbeitern ohne Gegenmanöver Zions gegenüberzutreten! Der arische Arbeiter, der die ehrliche Liebe fühlt - und er fühlt sie und weiß sie bald vom Schwindelgeschwätz selbsttätig zu unterscheiden! - ist für die arische Sache gewonnen! Wenn er glauben gelernt hat, dann wird er auch gestatten, daß ihm das unzweideutige und unwiderlegliche Wissen zuteil werde von den wahren geheimen Plänen der ihn mißbrauchenden Judenschaft! Dann wird es in diesen mißleiteten kindlichen Gemütern allmählich aufdämmern können, daß ihr Apostel *Marx* ihre Sehnsüchte und Gutgläubigkeit, ihren Aufwärtsdrang und Daseinswillen mißbraucht hatte, sie zu blinden und entseelten Werkzeugen der jüdischen Weltherrschaft herabzuentwürdigen! Dann werden sie, selber wahre Liebe fühlend, erlernen, sich in Liebe und Vertrauen dem Volksgenossen zuzukehren und den Höllenspuk des volkszerstörenden „Klassenbewußtseins“ belächelnd zu überwinden! Dann werden sie wissen, daß bei einer ehrlichen, arischen Weltordnung ihre Sprößlinge, wie einstens schon, immer wieder in die höheren Berufs- und Gesellschaftsschichten vorzurücken befähigt sein werden, so ihnen allen den Weg, das Ziel, die Hoffnung auf ein Hinauf wiedergebend, ohne welche der vom Erzfeind erhoffte Weg zur Stumpfheit, zum Halbtiere, zur Mechanisierung nicht mehr zu vermeiden wäre! Das Alles wird der Führer den rechtschaffen arischen Arbeitern bringen und hinwieder bei ihnen Liebe, Glauben und Vertrauen zu finden wissen! ...

Jene Menschen aber, die aus religiösen Gefühlen heraus jene mächtige Partei immer wieder hochbringen, die unter dem Namen des Zentrums in Deutschland, unter dem der Christlich-Sozialen in Österreich durch ihre geheimen Abmachungen mit dem Judentume stets die arischen Staatengebilde um ihre Macht und Selbstherrlichkeit zu bringen suchen und wissen? Was wird der Reformator ihnen zu sagen haben und was hat er von ihnen zu erhoffen? Nur dies: daß die Wahrheit, die er ihnen bringt, allmählich den in diesen Menschen so meisterlich geschürten Wahn besiegen werde, daß, wer gegen Roms Machtpolitik und Weltintrigen kämpfe, irgendwie religiösem Gefühle widerstritte oder gar den religiösen Sinn aus der

Welt zu merzen beabsichtige! Daß gerade der Wirtschafts-Reformator ganz und gar im Sinne Christi neuzugestalten ersehne, wird unschwer zu begreifen sein! Schwerer schon, den Gutgläubigen klarzumachen, daß Roms Weltmachtstellung nur über das zu wirtschaftlicher Ohnmacht verdammte deutsche Volk hinweg sich erheben könne und daß demnach nachweisbar Rom die jüdischen Vernichtungsmethoden zu den seinen gemacht habe und sie demnach billige und unterstütze, zum Hohne der Lehre desjenigen, dessen Willen hier auf Erden das Papsttum zu verwirklichen vorgibt! Wenn aber der Kirchengläubige erfährt, daß jesuitische Abkommandierte ins Lager der Wirtschaftserneuerung, also ins völkische, heute Leute entsendet, die zu einem christusfeindlichen Deutschtum mit Wiederaufleben von Wotanskult und Heidentum anfeuern und aufstacheln, nur damit das Volk glaube und wähne, diese Bestrebungen der Erneuerung arischer Wirtschaft selbst seien - antichristlich und also deshalb romfeindlich, wenn dies der Gutgläubige erfährt, nun, dann wird ihm wohl ein Licht allmählich aufgehen, daß und warum Rom im geheimen stets wieder den - jüdischen Weg ging, der am Ende unabwendbar zum Untergange der römischen Weltmacht führen wird und muß, zu Zions endgültigem Siege! Dies allen Rechtschaffenen in diesen Kreisen klar zu machen, es wird die oberste Aufgabe der Verfechter einer arischen Wirtschaft und deren Sendboten im Volke sein! Daß wir ganz und gar eins sind mit Allem, was der Heiland war und wollte, ja, daß wir die Vollstrecker seines Willens sind, wie er heute in unseren Tagen zum Ausdruck käme, falls Er noch einmal auf Erden wandelte, das, dem deutschen Volke klargemacht, wird das ungeheure Lügengewebe Roms und seiner allgegenwärtigen Abgesandten zerreißen und wirkungslos machen! Die Wahrheit, immer wieder gepredigt, sie wird auch bei diesen so schwer zu belehrenden, weil voreingenommenen Menschen zum Schlusse den Sieg davontragen! ...

Was bleibt noch übrig, ehevor wir uns jenen zuwenden, die heute als diejenigen zu betrachten sind, von denen aus die Wirtschaftsreform einsetzen könnte? Nur mehr eine Gruppe, in welcher trotz der zahlreichen Schwindler, immerhin noch genug ehrlicher Idealisten und verbohrter Ideologen zu finden sind: die unter dem Schlagworte des Kommunismus eine allen Menschen gleiches Recht auf Leben und Glück sichernde Weltordnung erringen Wollenden! Den ehr-

lichen Kommunisten aber hat der Führer nur zu zeigen, was im scharfen Lichte der Wirklichkeit von jenen kommunistischen Ideen zu halten ist und was hiebei aus der Menschheit mit unerbittlicher Folgerichtigkeit würde und werden müßte! Da aber kann nur der Hinweis auf das ewige Vorbild aller menschlichen Dinge, auf die Natur mit ihren ewigen unausweichlichen Gesetzmäßigkeiten die nötige Klärung bringen.

Wo aber gibt's in der Natur völlige Gleichheit der Daseinsbedingungen, derart, daß jegliches Lebewesen der gleichen Art auch die völlig gleichen Erfordernisse an Nahrung, Raum und Ausbreitung fände? Nirgends in der ganzen Welt des Tier- und Pflanzenreiches kann, ohne Eingreifen einer außenstehenden, diesen Lebewesen übergeordneten Macht Derartiges beobachtet werden! Überall herrscht das freie Spiel der Kräfte; überall wird das stärkere Lebewesen sich mehr Raum, mehr Wirkungsfeld, mehr Lebenswerte erobern als das schwächere! Überall, wo diese Lebewesen sich selber und den ihnen innewohnenden biologischen Gesetzmäßigkeiten überlassen bleiben! Aber freilich: wo der Mensch fördernd, hemmend und richtunggebend seinen Gesetzeswillen heranbringt, da kann ab und zu auch in der Natur völlige Gleichheit herrschen. ... Das beste, sinnenfälligste Beispiel wird wohl hier die Baumschule sein und bleiben! Hier hat der Gärtner dafür zu sorgen gewußt, daß jedes Bäumchen genau soviel an Licht, Luft, Erde, Sonne und Bewässerung erhält wie das Nebenbäumchen! Sauber, in gleichen Abständen über die Ebene verteilt, stehen die „geschulten" da wie die Soldaten in Reih und Glied und wahrhaftig: hier ist das Ideal der Gleichheit aller Lebensbedingungen erreicht! Hier wird darauf geachtet, daß keiner mehr, keiner weniger Lebensdinge erhält als der Nachbar! Hier ist das - kommunistische Lebensideal vom beaufsichtigenden und beherrschenden Menschenwillen verwirklicht worden! ...

Was aber lehrt uns dies Beispiel von der Baumschule für menschliche Einrichtungen? Unendlich viel, wenn wir nur aus dem Sichtbaren auf das kommunistische Ziel die Folgerungen zu ziehen wissen! Vor allem lehrt es uns, daß nur durch eine außer- und überorganische Macht irgend ein organisches Wesen zu völliger Gleichheit der äußeren Lebensbedingungen gezwungen und - mechanisiert werden kann! Denn wo gäbe es völlige Gleichheit unter den

Bäumen, wenn - der Gärtner nicht wäre, der sie mit seinem Willen künstlich herzustellen wüßte? Also: Voraussetzung solcher Gleichheit ist und bleibt ein andersartiges, übergeordnetes Lebewesen, das dafür sorgt und darüber wacht, daß die ihm schutzbefohlenen Wesen ja gleich mit allen Lebensgaben beteiligt werden! Siehst Du, lieber Freund Kommunist nicht, was Du aus diesem Gleichnisse für Dich und Deine verstiegenen Wünsche zu lernen hast? Ahnst Du noch immer nicht, daß es eine Menschengruppe gibt, die Deinen - Neid auf alles Mehr, das andere haben könnten, mit satanischer Schlauheit dahin ausnützt, Dir ein Zukunftsbild vorzugaukeln, wo Du seiner „Gärtnerrolle" gar nicht gewahr wirst, sondern nur Dich erfreuen darfst an der Gewißheit, daß nun kein Einziger Deinesgleichen auch um ein Quentlein Lebenswerte mehr besäße als Du selber? Daß mithin so Deine edlen als Deine niedrigen Wünsche und Süchte dahin von einem Dir ewig unsichtbaren „Aufseher" ausgenützt würden, Euch Alle, die ganze - arische Menschheit, zur mechanisierten Unterschichte zu machen, über der, unsichtbar und unkontrollierbar, der Weltgeheimbund des Gesamtjudentums wachte und herrschte! Nur so, Du Ewiggefoppter, ließe sich Dein trauriges und entlebendigtes „Ideal" der völligen Baumschulgleichheit aller Menschen durchführen, nur so, daß eine unsichtbar waltende Oberschichte darüber wachte, daß ihr Alle hübsch gleichmäßig in Reih und Glied nicht lebtet, sondern vegetiertet, wie eben geschulte Bäume! ...

Kein Rechtschaffener, der sich noch ein Fünklein lebendigen Verstandes bewahrt hat, wird hier nicht zu belehren sein! Und der Riesenschwindel des kommunistischen Ideals, der allemal zu einer Herrschaft der Judenschaft führte und führen muß (Rußland!), in diesem Bilde ist er für alle Zeiten entlarvt und erledigt, soferne die fixe Idee nicht bereits alle fassenden Kräfte in Zions Schutzbefohlenen ertötet hätte! ...

* * *

Und nun zu guter Letzt zu Dir, deutschbewußte, arischgewillte Jugend! Auf Euch wird es ankommen, auf Euch allein, ob dereinstens die Welt eine arische Weltordnung oder aber die jüdische zeigen und bewahren wird! Eure Aufgabe ist eine ungeheure! Denn nicht darauf kommt es heute an, den Mut der Faust, den oftbewährten, zu bewähren, betätigen und zu organisieren! Der Mut des Geistes

einzig und allein wird der Menschheit Zukunft entscheiden! Gegen die Entschlossenheit und unentwegte Zielstrebigkeit Zions kann und wird nur ein Analoges arischerseits helfen und wirken! Bis in die Reihen der Soldaten jener neuzubildenden arischen Armee, deren erster Stoßtrupp in Deutschland erstehen muß, heißt es zu wissen, zu verstehen, zu erkämpfen, was not tut! Das aber ist: Kenntnis des Gegners bis dorthin, wo er in den eigenen Reihen seines fluchwürdigen Amtes waltet; heller, scharfer, stählerner Blick fassenden primären Geistes, der Angesichter zu erfassen vermag, wie sekundärer Geist Druckerschwärze und Gedankengänge, die, nicht verankert in den ihnen kongenialen Seelen zu Verwirrung, Zerstörung und Entseelung allen arischen Willens hinführen müssen! Darum: Mißtrauen und abermals Mißtrauen in allen politischen Bindungen! Wer aber sagt: es ist nicht gut, die Jugend mißtrauisch zu machen, es bringt sie um beste reinste Seelenkräfte, der ist entweder ein hoffnungsloser Dummkopf, oder aber der Judas selbst, der begreiflicherweise Mißtrauen bei seinem Wirken nicht brauchen kann! Kein Rechtschaffener aber wird Mißtrauen fürchten! Wer es tut, der sei Euch verdächtig als ein für Eure Zwecke zu dummer oder aber ein falscher Mann!

Die Falschheit aber als beste Waffe aller Feinde arischer Ziele endlich zu begreifen, den falschen Menschen zu ersehen, das ist der einzige Weg zum Ziele! Dies dem Arier Rätselvollste aber des falschen Menschen zu begreifen und zu erkennen, wo immer er Schulter an Schulter mit den *Seinen* marschiert, ist so wichtig, daß wir dem Führer geradezu anempfehlen möchten: hast Du einen Judas entlarvt oder aber in einem Weibe die Dalila - das ewige Gegenstück zum Judas im Kampfe Zions oder Roms gegen den arischen Menschen! - dann scheide zwar die Wirkungsgefahr des oder der Abkommandierten aus, aber - - bewahre Dir den Falschen in Deinem Leben, studiere ihn, lerne täglich und stündlich immer wieder und wieder dies Dir Unverständlichste und Naturwidrigste erkennen: daß Einer oder Eine Deine Gedanken zu denken, Deine Begeisterungen zu fühlen, Deine Hochziele zu verfolgen scheint, und dennoch, dennoch dies Alles ein Leben lang zu heucheln imstande ist, nur um Dich und Dein Allerheiligstes dadurch um so sicherer zu vernichten! Das aber heißt es studieren, dies psychische Phänomen gleichsam in sich aufzuerbauen erlernen, um dann, im

Angesichte solchen Wesens alles Analoge immer wieder und wieder bei neu auftauchenden Menschen wiedererkennen und also wahrhaft erfassen zu lernen! Wenn diese kommende Generation aber dies Urmysterium des Sieges der Allbeweger nicht im Unmittelbaren des eigenen politischen und geistigen Lebens erfassen lernt, dann wird der arische Mensch für alle Zeiten im Abgrund verschwinden und die Weltherrschaft Zions, des Antichristen, ist nicht mehr zu verhindern! ...

Nur der Deutsche, der Sekundärgewordene, wird sich gegen das heilige, lebenerhaltende Mißtrauen aufbringen lassen! Lest Eure Edda, ihr Ewiggefoppten, und lernt von Euren Vorvätern, wie der Feind unter der Maske der Zugehörigkeit zu fürchten und zu erfassen ist! Und laßt Euch nie mehr von Dummköpfen oder Judassen um daseinsbedingende Gaben des lebendigen Geistes betrügen!

Dann aber, ihr Jungen, lernt endlich den Führer, den wahren, gottgesandten, erkennen! Und wißt und beherziget Eines: Führer eines dem Abgrund entgegentaumelnden Volkes w i r d man nicht! Man i s t es von allem Anbeginne an oder man ist es nicht! Und die Aufgabe Eures so auf die allerletzte Probe gestellten fassenden Geistes wird es sein: diesen Führer zu sehen, zu fühlen, zu glauben und ihm zu folgen bis zum Siege! Daß aber der Erzfeinde tiefstes Sieggeheimnis eben darin liegt, diesen gottgesandten, weil sehenden Führer Euch zu stehlen, unsichtbar zu machen und, falls dies nicht möglich wäre, zu verdächtigen, anzuschwärzen, mit Kot der Straße zu besudeln und zu verleumden, das auch gehört mit zur großen letzten Prüfung Eures an allem eigentlichen Erfassen zu hindernden Geistes! So wird denn geradezu jeder Einzelne beim letzten Endkampfe geprüft werden, ob er dem Allbeweger zu widerstehen weiß, welch ungeheure Prüfung nur dann bestanden werden kann, wenn eben jeder von dem wahren Wesen dieser allerletzten Prüfung durchdrungen sein wird!

Ein anderes, erneutes Heldenideal aber braucht das deutsche Volk! Siegfried, der tumbe Knabe, der mit der Kraft der Glieder allein siegt, aber ansonsten ein hoffnungslos Seelenblinder sein Leben lang bleibt, darf nicht mehr das Sinnbild und Ideal deutscher Art sein! Der Mann, der Geheimnisse einem Weibe anvertraut, die dann zu einem Weltbrand zu führen imstande sind, der ein ungeliebtes Weib in dessen Ehre und Gefühl verwundet, ohne Ahnung

um ihre Seele, der nie den Haß des Hagen unter der Maske der Freundschaft erschaut, nichts sieht, nichts versteht von all den Seelenregungen rund um ihn, wohl ist er tiefstes Gleichnis für des Deutschen Urveranlagung; nicht aber darf er erstrebenswertes Heldenvorbild bleiben! Dem Knabenalter eines Volkes muß, soll es nicht zugrundegehen, das Mannesalter folgen! Deutschland erlebt jetzt eben die furchtbare Krise seiner Mannwerdung! Entweder erliegt es in dem Fieber dieser nicht erreichten Wandlung, oder aber es genest und gelangt zu neuer, höherer Stufe des Seins! Der geistige Held aber, der Sehende, Wissende, im Unmittelbaren des Alltags Fähige, das theoretisch Gewollte praktisch zu begreifen und anzuwenden, *der nicht zu Beschwindelnde,* das wird und muß Ideal des deutschen Mannes werden! Die heute der guten arischen Sache dienen, es sind bislang Männer, denen der Geheimbündler mit schmunzelndem Behagen, mit überlegener Siegeszuversicht auf den ersten Blick ansieht: „der ist zu foppen, also ist er ungefährlich!" Wer das nicht glaubt, wer angesichts der in den letzten Wahlen geradezu als vernichtet zu bezeichnenden völkischen Bewegung dies als Hauptursache des Verfalles bei geradezu zu Wachstum und Aufblühen vorherbestimmter Geistesbewegung nicht einzusehen vermag, der wird nie und nimmer das Eigentliche allen politischen Geschehens begreifen und mag, wie die unselig Gefoppten, sich mit einem heroischen, aber nutzlosen „und wenn die Welt voll Teufel wär" oder „wenn alle untreu werden" oder „und nun erst recht" über das Verhängnis hinwegtrösten, d. h. bei Licht besehen - hinweglügen und -täuschen! Und mag weiterhin Zion seinen Sieg und Triumph belassen, mit Waffen zu kämpfen, deren Unsichtbarkeit und Heimtücke dem Judentum geradezu als ihm allein gegebene - Göttlichkeit erscheinen! ...

Nun aber werden Dummköpfe und Judasse zu sagen wissen: „dem Deutschen scheint eben das nicht zu liegen, den falschen Menschen zu durchschauen, so daß man da nichts machen könne und nur bewirken würde, daß er wahllos mißtrauisch würde und gewiß die Unrichtigen bemißtraute zu völliger Verwirrung!" Das aber ist nicht wahr! Es *ist* möglich, ein neues Geschlecht heranzuziehen, das den Menschen zu durchschauen erlernt! Es *ist* möglich, Gaben des seelischen Erfassens in einer helläugigen und wachen Jugend zu erwecken! Es kann gelingen, politische Männer zu züchten, die den

Judas auf den ersten Blick erkennen und keiner geheimbündlerischen Fopperei mehr aufsitzen und erliegen! Zur Zeit meiner großen Vortragstätigkeit in meiner eigenen Heimatstadt war es mir gelungen, eine solche Jugend heranzuziehen! Ich gewann junge Menschen hellen, fröhlichen, allem Lebendigen zugekehrten Blickes und Geistes, die all das zu sehen erlernten und wußten, worauf es hier ankommt! Und war es auch nur ein halbes Dutzend! Dies halbe Dutzend war Gewähr für kommende Erlösung! Aber freilich: der Erzfeind wacht und wirkt unermüdlich! Und alle diese Hellsichtigen - merk' auf, Michel, und erfasse es! - alle sind heute ausnahmslos aus der politischen Bewegung ausgeschieden! Die Ortsgruppe, die unter Leitung solcher Wissender und ihre Anhänger allmählich zu gleichem Wissen Heranziehender stand, wurde aufgelöst! Sie selber hinausgeekelt durch die allgegenwärtigen Schwindler! Als Störenfriede und Schädlinge! Aber die Angst vor dem Gift der Wahrheit war so groß, daß die von den Gefährlichen gesäuberte Ortsgruppe doch lieber gar nicht mehr gebildet wurde! So war doch zu erhoffen, daß nichts vom Gifte meiner Denkweise sich in die Reihen der Schutzbefohlenen einschliche und daß der Name des Herrn nie mehr entheiliget würde von dem Verruchten!

Aber Geduld! Auch auf Dummheit und mangelnde Fassenskraft darf nicht ewig spekuliert werden! Der Tag wird kommen, wo der deutsche Michel aufwachend erkennen wird, daß nur der von mir gezeigte Weg der Menschenkenntnis und des Durchschauens der Weltbeschwindler zum Siege führt! Der Tag wird kommen, wo der Michel erfassen wird, daß Alle - hört es, ihr Lauen und Ungewissen! - *Alle, die sich gegen mich wandten im Verlaufe meiner jahrewährenden Aufklärungsversuche geheime Feinde des deutschen Volkes und der arischen Menschheit waren und sind!* Dann wird die Zeit heranreifen für all die, die zu mir gestanden hatten in treuer und nutzloser Gefolgschaft und dann wird alles arische Tun mit völlig bewußter Kraft von Grund auf neu auferbaut werden! Dann aber erst wird zum dritten und letzten Male Wieland, der deutsche Schmied, sein als unbrauchbar erkanntes Schwert einschmelzen und neu schmieden! Dies letzte, kleinste Schwert aber wird schneiden, schlagen und töten, was fallen muß! Und dann wird das ganze Volk, befreit vom Wahne des Parteiwirrwarrs, zusammenstehen und dann wird der deutsche Tag und der Tag der arischen

Menschheit heraufdämmern! Hätten wir nicht diese unausrottbare Zuversicht, im Angesichte der heutigen Weltlage hätten wir längst verzweifelnd alles hingeworfen! Denn wahrlich, was geschieht und getan - nicht getan! - wird, es könnte alle Zukunftskeime unter dem Schutte völliger Hoffnungslosigkeit begraben! ...

„Als Gedanke ist der Geist das L i c h t ,
W ä r m e ist im Herzen er als Liebe!“

sagt unser herrlicher Lenau! Heute ist kein Licht und keine Wärme im Kampfe der Geister zu verspüren! Der Geist liegt im Sterben, denn die Liebe stirbt! Wäre es nicht so, dann wäre es nicht zu begreifen, daß der Verfasser dieses Buches länger als der König des deutschen Volkes, länger als der große Friedrich, in Einsamkeit und Lieblosigkeit zu wirken - nicht zu wirken! - verdammt blieb! Das neunte Jahr naht nun heran, das uns, Einen gegen Alle, einen schier aussichtslosen Kampf kämpfen sieht! Kann und darf man einem Sterblichen mehr zutrauen an Selbstvertrauen, Glauben und Tatwillen, als der große Fritz zu bewähren wußte? Leset in den „Weisen von Zion“ nach, wie sie triumphierend verkünden, daß Jeder, der allein bleibt und ohne Widerhall, zum Schlusse zunichte wird! Nun, wir haben dies Allerschwerste im Geistesleben zu ertragen gewußt: Erst umringt sein von einer immer mehr anwachsenden gläubigen, aufhorchenden und Gefolgschaft leistenden Menge; dann mit einem Male im Stiche gelassen zu sein; und dann vom Erzfeind auf falsche Pfade verlockt zu werden! Und dann, da dies mißlang, der Einsamkeit, der furchtbaren, niederdrückenden, starrenden Einsamkeit zu verfallen, ohne sichtbares Ziel, ohne Anhängerschaft, ja ohne Hoffnung auf ein mögliches Weiterwirken! Das alles ertrugen wir und wissen uns nun in einer Weise gestählt und unangreifbar, daß wir heute imstande sind, allein, ungesehen und unbegleitet, ja ungeglaubt und unverstanden weiterzuschreiten! Wer etwas weiß von Dingen des Geistes, der ahne dies Schreiten im Dunkeln in seiner ganzen Furchtbarkeit, ohne die Wärme der Liebe, ohne das Licht des erfassenden Gedankens derer, für die man denkt, also mit dem furchtbaren Gefühle: Der Geist stirbt! ...

Aber er stirbt n i c h t ! Gelang und gelingt es dem Erzfeind auch, des Geistes Walten und Wirken dem, der seiner bedürfte, unsichtbar zu machen, wir wissen doch, daß das Samenkorn unseres Geistes in

Tausenden aufging und aufgehen wird, allen Teufelskünsten zum Trotze! Und wir wissen, daß das andere Lenauwort wahr ist; und:

Nicht also treulos wird erfunden
Die Menschheit je, so kümmerlich,
Daß a l l e n Herzen unempfunden
Ein Gotteshauch vorüberstrich !

Und so wird denn das heilige Licht des Geistes nicht verlöschen und der glimmende Funke, er wird, er muß zur allbelichtenden wärmenden Flamme werden! Und nicht immer wird es den neunmalschlauen Wächtern ob allem arischen Geschehen, es zu einem Nichtgeschehen verurteilend, gelingen, das Feuer unsichtbar zu machen, die ihm verwandten Elemente fernzuhalten oder gar es als böses, vernichtendes darzustellen, so daß sich die Licht- und Wärmebedürftigen ihm ewiglich fernhalten! Der Tag wird kommen, da es weithin sichtbar erstrahlt, wärmend und erhellend, und dann wird dieses Buches Wirkung nicht mehr aufzuhalten sein und mit der arischen Wirtschaftsordnung wird die welterlösende arische Weltordnung auferstehen!

Im Einzelnen siegt der Erzfeind wieder und wieder! So mag er denn auch des Triumphes froh sein, daß die Entlarvung der Judasse, wie wir sie planten, bei der heutigen Lage der Dinge unmöglich öffentlich und im Buche vorgenommen werden kann! So mag er sich denn erfreuen, daß das Buch „Feinde im deutschen Lager“ nie erscheinen wird! Dies unser heutiges Buch aber, das die Pfade der Neugestaltung erhellen und bis ans Ziel hin zu zeigen unternimmt, es sei beschlossen mit jenen drei Abschnitten, die den „Feinden im deutschen Lager“ zur Einführung hätten dienen sollen! Und dort ausgesprochener Glaube und unverlierbares Hoffen, hier seien sie zum Schlusse doch noch zum Ausdrucke gebracht!

I.

„Armes deutsches Volk! Am Rande des Abgrundes stehend, von Feinden umlauert, ratlos, hilflos, ahnungslos, ohne Führer in der Stunde der letzten Gefahr, ohne Ziel, das dem sinkenden Mute neue Spannkraft gäbe, ohne einen großen, erhebenden gemeinsamen Glauben, der dich aus Zersplitterung und Wirrnis zur

herrlichen Einheit gemeinsamen Willens zusammenschweißte, so bist du den satanischen Vernichtungskünsten des Erzfeindes preisgegeben, der in dir das letzte lästige Hindernis vor seiner Weltherrschaft erblickt, ein Hindernis, dessen endgiltige Beseitigung wohl nur mehr eine Frage von Monaten ist! So taumelst du dahin, in Parteien zerrissen, von ratlosen Gesellen beschwätzt, von Gaunern genasführt, die sich die Taschen füllen, indes du darbst, die sich weiterhin ungestraft als Patrioten zu brüsten wagen, ohne daß einer dir erstünde, der die Macht besäße, von Ort zu Ort, von Land zu Land zu ziehen, dir die Wahrheit und Erkenntnis deines furchtbaren Siechtums und der Heilungswege zu bringen! Denn eines magst du wissen und sei dir gesagt in letzter Stunde, du beschwätzbarstes aller Völker: wenn der Richtige käme, der Gottgesandte, der Erlöser von aller Qual und Verzweiflung, dann ist Satan bereit, ihn alsbald unschädlich zu machen, und seine Tausende von Helfershelfern in ihrer Allgegenwart und Schlauheit werden es zu verhindern wissen, daß du ihn siehst, ihn glaubst, ihn erkennst, und weiterhin wirst du geduldig folgen dem Bösen, der dir weiterhin die Fahnen vorantragen wird, deren Farben dir wohlgefallen, bis der letzte Mann im Abgrunde versunken sein wird, an dessen Rande der Antichrist hohnlachend und triumphierend Wache steht, auf daß du nie, nie mehr zum Lichte selbstherrlicher Freiheit emporgelangest! Und verzweifelnd und verlassen von allen Guten muß der, dem es gegeben wäre, dich zu erretten, mitansehen, wie der endlose Heereszug der Verführten und Irregeleiteten zur Tiefe hinabtaumelt, im Wahne, es gehe empor zur Höhe, zum guten Erlösungsziele! Denn das ist die trostloseste aller Wahrheiten, daß in dem Kampfe zwischen Gut und Böse, zwischen Ormuzd und Ahriman, oder wie man sonst die ewig polaren Mächte des Lebens bezeichnen mag, der Schwung, die Kraft, die Aktivität auf Seite der finsteren Zerstörungsmächte stehen, indes das Gute sich so oft mit dem törichten Gefühle seines rechten Meinens begnügt und nicht jenen Willen zur Tat aufbringt, der bewirkte, daß alles Gute zusammenstünde zu gemeinsamem Planen und Vollbringen! So aber ziehen sich alle Rechtschaffenen immer mehr und mehr vom öffentlichen Leben zurück und überlassen mit müdem Achselzucken das Vaterland den rührigen, allgegenwärtigen, unermüdlichen und siegesgewissen Vertretern der bösen Mächte des Satans. So sieht es denn beinahe so

aus, als wäre alle Abwehr, alle Mühe und Willenskraft nutzlos vergeudet vor der trostlosen Einsicht solchen Gesetzes.

Aber - ein letztes Aufleuchten hoffender Zuversicht - vielleicht ist gerade das das Große, Geheimnisvolle dieses ewigen Ringens: daß der Sieg in der Gegenwart ganz und gar dem Bösen gehört, daß aber in der Zukunft, der noch verschleierten, unsichtbaren, doch dem Lichte der Sieg gehört, der sich rätselhaft, unbeobachtbar, auf den geheimnisvollen Wegen des geistigen Geschehens vorbereitet, um dann mit einem Male, ehe man's geahnt, in voller Herrlichkeit zu erstrahlen, ohne daß ein Menschenauge je sein Werden und Wachsen erschauen gekonnt. Und vielleicht ist doch jener Spruch ein wahrer, der uns in Jugendtagen vorangeleuchtet auf finsteren und einsamen Bahnen; und es erfüllt sich der Satz oder, besser und beglückender, das Gesetz, das umschrieben ist in den Worten, mit denen wir unsere trostlos niederdrückende Erkenntnis zu überwinden versuchen wollen:

„Wenn Ihr auch siegt - wir sind ja doch die Sieger!"

II.

„Den Seinen schenkt es der Herr im Schlafe", lautet ein altes Sprichwort. Und in der Tat: man könnte an des deutschen Volkes Gotteskindschaft glauben, wenn man mitansieht, wie ganz ohne sein Zutun das Größte ihm wie von ungefähr in den Schoß fällt. Schier wider seinen Willen wird es, das um sich ebenso ahnungslose wie um seiner Hasser böse und ewig wachsame Art, zu neuem Leben auferweckt. Und es geschieht ihm ein erstes Wunder:

Vergessen ist seiner Vorfahren Gebot und Sitte; kein anderes Volk ist sich so wenig bewußt dessen, was seiner Erhaltung frommte; alles Fremde und Neue lockt des Kindlichen Neugierde und Sehnsucht, und weil dies Volk treuherzig ist, gut und voll Menschenfreundlichkeit, so glaubt es ein Gleiches von allen anderen und nimmt mit offenen Armen in seiner Mitte und in seinem Blute die Eindringlinge auf, die sein Verderben sinnen ... Da aber ersteht im sogenannten Feindeslager ein Mann, des Blut sich sehnsüchtig rückerinnert seines Stammes und Geschlechtes. Und er, der Nation nach fremd, der Rasse nach zu tiefst verwandt und verknüpft dem Ariertum, das im deutschen Volke seine letzte große Heimat ge-

funden, wird zum Erwecker des verlorengegangenen Rassenwissens und Rassenbewußtseins: Graf *Gobineau* ersteht der gefährdeten Sache des hellen Sonnenmenschen und mahnt und predigt von der Hellen Untergange, vom Heraufkommen der Schwarzalben, die den Edelrassigen durch Vermischung zerstören, verdrängen und schließlich vernichten werden, ohne sein endliches Erwachen zu Wissen und reinigender Tat.

So ward die Rassenkunde geboren durch jenes Versprengten erweckenden Schöpferwillen.

Dann aber, abermals aus ferner entrücktem Volke und wohl deshalb zu sehnsüchtiger Bewußtheit erstarkender Verwandtheit, ersteht der Mann, der wie kein anderer vorher oder später, dem deutschen Volke das klare, volle, allumspannende Wissen um seine Stellung in der Welt geschenkt hat: *Chamberlain*, der mit seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" diesem *seinem* deutschen Volke ein Denkmal errichtet, wie es kein anderes Volk auf Erden besitzt. Nun weiß der Deutsche, woher er kommt, wohin er soll und was er bedeutet, sich und allen übrigen, sofern er den ihm vom Schicksale oder von Gott vorgezeichneten Weg unbeirrt von verwirrenden und ablenkenden Mächten zu gehen weiß ...

Aber seltsam: nur wenige hören auf die Stimme der beiden von fernher wie von Gott gesendeten Warner! Der Geist ist bereits müde geworden und entlebendigt von des All-Entlebendigers teuflischen Künsten, von den einschläfernden Gewalten eigener Verträumtheit und Ahnungslosigkeit. Das Gold hat Macht gewonnen über die Gemüter; wenige nur haben gelauscht den beiden Erleuchteten und nur solche, deren weltabgewandter Sinn sie unfähig macht zur Tat, zum gewandelten Gedanken. Das Volk tut ohne zu erkennen und verliert sich in Geldgier und Jagen nach schnöder Lust, jene Wenigen erkennen oder ahnen doch, ohne zu tun, in sekundärer Ohnmacht einer der Druckerschwärze und dem blassen Worte zugekehrten müden Geistesentartung. Und das Verhängnis rückt vorwärts, unbarmherzig und unaufhaltsam ...

Dann aber kommt das Letzte; der Weltkrieg zerstört die Kraft und den Bestand des deutschen Volkes von Grund aus. Vergessen scheint alles zu versinken, was Größe war, Freiheit, Macht und Herrlichkeit. Betört, beschwätzt, zersplittert, ratlos und geistesverlassen taumelt der deutsche Mensch dem Abgrund entgegen. Um

seines Wesens innersten Kern geprellt, scheint er jener Hypnose auf Gnade und Ungnade zu erliegen, die sich der Allvernichter Zion für seine Opfer ausgedacht hat. Verhallt ist die Stimme jener beiden Erwecker und die Götterdämmerung scheint gekommen ...

Und da, in dieser allerschwersten und allerletzten Stunde ist das Wunder da, ja besser noch und naturvoller; längst ist es geschehen und herangereift; aus den Reihen derer, die dem Unschuldsvolke die Vernichtung zugeschworen, erwuchs ihm ein aufrechter, ein deutscher Mann, der nichts will hier auf Erden, als seinem Volke die Rettung zu bringen, die er allein zu bringen befähigt ist. Denn erwachsen im besten deutschen Geistesbereiche, sein arisches Blut rein und unverstört sich erhalten habend trotz der Geburt aus scheinbar jüdischem Blute, ist er Zion gewachsen wie keiner sonst! Einsam und unbeachtet von seinem deutschen Volke hat er die höchste Kraft selbstherrlichen Denkens sich bewahrt, trotz Abweisung und Verneinung, und ist so gewaffnet und gepanzert gegen alle Satanskünste, wie sie des Eitlen und Erfolgsüchtigen ewige Gefahren bedeuten. Aber furchtbar sind auch die Prüfungen des völlig nur auf sich selber Gewiesenen; Verleumdung umstellt ihn; diejenigen, denen sein Leben gehört, werden ihm ferne gehalten, diejenigen, deren Weltsieg er noch in letzter Stunde verhindern möchte, umlauern ihn mit falscher Freundschaft, oder schlimmer noch, drängen sich an ihn heran unter der Maske der deutschen Volkszugehörigkeit, wie sie sie ja zu tragen gewohnt sind in Jahrhunderte währender Satansschlauheit. Wohl gelingt es ihnen, viele seiner Getreuen, eben noch ihm zugetan durch die Macht seines Wortes und die erweckende Flamme seines unbeugsamen Willens, ihm abspenstig zu machen; auch sie fallen ab von ihm: er, der eben noch gesprochen hatte mit den Flammenworten der Erweckung, sieht sich mit einem Schlage vereinsamt und verlassen von allen. Uralte Seelenkunde wird erprobt an dem Unseligen; während die ihn im Stiche lassen, für die er sich müht, nahen ihm andere mit offenen Armen ihn aufzunehmen in ihren Reihen, ihn auf immer zu entfremden denen, die er nach Zions Ratschluß hassen lernen soll und verachten für ihre „Dummheit", „Undankbarkeit" und „Treulosigkeit"! Er aber kennt des Erzfeindes neunmalschlaue Kenntnis der allzu menschlichen Schwächen: die Wahrheit und Unfehlbarkeit ihrer Weisheitssätze hat er erfahren an seinen Erlebnissen, seine Erlebnisse

hinwiederum sind ihm verständlich geworden im Lichte jener Geheimwissenschaft* und also ist er zwiefach gewappnet wider all ihre rastlos tätige Schlauheit, unermüdliche Angriffe und unerschöpfliche Einfälle. Und mögen sie rings um ihn alle anderen täuschen, foppen, betrügen und beschwindeln - er ist ihnen gewachsen und schreitet weiter den einsamen Pfad, ungesehen, unbegleitet, ja, mißachtet von denen, die sein Voranschreiten mißbilligen, ihm die Gefolgschaft verweigern und so den Wahnwitz ihrer starren, fixen Idee auf jene groteske Spitze treiben, lieber zugrunde zu gehen, als sich von einem errettet zu wissen, der ihnen als Erretter nicht paßt!

Inzwischen aber schreitet der Verfall des führerlosen Volkes mit Riesenschritten vorwärts. Und der Einsamgelassene sieht es mit an, wie der Untergang, der endgiltige, näherrückt, den er erkennt, voraussagte und verhindern könnte durch die klar ihm be-

* Seite 113 der „Weisen von Zion“: „Sie können es sich gar nicht vorstellen, meine Herren, wie leicht es ist, selbst die klügsten Nichtjuden an der Nase herumzuführen, wenn sie sich in dem Zustande der Selbstüberhebung befinden; sie sind dann von einer so kindischen Einfalt, daß schon der geringste Mißerfolg, etwa das Aussetzen des Beifallsklatschens, genügt, um sie zu einem knechtischen Gehorsam gegen jeden zu bewegen, der ihnen neuen Erfolg verspricht. *Während wir Juden den äußeren Erfolg verachten und all unser Sinnen und Trachten darauf einstellen, unsere Pläne durchzuführen, sind die Nichtjuden im Gegenteile bereit, alle Pläne zu opfern, wenn sie nur den geringsten äußeren Erfolg einheimsen können.* Diese seelische Veranlagung der Nichtjuden erleichtert uns ungemein die Aufgabe, sie nach unseren Zwecken zu lenken.“ Wie dies alles nie bei der blassen theoretischen Einsicht bleibt, sondern mit Hilfe der einen „Gefährlichen“ dichtest umzingelnden Abkommandierten zu den mannigfaltigsten Schachzügen verwendet und verwertet wird, das hat der Verfasser im Winter 1922 so recht am eigenen Leibe erlebt, da man erhoffte, auch diese schöne, so ungemein psychagogisch seine Theorie an ihm in die Praxis eines *Abfalles* von der deutschen Sache dadurch umzusetzen, daß man den soeben von der deutschen (d. h. natürlich geheimen *jüdischen*!) Seite Abgewiesenen mit offenen Armen im - christlichsozialen Lager aufnehmen wollte, und als dies an der denn doch etwas anders gearteten Beharrlichkeit des zu Foppenden scheiterte, sich so weit einließ, ihm durch Christlichsoziale, die sich *vor ihm als Nationale ausgaben, Vorträge veranstalten ließ, die solange erfolgreich waren,* bis der den ganzen Schwindel durchschauende Verfasser so deutlich romfeindliche, unzweideutig *deutsche* Gesinnung äußerte, daß man nicht mehr hoffen konnte, ihn durch geschmeichelte Eitelkeit, Ressentiment gegen die, die ihn abgewiesen hatten, und Erfolgsucht herüberzuziehen, respektive, worauf es noch ganz anders abzielte, ihn endgültig und beweisbar von denen abzubringen, denen all sein Kämpfen in so lästiger Unbeirrbarkeit galt!

wußte rettende Tat, die er doch nicht tun darf, weil die Feinde im Lager der Seinen verhindern, daß sie ihn hören ... Wahrlich, wenn frühere Zeiten die Folter gekannt für jene, die sich dem Wege der Herrschenden entgegenzustellen wagten - die heutige Zeit foltert nicht minder die lebendigen Geister, nur sind es andere, seelische Foltern und Martern, die die heutigen Machthaber ersonnen haben; und wenn das Altertum kreuzigte und steinigte, das Mittelalter verbrannte und einkerkerte, so hat die Psychagogenweisheit unserer Gewalthaber den Wahrheitsverkünder fernezuhalten erlernt denen, für die er seines Amtes zu walten ersehnt oder gar ihn als den Feind den Betrogenen hinzustellen erlernt, ihnen den Erzfeind unter der Maske des Wahrheitsbringers heimtückisch zuschanzend! Foltern aber, Foltern der Seele sind es, die derjenige erleidet, der wehrlos die furchtbare Knebelung, den unentrinnbaren Weltbetrug erlebt und mitansieht ...

Wer aber, wohl ahnend, was ihm bevorsteht, schon in seiner ersten Veröffentlichung über das Judentum des Arnold von Winkelried schmerzlich schweres Schicksal als das seine dem eigenen Werke voranzuschreiben gewußt hat, wie sollte der so kläglich, so feige, so halb und so unfolgerichtig sein und fühlen, nun, wo sich die Wahrheit dieses Spruches im eigensten Erleben erproben und bewähren soll, nicht bis ans Ende auf dem beschrittenen Wege auszuharren! Und so sei's denn gewagt, denn wahrlich - um eines Geistesstreiters und eines der Größten Wort zu verwenden - längst sind in unserem bereits weit über die Mitte gediehenen Lebenswege die Würfel gefallen! Und kann man auch heute nicht mit *Hutten* sagen, daß die Geister erwacht sind und es eine Freude zu leben sei, doch aber heißt es die Geister zu erwecken, mag's gelingen oder nicht, denn es ist für uns eine unabweisliche *Pflicht** zu leben, so weiterzuleben, wie wir zu leben nun einmal begonnen haben."

---

* Daß solche von niemand Sichtbarem auferlegte „Pflicht" den Geheimbündlern aller Schattierungen ein Dorn im Auge ist, ja im Grunde das einzige wahre Hemmnis auf dem Wege zur Weltherrschaft, wird derjenige, der die sonstigen armseligen und bisher so gut wie nichtigen Gegenmaßnahmen der irgendwie arisch Gewillten kennt, wohl begreifen! Gleich hier

soll demnach auf das nachdrücklichste betont werden, daß mit dieser „Arischen Wirtschaftsordnung“ eine der schwersten Perioden im Leben des Verfassers begonnen hat! So sei denn hier für diejenigen, die „DGodJ“ nicht kennen, wiederholt, was dort im „Ausblick“ (S. 358) vorausverkündet worden war: „Sollte den Verfasser rätselhaftes Siechtum befallen oder gar plötzlicher Tod ereilen, so mag das deutsche Volk schon heute wissen, daß er, der bei ausgezeichneter Konstitution nur seinen hohen Zielen in Mäßigkeit und geregelter Lebenseinteilung lebt, nur durch ein jüdisches Schwindelmanöver einer jüdischen Schwindelkrankheit oder aber einem jüdischen Schwindeltod erlegen wäre!“

Hiezu aber sei hier nochmals für diejenigen, die unbelehrbar genug sind, den arischen Weg gehen zu wollen, ohne die Bekanntschaft mit dem allerwichtigsten antiarischen Buche gemacht zu haben, jene Stelle aus den „Weisen von Zion“ wieder abgedruckt, die so beredt für die Vernichtungsmethoden unserer Neunmalschlauen spricht, die um so leichter verwirklicht werden können, je ahnungsloser oder aber beschwätzbarer der dumme Goj geblieben ist! („W. v. Z.“, 2. Aufl., 1919, S. 114):

„Die Strafen der Freimaurer.

Der Tod ist das unvermeidliche Ende aller Menschen. Daher ist es besser, dieses Ende für diejenigen zu beschleunigen, die unserer Sache schaden, als zu warten, bis es auch uns, die Schöpfer des Werkes, trifft. In den Freimaurerlogen vollziehen wir die Strafen in einer Weise, daß niemand, außer den Glaubensbrüdern, den geringsten Verdacht schöpfen kann, nicht einmal die Todesopfer selber: sie alle sterben, wenn es nötig ist, scheinbar eines natürlichen Todes.“

Daß diejenigen, die seit Jahrhunderten so dem Arier gegenüber mit souveräner Frechheit das Schicksal oder den lieben Gott spielen, sich trotz unserer den Namen ihres Herrn so schwer entheiligenden Enthüllungen („Die Geschichte meines Verfolgungswahns“!) ihre Lieblingsbeschäftigung nicht so ohne weiteres werden verekeln lassen, versteht sich von selbst! So kann denn der Verfasser dieses Buches, das wohl wie kein anderes „das Werk“ der geheimen Herrschaften gefährdet, berichten, daß seit der Veröffentlichung des „Wahnes“, den zu erregen und in den Köpfen wenigstens der Mitwelt glaubhaft zu machen sich unsere Weisen vergeblich abmühten, noch manch Neues versucht werden ist! Wer über die wesentlichsten Vernichtungsmittel sich zusammenfassend unterrichten will, muß nachdrücklichst auf jene Schrift sowie auf „DGodJ“ hinverwiesen werden (S. 238-241, 409-414). Daß die Beeinflussung mit einer gerichteten (schattierten) Frequenzwelle nicht mehr in alter Weise wirken könne, hat der Geheimbund bald erfahren, da sich der Verfasser dagegen durch drei in den Hauptrichtungen der Länge, Höhe und Tiefe um den Kopf gespannte geschlossene Kupferdrahtkreise zu helfen weiß! Inzwischen aber sind die Herrschaften durch Experimente auf eine neue Wellenlänge gekommen, die nicht mehr auf die Kopfnerven, wohl aber auf das Sonnengeflecht (*Nervus sympathicus*), das zweitwichtigste Nervenzentrum des

Menschen, einzuwirken vermag! Diese im Augenblicke der Einwirkung kaum spürbaren Wellen bewirken mit der Zeit schwere Schädigungen, da sie böse Verengungen des Darmes und demnach völlige Verdauungsstörungen zur Folge haben! Der Verfasser bietet sich jederzeit arischen Wissenschaftlern zu Experimenten an, muß aber gleich hier betonen, daß es solche heute - nicht mehr gibt (!), da, wie bereits in der Wahnschrift erwähnt, sich die Wissenschaft vom drahtlosen elektrischen Strom heute völlig in Händen geheimbündlerisch orientierter befindet, wofür jederzeit tatsächliches Beweismaterial beigestellt werden kann. So wird denn auf diesem Gebiete so lange Verschlafenheit, Ungläubigkeit und fassende Ohnmacht herrschen, bis sich bewußte arische Wissenschaft dieser dunklen Gebiete wieder bemächtigen wird! Man beobachte einmal, wie gerade jüdische Ingenieure hauptsächlich sich der Beschäftigung mit Radio, Frequenzwelle und Strahlungsforschung hingeben, um das bewußt Geheimbündlerische dieser Gebiete zu erfahren!

Aber nicht nur Gifte und Gase, Bakterien, Wellen und Strahlen gehören zu den erprobten und beliebten Vernichtungswaffen unserer Geheimbündler! Neben dieser körperlichen geht ihr ebenbürtig und oft vorzuziehen die geistige sowie die wirtschaftliche Vernichtung! Daß die Chawrusse gegenüber dem kleinen Kreise, über den ein systematisch der Vereinsamung Zugeführter verfügt, gewonnenes Spiel hat, wenn sie ihn einer ahnungslosen Menge als „verrückt“ oder aber als irgend bedenklich, ehrgeizig, ichsüchtig, habgierig oder mit weiß was für Hintergedanken ausgerüstet „ausreden“ will, ist für den Kenner der Psychagogie des Waren handelnden und Menschen b e handelnden Juden mehr als begreiflich! Die wirtschaftliche Vernichtung aber erschien einem Manne gegenüber, der zum Volke, zur Arbeiterschaft zu reden gewillt war, nicht angebracht! Läßt sich doch ein Mann mit reformatorischem Willen der Bevölkerung als „reicher Mann“ und „Kapitalist“ weit schöner ausreden und in all seinen Zielen verdächtig machen und fernehalten, als ein etwa infolge seiner Ideen zugrundegerichteter und so mit dem Heiligenscheine des für seine Ideen leidenden Umstrahlter! Was aber nunmehr mir gegenüber vom Geheimbund sicherlich versucht werden wird, ist: mich in meinem Privatleben in Widerspruch zu den in diesem Buche vorgetragenen Gedanken erscheinen zu lassen! Da ich nun aber Mitbesitzer der von meinem Großvater begründeten Seidenfabrik bin (siehe hierüber „GuJ“, S. 177 ff.), die bis zum heutigen Tage noch dem allgemeinen Lose der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft - sehr durch mein Zutun! - zu trotzen wußte, - was wäre da witziger und zur Diskreditierung eines verhaßten Mannes brauchbarer, als erzählen zu können, er predige Wasser und trinke Wein, will sagen, kämpfe in seinem Buche für das selbständige Unternehmen und habe „selber“ „sein“ Unternehmen in eine - Aktiengesellschaft verwandelt! Daß ich eine derartige Umwandlung als Kommanditist mit allen Kräften bekämpfen würde, daß ich als Kommanditist nicht allmächtig bin, was schadete dies, wenn nur die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erst gelungen wäre?! ...

Und so erwarte ich denn als einen der ersten Schachzüge der Chawrusse gegen dies Buch, daß meinem Bruder, der als wahrer und fachtüchtiger

Fabrikant noch seine ererbte Fabrik persönlich und sachkundig leitet, die - Auslandskredite plötzlich gekündigt werden, ohne welche bei den heutigen wucherischen inländischen Kreditverhältnissen ein selbständiger Betrieb nicht mehr möglich wäre, eben zum Siege der Allbeweger und -beweglichmacher! Ließe sich derartig eine Aktiengesellschaft erzwingen, dann könnte prompt jener Verleumdungs- und geistige Entwertungsfeldzug gegen die so verhaßten Gedanken dieses Buches und seinen Urheber einsetzen! Dies, wie gesagt, ist eine der ersten „Antworten" auf dies Buch, die der Verfasser mit klarer Voraussicht erwartet!

Sonstige Methoden dürften, bei ihm längst versucht, mit weniger Erfolg in Anwendung kommen! Mit dem Weibe als Dalila - jede Jüdin und Halbjüdin, ja jede in jüdischer Gesellschaft verkehrende Großstädterin läßt sich im Handumdrehen zu dieser Rolle gegen einen arischgewillten Mann gewinnen! - wird man mir gegenüber als einem in der Beziehung völlig Bewußten nur mehr wenig leisten! So wird denn nur mehr das deutsche Volk, ja die arische Menschheit auf die Probe gestellt werden, ob sie noch fassende Kräfte genug besitzt, fürs erste die Forderungen dieses Buches als das einzig Entscheidende in dem unbarmherzigen Entweder-Oder des allerletzten Kampfes zu erkennen, dann aber, sich Erkanntes und Erfaßtes nicht mehr durch die Tausende von Schlauheiten und Kniffen entwinden, sondern deren Verkünder zu der - zur Verwirklichung nötigen - Entfaltung fortschreiten zu lassen! ... - - - -

Zu solcher Entfaltung aber dienen namentlich Vorträge, da das lebendig gesprochene Wort unendlich mehr Dauerwirkung auf die Menschen hat als Druckerschwärze, die sich von anderer Druckerschwärze nicht so leichtverständlich abhebt, als das lebendige Wort vom Schwindel- oder Lügengerede! Der Verfasser, der zwar nicht populär zu schreiben vermag, schmeichelt sich, die Gedanken dieses Buches im gesprochenen Worte derart allgemeinverständlich vortragen zu können, daß jedermann, die Arbeiterschaft inbegriffen, ihn zu verstehen vermag! Das weiß der Erzfeind nun aber am allerbesten, so zwar, daß die Macht und Wirkungskraft seines gesprochenen Wortes um jeden Preis verhindert werden muß! Wer demnach heute versuchen würde, den Verfasser auf dem Postwege für Derartiges zu gewinnen, der darf sich nicht wundern, wenn er ohne Antwort bleibt! Daß aber die heute regierenden Mächte, wie keine „reaktionäre" alte Regierung, mit Spionage, Briefdiebstahl und allem Dazugehörigen arbeiten, wo es gilt, „die Entheiligung des Namens des Herrn" zu verhindern, muß das arische Kind endlich einsehen und beherzigen! (Siehe auch „DGodJ", S. 414-417.)

Endlich sei noch betont, daß der jesuitische Vetter die gleichen Vernichtungskünste betreibt wie der Geheimbundjude, so zwar, daß der Verfasser - etwa während des ländlichen Sommeraufenthaltes - von dieser Seite ebenfalls jede geheime Vernichtungsteufelei gewärtigen kann. Sein und seiner wahren Freunde geistiges, wirtschaftliches und körperliches Leben ist und bleibt ein ernstlich gefährdetes!

Inhalt.

Werke von Arthur Trebitsch

Dr. Arthur Hübscher sagt in einem Aufsatze der „Deutschen Presse", München, Nr. 164, der sich mit dem Unterschiede arischer und jüdischer Begabung beschäftigte, wörtlich:

Man findet in den Büchern von Arthur Trebitsch „Geist und Judentum" und „Deutscher Geist oder Judentum!" die erstmalig und endgültig klärende Gegenüberstellung des primär-fassenden (arischen) und des sekundär-beweglichen (jüdischen) Geistes ... die in ihrer zentralen Bedeutung für die Bildung einer völkischen Weltanschauung noch nicht einmal begriffen worden ist.

Geist und Judentum

Broschiert, Rmk. 2.50; gebunden, Rmk. 3.-

Dr. Walter Liek (in einem ausführlichen Aufsatz in „Auf Vorposten"):

Das Buch, das vielleicht tiefer in das Wesen des Judentums hineinleuchtet als alles bisher darüber Geschriebene.

Dr. Arthur Hübscher (in der „Deutschen Presse", München):

Das Buch setzt an Stelle jener flachen und doch nur allzu gern verbreiteten Theorie, die in dem heutigen Judentum wesentlich das Produkt jahrhundertelanger Unterdrückung sieht, eine tiefgreifende Darstellung seiner geistigen Grundanlage ... Weininger konnte demgegenüber nur Ansätze geben.

„Deutsches Volksblatt" (in zwei je dreispaltigen Aufsätzen):

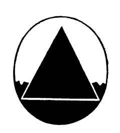
Den genialen Vergleich des Entsklavungsprozesses im römischen Imperium mit der Entsklavungsfrage des Judentums stellt Arthur Trebitsch in seinem ausgezeichneten Buche „Geist und Judentum" in ungemein trefflicher Weise an. Wir bemerken, daß er auch hier die Wahrheit enthüllt hat. Den ersten und unerschütterlichen Beweis hat uns die Persönlichkeit des Herrn Trebitsch selbst geliefert ... Die Erkenntnis, die man ihm verdankt, dürfte eine Gruppe hellsehender, reindenkender und zielbewußter Männer schaffen, eine Gruppe, von der unsere Emanzipation und vielleicht auch die Erlösung der Juden ausgehen könnte.

„Wiener Mittag":

Arthur Trebitsch packt in seinem Buche die Frage von innen an und zieht aus einer tiefgeschöpften Erkenntnis mit seltener Tapferkeit und Ehrlichkeit die Folgerungen ... Wie er es zu erklären vermag, wie der Jude gerade die breiten Massen seiner Führerschaft untertan zu machen wußte, ist schlechthin vollendet.

„Die Ostdeutsche Rundschau":

Für die meisten Leser werden diese gedrängten und schlagkräftigen Darlegungen geradezu Offenbarungen bedeuten.

IM ANTAIOS-VERLAG  WIEN UND LEIPZIG

Deutscher Geist - oder Judentum

Broschiert, Rmk. 4.50, auf Kunstdruckpapier gedruckt und eleg. geb., Rmk. 7.-

Statt zahlreicher Besprechungen sei hier nur aus einem Aufsatze von Professor Khull-Kollwald („Grazer Tagblatt“ vom 30. Oktober 1924), „Zur Sanierung der Geister“, zitiert:

... die Hindernisse, die heute einer „Sanierung der Geister“ entgegenstehen, sind ungeheuer verwickelt und in sich so zusammenhängend, daß sie sich einzeln gar nicht bekämpfen lassen. Dies klargelegt zu haben, ist das Verdienst von Arthur Trebitsch in seinem noch viel zu wenig bekannten Buche „Deutscher Geist oder Judentum“. Niemand hat bisher so scharf den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen der arisch-deutschen und semitisch-jüdischen Weltanschauung herausgearbeitet und biologisch und psychologisch begründet wie er. Es wäre in der Tat für die Leiter unseres „gemeinen Wesens“, der res publika, von höchstem Werte, wenn das Buch in ihrer aller Hand käme, denn sein Verfasser gehört zu den scharfsinnigsten wissenschaftlichen und politischen Erkenntniskritikern unserer Tage. Ist ihm doch der Beweis dafür, daß der schaffende arische Geist und der bewegliche jüdische vollendete Gegensätze sind, glänzend gelungen; er zeigt weiters mit aller Deutlichkeit, daß die Ziele des Deutschen: „Mechanisierung des beweglichen und Organisierung des fassenden“, die des Juden gerade umgekehrt: „Mechanisierung des fassenden und Organisierung des beweglichen Geistes“ sind und daß es die größte und wichtigste Frage der Zukunft ist, ob der fassende oder der bewegliche Geist im begonnenen Kampfe Sieger bleibt. Der „bewegliche“ Geist wirkt überall zersetzend und auflösend und macht ganze Völker strukturlos, indem er alle alten, vom fassenden Geiste geschaffenen Formen entweder verfälscht (wie bei uns und in Westeuropa) oder sie ganz vernichtet (wie in Rußland). Die mannigfachen Gefahren für den schaffenden Geist, die ihm durch den beweglichen drohen, und deren Grundursache: die mangelnde Fähigkeit, die Seele der „Beweglichen“ zu erkennen, hat bisher niemand so wissenschaftlich einwandfrei und klar dargelegt wie Trebitsch, und seine Ausführungen sind in manchen Abschnitten seines Buches geradezu klassisch. Er nimmt vor allem Bezug auf Deutschland; für dies sind grundlegend seine Ausführungen über unser heutiges Geistesleben in Kunst, Schrifttum, Erziehungsfragen, Geheimbündelei (Freimaurerei) und Politik und über die Entstehung geistiger Werturteile in der Gegenwart. Aus dem Ganzen wird ersichtlich, welch ungeheurer Arbeit und Anstrengung es bedarf, das, was Dr. Seipel mit Materialismus bezeichnete, durch Besseres und Höherwertiges zu ersetzen, und Trebitsch ist durchaus im Rechte, wenn er sagt: „Schaut der Deutsche noch weiter dem Getriebe tatenlos zu und findet er aus der Erkenntnis heraus nicht die Kraft zu tätiger Abwehr und zum Neuaufbau eines unabhängigen selbstherrlichen deutschen Geisteslebens, dann ist ein Ende für den deutschen Geist gekommen, das kein Aufblitzen späterer Erkenntnis mehr auszuhalten vermöchte.“ Darum ist unseren „Po-litikern“ das Buch dringend zu gründlichster Einsicht zu empfehlen.

„Völkischer Herold“ vom 9. Januar 1925:

„Dieses Buch führt in die äußersten Pläne der Hebräer mit größter Unerschrockenheit und Kenntnis hinein und sollte von Deutschvölkischen ebenso gründlich gelesen und beherzigt werden wie die ‚Geheimnisse der Weisen von Zion‘.“

Die Geschichte meines „Verfolgungswahnes“

Broschiert, Rmk. 1.50

„Neues Grazer Tagblatt“:

Die dem Buche des bekannten Kämpfers und klargeistigen Forschers beigegebene Ankündigung sagt: „Zum ersten Male ist es einem vom jüdischen Geheimbund der Vernichtung Geweihten gelungen, nicht nur dieser zu entgehen, sondern auch die Methoden, die zur Umzingelung und Erledigung eines Gefährlichen angewandt werden, in ungemein spannenden und wirkungsvollen dokumentarischen Aufzeichnungen festzuhalten. Diese Darstellungen bedeuten geradezu einen weltgeschichtlichen Wendepunkt im arisch-jüdischen Ringen um die Weltherrschaft. Man erkennt: Starkem, unerschrockenem Geiste gelingt es, sich siegreich dem jüdischen Netze zu entwinden!“ Und in der Tat: Das Buch ist eine spannende, stellenweise aufregende Kampfgeschichte, die der aufmerksamsten Lektüre wert ist. Denn über die - wie es anfangs scheinen mag - rein persönliche Angelegenheit führen die Darstellungen in Beziehungen und Zusammenhänge weitester Ausdehnung, und die klare Folgerichtigkeit des Ganzen stellt der Urteilskraft und geistigen Gesundheit des Verfassers das beste Zeugnis gegen jeden Angriff aus.

„Völkisches Echo“ (in Nürnberg): Ein Buch, das sehr ernst genommen werden will und das bei richtiger Einstellung geradezu als Lehrmittel für eine dem Arier nötige psychologische Schulung dienen kann.

„Deutsche Presse“ (in München): Ein in vieler Hinsicht aufschlußreiches, bisweilen erschütterndes menschliches Dokument.

Aus Max Dorns Werdegang

Ein Lebensabschnitt - Mit einer Einleitung

Zweite Auflage. - Elegant broschiert, Rmk 3.-

Hermann Kienzl im „Türmer“: Von Arthur Trebitsch geht ein starker Erkenntnisdrang und ein reiner Wille aus, Echt und Unecht in der Kunst zu scheiden. Das tut not in unserem Wirrwar der modischen Überschätzungen.

Bruno Ertler: Das Buch ist eine Tat. Die Tat eines ringenden Überwinders von seltsam klarer tiefer Gedankenkraft. Wohl nie ist die „stimmungsvolle“ Donaustadt so wenig beschrieben, so gar nicht angedudelt, nie aber so sicher und überlegen von einem Starken in ihrem innersten Wesen erkannt und empfunden worden.

„Deutsche Presse“ in München: Eines der stärksten Werke epischer Kunst in Österreich.

Aus des Ratsherrn Johannes Teufferius Lebensbeschreybung

Das erste Capitulum. - In Originalpappband aus imitiertem Japanpapier mit stilgerechtem Titelbild, Rmk. 3.-

Grete v. Urbanitzky („Die Frau“):

In seinem neuen Buche „Aus des Rathsherrn Johannes Teufferius Lebensbeschreybung“ hat Trebitsch so Tiefes und Letztgültiges über die Trübsal der Menschenwege ausgesprochen, daß dieses Buch wohl seine Zeit überleben wird.

Gespräche und Gedankengänge

Zweite Auflage. - Elegant broschiert, Rmk. 3. -

„Der Roman“:

Der Verfasser hat wirklich Bedeutendes zu sagen. Er ist ein Denker, der seine eigenen Wege geht und von keiner Modeirrung sich beirren läßt ... In dem Gespräch „Der Dichter und der Denker“ findet sich die scharfsinnigste und schlagendste Beurteilung moderner lyrischer Affektationen, die wir kennen!

Galileo Galilei

Ein Trauerspiel in fünf Akten

Zweite Auflage. - In elegantem Pappband, Rmk. 2.-

„Hannoversche Zeitung“:

Wenn die in dem Stück vorkommende Inhaftsetzung des Galilei wegen seiner Lehre von der Bewegung der Erde eine Schmach seines Jahrhunderts genannt werden muß, so ist man versucht, die Tatsache, daß die dramatische Schilderung dieser Begebenheit und was damit zusammenhängt bis heute keinen Theaterdirektor zur Aufführung veranlaßt hat, eine Schmach dieses Jahrhunderts zu nennen ... Der schlichte Aufbau wird um so nachhaltiger wirken, die begeisterte Sprache wird begeisternd zünden. Der erste dramatische Versuch Trebitsch' kann sich getrost den Erstlingswerken unserer „großen Dichter“ zur Seite setzen, er wird zum mindesten manche übertreffen. Möge der bedeutende Österreicher nicht das Schicksal jener teilen, deren ganzer Wert erst nach ihrem leidlichen Tod erkannt wird.

„Deutsche Presse“ in München:

Eine bedeutsame Verherrlichung des schöpferischen Geistes.

Nikolaus Lenaus geistiges Vermächtnis

In elegantem Pappband, Rmk. 3.-

Theodor Heinrich Mayer (im „Heimgarten“, Graz):

Es läßt sich schlechterdings keine für des Dichters tiefstes Wesen bezeichnendere Auswahl denken, als sie hier gegeben wird ... Jetzt endlich lernen wir begreifen, was wir an Lenau haben, einen der ehrlichsten, schärfsten, genialsten Geister, die je gedacht und gewirkt haben. Das deutsche Volk muß dem Herausgeber Dank für seine Tat wissen; jetzt hat es seinen Lenau wieder, hat ihn ganz.

„Süddeutsche Monatshefte“:

Die Umwertung unseres Bildes von Lenau in diesem heldischen Sinne eingeleitet zu haben, das ist das große Verdienst des Herausgebers, Arthur Trebitsch, der mit dichterischer Intuition den tieferen Geheimnissen eines großen menschlichen Fühlens und Denkens nachgespürt und in kaum gekannten oder doch mißkannten dichterischen Gebilden die entscheidende Haltung aufgewiesen hat. Man könnte sich denken, daß das Buch in Schule und Haus Eingang fände. Es hat die Voraussetzungen einer schönsten Volkstümlichkeit für sich.

„Österreich-Deutschland“:

Arthur Trebitsch baut in seiner einzigartigen Auswahl aus den Dichtungen Lenaus ein überragendes Monument auf.

Seitenpfade

Ein Buch Verse

Mit Lithographiebildnis des Verfassers

Broschiert, Grundpreis 2.50; gebunden, Rmk. 3.-

Robert Hohlbaum:

Geist von Konrad Ferd. Meyers Geist ist der Mahnruf an die baltischen Herren mit seinen prachtvollen Zweizeilern. Manchmal finden wir in den Ideendichtungen Bilder von großer lyrischer Schönheit („An meines Vaters Sarg"). Und ich kenne nur das wundervolle innige Gleichmaß mancher Worte des alten Grillparzer, dem ich die folgende Strophe vergleichen kann:

Im ewigen Bereiche
gibt's nur ein einzig Reich.
Wir denken nicht das Gleiche
und doch - wir denken gleich.

Deutscher Geist aus Österreich

Ausgewählte dichterische Deutschtumsbekenntnisse

In elegantem Pappband, Rmk. 2.-

Ottokar Stauf v. d. March (im „Deutschen Bücherboten", Frankfurt a. M.):

Ein Bekenntnisbuch deutsch-österreichischer Dichter zum Deutschtum, ein Trostbuch der Deutschen in Österreich in diesen schweren Tagen … Die Auswahl ist bis auf Einzelheiten vortrefflich: die vornehmsten Namen erscheinen teils mit innigen, teils mit wuchtig dahinschreitenden Gedichten, in denen sie die Zusammengehörigkeit der Deutschen hüben und drüben betonen.

Wir Deutschen aus Österreich

Ein Weckruf

Broschiert, Rmk. 1.50

„Deutsche Wacht", Bonn a. Rhein:

Das Buch ist eine bedeutsame Untersuchung über die Grundstruktur des norddeutschen und österreichischen Geistes … Die Verschmelzung beider Wesensarten zu einer festen Einheit würde dem deutschen Geistesleben einen außerordentlichen Aufschwung geben, und dadurch das deutsche Volk nach innen und außen erstarken. Trebitsch zeigt hier Schäden auf, vor denen jeder Leser schuldbeladen an seine Brust schlagen muß, aber Trebitsch zeigt auch den Weg, der uns Deutsche aus dem Chaos des Niederganges wieder herausführen kann.

Die böse Liebe

Novellen

1. Auflage vergriffen, 2. Auflage erscheint demnächst.

Wort und Leben

Eine grundlegende Untersuchung

Broschiert, Rmk. 1.50

Th. H. Mayer:

Wer einmal, wie hier, die Wurzeln alles Im- und Expressionismus entblößt sieht, ist für immer davor gefeit, auf diesen Schwindel hereinzufallen, den Nichts- und Wenigkönner in innigster gegenseitiger Unterstützung zum Kartenhaus eines „Kunststiles“ hinaufgeflickt haben.

Geist und Leben

Broschiert, Rmk. 1.50

„Grazer Tagespost“:

Daß er nicht beim tatlosen Klagen bleibt, daß er am Echten nicht verzweifelt, Richtungen und Ausblicke gibt, das verleiht seinen Worten jene hinreißende Macht, der sich keiner entziehen kann, der noch irgendwas vom einzig echten Ursprünglichen besitzt.

Zur Förderung der Persönlichkeiten

Broschiert, Rmk. 1.-

„Lokal-Anzeiger“, Berlin:

Es liegt etwas Zündendes darin, Funken springen ab und glühen weiter und werden hie und da zu Flammen werden.

Friedrich der Große

Ein offener Brief an Thomas Mann

Zweite Auflage. - Broschiert, Rmk. 1.-

Drei Vorträge mit Zwischenstücken

Die erste Darstellung der erkenntniskritischen Grundgedanken des Verfassers

Broschiert, Grundpreis 2.50; gebunden Rmk. 3.-

Hieraus einzeln: **Erkenntnis und Logik**

Broschiert, Rmk. 1.-

„Der Hamburgische Korrespondent“:

Arthur Trebitsch hat in seinem offenen Brief „Friedrich der Große“ für Thomas Manns Verurteilung Friedrichs des Großen flammende Worte der Abwehr, aus tiefster Begeisterung für den großen König heraus, gefunden … Aber Trebitsch hat nicht nur ein Herz, sondern auch ein Hirn, ein Hirn, das in rastloser Arbeit seine eigenen Wege geht. Glänzende Arbeiten dieses Hirns sind die drei Vorträge: „Die Sinne und das Denken.“ - „Erkenntnis und Logik.“ - „Psychische Phänomene und optische Täuschungen in erkenntniskritischer Beleuchtung.“ … Alle drei Vorträge wenden sich gegen die herrschenden Schulmeinungen. Kein Wunder, daß die Vertreter dieser Meinungen den unbequemen Opponenten beiseite schieben wollen. Darüber handeln sehr lehrreich die Zwischenstücke.

A. Trebitsch: Arische Wirtschaftsordnung